4

Die chronischen Krankheiten,

ihre eigenthümliche Natur und homöopathische Heilung;

von

Dr. *Samuel Hahnemann.*

Vierter Theil.

Antipsorische Arzneien.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1830.


WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Antipsorische Arzneien.

Dritte Abtheilung.

I n h a l t.

Carbo vegetabilis, Kohle, Holzkohle.

(Die wohl ausgeglühete Kohle jeder Art Holzes scheint sich gleichförmig in den Wirkungen auf das menschliche Befinden zu erweisen, wenn sie nach der Weise zubereitet worden, deren sich die Homöopathik bedient. Ich gebrauchte die Kohle von Birkenholz; zu einigen Versuchen Andrer diente Kohle von Rothbuche.)

Der Artikel der Holzkohle ward seit seiner Erscheinung im sechsten Bande der reinen Arzneimittellehre ansehnlich an eigenthümlichen Symptomen vermehrt, und verdiente deshalb aus letzterer hierher übergetragen zu werden, zumal da er ohnehin unter die antipsorischen Arzneien gehört.

Ehedem ward die Holzkohle von den Aerzten für unarzneilich und kraftlos gehalten. Blofs die Empirie setzte zuweilen zu ihren höchst komponirten Pulvern z. B. gegen Fallsucht, Lindenkohle, ohne Beweis für die Wirksamkeit dieser einzelnen Substanz anführen zu können. Erst in den neuern Zeiten, als Lowitz in Petersburg die chemischen Eigenschaften der Holzkohle, besonders ihre Kraft,

den fauligen und moderigen Substanzen den übeln Geruch zu benehmen und die Flüssigkeiten davor zu bewahren, gefunden hatte, fingen die Aerzte an, sie (iatrochemisch) äufserlich anzuwenden. Sie liefsen den übel riechenden Mund mit Kohlenpulver ausspülen und die alten, faulen Geschwüre damit belegen, und der Gestank liefs in beiden Fällen fast augenblicklich nach. Auch innerlich zu einigen Quentchen auf die Gabe eingenommen, nahm es den Gestank der Stühle in der Herbst-Ruhr weg.

Doch diefs war nur ein chemischer Gebrauch der Holzkohle, welche, dem faulen Wasser schon ungepülvert und in ganzen Stücken beigemischt, den faulen Geruch benimmt, und zwar in groben Stücken am besten.

Diese medicinische Anwendung aber war, wie gesagt, blofs eine chemische, keine dynamische, in die innere Lebens-Sphäre eindringende. Der damit ausgespülte Mund blieb nur einige Stunden geruchlos — der Mund-Gestank kam täglich wieder. Das alte Geschwür ward von ihrer Auflegung nicht besser, und der vor der Hand ihm chemisch benommene Gestank erneuerte sich immer wieder. Das in der Herbst-Ruhr eingenommene Kohlen-Pulver nahm nur auf kurze Zeit den Gestank der Stühle chemisch hinweg; die Krankheit blieb, und der ekelhafte Geruch der Ausleerungen kam schnell wieder.

In Gestalt solch gröblichen Pulvers kann auch die Kohle fast keine andre, als eine chemische Wirkung äufsern. Man kann eine ziemliche Menge Holzkohle in gewöhnlicher, roher Gestalt verschlukken, ohne die mindeste Aenderung im Befinden zu erfahren.

Einzig durch anhaltendes Reiben der Kohle (so wie der andern, in rohem Zustande todt und kraftlos scheinenden Arznei-Substanzen) mit einer unarzneilichen Substanz, wie der Milchzucker ist, dann durch dessen Auflösung, und durch die fortgesetzte Verdünnung und Potenzirung dieser Auflösungen (nach der Anleitung zu Anfange des zweiten Theils dieses Buchs) wird ihre, innen verborgene und im rohen Zustande gebundene (latente) und, so zu sagen, schlummernde und schlafende, dynamische Arzneikraft gleichsam zum Erwachen und zum Leben gebracht, unter Verschwindung ihres materiellen Aeufsern.

Ich bediente mich lange der Sextillion-Verdünnung, bis ich ihre decillionfache als ihre beste Entwickelungs-Flüssigkeit erkannte, womit ein, zwei feinste Streu-Kügelchen befeuchtet, zur Gabe alle Absicht erreichen.

Aufser den im ersten Theile der chronischen Krankheiten S. 187. angegebenen Fällen, zeichnete sie sich auch in folgenden hülfreich aus, wo Kopfweh von Erhitzung, Augenschmerz von angestrengtem Schauen, blutendes Zahnfleisch, Mundfäule, langwierige Lockerheit der Zähne, Bitter-Geschmack im Munde, bittres Aufstofsen, leeres Aufstofsen, stete Uebelkeit, langwieriger Ekel vor Fleische, Wüstheit und Drücken im Magen nach dem Essen, Stiche unter den Ribben, anhaltende Heiserkeit (Katarrh und Halsweh bei den Masern), (Brust-Wassersucht,) Zieh-Schmerz im Rücken, leichte Verkältlichkeit, Schmerz in den Gliedern wie von Verrenken und Verheben, Zerschlagenheit der Glieder nach dem Aufstehn früh aus dem Bette, Zitterig-

keit, Zucken einzelner Glieder am Tage, Nachwehen von gestrigem Weinrausche, unwillkürlicher und unbewufster Abgang des Harns im Schlafe (Bett-Pissen), leicht blutende, stinkende Schenkel-Geschwüre mit Brenn-Schmerz, und Schlaflosigkeit wegen Unruhe im Körper zugegen waren.

Die bei empfindlichen Kranken schon auf eine kleine Gabe zuweilen erfolgende, allzu starke Wirkung wird durch einige Mal wiederholtes Riechen in eine gesättigte Campher-Auflösung in Weingeist bald gemindert, oder, öfter wiederholt, wie es scheint, ganz hinweg genommen.

Die mit [Ad.] bezeichneten Symptome sind von dem Petersburger Arzte Herrn D. Adams; die mit [Gff.] vom Herrn Regierungsrathe, Freiherrn von Gersdorff, und die mit [C.] vom verstorbnen D. Caspari in Leipzig.

Drehend im Kopfe. (n. 24. St.)

Bei der geringsten Bewegung, Schwindel.

Schwindel bei schneller Bewegung des Kopfs. (n. 4 Tagen.)

Es ist ihr den ganzen Tag drehend.

5. Schwindel, dafs er sich anhalten mufste. (n. 15 Tagen.)

Beim Gehen, Schwindel und Schwanken.

Schwindelig beim Gehen und Sitzen. (den 4. Tag.)

Schwindel beim Bücken, als ob der Kopf hin und her wackelte.

Schwindel beim Umwenden im Bette, im Bükken und beim Gurgeln.

10. Schwindel im Bette, nach Erwachen aus dem Schlafe.

Abends, nach Schlafen im Sitzen, war es ihm schwindlig, mit Zittern und Girren im ganzen Körper und, beim Aufstehn vom Sitze, wie ohnmächtig, was selbst dann im Liegen noch eine Viertelstunde anhielt.

(Schmerz aus dem Magen in den Kopf aufsteigend, was ihr die Besinnung, auf kurze Zeit, raubte.)

Schwindel, blofs im Sitzen, als ob der Kopf hin und her wankte.

Periodischer Mangel an Gedächtnisse.

15. Plötzlicher Mangel des Gedächtnisses; er konnte sich nicht besinnen, was er so eben mit Jemand gesprochen und dieser ihm erzählt hatte. [Ad.]

Langsamer Gang der Ideen, welche sich immer um einen Gegenstand herumdrehen; dabei Gefühl, als wenn der Kopf zu fest gebunden wäre. (n. 2 St.) [Ad.]

Kopf-Eingenommenheit; das Denken fällt ihm schwer.

Schwindelig, düselig, benebelt. (d. 3. Tag.)

Früh, gleich beim Aufstehn, starke Eingenommenheit des Kopfs; er kann nicht gut denken, und mufs sich mit Mühe, wie aus einem Traume herausreifsen; nach dem Wieder-Niederlegen verging es. [Gff.]

20. Eingenommenheit des Hinterhaupts, wie nach einem Rausche. [Ad.]

Eingenommenheit des Kopfes, nach dem Mittagsessen. (n. 12 St.) [C.]

Eingenommenheit des Kopfes, Abends, nach dem Spazierengehen. (n. 19 St.) [C.]

Kopfweh, düselig wie nach einem Rausche, was sich vom Hinterhaupte herüber, bis nach vorne zu, verbreitet, gegen Abend sich mehrt und den ganzen Kopf einnimmt, auch durch Gehen sich verschlimmert. [Ad.]

Eingenommenheit des Hinterhaupts, mehr wie eine Spannung nach aufsen. (n. ½ St.) [Ad.]

25. Dummlichkeit im Kopfe, nach Erwachen aus dem Mittagsschlafe. [Ad.]

Empfindung im Kopfe, wie bei Entstehung eines Schnupfens.

Kopfschmerz nahm die ganze rechte Seite des Kopfes und Gesichtes ein (bei Frost, Kälte und Zittern des Körpers und der Kinnladen).

Kopfschmerz, bei schneller Abwechselung von Wärme und Kälte.

Es liegt wie dumpf und schwer vor der Stirne. [Gff.]

30. Ein dumpfer Kopfschmerz am Hinterhaupte. [Gff.]

Schwere im Kopfe.

Der Kopf ist ihm so schwer wie Blei.

Schmerz im Kopfe, wie zu voll.

Kopfschmerz: erst Drücken im Nacken, dann Druck-Schmerz in der Stirn, hierauf thränen die Augen, und die Lider verschliefsen sich.

35. Druck im Hinterhaupte, vorzüglich nach dem Abendessen. [Ad.]

Am und im Hinterkopfe, ganz unten, heftig drückender Schmerz. [Gff.]

Anhaltendes, drückendes Kopfweh oben auf dem Scheitel, wobei die Haare bei Berührung weh thun. [Gff.]

Schmerz im Wirbel des Kopfs, mit Schmerzhaftigkeit der Haare beim Berühren. [Gff.]

Drückender Kopfschmerz im obern Theile des rechten Hinterhauptes, bei Drücken in den Augen. [Gff.]

40. An einzelnen Stellen des Kopfes gelinde Anfälle von drückendem Kopfweh, die bald vorüber gingen, und mit Blähungen in Verbindung zu stehen schienen. (n. 48 St.) [C.]

Drückender Kopfschmerz in der Stirne, besonders dicht über den Augen, welche beim Bewegen weh thun, den ganzen Nachmittag. [Gff.]

Drückendes Kopfweh in der Stirne, vergehend und wiederkehrend. (n. 30 St.) [C.]

Drücken oben auf dem Kopfe, alle Nachmittage.

Drückendes Kopfweh über den Augen, bis in die Augen herein. [Gff.]

45. Drücken in beiden Schläfen und oben auf dem Kopfe.

Drücken von innen nach aufsen in der linken Schläfe, mehre Stunden anhaltend. [Ad.]

Ein Druck oben auf dem Kopfe, dann Ziehen im ganzen Kopfe herum, doch mehr auf der linken Seite.

Druck und Ziehen im Kopfe, absatzweise.

Drückender Kopfschmerz auf einer kleinen, ehemals verwundeten Stelle, an der rechten Stirne. (n. 4 St.) [Gff.]

50. Zusammendrückender Kopfschmerz.

Ein Druck, als läge etwas auf dem Scheitel, oder als wenn die Kopfbedeckungen zusammengeschnürt würden, was sich hierauf bis über die Stirn verbreitet. [Ad.]

Kopfweh, wie ein Zusammenziehn der Kopfbedeckungen, vorzüglich nach dem Abendessen. [Ad.]

Kopfweh, wie von einem Zusammenziehen der Kopfbedeckungen.

Zusammenziehender Schmerz im Kopfe, besonders bei Bewegung.

55. Der Hut drückt auf dem Kopfe, wie eine schwere Last, und wenn er ihn abnimmt, behält er doch das Gefühl, als sey der Kopf mit einem Tuche zusammen gebunden. [Ad.]

Krampfhafte Spannung im Gehirne.

Andrang des Blutes nach dem Kopfe.

Drang des Blutes nach dem Kopfe, heiſse Stirne und Wüstheit im Kopfe.

Wüstes Gefühl im Kopfe mit heiſser Stirne und starkem Andrang des Blutes dahin. (n. 6 St.) [C.]

60. Fünftägige arge Kopfschmerzen; beim Bücken wollte es heraus im Hinter- und Vorderkopfe.

Nach Tische, pulsirender Kopfschmerz in der Stirne und Druck im Hinterkopfe, bei Hitze im Kopfe und Aufstoſsen.

Klopfender Kopfschmerz, Abends im Bette, mit schwerem Athem.

Nach Erwachen aus dem tiefen, langen Mittagsschlafe, ein Klopfen in den Schläfen und Vollheit des Gehirns. [Ad.]

Nachmittags, klopfender Kopfschmerz.

65. Zuckender Kopfschmerz.

Sehr heftiger Kopfschmerz, wie unterköthig puckend im Hinterkopfe, von früh bis Abend. (n. 9 Tagen.)

Bei einem anhaltenden Kopfschmerze, eine handgroſse Stelle auf dem Kopfe, welche ganz heiſs anzufühlen war. (n. 4 Tagen.)

Abends, im Bette, heftiges pressendes und brennendes Kopfweh, besonders auf dem Wirbel und nach vorne zu, bis an die Stirne. [Gff.]

Früh, beim Erwachen, im Bette, in der rechten Kopfhälfte, worauf er lag, und am Hinterkopfe, ein heftiger Kopfschmerz beiſsend drükkender Art, wie der Schmerz in der Nase, bei versagendem Nieſsen, — ein Schmerz, welcher bloſs beim Aufrichten des Kopfes nachlieſs, durch Aufstehn aus dem Bette aber ganz verschwand. [Gff.]

70. Schneidender und klemmender Kopfschmerz über und hinter dem linken Ohre. [Gff.]

Kneipender Kopfschmerz im Hinterhaupte.

Allgemeine Schmerzhaftigkeit der Hirn-Oberfläche, mit Stichen hie und da, einwärts.

Stechen im Kopfe, nach den Schläfen zu, in die Höhe.

Einige Stiche in der Stirne, über dem rechten äuſsern Augenwinkel. (n. 2 St.) [Ad.]

75. Kopfschmerz, Stiche über dem rechten Auge.

Brennendes Stechen auf einer kleinen Stelle am Hinterhaupte. [Gff.]

Schmerzhaftes Bohren unter der linken Schläfe.

Ziehende Schmerzen hie und da am Kopfe. (n. 2 St.) [Gff.]

Art einnehmenden Ziehens im ganzen Kopfe, vom Hinterhaupt ausgehend. (n. ½ St.) [C.]

80. Ziehendes Kopfweh hie und da, besonders in der Stirne bis über die Nasenwurzel. [Gff.]

Am rechten Hinterkopfe, ein oft wiederholter, kurzer Zieh-Schmerz. (n. 2½ St.) [Gff.]

Reifsendes Ziehn, oben auf dem vordern Theile des Kopfs. [Gff.]

Am linken Hinterkopfe, auf einer kleinen Stelle, ein Reifsen durch den Kopf. [Gff.]

Ziehen und Reifsen im linken Hinterkopfe. (n. 6 St.) [Gff.]

85. Reifsender Schmerz an der linken Kopfseite, über der Schläfe. (n. 12. St.) [Gff.]

Kurze starke Risse, durch die ganze linke Kopfseite. (n. 49 St.) [C.]

Oeftere Anfälle reifsenden Schmerzes im Innern des Kopfs, nach der rechten Schläfe zu. [Gff.]

Reifsen in der linken Kopfhälfte, von der linken Nasen-Hälfte ausgehend. [Gff.]

Anfälle von dumpf reifsendem Kopfweh auf dem Scheitel und in den Schläfen. [Gff.]

90. Reifsen an der alten Narbe einer Hiebwunde am linken Oberkopfe. [Gff.]

Reifsen am rechten Hinterhaupte. (n. 4 St.) [Gff.]

Kurze reifsende Schmerzen in der rechten Hinterhaupt-Seite. (n. 48 St.) [C.]

Reifsen in der linken Kopfhälfte, zugleich mit

einem rheumatischen Ziehn im linken Arme. [Gff.]

Reifsen in den Schläfen, was in die Backzähne zieht. [Gff.]

95. Heftiges Reifsen auf einer kleinen Stelle in der Stirne, neben der Schläfe. [Gff.]

Reifsen in den Knochen des Kopfs, vier Tage lang. (n. 24 St.)

Die reifsenden Schmerzen am Kopfe gehen bisweilen von den obern Gliedmafsen aus, und scheinen sich gleichsam im Kopfe zu endigen. [C.]

Kriebeln auf den Hinterhauptbedeckungen, als wenn sich die Haare bewegten. [Ad.]

Die Kopfhaare fallen sehr aus.

100. Auf der Stirne bei den Kopfhaaren, ein rothes Bückelchen, welches blofs beim Aufdrücken wundartig schmerzt. [Gff.]

Auf der Stirne, hie und da, Ausschlags-Blüthen, welche roth, glatt und unschmerzhaft sind. [Gff.]

Weifse, kleine Knötchen in der Stirnhaut, wie Drüschen. (n. 3 Tagen.) [C.]

Schmerzlose Ausschlags-Blüthen an der Stirne. (den 5. Tag.)

Jücken im Gesichte, besonders um die Augen herum.

105. Jücken im innern Winkel des linken Auges. [Gff.]

Beifsend jückende Empfindung, besonders im äufsern Winkel des rechten Auges. [Gff.]

Jücken im linken Auge, und nach dem Reiben

Beifsen darin, besonders im innern Winkel. [Gff.]

Beifsen im linken Augenwinkel. [Gff.]

Jücken des rechten Auges, mit grofser Trockenheit des Lides. (n. 14 Tagen.)

110. Jücken im rechten Auge. (n. 36 St.) [C.]

Im rechten Auge, starkes Thränen und Beifsen. (n. 24 St.) [Gff.]

Beifsen im rechten Auge, mit Wundheits-Gefühl, besonders in den Winkeln, und Drücken im Auge, wie von einem Sandkorne. [Gff.]

Drücken wie von Sand im rechten Auge mit Wundheits-Gefühl in den Winkeln. (n. 36 St.) [C.]

Drückend beifsende Empfindung im äufsern Winkel des rechten Auges. [Gff.]

115. Drücken in den Augen, bei Eingenommenheit des Kopfs. (n. 6½ St.)

Auf dem linken Auge, ein reifsendes Drücken. [Gff.]

Empfindlicher Druck auf dem rechten Augapfel, von oben her. (n. ½ St.) [Gff.]

Bei Bewegung in freier Luft, ein Druck in den obern Augenlidern und in der obern Hälfte beider Augäpfel. [Ad.]

Stumpfer Schmerz im linken Auge. [Gff.]

120. Geschwulst des linken Auges.

Das linke Augenlid deuchtet ihm wie zugeklebt, was es doch nicht ist.

Beifsen in den Augenlidern, mit einiger Röthe am Rande derselben. (n. 24 St.) [C.]

Nachts konnte sie die Augenlider nicht öffnen, als sie nicht einschlafen konnte.

Entzündung des rechten Auges.

125. Die Augen schwären früh zu.

Die Augenmuskeln schmerzen beim in die Höhe Blicken. [Gff.]

Ziehen im rechten Augenlide. (n. 13 Tagen.)

Ziehen über dem rechten Auge durch den Kopf.

(Bei Kopfschmerz, Schmerz im Auge, als sollte es herausgerissen werden.)

130. Fippern des linken Augenlides. (n. 9 Tagen.)

Nach Anstrengung der Augen wird er auf einige Zeit kurzsichtig.

Grofse Kurzsichtigkeit; erst auf ein paar Schritte kann er einen Bekannten erkennen. (n. 3 Tagen.)

Schwarze Flecke vor den Augen.

Ringe vor den Augen, mit einem inwendig hellern Grunde.

135. Flimmern vor den Augen, gleich früh beim Aufstehn, $\frac{1}{4}$ Stunde lang. [Gff.]

Es liegt ihm schwer auf den Augen, so dafs er beim Lesen und Schreiben sich sehr anstrengen mufs, um es zu erkennen.

Nachmittags, starke Gesichts-Blässe. (n. 9 Tagen.)

Graugelbe Gesichtsfarbe.

Viele Ausschlagsblüthen im Gesichte und an der Stirne. [C.]

140. Einzelne weifse Knötchen an beiden Schläfen. (n. 4 Tagen.) [C.]

Ein weifses Blüthchen unten am Backen.

Backengeschwulst.

Ziehender Schmerz im Backen, zwei Tage lang. (n. 24 St.)

Schmerz in der linken Backen-Seite, als brennte

und bohrte es darin herum, ruckweise, in Absätzen. (n. 6 Tagen.)

145. Feiner, reifsender Stich an der rechten Backe. (n. 3 St.) [Gff.]

Weh der Gesichtsknochen, der Ober- und Unterkiefer.

Gesicht am Kinne geschwollen, zwei Stunden lang.

Reifsen im Gesichte.

Reifsender Schmerz am linken Mundwinkel und von da aus im Backen. [Gff.]

150. Ruckweises Reifsen im rechten Oberkiefer.

Ziehschmerz im rechten und linken Ober- und Unterkiefer, bei Ziehen im Kopfe und Eingenommenheit desselben. (n. 2½ St.) [Gff.]

Reifsender Schmerz in dem Grübchen hinter dem rechten Ohre. [Gff.]

Heftiges, ruckweises Reifsen im linken Jochbeine, vor dem linken Ohre, Abends im Bette. [Gff.]

Einzelne Stiche, oder reifsende Rucke im rechten innern Gehörgange. [Gff.]

155. Einwärts gehende Stiche im linken innern Gehörgange. (n. 48 St.) [C.]

Reifsen im Innern des rechten Ohres. [Gff.]

Ohrenzwang im linken Ohre. [Gff.]

Eine Art Ohrenzwang im rechten Ohre, Abends. [Gff.]

Eine Art Zwängen zu beiden Ohren heraus. (n. 17 Tagen.)

160. Heftiges, kriebelndes Jücken im innern, rechten

Ohre, was nach Einbohren mit dem Finger dennoch wieder kam. [Gff.]

Feines Kneipen im linken Ohre. [C.]

(Pulsiren im Ohre.)

Ohrklingen.

Klingen im linken Ohre, mit drehendem Schwindel.

165. Nachmittags, mehrmaliges feines Klingen im linken Ohre. (n. 41 St.) [C.]

Ein Zirpen in den Ohren, wie von Heuschrekken. (d. 7. Tag.)

Ohrbrausen.

Arges Sausen vor beiden Ohren. (n. 36 St.)

Das laute Sprechen ist dem Gehöre empfindlich und sehr unangenehm. [Ad.]

170. Es liegt ihm schwer vor den Ohren, wie zwei vor dem Gehörgange liegende Sandsäckchen. [Ad.]

Es liegt ihm schwer in und vor den Ohren; sie deuchten ihn wie verstopft (doch ohne Gehörverminderung). (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Ad.]

Alle Abende wird ihm das linke Ohr heiſs und roth.

Reiſsend brennender Schmerz am linken Ohrläppchen. [Gff.]

Jücken hinter dem Ohre.

175. Groſse Geschwulst der Ohrdrüse zwischen dem Backen und dem Ohre, bis zum Winkel des Unterkiefers.

Gefühl von Schwerheit der Nase.

Ziehen in der Nasenwurzel. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [C.]

Nasenbluten, Nachts, mit Wallung im Blute. (n. 52 St.)

Früh, im Bette, sehr starkes Nasenbluten, und gleich darauf Brustschmerz.

180. Alle Vormittage, Nasenbluten, 10, 12 Tropfen.

Arges Nasenbluten, was kaum zu stillen war. (n. 48 St.)

Zwei Wochen hindurch, täglich etliche Mal, starkes Nasenbluten; vorher jedesmal und hinterdrein grofse Gesichts-Blässe.

(Ausschläge am Winkel des Nasenflügels.)

Grindige Nasenspitze.

185. Lippen-Geschwulst.

Geschwulst der Oberlippe und Backe, mit zukkendem Schmerze.

Zucken in der Oberlippe.

Schmerzhafter Ausschlag an der Oberlippe; das Rothe der Oberlippe ist voll Blüthen.

Ziehen vom rechten Mundwinkel nach dem Kinne zu.

190. Krampfiger Schmerz am Unterkiefer. (n. 13 Tagen.)

Geschwüriger rechter Mundwinkel.

Im linken Mundwinkel Ausschlag, eine Art jückender Flechte.

Reifsende Rucke im linken Unterkiefer. (n. 4 Tagen.) [C.]

Wehthun der Wurzeln der Zähne, oben und unten.

195. Ziehender Schmerz im hohlen Zahne.

Ziehender und reifsender Zahnschmerz in den obern und untern Backzähnen. (n. $4\frac{1}{2}$, 5, 16, 26 St.) [Gff.]

Ziehender Schmerz in dem einen, obern Schneidezahne. [Gff.]

Lei-

Leises Ziehen in den rechten Backzähnen, mit heftigen Rucken untermischt. [Gff.]

Oefters wiederkehrende ziehende Schmerzen in den sonst ganz gesunden Zähnen. (n. 3 Tagen.) [C.]

200. Häufiges Ziehen in den hohlen Backzähnen. (n. 3 Tagen.) [C.]

Heftig ziehender Ruck in dem einen hohlen Backzahne. [Gff.]

Kitzelnd stechendes Ziehen in dem ersten, linken obern Backzahne. (n. 26 St.) [Gff.]

Klemmender Schmerz in den rechten untern Backzähnen. [Gff.]

Drückendes Zahnweh, links, in den obern Backzähnen.

205. Beifsender Ziehschmerz in den obern und untern Schneidezähnen — mehr im Zahnfleische. [Gff.]

Alle Augenblicke, stechender Schmerz in ganz guten Zähnen, der bald verschwand und einem kurzen Stich-Schmerze im Unterleibe Platz machte. (d. 3. Tag.)

Zahnweh in den vordern gesunden Schneidezähnen. [Ad.]

Sie bekommt Zahnschmerzen, wie von sauren Genüssen, besonders im Zahnfleische, so oft sie etwas Salziges geniefst. [C.]

Nagender und ziehender Schmerz im hohlen Zahne, mit Geschwulst des Zahnfleisches.

210. Das Zahnfleisch ist schmerzlich empfindlich beim Kauen.

Der obere, erste, linke Backzahn thut öfters wie wund weh, mit Ziehschmerz darin. [Gff.]

Das Zahnfleisch thut (am Tage) wund weh.

Das Zahnfleisch ist am hohlen Zahne geschwollen. (n. 21 Tagen.)

Das Zahnfleisch ist los von den Zähnen und empfindlich.

215. Abtreten des Zahnfleisches von einigen untern Schneidezähnen.

Das Zahnfleisch fängt an sich von den Schneidezähnen zurückzuziehen und die Wurzeln zu entblöfsen. (n. 6 Tagen.) [C.]

Ablösen des Zahnfleisches von den obern und untern Schneidezähnen. [C.] *)

Am Zahnfleische, eine Eiterblase.

Nach Saugen am Zahnfleische, blutiger Speichel. (n. 2 Tagen.) [C.]

220. Beim Saugen mit der Zunge am Zahnfleische entsteht Blut-Geschmack im Munde, und der Speichel wird blutig. (n. 51 n. 85 St.) [C.]

Vormittags, beim Saugen am Zahnfleische tritt reines Blut in den Mund, ein paar Minuten lang, mehre Tage zu derselben Zeit wiederkehrend. (n. 5 Tagen.) [C.]

Beim Ziehn mit der Zunge bluten die Zähne und das Zahnfleisch stark. [Gff.]

Beim Putzen der Zähne bluten sie.

Mehre Tage, öfteres Bluten der Zähne und des Zahnfleisches. [Gff.]

225. Zahnschmerz: die Zähne sind wie aufgetreten, und der Schmerz ist wie von einem Ge-

---

*) Bei einem jungen Mädchen durch Quecksilber gehoben.

schwür, wenn die Zähne mit der Zunge berührt werden; beim Essen erneuert sich der Schmerz.

Die Zunge ist weifs belegt.

Die Zunge ist mit gelbbraunem Schleime belegt. [Gff.]

Die Zungenspitze ist heifs und trocken. [C.]

Links, an der Zungenwurzel, Klamm-Schmerz. (n. 3 St.) [Gff.]

230. Es fiel ihm schwer, zu sprechen, gleich als wenn die Zunge schwer beweglich wäre. [Ad.]

Feiner, reifsender Schmerz auf der rechten Seite der Zunge. [Gff.]

Etwas vermehrter Speichelzusammenflufs im Munde. (n. ½ St.) [C.]

Trockenheit im Munde, ohne Durst.

Früh, beim Erwachen, sehr trockner Mund.

235. Etwas Hitze im Munde, mit Rauhheit und Trokkenheit an der Zungenspitze verbunden. (n. 24 u. 48 St.) [C.]

Im Munde und auf der Zunge, Gefühl wie von reichlichem abendlichen Weintrinken. (n. 10 St.) [C.]

Hinten am Gaumen, ein drückender Schmerz. [Gff.]

Brennen oben im Rachen. [Gff.]

Oefteres Brennen und Beifsen im Rachen und Gaumen. [Gff.]

240. Brennendes Gefühl hinten und oben im Schlunde, wie beim Schnupfen. (n. 10 St.) [C.]

Drückender Schmerz hinter dem Gaumen, im Schlunde.

Beifsendes Gefühl hinten im Rachen, wie beim

Anfange eines Schnupfens, doch beiſsender. [Gff.]

Reiſsender Druck hinten im Rachen und an der linken Seite der Zungenwurzel. [Gff.]

Im Halse und Rachen, ein sehr heftiges Kratzen und Kriebeln, durch Räuspern nur auf kurze Zeit zu erleichtern. [Gff.]

245. Kratzen im Halse.

Scharrig im Halse.

(Empfindung von Kälte im Halse hinunter.)

Unschmerzhafte Verhinderung im Schlingen; der herabgeschluckte Speichel geht nicht gut auf einmal hinunter, sondern nur nach und nach. [Gff.]

Die Speisen lassen sich nicht hinunter schlingen; der Hals ist wie durch einen Krampf zugeschnürt, doch ohne Schmerzen.

250. Der Hals ist inwendig wie angeschwollen und wie zugezogen.

Auch auſser dem Schlucken, ein drückendes Gefühl oben im Schlunde, als sey er daselbst verengert oder zusammengezogen. [Gff.]

Halsweh, wie von Geschwulst am Gaumen — schmerzhaftes Schlingen, vier Tage lang.

Halsweh: beim Essen thut's im Halse wund weh.

(Halsweh, entzündeter und geschwollener Zapfen und Stechen im Halse.)

255. Eine Art von Vollheit und Drücken im Schlunde herab, bis in den Magen — fast wie Sood.

Aufstoſsen (n. 1½ St.) [C.]

A r g e s, f a s t s t e t e s A u f s t o ſ s e n.

Sehr häufiges Aufstoſsen, sowohl nach dem Es-

sen, als vor demselben, am meisten in den Nachmittagsstunden; 8 Tage anhaltend. (n. 4 Tagen.) [C.]

Oefteres, leeres Aufstofsen, den ganzen Tag, wenigstens den ganzen Nachmittag über. [Gff.]

260. Oefteres, leeres Aufstofsen, nach kurzem Kneipen im Unterleibe. (n. $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Aufstofsen ist stets leer und besonders in den Nachmittagsstunden mit bedeutender Anhäufung von Blähungen im Unterleibe verbunden. [C.]

Es stöfst ihr süfs auf.

Bittres und kratziges Aufstofsen.

Würmerbeseichen.

265. Salziger Geschmack im Munde, den ganzen Tag. (n. 48 St.)

(Saures Aufstofsen, nach Milchgenufs.)

(Wie stetes Soodbrennen; es kam immer Säure in den Mund herauf.)

Vormittags, öftere Empfindung, als steige etwas Heifses und Scharfes in dem Schlunde herauf.

Bitterkeit im Munde und Aufstofsen.

270. Bitterlicher Geschmack im Munde, vor und nach dem Essen.

Appetit zu Kaffee verliert sich.

Geringer Appetit und kein Geschmack, wie beim Schnupfen.

Geringe Efslust, bei Hitze im Munde und Rauhheit und Trockenheit an der Zungenspitze. (n. 42 St.) [C.]

Früh kann sie gar nichts essen bis Mittag; Mittags schmeckt es wohl, sie kann dann aber Abends nichts essen.

275. Der Mangel an Appetit ist mit einem Gefühl von Erschlaffung und Schwäche der Muskeln der Gliedmafsen verbunden. (n. 3 Tagen.) [C.]

(Appetitlosigkeit und Uebelkeit, auch nüchtern; nach dem Essen noch übler, bei Aengstlichkeit, Düseligkeit, Finsterwerden vor den Augen und weifser Zunge; gegen Abend mufste er sich legen, ohne Schläfrigkeit.) (n. 6, 7 Tagen.)

Mangel an Hunger; er hätte ohne Essen bleiben können. [Gff.]

Geringer Appetit; sie ist gleich satt; es wird ihr wie weh in der Herzgrube und wie zu leer im Magen, eine halbe Stunde lang.

(Nach dem mäfsigen Frühstück sogleich voll und satt.) (n. 3 Tagen.) [C.]

280. Gänzlicher Mangel an Appetit, mit belegter Zunge, und grofse Mattigkeit. (n. 6 St.) [C.]

Appetitlosigkeit und öfteres Aufstofsen (bei Eingenommenheit des Kopfs).

Gegen Mittag, Appetit-Verminderung und Uebelkeit. (n. 3 Tagen.)

Mittags, wenig Appetit und gelindes Leibschneiden. (n. 4 Tagen.) [C.]

Früh, eine Stunde nach dem Erwachen, Uebelkeit, und wie weichlich im Magen.

285. Die Nächte, Uebelkeit.

Oft Brecherlichkeit; doch erbrach er sich nicht.

Brecherliche Uebelkeit. (d. 4. Tag.)

Beständige Uebelkeit, ohne Appetit und ohne Stuhlgang.

Nach dem Essen wird es ihr sehr übel, sie bekommt Magendrücken und darauf um den Nabel herum einen argen herabziehenden Schmerz.

290. Widerwille gegen Butter.

Nach dem Essen, ein im Schlunde schmerzhaftes Schlucksen. [Ad.]

Nach mäfsigem Mittagsessen, mehrmaliges Schlucksen. [C.]

(Nach dem Essen, starkes Herzklopfen.)

Nach Tische, Müdigkeit. (d. 4. Tag.)

295. Unüberwindliche Schläfrigkeit nach dem Mittagsessen, und beim Schliefsen der Augen, Brennen der Lider. (den 7. Tag.)

Nach dem Mittagsessen, sehr aufgetriebener Unterleib (d. 9. Tag.)

Wenn er ifst, oder trinkt, ist's, als sollte der Unterleib aufplatzen.

Bei dem Essen und nach demselben, Kneipen im Unterleibe. [Gff.]

Alle Nachmittage, nach dem Essen, grofse Schwere in den Unterfüfsen, acht Tage lang.

300. Nach wenigem Essen, Aufgetriebenheit und Vollheit des Unterleibes und Kollern darin. [Gff.]

Nach mäfsigem Frühstück, gleich voll und satt. (n. 68 St.) [C.]

Nach einem mäfsigen Frühstück, Vollheit, Aufstofsen, allgemeine Schwere; das Schreiben

geht langsam und beschwerlich von Statten. (n. ½ St.) [C.]

Nach Essen, Kopfschmerz.

Nach einem mäſsigen Mittagsmahle einige Mal Schlucksen, und beim krumm Sitzen, feines Leibkneipen, links an den Rückenwirbeln. (n. 36. St.) [C.]

305. Wenig Wein erhitzt sehr. [Gff.]

Nach mäſsigen Frühstück, allgemeiner Schweiſs. [C.]

Nach dem Essen, saurer Geschmack im Munde.

Magenkrampf und unaufhörliches Aufstoſsen, welches ganz sauer im Munde war.

Im Magen, ein fast brennendes Gefühl.

310. Anhaltendes Brennen im Magen.

Ein krallendes Gefühl im Magen bis zum Halse herauf, wie Soodbrennen.

Klopfen in der Herzgrube.

Aengstlicher Druck in der Herzgrube. (n. 4 Tagen.)

Ein anhaltender, schmerzhafter Druck in der Herzgrube und im Oberbauche, wie im Magen, Abends, nach 7 Uhr. [Gff.]

315. Drückende Empfindung in der Gegend des Magens, in den Nachmittagsstunden — verging, als die Blähungen mit Poltern im Unterleibe abgingen. (n. 48 St.) [C.]

Drückendes Gefühl unter der Herzgrube. (n. 24 St.) [C.]

Ein Drücken, wie auf etwas Böses am Magen; beim Betasten, schlimmer.

Abends, Weh in der Herzgrube, die selbst beim Berühren schmerzhaft war; dabei ward

es ihr übel, und fing ihr an zu ekeln, wenn sie nur an Essen dachte.

Die Magengegend ist sehr empfindlich.

320. (Der Magen ist schwer und wie Zittern darin.)

(Der Magen ist beim Gehen und Stehen wie schwer und hängend schmerzhaft.)

Zusammenziehende Empfindung unter dem Magen.

Zusammenziehender Magenkrampf, selbst die Nacht, bis zur Brust heraufsteigend, bei Leib-Auftreibung; sie mufste sich zusammenkrümmen und durfte sich nicht legen, weil er dadurch sich verschlimmerte; er kam anfallweise und benahm ihr die Luft beim Athemholen.

Zusammenziehender Schmerz neben der Herzgrube, rechts, früh und Nachmittags.

325. Unter der Herzgrube, ein schnürender Schmerz, welcher vom Drucke des Fingers sich erhöhet. [Ad.]

Kurzer, aber heftiger Schmerz in der rechten Seite unter den kurzen Ribben. [Gff.]

Dicht unter der Herzgrube und von da nach beiden Seiten, ein hinter den Ribben hinstrahlendes, sehr schmerzhaftes, stechendes Reifsen. [Gff.]

Heftiges Stechen in der Leber-Gegend. (n. 48 Stunden.)

Drückend stechender Schmerz unter der linken Brust. (n. 2 Tagen.)

330. Anhaltend drückend kneipende Empfindung im Oberbauche. [Gff.]

Leibschneiden.

Leibweh, wie nach Verkältung; es erhöhet sich vor Abgang einer Blähung und hält noch nachgehends an.

Schneiden im Leibe, nur auf Augenblicke, aber sehr oft.

Leibschneiden, was wie ein Blitz durch den Leib fährt.

335. Abends, Schneiden im Bauche, wie Kolik.

Schmerz, wie vom Verheben, im Unterleibe, selbst wenn sie nur etwas mit der Hand verrichtet, wobei der Arm etwas in die Höhe gereckt wird; auch beim Berühren des Unterleibes entsteht derselbe Schmerz.

Auf der Seite darf sie nicht liegen, sonst bekommt sie denselben Schmerz, wie durch's Verrenken oder Verheben, am meisten in der linken Seite des Unterleibes.

Nach Tische, Schlaf, und beim Erwachen, Spannen in der Leber-Gegend, als wäre es da zu kurz.

Stets gespannter Unterleib. [Gff.]

340. Gespanntheit des Unterleibes von angehäuften Blähungen, die aber ziemlich reichlich und leicht abgehen, Nachmittags. (n. 40 St.) [C.]

Tag und Nacht, wie überfüllt von Speisen und wie voll und geprefst im Unterleibe, mit Aufstofsen.

(Grofse Angst im Unterleibe.)

Im linken Oberbauche, unter den kurzen Ribben, nach dem Rücken zu, ein klemmender Schmerz von aufgestaueten Blähungen. [Gff.]

Blähungen stämmen sich hie und da im Unter-

leibe, unter den kurzen Ribben, in der Blasengegend, erregen Klemmen und Drücken, und gehen allmählig mit einem Gefühle von Hitze im Mastdarme ab. (n. 48 St.) [C.]

345. Oefteres klemmendes Leibweh, besonders in der rechten Seite des Unterleibes. [Gff.]

Klemmender Druck tief im Unterbauche. [Gff.]

Klemmender Leibschmerz, im Unterbauche. [Gff.]

Gefühl, als hinge ihr der Leib schwer herab; sie mufs ganz krumm gehen. (n. 3 Tagen.)

Drückendes Leibweh im Unterbauche. (sogleich.) [Gff.]

350. Drückender Schmerz unter den kurzen Ribben, nach dem Frühstück. [Gff.]

Dumpf drückender Schmerz im Unterleibe, rechten Seite, auf einer kleinen Stelle. [Gff.]

Ein widriges, drückendes Gefühl im Unterleibe, dafs sie ihn immer mit den Händen halten möchte.

Druck in der rechten Schoofs-Gegend. [Gff.]

Drückendes Leibweh, mit etwas Stuhldrang und Abgang heifser Blähungen, die es mindern. (n. 26 St.) [Gff.]

355. Drückender Schmerz im After. (n. 48 St.) [Gff.]

Unter dem Steifsbeine drückender Wundheits-Schmerz. [Gff.]

Drückendes Leibweh mit Kollern und Abgang geruchloser, feuchtwarmer Blähungen, worauf das Leibweh aufhört. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Gff.]

Drückender Schmerz im linken Unterleibe; es geht ihm im Leibe herum, mit Kneipen. [Gff.]

Kneipender Druck, tief, im rechten Unterbauche, gegen die Hüfte zu. (n. 3½ St.) [Gff.]

360. Beim krumm Sitzen, feines Leibkneipen. [C.]

Nach Genufs weniger, unschädlicher Speise, heftiges Kneipen um die Nabelgegend, was durch Aufstofsen und einigen Abgang von Blähungen schnell vergeht. [Gff.]

Kneipender Schmerz in der rechten Schoofs-Gegend. (n. 10 St.) [Gff.]

Kneipende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Unterleibes, die oft schnell vorübergehen. (n. 48 St.) [C.]

Die kneipenden Schmerzen im Unterleibe entstehen fast blofs Nachmittags und Abends und werden meistens von Blähungen verursacht, mit deren Abgange sie verschwinden. [C.]

365. Leibkneipen bei gutem Stuhlgange.

Kneipende, stumpfe Stiche, wie von unten heraus im Unterleibe. (n. 3½ St.) [Gff.]

Stechende und kneipende Schmerzen im linken Unterbauche. [Gff.]

Stechend kriebelnd laufender Schmerz tief im Unterbauche (n. 28 St.) [Gff.]

Stechender, beim Athemholen verstärkter Schmerz in der linken Seite des Unterleibes (und der Brust). [Gff.]

370. Reifsender Stich im Unterbauche bis an den Nabel. [Gff.]

Reifsendes Weh im Unterbauche, nach dem Nabel herauf. (n. 48 St.) [Gff.]

Brennen im Unterleibe.

Brennen um die Nabelgegend. [Gff.]

Brennender Schmerz in der Haut; neben dem Nabel, oft erneuert. (n. 4 St.) [Gff.]

375. Unter dem Nabel, eine wundschmerzende Stelle. [Gff.]

Wundheits - Schmerz am Unterbauche, auch beim Befühlen merkbar. (n. $4\frac{3}{4}$ St.) [Gff.]

Blähungs - Aufstauung im linken Oberbauche, mehr nach dem Rücken zu.

Blähungen treiben den Leib auf, in den Nachmittagsstunden. (n. 5 Tagen.) [C.]

Blähungen erzeugen, absatzweise, ein Gefühl von Lähmigkeit im linken Schenkel. (n. 5 Tagen.) [C.]

380. Blähungs - Bauchweh, mit Abgang geruchloser Blähungen. [Gff.]

Blähungs-Bauchweh; die Blähungen gehen im Bauche herum, und es giebt bald hie bald da, besonders in der linken Seite nach dem Rücken hin, einzelne Stiche. [Gff.]

Eine grofse Menge Blähungen mit Kollern und lautem Umhergehen im Unterleibe, Nachmittags. (n. 36 St.) [C.]

Es geht ihm im Leibe herum. (sogleich.) [Gff.]

Es geht ihm im Unterleibe herum, tief im Unterbauche. [Gff.]

385. Es geht ihm im Bauche herum, und mehre, theils laute, theils sachte, und etwas feuchte Blähungen gehen ab. [Gff.]

Gluckern in der linken Unterbauch-Seite. [Gff.]

Hörbares Kollern geht langsam im Leibe herum. (n. $3\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Sehr starkes Kollern und Poltern im Unterleibe, acht Tage anhaltend. (n. 3 Tagen.) [C.]

Hörbares Kollern in der Nabelgegend. [Ad.]

390. Hörbares Kollern im Bauche, mit etwas Kneipen. [Ad.]

Nach dem Kollern, Abgang vieler Blähungen. [Ad.]

Hörbares Kollern im Unterbauche, mit Abgang sachter, fast geruchloser (feuchtwarmer — auch wohl heiſser) Blähungen. [Gff.]

Abgang vieler, geruchloser, lauter Blähungen, zugleich häufiges Aufstoſsen. (n. 4 Tagen.) [C.]

Winde gehen im Bauche herum, und einige gehen geruchlos ab. (n. ½ St.) [C.]

395. Nachmittags entwickeln sich plötzlich eine groſse Menge Blähungen und gehen ohne Beschwerde ab. (n. 36 St.) [C.]

Früh, beim Erwachen, ungeheurer Abgang von Blähungen, ohne Geruch.

Selbst das sonst leicht Verdauliche erzeugt viel Blähungen und Auftreibung des Unterleibes.

Blähungen faulen Geruches. (n. 1½ St.) [Gff.]

Viele sehr übelriechende Blähungen. (n. 1 Tag.) [C.]

400. Unter leibwehartigem Drängen nach dem Kreuze zu und von da nach dem Unterleibe, Abgang sehr fauliger, endlich feuchter Blähungen. (n. 2 St.) [Gff.]

Der Stuhldrang vergeht durch lauten Blähungsabgang. [Gff.]

Blähungsabgang mit Brennen im After und Gefühl, als sollte Stuhlgang kommen. [Gff.]

Brennen, rechts am After. (n. 6 St.) [Gff.]

Stuhlgang, den einen Tag keinen, Tags darauf zwei Stühle.

405. Aller zwei, drei Tage harter Stuhlgang.

Breiiger Stuhl, welcher Brennen im Mastdarme verursacht.

Beim Stuhlgange wenigen, harten, nicht zusammenhängenden Kothes, Brennen im After. [C.]

Zäher, verhältnifsmäfsig geringer, nicht gehörig zusammenhängender Stuhlgang, mit Unthätigkeit des Mastdarms. (n. 6 Tagen.) [C.]

Brennen im After, mit unangenehmem Gefühl von Trockenheit darin. (n. 7 Tagen.) [C.]

410. Quer durch den Unterleib ziehender Schmerz vor dem Stuhlgange. [C.]

Abends, ein paar heftige Stiche im After. [C.]

Abends, ein sehr schmerzhafter Stich, von dem Steifsbeine durch den Mastdarm und After gehend, wie mit einer heifsen Nadel, ½ Minute lang. (n. 6 Tagen.) [C.]

Bei dem Stuhlgange, Schneiden im After. [C.]

Der harte Stuhlgang geht mit einem schneidenden Schmerze im After ab. [Gff.]

415. Beim Stuhlgange sticht's im Mastdarme, wie mit Nadeln.

Jücken am After und nach Reiben, Brennen darin. [Gff.]

Jücken am After, früh im Bette, durch Kratzen vermehrt und darauf Brennen. [C.]

Beifsen am After. [Gff.]

Heftig reifsende Schmerzen im Mastdarme und

Ausfluſs reinen Blutes, mehre Tage anhaltend *). (n. 7 Tagen.) [C.]

420. Plötzliches Gefühl von Vollheit im Mastdarme, wie zum Stuhlgange — welches bald verging. [Ad.]

Leib- und Kreuzschmerz, wie Noththun zum Stuhle. [Gff.]

Eine Art Hämorrhoidal-Kolik: heftiger Stuhldrang, Kriebeln im After und heftiger Druck auf die Blase und nach dem Kreuze zu, in Absätzen krampfhaft wiederkehrend; es scheint ungeachtet des starken Dranges doch kein Stuhlgang kommen zu wollen, dagegen entstehen heftige, wehenartige Schmerzen im Unterbauche nach vorne und hinten zu, mit Brennen im After und einem Gefühle, als sollte Durchfall kommen; beim Versuche zum Stuhle kommt nach einer solchen Wehe und nach vieler Anstrengung etwas, aus weichen Stücken besteheder Koth hervor, womit sogleich Stuhldrang und Leibweh vorüber sind. [Gff.]

Nach dem Frühstücke, Noththun zum Stuhle, welcher, obgleich nicht hart, doch nur mit vielem Pressen abgeht. [Gff.]

Starkes Nöthigen zum Stuhle, wovon doch nur wenig und hart abgeht. (n. 50 St.) [Gff.]

425. Erst ungewöhnlich spät, Abends 10 Uhr, Stuhlgang, mit Kollern im Leibe. (n. 44 St.) [C.]

Die

---

*) Bei einer jungen Frau, die nie dergleichen gehabt hatte.

Die erste Woche, seltner, harter Stuhl, nur aller 2, 3 Tage.

Zum zweiten Male Stuhlgang, Abends. (n. 14 St. [C.]

Harter Stuhlgang. (n. 62 St.) [Gff.]

Harter Stuhlgang und weit später abgehend, als gewöhnlich, mit viel Anstrengung. (n. 36 St.) [Gff.]

430. Gänzlich verstopft, ohne Beschwerde. (n. 67 St.) [C.]

Vergebliches Nöthigen zum Stuhle. (n. 80 St.) [Gff.]

Vergebliches Nöthigen zum Stuhle; es gingen nur Winde ab, mit schmerzhaftem Drucke im Mastdarme.

Abends, vergeblicher Drang zum Stuhle. (nach 36 St.)

Die erste Woche geht beim Stuhlgange voraus Schleim, dann folgte harter, dann weicher Koth und hinterdrein schneidender Bauchschmerz.

435. Stuhl, mit viel Schleimabgang.

Abgang vielen Schleims aus dem Mastdarme, mehre Tage hindurch.

Der Stuhlgang ist mit gelblichem, fadenartigem Schleime umwunden, welcher am letzten Theile des Kothes völlig blutig ist. [Ad.]

Durchfall. (n. 48 St.)

Dünnerer Stuhl, als gewöhnlich, mit Drängen dazu. (n. 20 St.) [C.]

440. Andrang des Blutes nach dem After.

Bei jedem Stuhlgange, Blutabfluſs.

Geschwollene After-Blutknoten (blinde Hämorrhoiden), welche schmerzen. (n. 2 Tagen.)

Der letzte Theil des Stuhlgangs ist mit Blut gefärbt. [Ad.]

Aus dem Mastdarme geht eine scharfe, beizende Feuchtigkeit. (n. 24 St.)

445. Scharfer Stuhlgang, bei belegter Zunge.

Nachts dringt eine klebrige, dumpf riechende Feuchtigkeit in Menge aus dem After.

Nachts, Feuchten des Mittelfleisches, vom After bis zum Hodensacke, mit Jücken und Wundheit.

Wundheit am Mittelfleische; bei Berührung jückt die Stelle schmerzhaft.

Wundheit am After.

450. Stich-Schmerz im Mittelfleische, nahe am After. (n. 2½ St.) [Gff.]

(Kneipen im Mastdarme, aufser dem Stuhlgange.)

Nach dem Stuhlgange, mehrmaliges Leibweh nach dem Kreuze zu und nach der Blase hin, fast wie nach Rhabarber. [Gff.]

Nach dem Stuhlgange, drängendes Leibweh. [Gff.]

Nach dem Stuhlgange, klemmendes Leibweh. [Gff.]

455. Früh, nach hartem, wenigem Stuhlgange, ein kneipendes Stechen in der linken Unterbauch-Seite, und unvollkommne Anregungen zum Stuhle, wie ein Druck auf den Mastdarm, den ganzen Tag über. (n. 4 Tagen.) [Gff.]

Nach dem Stuhlgange, gänzliche Leerheit im Unterleibe, vorzüglich beim Gehen bemerkbar. [C.]

Der Urin ist röthlich und trübe. [Gff.]

Der Urin ist roth, wie Blut. (d. 2. Tag.)

Der Urin ist dunkelfarbig.

460. Rother, dunkler Urin, bei Rauhheit der Kehle. [Gff.]

Dunkelrother Harn, als wäre er mit Blut gemischt. (n. 2 Tagen.)

Röthlicher, trüber Urin.

Rother Harnsatz.

Urin sehr reichlich und hellgelb. (n. 24 St.) [C.]

465. Urin sehr strengen Geruchs.

Nach wenigem Trinken, viel Urinabgang. (n. 6 St.) [Gff.]

Der Urin geht viel sparsamer ab. (n. 48 St.) [Gff.]

Er muſs Nachts mehrmals zum Harnen aufstehn, und es geht mehr Urin ab; es drückt dabei auf die Blase.

Oft am Tage, Pressen auf die Blase; doch konnte sie den Harn aufhalten.

470. Beim Harnen, oft ein Reiſsen in der Harnröhre; die letzten Tropfen bestehn aus Schleim und ziehen schmerzhaft ab.

Früh, nach dem Uriniren, Reiſsen und Ziehn in der Harnröhre. [Gff.]

An der Vorhaut, ein Jücken und Wundseyn.

An der Vorhaut, ein starkes Jücken und innerhalb, ein Bläschen und eine wunde Stelle.

Kriebeln in den Hoden und im Hodensacke.

475. Jücken neben dem Hodensacke, oben am Oberschenkel; die Stelle feuchtet. (n. 24 St.)

Geschwulst des Hodensackes, welche hart anzufühlen ist.

Eine die Nerven heftig und schmerzhaft erschütternde Pollution, worauf ein äufserst heftiges Brennen vorn in der Harnröhre erfolgte, und beim Harnen ein arges Schneiden und Brennen, was lange anhielt und bei leisem, äufserm Drucke sich erneuete. [Gff.]

Beständige Ruthe-Steifigkeit, die Nacht, ohne wohllüstige Empfindung oder Phantasie. [Gff.]

Drei Tage nach einander öfters anhaltende Erektionen.

480. Häufige Erektionen. (n. 24 St.) [C.]

Gänzlich mangelnder Geschlechtstrieb, früh, selbst durch sinnliche Vorstellungen nicht erregbar. (n. 24 St.) [Gff.]

Starke Wundheit an der weiblichen Scham, nach vorne zu, Abends.

Brennen an der weiblichen Scham.

Ein schründender Schmerz an der weiblichen Scham, unter vielem Abgange von Weifsflufs, zwei Tage lang, darauf Ausbruch des Monatlichen, was viele Monate vorher ausgeblieben war, drei Tage lang fliefsend, doch ganz schwarz; hinterdrein nur sehr wenig Weifsflufs, ohne Schründen.

485. Regel, fünf Tage zu früh. (n. 21 Tagen.)

Gleich vor Ausbruch der Regel, Leibweh, wie Krämpfe, von früh bis Abend.

Bei der Regel, sehr heftiger Kopfschmerz, was ihr die Augen ganz zusammenzog.

Schneiden im Unterbauche, beim Monatlichen.

Arges Jücken einer Flechte, vor Eintritt des Monatlichen.

490. Früh, beim Aufstehn, viel, ganz dünner Weifsflufs und dann den ganzen Tag nicht wieder.
Abgang weifsen Schleimes aus der Scheide (n 4 Tagen.)
Weifsflufs geht nach dem Uriniren ab. (d. 12 Tag.)
Grünlicher Scheide-Flufs. (d. 6. Tag.)
Blutiger Schleim aus der Scheide (d. 16. Tag.)

* * *

495. Verstopfung des linken Nasenlochs, eine Stunde lang. [Gff.]
Das linke Nasenloch ist verstopft. (n. 1½ St.) [C.]
Niefsen mit darauf folgender Verstopfung des linken Nasenlochs. [Gff.]
Vermehrte Feuchtigkeit der Nase *). (n. 3 St.) [C.]
S t o c k s c h n u p f e n.
500. O e f t e r e s N i e f s e n mit stetem und heftigem K i t z e l n und K r i e b e l n in der N a s e und katarrhalischer Rauhheit in der Nase und oben in der Brust, Nachts im Bette. [Gff.]
Wiederholtes starkes Niefsen. (n. 5 St.) [C.]
Sehr häufiges Niefsen, ohne Schnupfen. [Gff.]
Niefsen, mit Thränen des linken Auges, welche im innern Winkel Beifsen verursachen. [Gff.]
Heftiges Niefsen mit nachherigem, stark beifsendem Schmerze über und in der Nase und Thränen der Augen, wie wenn arger Schnu-

---

*) Nachdem die Verstopfung verschwunden war. [C.]

pfen ausbrechen will; auch beim Schnauben entstand dieser Schmerz in der Nase. [Gff.]

505. Jückender Reiz in der Nase, mit vermehrter Feuchtigkeit. (n. 7 St.) [C.]

Kriebeln im rechten Nasenloche, Auslaufen des Nasenschleims, dann heftiges Niefsen, Thränen des rechten Auges, Schnupfen. [Gff.]

Unvollkommner, versagender Reiz zum Niefsen, bald stärker, bald schwächer wiederkehrend. [Gff.]

Niefsen, welches Stiche im Unterleibe hervorbringt. [Gff.]

Niefsen, was ein Brennen auf einem grofsen Theile des rechten Unterleibes zur Folge hat. [Gff.]

510. In der Nasenwurzel, das Gefühl eines anfangenden Schnupfens. [Ad.]

Pressender Schmerz in der Nasenwurzel und in den Nasenknochen, wie bei einem starken Schnupfen; doch hatte er Luft durch die Nase. [Ad.]

Vergeblicher Reiz zum Niefsen, unter Kriebeln in der linken Nasenhöhle; dann ward sie feucht, und nach dem Ausschnauben blieb das rechte Nasenloch verstopft; dabei etwas Schnupfen-Gefühl — ein Kriebeln und Beifsen in der linken Gaumseite. (n. 5 St.) [Gff.]

Fliefsschnupfen mit Niefsen. (fast sogleich.) [Gff.]

Alle Abende, Fliefsschnupfen.

515. Mehre Tage, Nachts und früh beim Erwachen, Schnupfenreiz, der sich (zuweiliges Niefsen ausgenommen) am Tage verlor. [Gff.]

Starker Fliefsschnupfen.
Schnupfen und Katarrh. (n. 7 Tagen.)
Heiser, Abends. (n. 12 Tagen.)
Katarrh, dafs er kaum laut sprechen konnte. (n. 8 Tagen.)

520. Abends, plötzlich grofse Heiserkeit, so dafs er fast keinen Laut von sich geben konnte, mit starker Engbrüstigkeit, so dafs er beim Gehen im Freien fast keinen Athem hatte. (n. 6 Tagen.)

Rauhheit und Heiserkeit der Kehle; ohne grofse Anstrengung konnte sie nicht laut sprechen.

Geringe Rauhigkeit der Sprache, wie beengt oder vom Sprechen angegriffen. (n. 3 Tagen.) [C.]

Starke Rauhheit der Kehle; die Stimme ist tief und rauh, und wenn er dieselbe anstrengt, versagt sie — doch ohne Schmerz im Halse beim Schlingen. [Gff.]

Rauhheit auf der Brust und öfterer Hustenreiz. [Gff.]

525. Kratzen im Halse. (n. 3 Tagen.) [C.]

Abends und Morgens, Kratzen im Halse, was sie zum trocknen Husten reizt.

Kratzig im Halse, mit etwas Husten, wobei besonders das linke Auge thränt. (n. 3½ St.) [Gff.]

Kriebeln im obern Theile der Luftröhre, als säfse da etwas fest, zum Husten reizend. (n. 3 St.) [Gff.]

Einige leichte Hustenanfälle von wenigen Stöfsen (n. 5 Minuten), wiederholten am dritten Tage um dieselbe Zeit. [C.]

530. Es liegt ihm auf der Brust und sitzt da fest; er mufs, Abends, nach dem Niederlegen, trocken husten; es kriebelt und jückt in der Kehle und pfeift beim Athemholen.

Nach Vergehn des Schnupfens liegt es ihm so sehr auf der Brust, dafs er Nachts nicht im Bette bleiben konnte, wegen Mangel an Luft; es kochte und röchelte auf der Brust; es lös't sich schwer, und der Husten greift ihn an bis zum Erbrechen.

Wenn er sich satt gegessen hat, mufs er husten.

Oefterer Hustenreiz, oben auf der Brust, schien mit der Rauhigkeit und dem Kratzen im Halse in Verbindung zu stehen und dadurch erregt zu werden. (n. 3 Tagen.) [C.]

Jücken in der Kehle, zum Husten reizend (mit zähem, salzigem Auswurfe), Abends bei Schlafengehn und früh, eine Stunde nach dem Aufstehn. [C.]

535. Hustenreiz, wie vom Schwefeldampfe, mit Würgen.

Oeftere Anstöfse kurzen Hustens. (n. $3\frac{3}{4}$ St.) [Gff.]

Hustenreiz hinten im Halse, mit kurzem Husten, öfters wiederkehrend. [Gff.]

Starkes Kriebeln im Halse, durch Räuspern auf kurze Zeit zu tilgen, mit viel Speichelzuflufs. [Gff.]

Die Luftröhre scheint ungewöhnlich trocken zu seyn, wogegen Räuspern nichts hilft, mehre Tage lang. (n. 3 Tagen.) [C.]

540. Rauhheits-Gefühl hinten im Halse. (n. 3 Tagen.) [C.]

Stetes Rauhheits-Gefühl im Halse, mit Kriebeln und öfterm, halbwillkührlichem, rauhem Husten, welches Schmerz im obern Theile der Brust verursacht. [Gff.]

Nach Kriebeln und Reiz im Halse, einige tiefe Hustenstöfse, wovon die Brust wie eingedrückt schmerzt. [Gff.]

(Beim Husten, Schmerz auf der Brust, wie rohes Fleisch.)

Beim Husten, schmerzhafte Stiche durch den Kopf.

545. Beim Husten, arger Schmerz in der Gegend des Schildknorpels und im Kehlkopfe wie geschwürig.

Husten bei der geringsten Verkältung, früh, beim Aufstehn aus dem Bette, oder wenn sie aus dem warmen Zimmer in ein kaltes kommt.

Beim Hustenreize Abends, ein Frösteln und ein Ziehen in den Backen.

Husten, Abends im Bette.

Der Husten ist rauh und ohne allen Auswurf. (n. 3 Tagen.) [C.]

550. Krampfhusten, täglich in 3, 4 Anfällen.

Abends (von zu raschem Gehen?) fünfstündiger Krampfhusten. (d. 16. Tag.)

(Abends, Husten, welcher Erbrechen und Würgen hervorbringt.)

Bei Engbrüstigkeit und Brennen auf der Brust, ein angreifender Husten.

Schleimauswurf aus dem Kehlkopfe durch Kotzen oder kurzen Husten.

555. Auswurf ganzer Stücke grünen Schleims.

Reifsend drückender Schmerz auf (in) der linken Brust. (n. 26 St.) [Gff.]

Früh im Bette, Reifsen von der Brust nach dem Rücken zu (in die Arme und das linke Ohr), mit innerer Hitze, besonders im Kopfe.

Ziehender (rheumatischer) Schmerz auf den rechten kurzen Ribben. [Gff.]

Reifsen in der rechten Brust. [Gff.]

560. Rheumatischer Schmerz von den linken kurzen Ribben bis zur Hüfte. [Gff.]

Drückend rheumatischer Schmerz in der rechten Seite auf den kurzen Ribben, eine Viertelstunde lang. [Gff.]

Schmerzliches Ziehn in der Brust, den Schultern und den Armen, mehr auf der linken Seite, mit Hitzgefühl und Blutdrang nach dem Kopfe, wobei sie sich kalt anfühlt.

Stumpfer Schmerz erst in der linken, dann in der rechten Brust, beim Ausathmen fühlbarer, als beim Einathmen. [Gff.]

Stumpfer Schmerz auf der rechten Brust. (n. 6 St.) [Gff.]

565. Stumpfer Stich in der linken Brust, gegen die kurzen Ribben zu. [Gff.]

Stich-Schmerz in der Herz-Gegend. (d. 7. Tag.)

Unten und in der linken Brust zusammenziehende Stiche, die ihm den Athem versetzten. (d. 3. Tag.)

Stumpf stechender, beklemmender Schmerz in der Herz-Gegend, welcher durch hörbares Kollern in der linken Seite, wie von einer

eingesperrten, nun aufgelösten Blähung, vergeht. (n. $3\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Stechender, beim Athemholen verstärkter Schmerz in der rechten Seite der Brust (und des Unterleibes). [Gff.]

570. Bei Schlafengehen, einige sehr empfindliche Stiche durch die Brust, die den Athem hemmten. [Gff.]

Beim tief Athemholen, ein tiefer Stich in die rechte Brust. [Gff.]

Heftige, stumpfe Stiche, wie herausstoſsend, tief unten in der rechten Brust. [Gff.]

Starke Stiche unter der linken Brust (ohne Frost, oder Hitze); sie konnte davor nicht schlafen und nicht gehen; auch im Sitzen hielten sie an.

Mehr brennende, als stechende Schmerzen in der Herz-Gegend.

575. Arges B r e n n e n in d e r B r u s t, wie von glühenden Kohlen (fast ununterbrochen).

Brennender Schmerz neben der Herzgrube und auf der linken Brust.

Brennen und Andrang des Blutes in der Brust.

Warme Aufwallung in der Brust, mit mäſsiger Beängstigung, von angehäuften Blähungen im Unterleibe erregt. (n. 9 Tagen.) [C.]

Es war ihr immer, als stiege ihr das Blut nach der Brust, wobei es ihr im Körper kalt war.

580. Blutdrang nach der Brust, früh, beim Erwachen, und belegte Zunge.

H e r z k l o p f e n, am meisten beim Sitzen.

Oefteres Herzklopfen, einige rasche Schläge.

Abends, bei Schlafengehn, Herzklopfen und aussetzender Puls. (n. 16 Tagen.)

Ungeheures Herzklopfen, mehre Tage.

585. Krampfhafte Beklemmung und Zusammenziehung der Brust, zu 3, 4 Minuten lang.

Schmerz in der Brust, wie von versetzten Blähungen.

Beengung auf der Brust und kurzer Athem, wie von heraufdrückenden Blähungen. (n. 48 St.) [Gff.]

Drückendes beengendes Gefühl auf der Brust, schien aus dem Unterleibe zu kommen und von Blähungen erzeugt zu werden. (n. 8 Tagen.) [C.]

Beklemmungs-Gefühl auf der Brust, was nach Aufstoſsen gleich vergeht.

590. Kneipen auf kleinen Stellen in der Brust, von Blähungen abhängend. (n. 10 Tagen.) [C.]

Beim Umwenden im Bette ist sie auſser Athem.

Sie muſs langsamer gehen, als sonst, groſser Engbrüstigkeit wegen.

Sie erwacht ermattet und sehr beengt auf der Brust.

Früh, nach Aufstehn aus dem Bette, Brust und Schultern wie zusammengepreſst.

595. (Schmerz bei Ausdehnung der Brust.)

Abends, beim Liegen im Bette, schwerer Athem und Klopfen im Kopfe.

Wenn sie anfing einzuschlummern, blieb der Athem gleich weg und der Schwindel war ärger.

(Der Athem ist ganz kalt; auch Kälte im Halse, dem Munde und den Zähnen.)

Schwieriges Athmen, mehr beim Sitzen.

600. Oeftere Anfälle von Zusammenschnürung der Brust, die den Athem auf Augenblicke hindert.

Oefteres, beklemmend drückendes Gefühl auf der Brust. [Gff.]

Drücken auf der linken Brust. [Gff.]

Druckschmerz oben in der rechten Brust bis durch in das rechte Schulterblatt. [Gff.]

Auf dem Brustbeine, gleich über der Herzgrube, wie beim Vorbücken und auch beim Betasten erregbarer, dumpfer Schmerz auf einer kleinen Stelle. [Gff.]

605. Gefühl von Schwäche und Angegriffenheit der Brust.

Beim Erwachen fühlt er die Brust wie ermüdet.

Jücken inwendig in der Brust.

Stechendes Jücken in der Gegend das Steiſsbeins, Abends im Bette. [C.]

Im Kreuze, Gefühl von Kälte, Taubheit und Spannung.

610. Spann-Schmerz und Steifheit im Kreuze.

(Arger Kreuzschmerz; sie kann nicht sitzen, es ist dann wie ein Pflock im Rücken; sie muſs ein Kissen unterlegen.

Reiſsender Druck im Kreuze. [Gff.]

Drückend reiſsender Schmerz in der linken Seite bis in den Rücken, neben der linken Hüfte. [Gff.]

Reiſsender Schmerz im Kreuze, der sich bisweilen nach den Hüften herauszieht. (n. 3 Tagen.) [C.]

615. Absatzweise erscheinendes Reifsen in den Hüften. (n. 3 Tagen.) [C.]

Heftiges, äufserliches Brennen auf der rechten Hüfte. [Gff.]

Der ziehend drückende Kreuzschmerz erstreckt sich bis an das Steifsbein herab. (n. 24 St.) [C.]

Reifsen unten im Rücken, neben dem Kreuze. [Gff.]

Schwere im Rücken und Beklommenheit auf der Brust.

620. Ziehen im Rücken, am meisten beim Sitzen.

Rheumatisches Ziehen im Rücken, besonders beim Bücken, mehre Tage anhaltend. (n. 4 Tagen.) [C.]

Druck-Schmerz neben dem untersten Theile des Rückens. (n. 3 St.)

Klemmender Druck-Schmerz neben dem untern Theile des Rückgrats.

Schmerz in der Seite des Rückens, wie zerschlagen.

625. Muskelhüpfen im linken Rücken. [Gff.]

Brennen auf dem obern Rücken, linker Seite.

(Stechen zwischen den Schulterblättern, zum Athem-Versetzen, Nachts.)

Nach (gewohntem) Waschen mit nicht kaltem Wasser, rheumatischer Schmerz oben am linken Schulterblatte. (n. 26 St.) [C.]

Rheumatisches Gefühl im ganzen linken Schulterblatte, beim Schreiben. (n. 6 St.) [C.]

630. Beim Zurückbiegen des linken Armes, heftiges Reifsen im linken Schulterblatte. [Gff.]

Brennende Empfindung auf dem rechten Schulterblatte. [Gff.]

Brennen auf der rechten Achsel. [Gff.]

Brennen auf dem Schulter-Gelenke. (n. 3 St.) [Gff.]

Ziehender Schmerz im linken Schultergelenke. [Gff.]

635. Zieh-Schmerz in der Achsel und Schulter.

Empfindliches Ziehen in beiden Schulter-Gelenken, sowohl beim Bewegen, als in der Ruhe. (n. 16 St.) [C.]

Rheumatisches Ziehen in der rechten Achsel. [Gff.]

Heftig reifsender Schmerz im rechten Achsel-Gelenke, besonders bei Bewegung, mit Ziehn in den Armröhren. [Gff.]

Reifsender Schmerz in dem Schulter-Gelenke. (n. 10 St.) [C.]

640. Lähmiges Reifsen im rechten Achsel-Gelenke, oft wiederkehrend.

Lähmige Schwäche der rechten Schulter und des rechten Arms. (n. ¼ St.) [C.]

Stechen in der rechten Achsel, bei Tag und Nacht.

Reifsen in den hintern Halsmuskeln. [Gff.]

Drückend reifsender Schmerz in den Halsmuskeln. [Gff.]

645. In den Muskeln am Halse (rechts) heftig drükkender Schmerz. [Gff.]

In den Nackenmuskeln linker Seite, reifsende Schmerzen, besonders bei Bewegung. (n. 3 Tagen.) [C.]

Empfindlich drückende Empfindung in den Nakken-Muskeln. (n. 4 Tagen.) [C.]

Dumpf brennender Schmerz in den Nackenmuskeln rechter Seite. (n. 4 Tagen.) [C.]

Drückendes Reifsen in den Nackenmuskeln linker Seite, zwei Tage anhaltend. (n. 3 Tagen. [C.]

650. Druck-Schmerz am Halse. (n. 6 Tagen.)

Zieh-Schmerz im Genick, der nach dem Kopfe heraufsteigt, worin es dann auch zieht, wobei es ihm übel wird, unter Auslaufen von Wasser aus dem Munde.

Die Halsdrüsen schwellen und schmerzen, besonders die hintere nach dem Nacken zu.

Stechendes Jücken am Halse und Nacken und rothe Flecke daselbst. (n. 38 St.) [C.]

Einzelne zerstreute, rothe, ungleiche Fleckchen mit empfindlichem Jücken am Halse, Abends. (n. 40 St.) [C.]

655. Ein drückend ziehender Schmerz unter der rechten Achselhöhle, besonders beim Bewegen fühlbar. [Gff.]

Brennender Schmerz in der rechten Achselhöhle. [Gff.]

Jücken, Feuchten und Wundseyn in den Achselgruben.

Zerschlagenheits-Schmerz des rechten Arms.

Ziehn im rechten Arme.

660. Klamm in den Armen.

An der innern Seite des linken Oberarms, dumpfes Ziehn. (n. 4 St.) [C.]

Der Oberarm ist ihm vorzüglich schwer. [C.]

Beide

Beide Arme sind schwer und lässig beim Bewegen. (n. 54 St.) [C.]

Zieh-Schmerz mit Brennen am Oberarme. (n. 48 St.) [Gff.]

665. Von oben nach unten ziehende Schmerzen im ganzen rechten Oberarme. (n. 5 Tagen.) [C.]

Brennen oben am Oberarme, erst dem linken, dann dem rechten. (n. 5 St.) [Gff.]

Reifsen im linken Oberarme. (n. 4 St.) [Gff.]

Einzelne Anfälle von Reifsen im linken Oberarme. (n. 4 Tagen.) [C.]

Heftiges Reifsen im rechten Oberarme, besonders beim Bewegen. (n. 5 Tagen.) [C.]

670. Ein grofses Blutschwär auf dem Oberarme und viele jückende Blüthchen umher. (n. 7 Tagen.)

Immer wiederholtes beifsendes Jücken am untern Theile des linken inneren Oberarms, welches durch Kratzen auf kurze Zeit vergeht. (n. 54 St.) [C.]

In beiden Ellbogen-Gelenken, Schmerz wie zerstofsen.

Brennen am rechten Ellbogen. [Gff.]

Zieh-Schmerz in der Ellbogenröhre nach der Handwurzel zu. (n. 20 Min.) [C.]

675. Ziehend reifsender Schmerz in der linken Speiche. (n. 14 St.) [C.]

Ziehend reifsender Schmerz an der obern Seite des linken Unterarms, nahe am Ellbogen, wo auch die Stelle beim Drücken auf die Knochenröhre ebenfalls schmerzt. (n. $3\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Brennendes Jücken am Unterarme beim Ellbogen. [Gff.]

Reifsen im ganzen rechten Vorderarme. (n. 20 St.) [C.]

Reifsendes Ziehn vom linken Ellbogen bis (zur) in die Hand. (nach 48 St.) [Gff.]

680. Die reifsenden und ziehenden Schmerzen im Vorderarme erstrecken sich, besonders beim Bewegen, bis in die Hand und Finger. [C.]

Lähmigkeits-Schmerz beim Bewegen in der Handwurzel.

Eine Art Verstauchungs-Schmerz in der rechten Hand und dem Hand-Gelenke, als hätte man sich durch starkes Zugreifen sehr angestrengt. (n. 3 Tagen.) [C.]

Arme und Hände schlafen ihr ein, vorzüglich Nachts, so dafs sie im Bette nicht weifs, wo sie sie hinlegen soll; auch am Tage schlafen sie ihr ein.

Neigung der Hände zum Taubwerden.

685. Früh, beim Waschen der Hände ist es, als ob sie einschlafen wollten.

Eiskalte Hände. (n. 48 St.) [Gff.]

Bei gewissen Bewegungen, Empfindung im linken Hand-Gelenke, als wären die Sehnen zu kurz.

Gefühl in den Händen, als ob die Muskelkraft geschwächt wäre, besonders beim Schreiben fühlbar. (n. 6 St.) [Gff.]

Schreiben geht langsam und beschwerlich von statten. (n. 1½ St.) [C.]

690. Reifsen in der rechten oder linken Handwurzel. [Gff.]

An den Händen, ein jückender, feiner Ausschlag.

Zerschlagenheits-Schmerz auf dem linken Handrücken. [Gff.]

Drückender Schmerz auf dem linken Handrükken. (n. 4 Tagen.) [C.]

Ziehen in dem rechten Mittelhandknochen. (n. $\frac{3}{4}$ St. [C.]

695. Eine kleine Geschwulst in der Beuge-Seite des Hand-Gelenks.

Starkes Jücken in den Handtellern, Nachts.

Reifsen im Innern der linken Hand, von der Wurzel des kleinen Fingers herein. [Gff.]

Heftiges Reifsen im hintersten Gelenke des linken Zeigefingers. (n. 28 St.) [Gff.]

Reifsender Schmerz in den Fingern der rechten Hand. (n. 6 St.) [Gff.]

700. In mehren Fingern reifsende Schmerzen, Abends. (n. 48 St.) [C.]

Feines Reifsen im vierten und fünften Finger der rechten Hand. [Gff.]

Feines Reifsen im Mittelgelenke des rechten Zeigefingers. [Gff.]

Feines, brennendes Reifsen in der Spitze des rechten Daumens. [Gff.]

Ganz feines Reifsen im rechten Daumen, gleichsam innerlich im Knochen. (n. 48 St.) [C.]

705. Reifsen in der Spitze und unter dem Nagel des linken vierten Fingers. (n. 48 St.) [Gff.]

Reifsen in den Gelenken des vierten und fünften Fingers. [Gff.]

Reiſsen unter dem Daumennagel. [Gff.]

Reiſsen im rechten kleinen Finger, durch Bewegung vermehrt. [Gff.]

Ein Ziehn im rechten Zeigefinger vor, nach der Spitze.

710. In der innern Seite des Mittelgelenks des linken Zeigefingers, in der Ruhe, ein bohrender Schmerz, beim Biegen aber, ein feinstichlicher, wie von einem Splitter, 6 Stunden lang. [Ad.]

Bohrender Schmerz im hintersten Gelenke des Mittelfingers und im hintersten Daumengelenke, in der Ruhe. [Ad.]

Ein langsam klopfender Schmerz im vordern Daumengliede. [Ad.]

Pulsiren auf dem Rücken der Daumens, einige Minuten und wiederholt. [C.]

Klopfender Schmerz im Mittelhandknochen des Mittelfingers. [Ad.]

715. Reiſsendes Stechen in den Mittelgelenken der Finger.

Stich im hintersten Gelenke des linken Mittelfingers. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [C.]

Im vordersten Gelenk des rechten Mittelfingers, ein plötzlicher, tiefer Stich. (n. 41 St.) [C.]

Stechen wie von einem Splitter im vordern Gliede des vierten Fingers. [C.]

Stechen in einem Finger, beim Aufstehn vom Sitze.

720. Stechen im Daumballen vom Handgelenke aus.

Feine Stiche in der Haut des rechten Zeigefingers, durch Beugung des Arms erneuet. (n. 2 St.) [C.]

Kältendes Brennen im hintersten Gelenke des rechten Mittel- und Ringfingers. [Gff.]

Heftiges Jücken an der äufsern Seite des linken Daumens. [Gff.]

Die Finger der rechten Hand sind lähmig und schwach beim Zugreifen. (n. 3 Tagen.) [C.]

725. Reifsen in der rechten Hüfte. [Gff.]

Reifsend drückender Schmerz unter und neben der linken Hüfte, nach dem Rücken und Kreuze zu, oft wiederholt. (n. 2 St.) [Gff.]

Starker, lähmig ziehender Schmerz vom Unterleibe ausgehend, in's linke Bein herab. [Gff.]

Muskel-Hüpfen am obern hintern Theile des linken Oberschenkels, früh im Bette. [Gff.]

Beim Gehen fahren Stiche im Oberschenkel herab. (d. 12. Tag.)

730. Stumpfer Stich oben am Oberschenkel. [Gff.]

Brennen am Oberschenkel, die Nacht, im Bette.

Brennende Empfindung an der äufsern Seite oben am Oberschenkel.

Im linken Oberschenkel, rheumatisches Ziehen, Abends im Bette, durch Liegen auf diesem Schenkel gemildert. [Gff.]

Reifsender Schmerz in der Mitte des Oberschenkels, öfters wiederkehrend. [Gff.]

735. Unten, auswärts am linken Oberschenkel, Klamm-Schmerz beim Gehen, besonders beim Heben des Oberschenkels und Treppensteigen; die Stelle ist auch beim Befühlen schmerzhaft. (n. 35 St.) [C.]

Beim Gehen, Taubheit der Oberschenkel.

Strammen in den Oberschenkeln über dem Knie früh beim Aufstehn.

Strammen und Ziehen im linken Oberschenkel, wie gelähmt und verrenkt. (die ersten vier Tage.)

Im Oberschenkel bis zum Knie, zusammenziehender Schmerz, dafs sie beim Gehen einknicken mufs.

740. Unruh-Gefühl im rechten Ober- und Unterschenkel, was ihn immer anders zu sitzen nöthigt. [C.]

Unruhe im linken Unterschenkel, mit ziehenden Schmerzen darin. (n. 52 St.) [C.]

Schmerz in beiden Beinen, besonders den Unterschenkeln beim Sitzen und Liegen; er weifs nicht, wo er sie hinlegen soll.

Reifsen im rechten Ober- und Unterschenkel. [Gff.]

Reifsen im linken Ober- und Unterschenkel. (n. 29 St.) [Gff.]

745. Reifsende Schmerzen im rechten Oberschenkel, bis durch den Unterschenkel. (n. 30 St.) [C.]

Die reifsenden Schmerzen in den untern Gliedmafsen scheinen durch eine starke Anhäufung der Blähungen gesteigert zu werden. [C.]

Schwere in den Beinen. (n. 5 Tagen.)

Erschlaffung in den Beinen, dafs er sie nicht heben konnte, von Mittag bis Abend.

In den Beinen, Taubheit und Gefühllosigkeit.

750. Eingeschlafenheit der Beine. (d. 3. Tag.)

Ziehschmerz in den Knieen, beim Stehen.

In den Knieen und den Fufsgelenken, Spannung. (n. 5 Tagen.)

Lähmiger Schmerz im Knie beim Sitzen und Aufstehn vom Sitze und in der Nacht, beim Liegen, wenn sie sich umwendet oder das Knie ausstreckt.

Lähmigkeit in den Knie-Gelenken, nach Gehen.

755. Bei mäfsigem Anstofsen an's Knie, thut's sehr weh im Knochen.

Beim Ersteigen einer Treppe, Schmerz in den Knieen.

Mattigkeits- und Unfestigkeits-Gefühl in den Knieen, beim Gehen und Stehen. [Gff.]

Schwäche und Steifheit im Knie.

Grofse Mattigkeit und Lähmigkeits-Gefühl in beiden untern Gliedmafsen. (n. 40 St.) [C.]

760. Starkes Brennen auf dem rechten Knie. [Gff.]

An der innern Seite des linken Kniees brennender Schmerz. [C.]

Nach Aufstehn vom Sitze, Stechen in der Kniescheibe und Empfindung, als wäre das Knie geschwollen.

In beiden Knieen, drückendes Reifsen und eben so in den Unterschenkeln.

Ziehendes Gefühl in den Beinen, besonders vom Knie an, den Unterschenkel herab. [Gff.]

765. Rheumatisches Ziehen in beiden Schenkeln, bis nach den Mittelfufsknochen. (n. 45 St.) [C.]

Reifsen im rechten Unterschenkel. [Gff.]

Reifsen im Unterschenkel von der Wade herab bis zum innern Fufsknöchel. [Gff.]

Ziehen und Knibbern in beiden Unterschenkeln;

er kann sie nicht ruhig liegen lassen und mufs sie bald ausstrecken, bald an sich ziehen, eine halbe Stunde lang, Nachmittags.

Lähmiges Gefühl im linken Unterschenkel.

770. Unten an der Wade, eine geschwollene und bei Berührung schmerzende Stelle.

An den Waden, jückende Queddeln.

Arger Klamm im Unterschenkel, besonders in der Fufssohle, beim Gehen im Freien.

Arger Klamm, Nachts im Bette, im ganzen Unterschenkel, besonders in der Fufssohle.

Klamm in der rechten Fufssohle, Abends, nach dem Niederlegen; es zog ihm die Zehen krumm.

775. Reifsen im Knochen über dem innern Knöchel des linken Unterfufses. (n. 4 St.) [Gff.]

Ziehen in den Unterfüfsen, am meisten beim Sitzen.

Reifsender Schmerz unter den ersten Zehen des rechten Fufses, vermehrt beim Gehen. [Gff.]

Reifsen in den mittlern Zehen des rechten Fufses. [Gff.]

Arges Reifsen unter Zehnägeln, von Abend bis in die Nacht; es erstreckte sich bis in die Fufssohlen. (die ersten 4 Tage.)

780. Schmerz in der rechten grofsen Zehe, unter dem Nagel. [Gff.]

Beim Auftreten, Schmerz in den Mittelfufsknochen, als würden sie zerrissen.

Unruhe im linken Unterfufse; er mufste ihn hin und her bewegen.

Brennen in den Fufssohlen, nach Stehen.

Starker Fufsschweifs. (n. 9 Tagen.)

785. (Bei den Schmerzen, grofse Angst und Hitze.)
(Nach den Schmerzen, grofse Mattigkeit.)
Die Beuge-Gelenke scheinen unfähig, den Körper zu erhalten. (n. 5 Tagen.) [C.]
Zerschlagenheit aller Glieder. (n. 24 St.)
Früh, nach dem Aufwachen, im Bette, grofses Zerschlagenheits-Gefühl in den Gelenken, wobei das Strecken der Glieder wohl thut, nach dem Aufstehn allmälig vergehend. [Gff.]
790. Jedes Glied am Leibe thut weh, so auch der Rücken (mit vielem Kopfweh und grofser Schwäche).
Eingeschlafenheit der Glieder.
Die Glieder, auf denen er liegt, schlafen leicht ein.
Kriebeln im ganzen Körper.
Früh, im Bette, ein Stechen unter den linken Ribben, welches strahlend in den Unterleib, in die Herzgrube und in die linke und rechte Brust herauf fuhr, am Kehlkopf in Drücken ausartete, beim Ausathmen sich verstärkte, und als es verging, durch Drücken auf den Unterleib erneuert wurde. [Gff.]
795. Jückende Stiche auf der Seite, worauf er liegt, Abends im Bett.
Flohstichartiges Jücken an mehrern Stellen des Körpers. [C.]
Wenn sie im Bette warm wird, empfindet sie über den ganzen Körper ein feines, leises Stechen.
Jücken und Stechen an mehren Theilen des Körpers. [C.]
Arges Jücken an den Armen, den Händen und

zwischen den Fingern; er konnte Nachts deshalb nicht einschlafen, doch ohne Ausschlag.

800. Nessel-Ausschlag, einige Wochen lang. (n. 4 Tagen.)

Jücken und **Brennen an verschiedenen Stellen des Körpers**, am Rücken, auf der Brust, am Nabel, an den Oberschenkeln, u. s. w. [Gff.]

Brennen an verschiedenen Stellen des Körpers, die Nacht im Bette.

Gelind brennende Schmerzen an verschiedenen Stellen der Haut. (n. 48 St.) [C.]

Hie und da, auf dem Rücken und in den Seiten, so wie in der rechten Unterleibs-Seite, eine brennende Empfindung auf der Haut, wie von Senfpflaster. (n. 12 St.) [Gff.]

805. Strammen in den Knieen und Hüftgelenken, früh, beim Erwachen.

Spannen in den Knieen und der linken Hand, als wären sie angestrengt worden durch zu starke Bewegung.

Zieh-Schmerz in den Gliedern.

Ziehender Schmerz fast in allen Theilen des Körpers, besonders unter der Brust, im Nakken und in den Armen.

Ziehende und reifsende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Körpers. [Gff.]

810. Zu den ziehenden und reifsenden Schmerzen in den Gliedern, gesellen sich allmälig gelind brennende. [C.]

Ziehen im Rücken und den Unterfüfsen, blofs beim Sitzen.

Ziehen in den Gelenken der Hand, des Ellbogens und der Schulter, was durch Bewegung vergeht *).

Reifsen in verschiedenen Theilen des Körpers, die Nacht im Bette.

Rheumatisches Gefühl im ganzen Körper, mit Kälte der Hände und Füfse. [Gff.]

815. Früh, beim Erwachen, reifsende Empfindung in der linken Schulter, dann in der rechten Hand, dann im rechten Oberkiefer, in den Schneidezähnen. [Gff.]

Oefters, reifsende Schmerzen hie und da, z. B. in der linken Gesichts-Hälfte, dann wie im linken Hinterkopfe, im linken Oberschenkel, der linken Schulter, zugleich mit starkem Drucke in den Armen und Beinen. [Gff.]

Wenn die reifsenden, brennenden, ziehenden Schmerzen auch nur für kurze Zeit die äufsere Brust befielen, so brachten sie ein undeutliches Gefühl von Beengung des Athemholens mit sich. [C.]

Eine wund geriebene Stelle, welche schon fast mit Oberhaut wieder bedeckt war, fing wieder an, hautlos zu werden und zu feuchten.

Ein geheiltes Geschwür bricht wieder auf und giebt, statt Eiter, Lymphe von sich, mit Blut gemischt; die Stelle ist hart und schmerzt beim Anfassen.

820. Der Eiter des Geschwürs wird stinkend, wie Aas.

Das Geschwür der Fontenelle giebt eine fressende Feuchtigkeit von sich.

---

*) Vorzüglich beim Morgenwinde.

Nach langem Sitzen fühlt er sich, beim Aufstehn vom Sitze, in den Gliedern schwer und steif, was sich nach einigem Gehen legt.

Unaufgelegt zu körperlichen Anstrengungen. [C.]

Mangel an Energie der Muskelbewegungen. (n. 1 St.) [C.]

825. Mattigkeit. [Ad.]

Nachdem die rheumatischen Schmerzen ein paar Tage gedauert hatten, trat ein ungeheures Mattigkeits-Gefühl in den befallenen Theilen ein. [C.]

Mattigkeit, früh im Bette. (n. 48 St.) [Gff.]

Grofses Müdigkeits-Gefühl, früh im Bette, besonders in den Gelenken, was durch Aufstehn aus dem Bette vergeht. [Gff.]

Früh, matt, träge, zitterig in den Gliedern und leicht schwitzend. (n. 2 Tagen.) [C.]

830. Zitterigkeit im Körper, mit Hinfälligkeit.

Gegen Mittag, allgemeine Abgespanntheit, Neigung sich mit dem Kopfe aufzulegen und zu ruhen; Leerheit des Kopfes mit Hunger-Gefühl. (n. 12 St.) [C.]

Früh, Gefühl von grofser Mattigkeit, mit Zittern in den Gliedmafsen und um den Magen herum, wie nach vielem Weintrinken. (n. 24 St.) [Gff.]

Anfälle von jählinger Ohnmachts-Schwäche.

Sehr oft, nur momentane Anfälle von Ohnmacht, zum Hinsinken, auch wohl mit Schwindel — darauf Leibschneiden und Greifen im Bauche, wie zu Durchfall, — doch kam nur gewöhnlicher Stuhl. (n. 24 St.)

835. Anfall: der Knabe wird heiser, verzieht die Au-

gen (als stäche es drin), wenn er sprechen will, und sie thränen dann; bekommt rothe Backen, zeigt beim Schlingen Schmerz, hat lauten Athem im Schlafe, hustet, bricht die Milch weg, wird eigensinnig und schreit oft. (n. etl. St.)

Mattigkeit nach kurzem, langsamen Spaziergange in freier Luft. [Gff.]

Während Spazieren im Freien entstand jählinge Müdigkeit, die sich aber bald verlor. (n. 3 Tagen.)

Die Mattigkeit ist beim Gehen vorzüglich bemerkbar, weniger beim Sitzen und dann meistens nur in den Armen beim Schreiben. [C.]

Mattigkeit, besonders in den Beinen. [Gff.]

840. Vormittags, Schwäche, wie von Betäubung.

Mattigkeit, Abends.

Abends, Trägheit, Schläfrigkeit, Unaufgelegtheit.

Gähnen. [Ad.]

Viel Dehnen und Gähnen. (n. 2 St.) [Gff. und C.]

845. Häufiges Dehnen und Renken, welches wohl thut. (n. 5 Tagen.) [C.]

Schläfrigkeit und häufiges Gähnen. [Gff.]

Schläfrigkeit Vormittags, im Sitzen (und beim Lesen), die durch Bewegung vergeht. [Ad.]

Nach dem Mittagsessen, Schlafneigung, ohne schlafen zu können.

Grofse Tag-Schläfrigkeit; er mufste vor und nach Mittage schlafen; Nachts war sein Schlaf schwärmerisch. (n. 8 Tagen.)

850. Nach Tische, Stunden langer, ununterbrochner,

aber von ängstlichen Träumen beunruhigter Schlaf. [Ad.]

Nach dem Essen, Schlaftrunkenheit.

Sehr zeitig, Abends, Neigung zum Schlafe.

Abendliche Schlaftrunkenheit.

Wenn er, Abends, in's Bett kommt, überfällt ihn eine Angst, dafs er kaum liegen bleiben kann. (n. 19 Tagen.)

855. Spätes Einschlafen — erst um 1 Uhr.

Nachts, obgleich die Augen voll Schlaf sind, kann er doch nicht einschlafen.

Sie kann die Nacht nicht einschlafen, aber auch die Augen nicht öffnen.

Abends, sehr kalte Füfse und Hände.

Abends, vor dem Einschlafen, ein arger, innerlicher Schüttel-Schauder ohne Frost, und zu gleicher Zeit viel Aufstofsen.

860. Sie erwacht die Nacht öfters, mit Kälte in den Beinen und Knieen.

Er wacht oft auf die Nacht, und hat da Hitze und Durst.

Abends, nach dem Niederlegen, im Bette, thaten ihm die Augen weh.

Die Nacht, Schwere in den Beinen und im Rükken, wie Müdigkeit.

Nachts, Kopfweh.

865. Abends, vor dem Einschlafen, eine ziehende Empfindung in beiden Beinen.

Abends, im Bette, Unruhe in den Beinen; sie mufste sie oft ausstrecken.

Die Nacht, im Bette, schmerzen die Hühneraugen drückend.

Er kann, die Nacht, nicht anders ruhig bleiben,

als beide Beine an den Unterleib herangezogen.

Abends, im Bette, Kopfweh: Stechen in der Stirne bis zum Hinterhaupte durch. (n. 16 St.)

870. Die Nacht erwacht er mehrmal, wegen Pulsiren im Kopfe und Aengstlichkeit, als würde ihn der Schlag rühren; einige Augenblicke nach dem Erwachen war er bei sich, und fühlte, dafs es eine Täuschung sey, denn das Schlagen im Kopfe war nicht mehr da; als er's aber versuchte, im Schlummer selbst abzuwarten, was ihm geschehen werde, zogen sich seine Beine und Kniee herauf nach dem Oberkörper und der Rücken krümmte sich — beides unwillkührlich —, und er fühlte, dafs, wenn er länger mit dem Erwachen gewartet hätte, er in Ohnmacht gefallen seyn würde.

Abends, nach dem Einschlafen, im Bette, erwacht er, in mehren Anfällen, mit einer Empfindung wie Blutdrang nach dem Kopfe, mit Sträuben der Haare, einer von Schauder begleiteten Aengstlichkeit und einem Gefühle über den Körper, als ob man ihn mit einer Hand striche und wie Ameisen-Laufen in der Haut, bei jeder Bewegung im Bette — dabei das Gehör so empfindlich und übermäfsig scharf, dafs das geringste Getön im Ohre wiederhallte.

Abends, im Schlafe, Gehörtäuschung; er wähnte Jemand gehen zu hören, der an sein Bett träte; dies erweckte ihn mit Aengstlichkeit.

Nachts, fuhr er vor Geräusch zusammen, mit Schauder im Rücken.

Viel zusammenhängendes Sprechen im Traume, worüber er aufwacht, sich des Geträumten erinnernd.

875. Sehr traumvolle Nächte. (n. 16 St.) [Gff.]

Nachts, lebhafte, aber unerinnerliche Träume. [Gff.]

Sehr viele Träume. (d. erste Nacht.) [C.]

Viele, lebhafte, beunruhigende Träume. (d. 2te Nacht.) [C.]

Nachts, ein sehr lebhafter, geiler Traum (d. 2te Nacht.)

880. Schreckhafte Träume.

Aeufserst ängstliche Träume. [Gff.]

Unruhiger Schlaf, ängstliche Träume und Nachts, ein Druck unter dem Magen.

Unruhiger Schlaf, öfteres Erwachen und früh im Bette, Kopfweh, mit Brennen hie und da am Körper. [Gff.]

Schlaflos, wegen Unruhe im Körper.

885. Unruhiger Schlaf, öfteres Erwachen. (d. erste Nacht.) [C.]

Unruhiger Schlaf unter vielen Träumen, bis nach drei Uhr, wo er mit heftig klemmendem und wehenartigem Leibweh erwachte, welches besonders auf das Kreuz und auch etwas auf die Blase drückte, unter Kollern im Bauche. [Gff.]

Sehr unruhiger, mit beängstigenden Träumen erfüllter Schlaf, bis 1 Uhr. [Gff.]

Unruhiger Schlaf, ohne Erquickung; früh war er in Ausdünstung.

Längerer Schlaf; beim Erwachen, Jücken am After, durch Kratzen vermehrt; nach dem Kratzen, Brennen (n. 32 St.) [C.]

890.

890. Fieberhafte Kälte, Abends; er spürt keine Ofenwärme. (n. 48 St.)

Aengstlichkeit, in Gestalt eines Fiebers; die Hände werden kalt und sie zittert dabei.

Abends, grofse Angst und Hitz-Empfindung, ob sie gleich über und über kalt anzufühlen war.

(Schwacher, matter Puls.)

Puls, häufiger. (n. 2 St.) [C.]

895. Oefteres Frösteln; vorzüglich die Nächte, Frösteln und Kälte.

Abends, Müdigkeit und Fieberschauder und, noch vor Schlafengehn, fliegende Hitze. (nach 10 Tagen.)

Frösteln und Hitze, gegen Abend. (n. 12 Tagen.)

Abends, allgemeine brennende Hitze, unter grofser Müdigkeit und Phantasiren des Nachts. (n. 24 St.) [C.]

Den ganzen Tag, viel Hitze, aber dabei stets kalte Füfse.

900. Nachts, Hitze im Bette.

Sie konnte die Nacht nicht schlafen, wegen Hitze im Blute.

Sehr zum Schweifse geneigt. [C.]

Vermehrter Schweifs, früh beim Erwachen. (d. 3ten Tag.) [C.]

Warmer Frühschweifs. (n. 29 St.) [C.]

905. Sauer riechender Schweifs. (n. 8 Tagen.)

Häufiger, starker Schweifs im Gesicht. [C.] *)

Verstimmt. (nach Tische.) [Ad.]

Gleichgültig, untheilnehmend. [Ad.]

---

*) Bei einem zweijährigen Knaben. [C.]

Musik, die er liebt, spricht ihn den ganzen Tag nicht an. [Ad.]

910. Aengstlich, wie beklommen, mehre Tage.

Sehr beklommen und voll.

Abends, Unruhe.

Abends, mehre Stunden lang steigende Angst, mit vieler Hitze im Gesichte.

Geist träge, unaufgelegt zum Denken. (n. 10 St.) [C.]

915. Bei Abspannung des Geistes, erhöhte Reizbarkeit und Verstimmtheit. (n. 10 St.) [C.]

Groſse Reizbarkeit.

Ueberreiztheit, als wäre sie übereilt, oder in Geschäften übertrieben worden.

Reizbarkeit, Empfindlichkeit. [Ad.]

Miſslaunig, leicht empfindlich. (n. 4¼ St.) [Gff.]

920. Aergerlich, ungeduldig und desperat, daſs er sich erschieſsen möchte.

Aergerlich heftig, Vormittags. (d. 15. Tag.)

Aergerlich reizbare Stimmung, mit Eingenommenheit des Kopfs. [Gff.]

Reizbares, heftiges Gemüth.

Aergerlich reizbar den ganzen Tag. (d. 3. Tag.)

925. Sehr ärgerlich, reizbar und zum Zorne geneigt.

Unwillkührlich zornige Aufwallungen. (n. 36 St.)

Empfindliche, weinerliche Gemüthsstimmung.

Empfindliche, leicht gereizte Stimmung, welche aber auch, bei Veranlassung, in läppische Lustigkeit auszuarten pflegt, welche, beim Lachen, Abspannung, besonders der Muskeln des Arms und der Hände mit sich führt. [Gff.]

Uebermäſsig heiter, doch leicht verstimmbar. [Ad.]

930. Freiheit des Geistes, Leichtigkeit und allgemeines Wohlbefinden *). (n. 4. St.) (Heilwirkung.) [C.]

---

*) Nach grofser Wüstheit des ganzen Kopfes, wie beim Schnupfen, leichten Kopfschmerzen, allgemeiner Schwere der Glieder und des Körpers. [C.]

Carbo animalis, Thier-Kohle.

(Um die Thierkohle zu bereiten, legt man ein Stück dikkes Rindsleder zwischen glühende Kohlen, läfst es so weit verbrennen, bis das letzte Flämmchen eben vollends verschwunden ist, und bringt dann das glühende Stück schnell zwischen zwei steinerne Platten, damit es sogleich verlösche, sonst glimmt es an freier Luft fort und zerstört seine Kohle gröfstentheils.)

So viele Aehnlichkeit auch die Thierkohle mit der Holzkohle in ihrer Wirkung auf das menschliche Befinden zeigen mag, so finden sich doch auch so viele Abweichungen von den Aeufserungen der letztern bei ihr, und so viele besondre Symptome, dafs ich, was ich davon beobachten konnte, hier beizufügen, für nützlich hielt.

Einige Symptome wurden von einem russischen Arzte, Herrn D. Adams, betrachtet, welche mit der Chiffer [Ad.] bezeichnet sind.

Die Thierkohle wird, wie die übrigen antipsorischen Arzneien in decillionfacher, potenzirter Verdünnung bereitet und 2, 3 feine, damit befeuchtete Streukügelchen werden zur Gabe gereicht. Kampher erwies sich als Antidot und Minderungs-Mittel ihrer allzuheftigen Wirkung bei allzu empfindlichen Personen.

Schwindel; es wird ihr schwarz vor den Augen.

Beim Wiederaufrichten nach Bücken, Schwindel mit Uebelkeit.

Schwindel: gegen Abend (7 Uhr), wenn sie den Kopf aufrichtete, so ging Alles mit ihr im Kreise herum; sie muſste immer gebückt sitzen, und wenn sie aufstand, taumelte sie hin und her; es war ihr wie düster im Kopfe und als wenn sich alle Gegenstände bewegten; im Liegen spürte sie auch die ganze Nacht hindurch nichts — bloſs früh wieder, beim Aufstehn.

Empfindung im Kopfe, wie wenn man aus groſser Kälte in das Zimmer kommt und gleich vor den heiſsen Ofen tritt — ein Gefühl, als hätte man etwas Beschwerendes in der Stirne, oder, wie man sagt, ein Bret vor dem Kopfe.

5. Früh, beim Erwachen, Kopfschmerz, wie nach einem Weinrausche.

Schwere des Kopfes. [Ad.]

Der Kopf, besonders das Hinterhaupt (und die linke Schläfe) ist schwer und eingenommen. [Ad.]

Andrang des Blutes nach dem Kopfe, bei Kopf-Eingenommenheit.

Drückendes Kopfweh im Hiuterhaupte. [Ad.]

10. Drückender Schmerz auf einer Stelle am Hinterkopfe.

Kopfschmerz: Drücken in beiden Schläfen.

An dem untern Theile der Schläfe, ein kneipender Schmerz. [Ad.]

Bohrender Schmerz im Schläfenbeine bis in's Jochbein. [Ad.]

Bohrend ziehende Schmerzen am Kopfe und Risse dabei; wenn's kühl am Kopfe wird, wird es schlimmer, besonders nach dem Ohre zu. (n. 7 Tagen.)

15. Stechen im Kopfe, besonders in der Schläfe.

Arges Reifsen in den äufsern Kopftheilen.

Reifsen auf der rechten Kopfseite.

Die linke Seite des Kopfs ist schmerzhaft, wie unterschworen.

Alles, was er auf dem Kopfe hatte, drückte ihn; auch das Halstuch beschwerte ihn. (n. 18 Tagen.)

20. Nachts, Schmerz am Kopfe und Halse, als wenn beide eingeschlafen und verrenkt wären.

Ausfallen der Haare. (n. 12 Tagen.)

Gefühl, als wenn etwas in der Stirne, über den Augen, läge, dafs sie nicht aufwärts sehen könne. (n. 6 St.)

Von oben nach unten drückend stechender Schmerz über dem linken Auge, dem Augenlide und der obern Hälfte des Augapfels. [Ad.]

(Stechen in den Augen.)

25. Drücken in den Augen, Abends, bei Lichte.

Drücken im innern Augenwinkel. (n. 72 St.)

Abends werden die Augen vom Lichte beleidigt.

Schwäche in den Augen.

Im äufsern Augenwinkel, schründend brennender Schmerz.

30. Unangenehme Empfindung im linken Auge, als

wäre etwas hinein geflogen, was ihn am Sehen hindert; er mufste immer wischen; dabei ist die Pupille äufserst erweitert mit grofser Langsichtigkeit — er konnte nichts nahe Gehaltenes deutlich erkennen.

Kupfer-Ausschlag im Gesichte (s. Rust's Magaz. f. d. gesammte Heilk. B. XXII. H. I. S. 198.) *).

Gesichtsblüthen in Menge, ohne Empfindung.

Ausschlag auf den Backen, wie rothe Flecke.

Oft fliegende Hitze in den Backen mit Röthe.

35. Nachmittags, Gesicht- und Kopf-Hitze.

(Schmerzhaftigkeit der Haut an den Backen, um den Mund und am Kinne [nach Rasiren].) [Ad.]

Klamm-Schmerz im Innern des linken Ohres. [Ad.]

Ohrenklamm bis hinunter nach dem Schlunde, links, wovon das Schlingen erschwert ward. [Ad.]

Ziehen im Ohre.

40. Nachts, beständiges Ohrklingen.

Hinter dem rechten Ohre, eine Art Beinhaut-Geschwulst, worin es alle Abende, von 5 Uhr an, sticht.

Anschwellungen in den Ohr-Drüsen. [s. Rust's Magaz. a. a. O.]

Nasenbluten (früh, im Sitzen).

---

*) Der Verf. bereitete seine Thierkohle etwas anders. Er nahm irgend eine, von Fett gereinigte Fleischsorte, setzte ein Drittel an Gewichte Knochen dazu und röstete die Mischung in einer gewöhnlichen Kaffeetrommel.

Nase und Mund, geschwollen.

45. Blasen an der Unterlippe.

Aufgesprungene Lippen.

Steifheit an der linken Hals-Seite.

Die Drüsen im Halse sind angeschwollen.

Das Zahnfleisch ist roth und geschwollen und ist sehr schmerzhaft.

50. Schmerz im untern Zahnfleische und Lockerheit der untern Zähne.

Lockerheit der Zähne und Reiſsen darin, am heftigsten Abends im Bette.

G r o ſ s e L o c k e r h e i t d e r Z ä h n e, daſs sie die weichsten Speisen ohne Schmerz nicht kauen kann. (n. 12 Tagen.)

Die obern und untern Zähne wackeln und sind zu lang.

Der hohle Zahn ist dumpf empfindlich, und als wäre er hervorragend; er schmerzt beim Beiſsen und stärker noch Abends im Bette, mit vielem Speichel im Munde.

55. In den Zähnen zieht's hin und her, auch in den vordern.

Ziehn in den Zähnen, mit fliegender Hitze im Gesichte.

Bläschen auf der Zunge, welche wie verbrannt schmerzen.

Blasen im Munde, welche Brennen verursachen. (n. 21 Tagen.)

(Brenn-Empfindung im Halse.)

60. Ein Drücken im Halse und Trockenheit auf der Zunge.

D r ü c k e n im H a l s e, bloſs beim Schlingen.

Inneres Drücken im Schlunde bis in den Magen.

Uebler Mundgeruch.
Bittergeschmack, alle Morgen.
65. Zuweilen Bitterkeit im Munde.
Bitterlich fauler Geschmack im Munde.
Bitter saurer Geschmack im Munde.
Saurer Geschmack im Munde. (n. 5 Tagen.)
(Der Appetit vergeht schnell beim Essen.)
70. Beim Anfange des Essens, innerlicher Frost.
Nach wenigem Essen, bei gutem Appetite, bald Vollheit des Magens. [Ad.]
Nach Essen, Drücken im Magen.
Nach Essen, Engbrüstigkeit.
Bald nach Essen, Angst und Unruhe im Rükken, ohne Schmerz.
75. Nach dem Essen, Herzklopfen.
Aufstofsen nach dem Geschmacke der lange vorher genossenen Speise.
Mehrmaliges Aufstofsen. [Ad.]
Gegen Abend wird es ihm rabblicht im Unterleibe, mit aufsteigender Hitze. (n. 10 Tagen.)
Nach vielem Gehen entsteht, wenn er zum Sitzen kommt, Uebelkeit.
80. Drücken im Magen, auch nüchtern.
Arges Drücken im Magen, Abends, nach dem Niederlegen, im Bette; sie mufste, um sich zu erleichtern, mit der Hand auf die Magen-Gegend drücken. (n. 16 St.)
Beim tief Athmen, ein schneller, kurzer Druck-Schmerz in der Herzgrube. [Ad.]
In der Herzgrube, Schmerz, wie nach heftigem Husten (wie zerschlagen). (n. 6 Tagen.)
Gluckern im Magen. [Ad.]

85. Hörbares Kollern im Magen, früh beim Erwachen. [Ad.]

Druck in der Leber, selbst beim Liegen.

Ein arg drückender Leberschmerz, fast wie Schneiden; die Gegend that auch äufserlich, beim Betasten weh, wie wund.

Es liegt ihm schwer im Unterleibe, wie ein Klump, auch nüchtern — mehre Tage.

Schmerzhaftes Spannen im Unterleibe, mit Schmerz unter den Ribben, beim Befühlen, als wenn darin etwas Böses und die Stellen wie unterköthig wären. (n. 18 Tagen.)

90. Starkes Leibauftreiben.

Der Unterleib ist immer sehr aufgebläht.

Er ist sehr mit Blähungen geplagt.

Beim Gehen, Brennen im Unterleibe.

Leibschneiden, Vormittags.

95. Leibweh, als wenn Durchfall ausbrechen wollte. [Ad.]

Hörbares Kollern im Bauche und dem Magen. (sogleich.) [Ad.]

Hörbares Knurren und Kollern in den dicken Gedärmen, welches dann bis unter den Magen stieg und wieder herabging. [Ad.]

Nach Trinken (warmer Milch), Kollern und Knurren im rechten Unterbauche, bald oben, bald unten, mit vergeblicher Neigung zu Blähung-Abgang. [Ad.]

(Gähren in den Gedärmen.)

100. Der Bruch tritt heraus und ist schmerzhaft beim Gehen, Bewegen und Anfühlen.

Knurren im Mastdarme. [Ad.]

Häufiger Abgang stinkender Blähungen (beim Spazieren, nach dem Abendessen). [Ad.]

Oft Pressen auf den Mastdarm; es kommen aber nur Blähungen, und dann kehrt das Pressen gleich wieder zurück.

Oefterer, aber vergeblicher Drang im unteren Theile des Mastdarms zum Stuhlgange. [Ad.]

105. Nach 24 Stunden, nur wenig Stuhl, hart und stückig.

Vor dem Stuhlgange, ein Ziehn vom After durch die Scham. (n. 22 Tagen.)

Beim Stuhlgange, Reifsen von der Scham innerlich im Leibe herauf. (n. 22 Tagen.)

(Beim Abgange des Stuhls, nadelstichige Schmerzen im After.) [Ad.]

Nach dem zweiten Stuhlgange an demselben Tage, eine grofse Schwäche und Schmerz in den Gedärmen, als würden sie zusammen geschraubt.

110. Schmerzliches Zusammenziehn des Afters. (n. 27 Tagen.)

Nach erfolgtem Stuhlgange, drängte es sie auf den Urin (welcher sehr stark roch), darauf ward sie ganz matt und zeitig schläfrig, nach dem Niederlegen aber konnte sie nicht schlafen; sie zuckte gleich wieder auf, und nach dem Aufwachen hatte sie Klingen in den Ohren, als sollte sie ohnmächtig werden; darauf Schüttelfrost.

Aus dem Mastdarme dringt eine klebrige, geruchlose Feuchtigkeit.

Eine klebrige, geruchlose Feuchtigkeit schwitzt

hinter dem Hodensacke, vom Mittelfleische in Menge aus.

(Er reitet sich leicht am Gesäſse durch; es entstehen groſse Blasen.)

115. Am After entsteht ein Blutschwär. (n. 16 Tagen.)

Starke Anschwellung der After-Blutknoten, welche beim Gehen brennend schmerzen.

Reiſsen quer über das Schambein und dann durch die Scham bis zum After. (n. 14 Tagen.)

Drücken auf die Blase, Nachts.

Plötzlicher Andrang zur Harn-Entleerung. [Ad.]

120. Der Abgang des Urins wird weit stärker.

Früh, nach dem Erwachen, sehr starker Harnabgang. (n. 13 Tagen.)

Bei leichtem Druck geht der Urin fast wider seinen Willen ab. (n. 16 Tagen.)

Nächtlicher Samen-Erguſs — nach sehr langer Zeit zum ersten Male — mit wohllüstigen Träumen, ohne Ruthen-Steifigkeit, und nach dem Erwachen, ein krampfhafter Schmerz längs der Harnröhre, vorzüglich an ihrem hintern Theile. [Ad.]

Weiſsfluſs. (n. 14 Tagen.)

125. Scheidefluſs, welcher die Wäsche gelb färbt. (n. 21 Tagen.)

* * *

Flieſsschnupfen. (n. 10 Tagen.)

Stockschnupfen, er kann keine Luft durch die Nase holen.

Ueber der Nase, Gefühl, wie beim Anfange ei-

nes Schnupfens, nach dem Essen; Abends nahm diese Empfindung zu. [Ad.]

In der Luftröhre, Schmerz, wie nach vielem Husten.

130. Früh, Trockenheit des Halses und davon Husten; sobald Schleim ausgeworfen ist, ist der Husten weg.

Husten mit Auswurf.

(Husten, welcher den Athem versetzt, als wenn der Athem ausbleiben wollte.)

Abends, Kotzhusten, besonders im Bette.

Früh, Beängstigung auf der Brust.

135. Nach dem Essen, Engbrüstigkeit.

Beim Sitzen und Schreiben bekommt sie Stechen unter der rechten Brust, daſs sie dabei nicht still sitzen kann; nach dem Aufstehn vergeht's.

Abends, im Bette, stundenweise ein Röcheln und Piepen auf der Brust.

Schmerzhafte Knoten in den Brüsten. [Rust's Magazin, a. a. O.]

Empfindung von Kälte in der Brust. (n. 7 Tagen.)

140. Abends, Herzklopfen ohne Aengstlichkeit. (nach 24 Tagen.)

Am Steiſsbein, Schmerz, und bei Berührung der Stelle entsteht ein brennender Schmerz.

Im Kreuzbeine, ein starker Stich.

Beim tief Athmen, Stechen über dem Kreuze.

Unten im Rücken, Schmerz.

145. Spannung im Nacken.

Steifheit im Genicke.

Beide Achselhöhlen geben sehr viel Feuchtigkeit von sich. (n. 22 Tagen.)

Starkes Jücken in der rechten Achselgrube.

(Ein Wühlen in dem Arm herab, als wenn's in den Knochen arbeitete; wenn sie sich auf diesen Arm legt, empfindet sie weniger.)

150. Ziehender Schmerz in den Armen und Händen.

Das Hand-Gelenk ist wie verrenkt.

Schmerz in den Hand-Gelenken, wie Strammen, bei Bewegung derselben.

Täglich, Eingeschlafenheit der Hand.

Die linke Hand ist früh, im Bette, taub, was nach dem Aufstehn vergeht.

155. Eingeschlafenheit erst der Finger, dann auch der ganzen Hand.

Reifsen in den Händen. (n. 10 Tagen.)

Die mittlern Finger-Gelenke schmerzen beim Biegen.

Im hintern Gelenke des Mittelfingers, ein Strammen, bei Bewegung.

Jücken an der Fingerwarze.

160. (In den Muskeln des Oberschenkels, Ziehen und Reifsen.)

Beim Spazierengehn, einige empfindliche Stiche in der linken Kniekehle. [Ad.]

Nachts zog es ihr unschmerzhaft in dem linken Unterschenkel herauf.

Ruckweises Ziehn am Schienbeine. [Ad.]

Schmerzhaftes Spannen in den Waden, beim Gehen.

165. Mehre Tage, früh, Wadenklamm.

Umknicken des einen Fufses beim Gehen, wie von Gelenk-Schwäche.

Früh, stichliches Kriebeln, wie von Eingeschlafenheit, in den Füſsen.

Entzündungs-Geschwulst an dem Fuſse, welcher an der einen Zehe aufbricht.

Früh ist der Ballen der groſsen Zehe geschwollen; es ist viel Hitze darin und er schmerzt, als wäre er erfroren gewesen, und wie geschwürig.

170. Starkes Jücken der ehemals erfrornen Zehen. (n. 24 Tagen.)

Klamm sehr oft in den Zehen, am Tage; beim Gehen auf unebnem Wege ist's, als wenn sie umknickten.

Alle Glieder sind ihr wie taub, besonders auch der Kopf.

Drückende Schmerzen in den Gelenken und den Muskeln.

Jücken verbreitet sich über den ganzen Körper, vorzüglich Abends im Bette.

175. (Nachts, viel Schmerzen in den Gelenken.) (n. 20 St.)

Nachts, sehr lebhafte Träume. [Ad.]

Lebhafte Träume über wissenschaftliche Gegenstände; Anstrengung des Denkvermögens im Traume; er machte literarische Ausarbeitungen in Gedanken, und sprach laut. [Ad.]

Schlaf voll lebhafter Schwärmerei.

Schlaf sehr unruhig, unter öfterm Aufwachen.

180. Sehr unruhige Nacht; schon um 2½ Uhr war der Schlaf vorüber, wegen innerer Unruhe.

Schlaf sehr unruhig; er war sehr aufgeregt und konnte vor 2 Uhr nicht einschlafen.

Er kann sich früh kaum erwärmen.

Von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, sehr kalte Füſse.

Abends, kalte Hände und kalte Füſse.

185. Abends, sehr kalte Füſse, als sie in's Bett kam. (n. 10 St.)

Abends, im Bette, frostig; dann Schweiſs im Schlafe.

Nachts, Hitze und Feuchtigkeit der Haut. (n. 18 Tagen.)

Starker Nachtschweiſs. (n. 6 Tagen.)

Anfangs, untheilnehmend — später, erhöhete Gemüths-Reizbarkeit für leidenschaftliche Eindrücke. [Ad.]

190. Uebelnehmig. [Ad.]

Ausnehmend lustig. [Ad.]

Cau-

Causticum, Aetzstoff.

Die Kalkerde, im Zustande des Marmors, verdankt ihre Unlösbarkeit im Wasser und ihre milde Beschaffenheit einer mit ihr verbundenen Säure von der niedrigsten Ordnung, die der Marmor im Glühe-Feuer als Gas entweichen läfst und indefs (aufser gebundenem Hitzstoffe) eine andre Substanz in seine Zusammensetzung, als gebrannter Kalk, aufgenommen hat, welche, ungekannt von der Chemie, ihm seine ätzende Beschaffenheit ertheilt, so wie seine Auflösbarkeit in Wasser zu Kalkwasser. Diese Substanz, obgleich selbst nicht Säure, verleiht ihm die kaustische Kraft, und läfst sich durch Zusatz einer flüssigen (feuerbeständigen) Säure, die sich mit der Erde durch nähere Verwandtschaft verbindet, in der Destillation abscheiden, als wässeriges Causticum.

Man nimmt ein Stück frisch gebrannten Kalk von etwa zwei Pfunden, taucht dieses Stück in ein Gefäfs voll destillirten Wassers, eine Minute lang, legt es dann in einen trocknen Napf, wo es bald, unter Entwickelung vieler Hitze und dem eignen Geruche, Kalk-Dunst genannt, in Pulver zerfällt. Von diesem feinen Pulver nimmt man zwei Unzen, mischt damit in der (erwärmten) porcellänenen Reibeschale eine Auflösung von zwei Unzen bis zum Glühen erhitztem und geschmolzenem, dann, wieder erkühlt,

gepülvertem, doppelsaurem schwefelsaurem Kali (*bisulphas kalicus*) in zwei Unzen siedend heißsem Wasser, trägt dieſs dickliche Magma in einen kleinen gläsernen Kolben, klebt mit nasser Blase den Helm auf, und an die Röhre des letztern die halb in Wasser liegende Vorlage, und destillirt unter allmäliger Annäherung eines Kohlenfeuers von unten, das ist, bei gehörig starker Hitze, alle Flüssigkeit bis zur Trokkenheit ab. Dieses etwas über anderthalb Unzen betragende Destillat, von Wasser-Helle, enthält in konzentrirter Gestalt jene erwähnte Substanz, das Causticum, riecht wie Aetz-Kali-Lauge und schmeckt auf der Zunge schrumpfend und ungemein brennend im Halse, gefriert bei tiefern Kälte-Graden als Wasser und befördert sehr die Fäulniſs hinein gelegter thierischer Substanzen; auf Zusatz von salzsaurem Baryt läſst es keine Spur Schwefelsäure, und auf Zusatz von Oxal-Ammonium, keine Spur von Kalkerde wahrnehmen.

Von diesem Destillate thut man einen Tropfen in ein, mit 99 oder 100 Tropfen Weingeist bis zu zwei Dritteln angefülltes Gläschen, potenzirt die Mischung durch zwei Schüttel-Schläge, und fährt so fort, durch noch 29 ähnliche, andre Gläschen mit Weingeist, die Verdünnung und jedesmalige Potenzirung mit zwei Schüttel-Schlägen bis zur decillionfachen Kraft-Entwickelung (*causticum* $\overline{X}$) zu bringen.

Ein, höchstens zwei feinste Streukügelchen mit letzterer Flüssigkeit befeuchtet, ist die Gabe dieses mächtigen Antipsorikums, deren Wirkungs-Dauer oft weit über 50 Tage reicht.

Im zweiten Bande der reinen Arzneimittellehre findet sich ein (unreineres) Präparat von Causticum,

unter dem Namen Aetzstoff-Tinktur, aber die Prüfung desselben auf seine eigenthümlichen Veränderungen des menschlichen Befindens war noch sehr unvollkommen. Nachdem ich aber dessen antipsorische Tugenden erkannt hatte, ward dessen Prüfung vervollständigt in folgendem Verzeichnisse, und so die homöopathische Wahl dieses grofsen Antipsorikums für den angemessenen Fall möglich gemacht, welche bei geringerer Zahl seiner Symptome, ohne nachtheilige Fehlgriffe, oft unmöglich war.

Als Antidot seiner allzu stürmischen Wirkung bei sehr erregbaren Kranken dient das ein- bis zweimalige Riechen an versüfstem Salpetergeist, vermuthlich auch, an Tinktur des rohen Kaffees. Hat man den Kranken in der Nähe, so ist, statt des Einnehmens, das Riechen an ein, mit der decillionfachen Kraft-Entwickelungs-Flüssigkeit befeuchtetes, Senfsamen grofses Streukügelchen, auf 15, 20, 24 Tage Wirkungsdauer, vorzuziehn, weil man dann zeitiger ein zweites, nächst passendes Antipsorikum geben kann.

Das Causticum läfst sich nach Zwischengebrauche andrer, antipsorischer Arzneien, mit Vortheil wiederholen, wo es wieder homöopathisch angezeigt war.

Am hülfreichsten erwies es sich, wo unter andern folgende Krankheits-Zeichen von Psora zugegen waren: dumpfes, düstres, Kopf einnehmendes Drücken im Gehirne; Stiche in den Schläfen; strammendes Stechen im Oberkopfe; Stechen am Kopfe; Flimmern vor den Augen; vor den Augen schwebende dunkle Gewebe; anfangender schwarzer Staar; Augen-Verschwären, Brummen und Sum-

sen im Kopfe und vor den Ohren; Ausschlag auf der Nasen-Spitze; alte Warzen an der Nase oder in den Augenbrauen; schmerzhafte, aus ihren Höhlen getriebene Zähne; langwierige Eiterung einer Stelle des Zahnfleisches; Zahnfistel; Schleim-Beschwerden im Schlunde und hinter dem Gaumen; Schleim-Auswurf durch Rachsen und Kotzen; kropfähnliche Halsdrüsen-Geschwulst; ohnmachtartige Wabblichkeit; Drücken und Greifen im Magen; krampfartige Magenschmerzen; Drücken im Magen nach Brod-Essen; Drücken im Oberbauche; dicker Bauch bei Kindern; aufgetriebener Unterleib; Blähungs-Versetzung mit hartem Stuhlgange; langwierige Leib-Verstopfung; Schneiden im Mastdarme beim Stuhlgange; Urin-Drang mit Durst; unwillkürliches Harnen bei Tag und Nacht; unwillkürlicher Harn-Abgang bei Husten, Niefsen, Gehen; viele Pollutionen; Mangel an Erektionen; zögernde Monatszeit; Scheide-Flufs; Verstopfung beider Nasenlöcher; kurzer Husten; Stiche am Herzen; schmerzhafte Rücken-Steife, besonders beim Aufstehn vom Sitze; Ziehn und Reifsen in den Schulterblättern; Ziehn in den Armen; pressender Schmerz über dem Ellbogen; Vollseyns-Empfindung in der Hand beim Zugreifen; Stechen vom Finger bis zum Ellbogen, kalte Füfse; Geschwulst der Füfse; Unsicherheit des Gehens eines Kindes und leichtes Fallen desselben; Herzklopfen; Unruhe im Körper; Bangigkeit; Melancholie; kummervolle Gedanken die Nacht und am Tage, Weinen.

Die Namen derer, welche Beiträge zu diesen Symptomen lieferten, sind durch folgende Chiffern

ausgedrückt: Becher [Br.], Franz [Fz.], Hartmann [Htn.], Herrmann [Hrn.], Hornburg [Hg.], Langhammer [Lr.], Rummel [Rl.], Stapf [Stf.].

Schwindel im Stehen.
Schwindel vorwärts und seitwärts.
Bei angestrengtem Sehen auf einen Punkt, Schwindel.
Schwindel beim Sehen in die Höhe (nach einem Thurme) so heftig, dafs er umfällt — später Schwindel und Hinfallen, ohne Veranlassung. [Rl.]
5. Schwindel, der sich in freier Luft mindert. [Stf.]
Ein augenblicklicher Schwindel im Sitzen, als wollte er wanken. (n. 3½ St.) [Stf.]
Schwindel, früh, beim Aufstehn aus dem Bette; sie mufste sich wieder hinlegen.
Schwindel, wie von geistigen Getränken. (n. 3½ St.) [Hg.]
Wie trunken, schwindlicht; zerstreute Gedanken.
10. Es ist ihm immer so, als könnte er fallen, und doch ist er nicht schwindlicht.
Schwere des Kopfs und herumdrehender Schwindel im Stehen und Sitzen.
Schwäche im Kopfe mit Schwindel.
Umnebelter Geist. (n. 4 Tagen.)
Kopf-Eingenommenheit von früh an, den ganzen Tag, wie in einer dampfigen Stube entsteht, worin Wäsche gewaschen und getrocknet wird — beim Bücken verschlimmert; durch Gehen im Freien verlor sie

sich nicht, wohl aber bei der Rückkehr in die Stube.

15. Er spricht oft Worte verkehrt aus und verwechselt die Buchstaben und Sylben, z. B. Schnaufender Lupfen, statt: laufender Schnupfen. (mehre Tage lang.) [Rl.]

Heiſser, eingenommener Kopf. (n. 7 Tagen.)

Gedanken-Schwäche, langsame Ideen-Folge. [Fz.]

Schwäche des Gedächtnisses.

Zerstreutheit, Gedankenlosigkeit. [Fz.]

20. Er ist unaufmerksam und zerstreut.

Unaufmerksamkeit, Zerstreutheit. [Fz.]

Unaufgelegtheit zum Aufmerken. [Fz.]

Eine augenblickliche Abwesenheit der Gedanken, wo es schien, als dächte er worüber nach, ohne jedoch zu denken. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

Wenn er etwas verrichtete, war es ihm immer, als hätte er noch etwas Wichtigeres zu thun, und wuſste doch nicht, was? er dachte darüber nach, und dachte doch nichts; eine Art Gedankenlosigkeit. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Fz.]

25. Im Kopfe wie betäubt und trunken. (n. 24 St.)

Düseligkeit im Kopfe. [Stf.]

Beim Sitzen und Lesen: ein betäubender Schmerz äuſserlich an der Stirne, der sich beim Gehen und Stehen nicht verlor. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Lr.]

Eine augenblickliche (spannende), schmerzhafte Eingenommenheit des Kopfes — ein leises, klopfendes Kopfweh, was nach dem Essen verging. [Stf.]

Früh, dämisch im Kopfe und schnupfig.

30. Er wachte früh etwas düselig und mit schmerzhafter Eingenommenheit des Kopfs auf. [Stf.]

Kopfweh, als stemme sich etwas zwischen dem Stirnbeine und dem vordern Gehirne, oder als wenn die Stelle hinter dem Stirnbeine hohl wäre. [Fz.]

Zuweilen ein Drücken tief im Kopfe, mit Kopf-Schwere.

Drückender Schmerz im (rechten) Stirnhügel.

Kopfschmerz in den Schläfen, ein Herauspressen, Tag und Nacht, mit Uebelkeit zum Erbrechen. (n. 9 Tagen.)

35. Drückender Schmerz im rechten Seitenbeine und in beiden Schläfen.

Drückender Schmerz in der rechten Kopf-Seite, bis in's Auge.

Drückender Kopfschmerz in der rechten Schläfe.

Drückendes Kopfweh am obern Rande des Schläfebeins. (n. 1 St.) [Fz.]

Zusammendrückender Kopfschmerz. [Hg.]

40. Ueber der rechten Augenhöhle, ein langsamer Druck. [Hg.]

In freier Luft, ein drückend zusammenziehender Kopfschmerz in der Stirne, welcher immer heftiger wird, je stärker er geht und, als er sich tief bückt, plötzlich verschwindet. [Fz.]

In der freien Luft, drückendes Ziehn in der rechten Hinterhaupt-Seite und den Nackenmuskeln, was sich bei starkem Gehn vermehrt. [Fz.]

Ein schmerzlich ziehendes Drücken, vorne in der Stirne. [Htn.]

Ein schnell vorüber gehender Druck, wie von einem drauf fallenden, scharfen Steine, im Wirbel, in der Gegend der Kranznath. [Hg.]

45. In der linken Seite der Stirne, ein scharfes Drücken. [Fz.]

Er erwacht früh mit einem stichartigen Kopfschmerze, welcher fast den ganzen Tag anhält.

Wenn er beim Bücken die Arme stark bewegt, so entsteht sogleich ein drückend schneidender Kopfschmerz oben auf dem Stirnbeine. [Fz.]

Aus dem Genicke in den Kopf heran strammender Schmerz. (n. 24 St.)

Beim Bücken, Gefühl im Kopfe, als wollte Alles vorne heraus. [Stf.]

50. Beim Gehen im Freien, Empfindung, als wenn das Gehirn los wäre und durch das Gehen erschüttert würde.

Kopfschmerz, Ziehn und Spannen zwischen den Augen. (n. 47 Tagen.)

Spannung in der rechten Schläfe und dem Auge, welches wie gelähmt war.

Spannen auf der linken Kopfseite.

Am Kopfe sparrt die Haut, und spannt.

55. Ziehender Schmerz im Hinterhaupte. [Rl.]

Oefters ein Ziehn auf der linken Seite des Oberkopfs.

Heftig ziehender Schmerz in der Schläfe, allmälig bis zur höchsten Höhe steigend und dann auf einmal verschwindend. (n. 24 St.) [Rl.]

Geschwulst der linken Kopf-Seite, mit Reißen darin, besonders in der Stirne und der lin-

ken Schläfe; der Schmerz fing Abends an und nahm immer zu. (d. 10. Tag.)

Reifsen im Kopfe, durch Bewegung oder Ruhe weder vermehrt noch vermindert (mehre Tage anhaltend, mehr oder weniger).

60. Ein gleichförmiger Schmerz im Oberkopfe, als wäre das Gehirn zerrissen oder zertrümmert. (n. 3 St.)

Ein reifsend stechender Kopfschmerz, der in der Stirne anfängt und sich nach der rechten Seite durch den ganzen Kopf zieht. [Htn.]

Einige Stiche auf der rechten Seite des Kopfs heran, eine halbe Stunde lang.

Umherziehende langsame Stiche in der linken Seite des Vorderhaupts über dem Auge.

Von dem untern Theile der Stirne an bis an den Oberkopf, ein strammendes Stechen. (n. 10 Tagen.)

65. Stumpfe Stiche im linken Schläfebeine, die sich jedesmal in einen Kreis verbreiten, wo sich der Schmerz vermindert und verliert. (nach 9 Tagen.)

Stechen in den Schläfen.

Heftige Stiche im Hinterkopfe, eine halbe Stunde lang. (n. ½ St.)

Klopfender Schmerz, ein sehr schmerzhaftes Pochen in den Hirnarterien.

Klopfen im Scheitel mit Stichen untermischt, in Anfällen.

70. Arges Pochen in der Stirne, drei Tage lang, mehr Nachmittags (mit Strammen im Genicke). (n. 12 Tagen.)

Drückender Kopfschmerz in der rechten Schläfe, pochend bei Bewegung.

Drückend pochender Schmerz in der Stirne, wie mit einer stumpfen Spitze. [Hg.]

Brausen des Bluts im Kopfe, Abends. (nach 9 Tagen.)

Kopfschmerz über den Augenhöhlen, eine Art dumpfes Schlagen der Arterien im Kopfe. [Fz.]

75. Zuckender Schmerz in der rechten Stirn- und Kopf-Seite. [Rl.]

Ein zuckend kneipender Schmerz durch den Kopf. [Rl.]

Nach der Rückkehr aus der freien Luft in die Stube, ein brennender Kopfschmerz in der Stirne, als wenn das Gehirn vorne entzündet wäre. [Fz.]

Nachts, inneres Kopfweh, als wäre ein Geschwür darin. (n. 30 Tagen.)

Im Sitzen, ein jählinger Schmerz am Hinterhaupte, als wäre da in den Muskeln etwas verrückt worden. [Fz.]

80. Am Hinterhaupt-Beine, Empfindung, als wären diese Theile taub, boll oder abgestorben. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Fz.]

Eine kriechende Empfindung auf dem Scheitel. (n. St.)

(Bewegung der Kopfhaut nach der Stirne hin.) (n. 13 Tagen.)

Ausfallen der Kopf-Haare. [Rl.]

Stechendes Jücken an verschiedenen Theilen des Kopfs, am rechten und linken Seitenbeine, an der Stirne, am rechten Backen,

hinter dem linken Jochbogen nach dem Ohre zu und oben am Schläfenbeine. [Fz.]

85. Das Reiben des Haarkopfs ist schmerzhaft.

Ein unwillkürliches Nicken mit dem Kopfe (während des Schreibens), gleich als drückte ihn jemand nieder. [Fz.]

Sichtbares Zucken der linken Augenbraue und des linken Augenlides.

Fippern in der linken Augenbraue. (n. 2 Tagen.)

Ziehen im Bogen der rechten Augenbraue.

90. Zwischen den Augenbrauen über der Nase, eine Ausschlags-Blüthe.

Jücken über den Augen.

Jücken vorzüglich an den Augenlidern. [Fz.]

Jücken wie Flohstich im innern, linken Augenwinkel, welches ihn zum Reiben zwingt. [Fz.]

Jücken am untern Augenlide, und an der innern Fläche desselben; sobald er aber das Auge berührt oder bewegt, so erfolgt Brennen.

95. Wohllüstiges Jücken am rechten Augenwinkel, das zum Reiben nöthigt, eine Stunde lang. (n. 8 St.) [Lr.]

Drücken in den Augen, als wenn Sand darin wäre.

Inneres Drücken im Auge, oder wie eine Ausdehnung desselben. [Fz.]

Drücken und Reifsen in den Augen.

Drückender Schmerz im Auge, der sich bei Berührung vermehrt.

100. Ein Druckschmerz aus der Stirne in die Augen.

In den Augenhöhlen und hinter den Augen, ein Drücken. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Fz.]

In den Augen Schmerz, als würden sie eingedrückt und wollten heraus.

Im linken Auge, eine drückende Empfindung, als würde es aus seiner Höhlung herausgedrückt. [Fz.]

Ausdehnender Schmerz im rechten Augapfel. [Fz.]

105. Drücken im obern Augenlide, als wenn ein Gerstenkorn entstehn wollte.

Drücken, wie von Geschwulst des obern Augenlides, gleich als bekäme es ein Gerstenkorn. [Fz.]

Drücken im rechten Auge, wie von geschwollenen Augenlidern, welche auch wirklich roth sind, so wie das Auge wässerig ist. [Fz.]

Druckartiger Schmerz über dem rechten Auge, als sollte das obere Augenlid herunter gedrückt werden. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Htn.]

Das obere Augenlid deuchtet ihm schwerer, gleich als wenn er es nicht gut aufheben könnte, oder als ob es an das untere Lid angeklebt wäre und er es nicht los kriegen könnte.

110. Hang zum Schliefsen der Augen; sie fielen ihm unwillkürlich zu.

Das Oeffnen der Augen ist erschwert; es ist, als wären die Lider geschwollen, am meisten früh.

Empfindung, als wären die Augenlider geschwollen, früh am meisten. (Hrn.)

Matt in den Augen.

Es ist, als wenn die Augen aus Mattigkeit zufallen wollten.

115. Trockenheits-Gefühl der Augen, mit Druck darin. [Stf.]

Früh sind die Augen erst trocken und steif, dann mit Wasser angefüllt. [Stf.]

Die Augen thränen selbst in der Stube, am meisten aber im Freien.

Ungewöhnliches Thränen der Augen in der Stube, ohne Röthe derselben. [Br.]

Er ist den ganzen Tag lichtscheu und muſs mit den Augen blinzeln.

120. Schründender Schmerz am linken Augenlide, früh. (n. 4 Tagen.) [Rl.]

Beiſsen im Augenlide. [Rl.]

Ein Beiſsen in den Augen, wie Salz. [Stf.]

Die Augenlider sind geröthet, die Augen deuchten ihm so schwer, und sie schmerzen drükkend und beiſsend.

Früh, nach dem Erwachen, eine jückende Schmerzhaftigkeit im innern Winkel des rechten Auges, als wäre es etwas wund, oder wie von hinein gerathenem Salze, heftig zum Reiben nöthigend und doch durch Reiben sehr vermehrt, so daſs Wasser hervorquillt, ohne Röthe des Auges. [Stf.]

125. Hitze in den Augen.

Brennen in den Augen, ohne Röthe.

Brennen des linken Augenlides. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Am Rande der Augenlider, ein brennender Schmerz, wie von Verbrennen mit Schieſspulver. [Hg.]

Entzündung der Augen, mit brennendem und drückendem Schmerze. (n. 4 Tagen.)

130. Augenbutter in und an den Augenwinkeln. [Lr.]

Die Augen sind entzündet; es drückt darin am Tage und früh sind sie zugeschworen.

Scheint anfänglich die Pupillen zu verengern und nach 10, 12 Stunden zu erweitern. [Stf.]

Erweiterung der Pupillen. [Fz.]

Langsichtigkeit, den ersten Tag; er kann nicht mehr ohne Brille lesen.

135. Feuerfunken vor den Augen, auch am hellen Tage.

Wenn er mit den Augen blinkt, sieht er Feuerfunken, auch am hellen Tage.

Während des Liegens, selbst bei offenen Augen, steigen kleine runde Gestalten vor seinem Gesichte empor. [Fz.]

Oft vor den Augen, vorzüglich wenn er in's Helle sieht, als würde er von einem zu starken Lichte geblendet und könnte dann gar nichts sehen. (n. 2 St.) [Fz.]

Trübheit vor den Augen. [Rl.]

140. Es ist ihm, als wäre ein dünnes Häutchen über die Augen gezogen, oder wie Nebel vor den Augen; durch Wischen und Reiben vermehrt sich diese Trübsichtigkeit. [Hrn.]

Es ward ihm schwarz vor den Augen, ½ Stunde lang. (n. 5 Tagen.)

Oft Verdunkelung der Augen, als wären sie mit einer feinen Haut überzogen.

Früh, beim Schnauben, Verdunkelung der Augen, als zöge sich eine Haut vor die innern Augenwinkel, bis zur Hälfte der Pupille.

Beim Schnauben, Verdunkelung des Auges, auf einen Augenblick.

145. Beim Lesen werden einige Buchstaben unsichtbar. [Rl.]

Flirren vor den Augen, wie Insekten-Schwarm.

Die Augen werden zuweilen verdüstert, wie von Flohr.

Flimmern vor den Augen, wie Flohr davor.

Verdunkelung der Augen, als wenn ein Flohr vorgezogen wäre (im Stehen). [Fz.]

150. Es kam ihm wie vom Kopfe herab in's linke Auge; es ward wie halb verdunkelt, und das Licht sah aus, wie viele Licht-Punkte in einem schwarzen Kreise. (n. 12 St.)

Sehr krankes Ansehn des Gesichts. (n. 7 Tagen.)

Sehr gelbe Gesichtsfarbe. (n. 21 Tagen.)

Mifsfarbe des Gesichts, gelblich um die Schläfen, blafsbläuliche Lippen.

Blutdrang nach dem Gesichte, mit Hitze, Röthe und fressendem Jücken, worauf eine Menge kleiner, rother Blüthchen entstehn. [Stf.]

155. Rothe Blüthen an der linken Stirnseite, der linken Schläfe, auf der Nase und auf der Mitte des Kinnes, mit Eiter gefüllt, beim Berühren, stechenden Schmerzes; beim Abheilen bedecken sie sich mit Schorf.

Feiner Ausschlag im Gesichte, mehr zu fühlen, als zu sehen. [Rl.]

Ausschlag im Gesichte.

Starkes Jücken im Gesichte.

Jücken am Kopfe, an der Nase und am Kinn. (n. 48 St.)

160. Ausschlag brennender Bläschen im Gesichte, die beim Berühren ein fressendes Wasser von sich geben, was zu Grindchen trocknet. [Stf.]

Backen-Geschwulst, klopfenden Schmerzes.

Schmerzhaftes Pochen und Zucken in den Backenmuskeln, doch wenig sichtbar. (n. 3 Tagen.)

Kurzer, heftig ziehender Schmerz im rechten Backen, drauf im rechten Ohre. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Am linken Backen, arg jückende Ausschlags-Blüthen.

165. Reifsen und Stechen im Backen.

Stechen am Unterkiefer-Backen.

Oben an den Backen, vor den Ohren, empfindlich brennender Schmerz, als wenn ein Ausschlag da entstehen wollte. [Fz.]

Jücken am Ohrläppchen, wie von einer kleinen Flechte. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Eine Beule hinter den Ohren.

170. Hinter dem linken Ohre, ein bald bohrender, bald pulsartig pochender Schmerz. (d. 4. Tag.)

Spannen hinter dem Ohre. [Hg.]

Drückender Schmerz am Warzen-Fortsatze.

Spitzige, absetzende Stiche am rechten Warzen-Fortsatze.

Stechen, wie bohrende Messerstiche, hinter dem Ohre äufserlich, oft mit jählingem Schweifse über und über, zu 8 Minuten lang, täglich mehre Male. (n. 7 Tagen.)

175.

175. Das äufsere Ohr ist geschwollen, mit zusammenziehendem Schmerze.

Stechen und Brenn-Schmerz am äufsern Ohr-Rande, Abends im Bette vorzüglich.

Beim Aufstofsen fährt Luft in's Ohr. [Rl.]

Vorne an, im rechten Ohrgange, ein stechendes Jücken. [Fz.]

Jücken im linken Ohre. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

180. Abends, Schmerz im rechten Ohrgange. (nach 48 St.)

Beim Reinigen des Ohres schmerzt der Ohrgang wie wund und geschwürig. [Rl.]

Empfindung, wie von Herausdrängen im Ohre. [Rl.]

Schmerzen in den Ohren, als drängte sich da Alles heraus und als sollten sie aufplatzen, wie ein Reifsen mit Jücken gemischt.

Das innere Ohr eitert und läuft aus, mit übelm Geruche.

185. Im rechten Ohre, ruckweise, einige schnelle Stiche. [Stf.]

Abends, beim Niederlegen ist's ihm wie beengt im linken Ohre und der ganzen linken Kopfseite; er kann auf dieser Seite nicht einschlafen; beim Angreifen war es, als ob das Fleisch abgeprellt wäre, durch stärkeres Drükken aber ward's erleichtert.

Das rechte Ohr ist wie verstopft.

Ohrzwang; der Ohrgang ist geschwollen und es kommt blutige Feuchtigkeit heraus.

Reifsend stechender Schmerz im Ohre, mit Sausen, wie Sturmwind.

190. Reifsen im Trommelfelle, bei spannender Düsterheit im Kopfe.

Ohren-Geräusch: ein helles Singen, wie Heimchen in der Ferne; dann Klopfen im Ohre — dann wieder Singen. (n. 8 St.) [Stf.]

Donnernde Töne im rechten Ohre.

Sausen vor den Ohren. (n. 5 Tagen.)

Sausen vor den Ohren, wie von einem Wasser-Wehre, mit Schwerhörigkeit.

195. Am Tage, oft Brausen vor den Ohren.

Töne schallen im Ohre und er hört schwerer.

Wiederhall in den Ohren, alle Morgen.

Wiederhall in den Ohren von ihren Worten und ihren Tritten. (n. 24 St.)

Ziehn vom äufsern rechten Augenwinkel bis zum rechten Nasenflügel.

200. Eine Ausschlags-Blüthe auf der Nasenwurzel. [Rl.]

Er schnaubet früh etwas Blutiges aus der Nase (n. 24 St.), mehre Morgen nach einander.

Heftiges Nasenbluten aus dem linken Nasenloche. (n. 8 St.) [Lr.]

Starkes Nasenbluten. (n. 7, 9 Tagen.)

(Oefters, des Morgens, eine geschwollene Nase, was Abends wieder vergeht.)

205. Ausschlags-Blüthen auf der Nasen-Spitze. (n. 5 Tagen.)

Jücken in der Nase.

Jücken an der Nasenspitze und den Nasenflügeln. [Fz.]

Starkes Jücken an der Nase. (n. 4 St.)

Ausfallen der Haare aus den Nasenlöchern, deren er sonst viele darin hatte.

210. Schmerz des untern Theils der Nase, als sey sie von heftigem Schnupfen wund geworden.

Innere Wundheit der Nase.

Die Nasen - Scheidewand schmerzt bei Berührung. [Rl.]

Schmerz an der Lippe, als wäre sie wund. [Stf.]

Ueber der Oberlippe, ein rother Fleck, der wie aufgesprungen aussieht und Brenn-Schmerz verursacht. (n. 5 Tagen.)

215. Neben der Oberlippe, einige Ausschlagsblüthen.

Am Innern der Oberlippe, ein Geschwür brennenden Schmerzes.

Krampfhafte Empfindung in den Lippen.

Geschwulst der Unterlippe mit einer Ausschlagsblüthe, in welcher es kriebelt und sticht.

Wundheit im linken Mundwinkel. (n. 7 Tagen.) [Rl.]

220. Im linken Mundwinkel, eine Ausschlags-Blüthe kriebelnd stechenden Schmerzes.

Im rechten Mundwinkel, Bläschen-Ausschlag, was ihn beim Essen sehr schmerzt.

Jücken um den Mund herum.

Ein mit rothem Hofe umgebnes Blüthchen am Kinne, links, unweit der Unterlippe, welches eiterte. (n. 27 St.) [Lr.]

Im Kinne, rechter Seite, ein brennend schneidender Schmerz, als wenn ein Stück Glas heraus schnitte. (n. 3 St.) [Fz.]

225. Reifsen unten am Kinne. [Fz.]

Reifsen in der Mitte des Kinnes im Knochen.

Unten am Kinne, ein spannend ziehender Schmerz. [Fz.]

Steifheits-Schmerz in der rechten Halsseite. [Rl.]

Steifigkeit der rechten Seite des Halses, mit spannendem Schmerze. [Fz.]

230. Drücken im Halsgrübchen beim tief Athmen.

In den Halsmuskeln ein Zerren und Spannen, auch in der Ruhe. [Hg.]

Ein kneipender Schmerz an der rechten Halsseite. [Rl.]

Ziehen erst vom rechten, dann vom linken Aste des Unterkiefers nach seinem Gelenke, und von da zurück, in der Richtung nach dem Mundwinkel der jedesmaligen Seite zu.

Schmerzhaftigkeit im linken Unterkiefer-Gelenke. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Stf.]

235. Er kann die Kinnbacken nicht ohne grofse Mühe von einander bringen, noch den Mund gehörig aufsperren; es ist, als wäre es unter dem Unterkiefer, am Halse, geschwollen oder gespannt.

Ein brickelnd wühlender Schmerz in der Unter-Kinnlade. [Hg.]

Gichtische Schmerzen in der Unter-Kinnlade. (n. $\frac{1}{2}$ St.)

Brenn-Schmerz im Unterkiefer.

Reifsen in den Wurzeln der Unterkiefer-Zähne, früh, alle 4 Minuten erneuert. [Br.]

240. Zahnschmerz: Reifsen bis in den Kopf und das linke Auge.

In den untern Backzähnen, ein brickelnd wühlender Schmerz bis zum Ohre hin. (n. 1 St.) [Hg.]

In einem untern Backzahne, bohrender Schmerz bis in die Nase und bis an's Auge.

Ziehender Zahnschmerz im zweiten, rechten Backzahne, der mehr an der äufsern Fläche des Zahns zu seyn schien; der ziehende Schmerz ging bis in die Schläfe hinauf. [Fz.]

Ziehen in den Zähnen. (n. 26 St.)

245. Heftig ziehender Zahnschmerz mit Jücken in den Zahnlücken. [Rl.]

Dumpf ziehender Schmerz im Zahnfleische des Unterkiefers, so für sich. [Fz.]

Zahnschmerz aus Reifsen, Stechen und Pressen zusammen gesetzt, Tag und Nacht, mit rother Geschwulst des Backens (wie Gesichtsrose) und Zahnfleisch-Geschwulst, ein Knäutel, der in Eiterung übergeht, 7 Tage lang.

S t e c h e n d e r Z a h n s c h m e r z. (n. 16 Tagen.)

Wenn er aufbeifst, sticht's im Zahne. (n. 12 St.)

250. Stumpfe Stiche in den obern Backzähnen aufwärts.

Stumpfe Stiche in den untern Backzähnen unterwärts.

Ein starker Ruck in den Zähnen. (fast sogleich.)

K l o p f e n d e r Z a h n s c h m e r z, mit schmerzhaftem Zahnfleische, so dafs er nicht drauf kauen konnte.

(Beim Essen und Trinken kommt ein brennender Schmerz in die hohlen Zähne.)

255. Arger Zahnschmerz, wie Wundheit, früh; dann Klopfen drin; das Zahnfleisch blutete dann und der Zahnschmerz verschwand. (n. 23 Tagen.)

Zahnschmerz, wie geschwürig, Nachts; auch am Tage, wenn sie den Mund bewegt.

Dumpfes Drücken, wie von aufsen an den Wurzeln der beiden vordern, obern Backzähne, linker Seite. (n. ½ St.) [Fz.]

Zahnschmerz der rechten obern und untern Backzähne. [Fz.]

Zahnschmerz mit vielem Speichel-Spucken. (n. 24 St.)

260. Das vordere und hintere Zahnfleisch ist geschwollen und schmerzhaft.

Schmerzhaft empfindliches Zahnfleisch, ohne Zahnschmerz.

Schmerzhafte Empfindlichkeit der Zähne, bei Berührung.

Früh sind die Zähne und das Zahnfleisch sehr empfindlich.

Wenn sie den Mund öffnet, fährt's schmerzhaft in die Zähne.

265. Wackelnde Schneidezähne. [Rl.]

Lockerheit einiger Zähne.

Schmerzhafte Lockerheit der Schneidezähne.

Geschwulst des Zahnfleisches.

Zahnfleisch-Geschwulst, mit Schärfe in der Scham beim Harnen. (n. 16 Tagen.)

270. Geschwulst am innern Backen; beim Kauen beifst er sich drein. [Rl.]

Trockne Zunge und Durst. (n. 10 St.)

Schmerz an der linken Zungen-Seite, als hätte er sich drauf gebissen. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Am vordern Gaumen, eine Stelle, die, mit der

Zunge berührt, geschwürig schmerzt. (n. ½ St.) [Gz.]

Eine wund schmerzende Stelle oben am Gaumen. (n. 16 St.)

275. Es entstehen Bläschen am Zungen-Rande. [Stf.]

Eine schmerzhafte Blase an der Zunge.

Eine schmerzhafte Blase an der Zungen-Spitze.

Auf der Zungen-Spitze und dem Zungen-Rande schmerzt's ihn wie verbrannt. [Stf.]

Brennendes, kratziges Gefühl auf der Zungen-Spitze und im Halse — auf der Zungen-Spitze so, als wenn man sich mit etwas brennend Heifsem im Munde verbrannt hätte, mit vielem Speichel-Zuflusse, bei Lätschigkeit im Munde, den ganzen Tag, was von Essen nicht verging. (n. ¼ St.) [Stf.]

280. Vormittags, Wabblichkeit mit Zusammenflufs wässerigen Speichels im Munde. (d. 2. Tag.)

Viel Speichel-Zuflufs. [Stf.]

Erst Kratzen auf der Zunge, dann Rauhheit im Munde, wie mit einer Haut belegt. [Stf.]

Soodbrennen; dabei kratzig und krallig im Halse. [Rl.]

(Vom Geruche) brennendes, kratziges Gefühl im Munde. [Stf.]

285. Kratzig im Rachen, besonders Abends und beim Schlingen fühlbar.

Trockenheit im Halse beim Schlingen fühlbar und drauf ein Kratzen im Halse hinunter.

Früh, Trockenheit im Halse. (n. 4 Tagen.)

Trockenheit des Halses, ohne Durst.

Den ganzen Vormittag, starke Trockenheit im Munde, ohne Durst.

290. Trockenheit im Munde und an den Lippen, doch ohne Durst. (n. 6 Tagen.)

Mund-Geschmack schlierig und schmierig. (n. 4 Tagen.)

Im Munde ist es wie fettig.

Ein schnell im Halse aufsteigendes und sich über den Gaumen verbreitendes Kälte-Gefühl, mit häufigem Speichel-Zuflusse. (n. 2 St.) [Stf.]

Schleim-Rahksen.

295. Wundheits-Gefühl hinter dem Gaumen.

Drücken hinter dem Gaumen und am Kehldekkel.

Halsweh, wie ein Knäutel darin, mit Stich-Schmerz.

Ein brennend stechender Wundheits-Schmerz, im Schlunde und am Zäpfchen, beim Schlingen vermehrt.

Halsweh, wie wund.

300. Hals- und Kehl-Weh: der Hals ist ganz rauh und heiser und wund schmerzend sowohl für sich, als auch beim Sprechen und Schlingen.

Halsweh, wie geschwollen und rauh. (n. 2 Tagen.)

Kratziger und kralliger Halsschmerz; beim leer Schlucken ist's, als müsse er über einen Knoll hinwegschlucken. [Rl.]

Halsweh, wie inwendig zerrissen — nicht beim Schlingen, sondern bei Anstrengung des Kopfs, und beim Heben und Tragen.

Im Schlunde (gleich als wäre es unter dem Brustbeine) ein stumpfes Drücken, wie nach Verschlucken eines allzu groſsen Bissens. [Fz.]

305. Früh, beim Erwachen, ein würgendes Drücken im Schlunde, wie vom Verschlingen nicht klein gekauter Brodrinde.

Eine Art Halsweh; der Schlund ist wie zu enge und verschwollen.

Sie muſs immer schlingen; es ist ihr, als wäre der Hals nicht mehr gehörig weit, und beim Schlucken fühlt sie Trockenheit im Halse.

Hörbares Knarren tief im Halse.

Mehre Morgen, viel Durst.

310. Heftiger Durst, viele Tage lang. (n. 2 Tagen.)

Wenig Appetit, aber viel Durst, vorzüglich nach dem Essen.

Verminderter Geschmack an Speisen.

Widerwille gegen Süſsigkeiten.

Auf Fleisch-Genuſs wird es ihm übel, wie zum Erbrechen; bloſs Geräuchertes kann er zu sich nehmen.

315. Eine Art Heiſshunger.

Sie hat keinen Hunger, und wenn sie etwas zu sich nimmt, ist's ihr schon wie satt und zu voll, mit der Empfindung, als wenn der Magen nichts haben wollte und sie wohler wäre, wenn sie nicht gegessen hätte.

Wenig Appetit; aber das Essen schmeckt gut.

Anhaltende Empfindung von Sattheit und Appetitlosigkeit und eine Stunde drauf, Hunger mit Wohlgeschmack der Speisen.

Ohne weiteres Unwohlseyn, fehlt der Appetit; sie hat wohl Hunger, aber das Essen schmeckt nicht, drei Tage lang. (n. 4 Tagen.)

320. Sie hätte manchmal Appetit, aber es ist, als wagte sie es nicht, zu essen, ohne jedoch Ekel zu haben.

Aufstofsen nach dem Geruche der Speisen.

Aufstofsen nach dem Genossenen, 5 Stunden nach der Mahlzeit.

Leeres Aufstofsen, den ganzen Tag.

Aufstofsen wie nach unverdaut gebliebener Speise.

325. Leeres, geschmackloses Aufstofsen blofser Luft. [Stf., Hg.]

Sehr häufiges, meist leeres Aufstofsen. (n. 9 Tagen.)

Heftiges Aufstofsen mit herbem Geschmacke. (n. 14 Tagen) Vormittags.

Versagendes Aufstofsen; es kommt ihr blofs bis in die Mitte des Halses, wo es stehen bleibt.

Es ist ihr immer wie zum Aufstofsen, was aber doch nicht geht, aber allerlei Beschwerde macht.

330. Würmerbeseigen, mehrmal Vormittags; das aus dem Magen aufsteigende Wasser schmeckt salzig. (n. 17 Tagen.)

Eine Art Würmerbeseigen: Abends, beim Liegen kommt ihr ein kühles Wasser aus dem Magen hervor, was sie immer ausspucken mufs.

Uebelkeit. (sogleich.)

Uebelkeit mit Aengstlichkeit.

Vor dem Mittags-Essen, Hunger mit Uebelkeits-Gefühl.

335. Eine halbe Stunde nach der Uebelkeit, Hunger, Nachmittags.

Brecherlichkeit, Empfindung von Leerheit im Magen, säuerlich bitterlicher Geschmack im Munde.

Alle Morgen, Uebelkeit.

Den ganzen Nachmittag bis Abend, Uebelkeit und Brecherlichkeit. (n. 6 Tagen.)

Saures Erbrechen und darauf oft noch saures Aufstoſsen. (n. 30 St.)

340. Ein Ekel-Gefühl im Halse.

Sie bekommt beim Essen Uebelkeit.

Nach dem mit Appetit genossenen Abendessen, Uebelkeit.

Nach dem Essen ist's ihr, als wäre die Speise ihr im Halse stehen geblieben.

Nach dem Essen bleibt der Geschmack der Speisen im Munde. (d. 3. Tag.)

345. Empfindung wie von verdorbnem Magen, bei Auftreibung des Unterleibes. (n. 15 Tagen.)

(Er iſst allzu hastig.)

Während des Essens, ein schneidendes Kneipen im Unterleibe, was nach Abgang einer Blähung gleich wieder verschwand. (n. 6½ St.) [Lr.]

Nach Tische, Frostigkeit.

Bald nach dem Essen, fröstelig, mit Schneiden von der Herzgrube nach dem Unterleibe zu, mit Geschmacke von Essen im Munde und

Aufstofsen nach dem Geschmacke des Genossenen, bei Kopf-Eingenommenheit und Durchfall; er mufste sich legen.

350. Nach Tische, frostig, mit Gesichts-Hitze.

Nach Tische, Frösteln. [Rl.]

Nach Tische, viel Hitze im Gesichte und in den Augen. (n. 8 Tagen.)

Nach Tische ist's ihm verschleimt im Halse.

Nach dem Abend-Essen, Soodbrennen.

355. Wärme und Röthe im Gesichte, nach dem Essen. (n. 4 St.) [Hg.]

Bei übersättigtem Magen, Knurren im Bauche.

Nach dem Mittags-Essen, öfters ein scharfes Drücken auf der Brust ohne Bezug auf Ein- oder Ausathmen, vorzüglich beim Gehen. (in den ersten 3 Wochen.)

Nach dem Essen, wird der Unterleib stark aufgetrieben.

Nach dem Mittags-Essen, gleich Noththun zum Stuhle, welcher unter Pressen abgeht, und hart ist.

360. Nach dem Abend-Essen, Bänglichkeit und Zittern.

Nach Essen und Trinken wird der Unterleib gleich voll mit Unruhe und Ziehen im Bauche.

Nach dem Essen, Stechen in der linken Seite der Brust.

Nach dem Mittags-Essen, Jücken am After.

Nach dem Frühstück, Magendrücken. (n. 5 Tagen.)

365. Früh nüchtern, ein Druck auf dem Magen und

bald darauf eine zusammenziehende Empfindung im Unterleibe. (n. 2 Tagen.)

Drücken im Magen, früh nach dem Aufstehn aus dem Bette und blofs im Sitzen.

Drücken am Magenmunde, vermehrt durch Andrücken an eine Tisch-Kante, oder wenn er viel spricht, oder laut liest, oder auf dem Rücken liegt, oder wenn die Luft den Unterleib berührt.

Spann-Schmerz in der Herzgrube.

Im Oberbauche, Spannen und Pressen.

370. Drücken in der Herzgrube. [Fz.]

Arger Druck in der Herzgrube.

Magenkrampf.

Magenkrampf wie Drücken und Zusammenziehn, früh, beim Erwachen, nach einem schreckhaften Traume, mit Uebelkeit und Wasser-Zusammenlaufen im Munde. (d. 21. Tag.)

Beim tief Athmen, ein kneipendes Raffen in der Herzgrube.

375. Ein Raffen in der Herzgrube.

In der Herzgrube, ein taktmäfsiges, kältendes Drücken, wie mit einem Eiszapfen. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Hg.]

Bei gesteigertem Magenschmerze schaudert's ihr.

Magenschmerzen, die sich durch Niederlegen beruhigen.

Stiche links der Herzgrube, die das Herz zusammen zu ziehen scheinen.

380. Ein anhaltendes, stichartiges Drücken in der Herzgrube. (n. $2\frac{1}{2}$ St.) [Htn.]

Früh, bald nach dem Aufstehn, heftige Magen-

schmerzen, durch jede rasche Bewegung vermehrt; mit Hitze in der rechten Kopfseite; sie mufs sich legen. (n. 27 Tagen.) Der Schmerz deuchtet ihr bald im Magen, bald in der Brust zu seyn.

Ein Druck im Magen und Unterleibe unter und über dem Nabel, mit nächtlichem, dreimaligem Durchfalle und periodischem, Athem hemmendem Stechen im Rücken hindurch bis vor in die rechte Bauchseite. (n. 2 Tagen.)

Drücken, Abends, im Bauche bis in den Schlund herauf. (n. 10 Tagen.)

Im Unterleibe, ein Drücken, viele Nachmittage nach einander, so stark, dafs sie ihre Hausarbeit nicht verrichten konnte.

385. Im Unterbauche, ein Drücken wie von einer Last. (n. 24 St.)

Früh, beim Aufstehn, drückender Schmerz im Unterleibe und kurzer Athem. (n. 4 Tagen.)

Links im Unterleibe, wie aufgeblasen, bis in den Schoofs. (n. 6 St.)

Abends, gespannter Unterleib. (n. 10 St.)

Spannen in der rechten Seite des Unterleibes.

390. Auf dem Rücken liegend fühlt er spannend drückenden Schmerz in der Leber.

Zuckendes Zusammenziehn im Bauche, Mittags. (n. 9 Tagen.)

Beim Athemholen, Schmerz im Unterleibe, als wenn er mit einem Stricke zusammengezogen würde. (n. 8 Tagen.)

Der Unterleib ist schmerzhaft angespannt; sie mufs die Kleider aufmachen, dabei im Unterleibe Schmerzen, wie Krämpfe.

Der Bauch aufgetrieben, innerlich mit drückender Empfindung, besonders beim tief Athemholen. (n. 6 Tagen.)

395. Voller, harter Unterleib, Abends.

Viel Blähungs-Versetzung mit hartem Stuhlgange. (die erste Woche.)

Leerheits-Gefühl im Unterleibe, durch äufseres Aufdrücken erleichtert. (n. 20 Tagen.)

Ein hörbares Knurren und Quarren im Unterleibe, wie von Fröschen.

Beim Sitzen, lautes Kollern im Unterleibe, wie von Leerheit. (n. 1 St.) [Lr.]

400. Knacken und Knistern im Unterleibe, mit innerer Kälte-Empfindung. [Hg.]

Beim krumm Sitzen, ein Fippern oder Muskel-Zucken unten an der linken Bauch-Seite, (n. 4 St.)

Früh, Leibweh. (sogleich.)

Kneipendes Bauchweh, mit Gesichts-Blässe.

Im Unterleibe, um die Magen-Gegend, ein heftiger (brennender) Schmerz, der ihn aus dem Schlafe weckt, doch überhin gehend. [Stf.]

405. In der linken Seite des Unterleibes, ein heftiger Stich. [Stf.]

Ein sehr schmerzhafter Rifs in der Leber, Abends. (d. 17. Tag.)

Beim Liegen, auf der rechten Seite des Unterleibes stumpf stechender Schmerz. [Rl.]

Ein Stich-Schmerz in der rechten Seite des Unterleibes, unter den Ribben, Abends. (nach 6 Tagen.)

Heftige, scharfe, langsame Stiche auf der rech-

ten Seite, gerade unter der letzten wahren Ribbe. [Hrn.]

410. Lange, fortwährende Stiche im Unterleibe, so daſs er nicht sitzen bleiben konnte.

Stumpfe Stiche unter der letzten falschen Ribbe über dem Schaufelbeine.

Scharfe Stiche in der linken Lende, an der letzten falschen Ribbe.

Scharfe Stiche in der rechten Lende über dem Schaufelbeine, welche sich aufwärts nach den Ribben zu schlängeln, doch schnell vorüber gehn, wie ein elektrischer Funke.

Scharfe Stiche über der linken Hüfte, an der letzten falschen Ribbe.

415. Beim Einathmen, Leibschneiden und Blähungs-Abgang. [Fz.]

Früh, Leibschneiden und darauf drei weiche Stühle, so auch den ganzen Tag Empfindung im Bauche, wie beim Durchfall. (n. 8 Tagen.)

In der Schambuge, schneidender Schmerz, bei Bewegung, vorzüglich beim Gehn. [Fz.]

Es brechen Blähungen oberwärts und unterwärts hervor.

Abgang häufiger, stinkender Blähungen, ohne Beschwerde und ohne etwas Blähendes genossen zu haben. (n. 8 St.) [Stf.]

420. Häufiger Blähungs-Abgang nach dem Frühstück. [Br.]

Nach geringer Mahlzeit, Blähungs-Anhäufung im Unterleibe, wovon die Mastdarm-Knoten hervorgetrieben werden, welche sehr schmerzten und feuchteten. (n. 5 Tagen.)

Leich-

Leichtes Verkälten des Bauchs; wenn die Luft den Unterleib berührt, bekommt er Magendrücken und Durchfall.

Leicht Durchfall von Verkältung des Unterleibes.

Aderknoten am After, die den Stuhlgang hindern. (n. 13 Tagen.)

425. Grofse schmerzhafte Hämorrhoidal-Knoten. [Rl.]

Harte After-Aderknoten, äufserst schmerzhaft, stechend, brennend bei Berührung und beim Gehen, Stehen und Sitzen gleich stark, 14 Tage lang — vom Stuhlgange folgt Erleichterung. (n. 19 Tagen.)

Geschwollene After-Aderknoten, mit jückend stechender Empfindung und vielem Feuchten derselben.

Am After, Nässen und Wundheits-Schmerz. [Rl.]

Ein beifsender Schmerz im After, nach dem Stuhlgange.

430. Gefühl, als säfse etwas Hartes im Mastdarme, wie ein Obstkern. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Oft plötzlich, ein durchdringender, pressender Schmerz im Mastdarme.

Druck im Mastdarme, den ganzen Tag.

Drängen im Mastdarme, als säfse Koth da, welcher fort wollte. [Rl.]

Jücken und Stechen im Mastdarme.

435. Stich im After (vor der Mahlzeit).

Ein kriebelndes Jücken am After.

Tag und Nacht, ungeheures Jücken am After. (n. 2 Tagen.)

Arges Jücken im Mastdarme und in den Schamtheilen. (n. 16 Tagen.)

Kriebeln im Mastdarme. (n. einigen Stunden.)

440. Grofser, schmerzhafter Abscefs nah am After, viel Eiter und Blut ausleerend, bei hoher Angegriffenheit. [Rl.]

Schmerz im Mittelfleische.

Im Mittelfleische, ein starkes Pulsiren.

Leibverstopfung. (n. 24 St.)

Beim Noththun zum Stuhle, ängstliche Besorgnifs, dafs ihm etwas Uebles begegnen könnte.

445. Es drängt sie sehr oft, mit vielen Schmerzen, Aengstlichkeit und Röthe im Gesichte, zum Stuhle, doch stets vergeblich; sie kann nichts verrichten. (n. 4, 10, 30 Tagen.)

Oefteres Nöthigen zum Stuhle, ohne dafs mehr als Blähungen abgehen. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Der Stuhl geht besser im Stehen ab.

Vor dem Stuhlgange, windender Schmerz im Unterleibe. [Rl.]

Beim Stuhlgange, Stechen im Mastdarme. (d. 5. Tag.)

450. Nach dem Stuhlgange, Hitze im Gesichte und Neigung zum Schwitzen mit Beängstigung.

Nach dem Stuhlgange, Abends, starke Beängstigung auf der Brust, und sehr aufgetriebener Unterleib. (n. 4 Tagen.)

Nach dem Stuhlgange, oft Uebelkeit.

Nach dem Stuhlgange, zitterige Mattigkeit und Herzklopfen.

Nach dem Stuhlgange, beklommener Puls, Herzklopfen und Brennen im After.

455. Der Stuhl kam brockenweise; dann zog's den Mastdarm zusammen und der Stuhlgang kam

nun weich, aber ganz dünn geformt, wie eine Federspuhle. (n. 16 St.)

Mit knotigem, schwierigem Stuhle kommt helles Blut und Schleim, ohne dafs sich Aderknoten zeigten. (n. 10 Tagen.)

Stuhlgang mit weifsem Schleime. (n. 6 Tagen.)

(Unter der Empfindung, als wolle blofs eine Blähung abgehen, geht Koth ab.)

Halb dünner Stuhlgang. [Hg.]

460. Nächtlicher Durchfall.

Flüssiger Stuhlgang.

Schneiden in der Harnröhre.

Schmerzen in der Blase; er kann keinen Harn lassen, und kommen ja ein paar Tropfen, so hat er heftige Schmerzen in den Harnwegen; bei Leibverstopfung und Krämpfen im Mastdarme.

Eine Schärfe bei und nach dem Urinlassen; es frifst wie Salz in der Scham. (n. 11, 17 Tagen.)

465. Brennen in der Harnröhre, beim Uriniren. (n. 4, 48 St.)

Gefühl in der Harnröhre, wie Brennen. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Nachts, plötzlich Brennen in der Harnröhre.

Harn-Brennen nach einer Pollution.

Zwickender Schmerz in der Harnröhre.

470. Oefteres Harnen.

Viel und öfteres Urinlassen. (n. 4, 5 Tagen.) [Rl.]

Sehr häufiges Harnen wenigen Urins, ohne Schmerz oder Drängen. [Stf.]

Oefteres Drängen zum Harnen. (n. 1 St.)

Wenn sie gegangen ist, Drängen auf den Urin.

475. Vergebliches Drängen zum Harnen, und kommen ja einige Tropfen, so bekommt er heftigen Schmerz in der Blase, und (nach vielem Gehen, um es zu bessern) auch Krämpfe im Mastdarme. (d. 21. Tag.)

(Beim Husten und Schnauben geht Urin unwillkürlich von ihr.)

Es treibt ihn Nachts oft zum Harnen. (n. 15 Tagen.)

Nachts, im Schlafe, entgeht ihr der Urin. (n. 7 Tagen.)

Urin oft dunkelbraun.

480. Der Harn wird beim Stehen trübe und wolkig.

Harn voll sehr dehnbaren Schleims.

Erhöheter, sehr reger Geschlechts-Trieb, bei Unlust zu aller Arbeit. [Rl.]

Erregung des Geschlechts-Triebs. (n. einigen St.)

Oeftere kleine Erektionen früh, nach Beischlafe. (n. 24 St.) [Rl.]

485. Wohllüstige Zuckungen des Gliedes bei halber Steifigkeit.

Es kommt zu keiner Ruth-Steifheit beim Beischlafe; er war impotent. (n. 27 Tagen.)

Geschlechts-Trieb wenig rege. (n. 32 Tagen.)

Pollution und darauf Harnbrennen.

Bei Ausspritzung des Samens im Beischlafe geht Blut mit aus der Harnröhre. (n. 24 Tagen.)

490. Mehre Nächte nach einander, eine Pollution, auch im Nachmittags-Schlafe (bei einem Impotenten). (n. 3 Tagen.)

Bei einem alten Manne, öftere Pollutionen. (n. 7 Tagen.)

(Der Hodensack schwitzt und jückt.)

Risse in den Hoden.

Stiche im rechten Hoden. (n. 6 Tagen.)

495. Drückender Schmerz in den Hoden, Mittags.

Im rechten Hoden, drückender Schmerz, wie gequetscht.

Jücken an den Hoden und der Haut der Ruthe. [Fz.]

Jückend schneidender Schmerz an der Scheidewand des Hodensacks. [Fz.]

Brennschmerz im männlichen Gliede.

500. Grofse, rothe Flecke am männlichen Gliede.

Blasen unter der Vorhaut, die zu eiternden Geschwüren werden.

Am Innern der Vorhaut, jückende Schorfe. [Rl.]

Jücken am Bändchen der Eichel. [Rl.]

Brennen in den weiblichen Geschlechtstheilen. [Stf.]

505. Der Abgang des monatlichen Blutes ist übeln Geruchs, und erregt Jücken an der Scham. (n. 11 Tagen.)

Verzögert die Regel um 10 Tage, dann fliefst sie aber vollständiger.

Verspätigt die sonst richtig eintreffende Regel um 2, 3 Tage. (n. 11 Tagen.)

Verspätigt die eben zu erwartende Monatzeit. (sogleich.)

Beschleunigt den Eintritt der Regel um 11 Tage, die sonst immer 2, 3 Tage zu spät kam. (d. 24. Tag.)

510. Stärkerer Blut-Abgang beim Monatlichen.
(Wenn die Regel schon beendigt ist, läſst sich gleichwohl noch viele Tage hinterdrein, von Zeit zu Zeit, etwas Blutabgang spüren.)
Vor dem Monatlichen, wie melancholisch; es kam ihr Alles in schwarzen Farben vor.
Beim Eintritt der Regel, Leibschneiden ohne Durchfall und Reiſsen im Rücken und Kreuze, vorzüglich bei Bewegung.
Am ersten Tage der Regel und gleich vorher, ein hin und her ziehender Schmerz im Unterleibe.
515. Während des Monatlichen geht Nachts kein Blut ab.
Während des Monatlichen, eine Art stechenden Schmerzes unter der linken Brust.
Bei der Regel, ein Schmerz im Unterleibe, als wäre Alles entzwei, mit Kreuzschmerz wie zerschlagen, wobei das Blut in groſsen Stükken abgeht.
Während des Monatlichen, Rückenschmerz.
Während des Monatlichen ist sie ganz gelb im Gesichte.
520. Beim Monatlichen, Schwindel, als drehete sich Alles im ganzen Kopfe herum, beim Vorbücken am schlimmsten, aber Nachmittags gemindert. [Stf.]
Nächtlicher Abgang von Scheide-Fluſs. (n. 5 Tagen.)
Ungemein starker Scheide-Fluſs; er schieſst von ihr wie das Monatliche, und riecht auch so. (n. 14 Tagen.)

Jücken in der Nase, als käme ein Schnupfen. [Fz.]

Früh-Niesen.

525. Niesen und kurzer Schnupfen. (fast sogleich.) [Rl.]

Häufiges Niesen.

Es treibt ihn zum Niesen, und er konnte doch nicht — ein versagendes Niesen. [Fz.]

Gefühl in der Luftröhre, als wenn sie trocken wäre.

Nach dem Essen ist ihm die Brust (Luftröhre) belegt.

530. Heiserkeit.

Starke Heiserkeit, besonders früh und Abends, mit Kratzen im Halse.

Sie war viele Tage heisch, und konnte kein Wort laut sprechen.

Die Stimme verstopft sich mehre Morgen, als sey ein Keil im Kehlkopfe, den er herauswerfen sollte.

Die Kehlmuskeln versagen ihre Dienste; er kann die Worte nicht laut hervorbringen, trotz aller Anstrengung.

535. Schnupfen und Heiserkeit, daſs sie nicht laut sprechen konnte. (n. 14 Tagen.)

Rauh im Halse und Schründen auf der Brust von argem Husten, mit starkem Stock- und Flieſs-Schnupfen. (n. 32 Tagen.)

Nasen-Verstopfung.

Stockschnupfen: starke Verstopfung der Nasenlöcher; das Einathmen wird durch die Nase, so wie auch durch den Mund, gehemmt.

Arger Schnupfen und Husten mit Schmerzen in

der Brust, öfterm Erwachen die Nacht, Ziehn in den Gliedern und Froste. (n. 33 Tagen.)

540. Starker Fliefs-Schnupfen, und die Augen sind ihr früh zugeklebt. (n. 13 Tagen.)

Arger Fliefsschnupfen (den er sonst nie hatte), zwei Wochen lang, mit schmerzhaftem Nachthusten und siebentägigem Kopfschmerz (n. etl. St.)

Katarrh: Nachts trocknet ihr der Hals aus, und im Liegen ist die Nase verstopft. (n. 16 Tagen.)

Katarrh, Husten und scharrig in der Kehle.

Brust-Beklemmung und kurzer Athem.

545. Krampfhafte Engbrüstigkeit.

Mangel an Odem, bei Schwäche der Oberschenkel. (n. 9 Tagen.)

Beim schnell Sprechen und schnell Gehen, Hinderung am Athem; sie mufs jähling nach Luft schnappen.

Grofse Herz-Beklemmung mit Schwermuth.

Schmerzhafte Beklemmung der Brust (Nachmittags), welche durch Tanzen verging. (nach 16 Tagen.)

550. Brust-Beklemmung; er mufs öfter tief athmen. (den ersten Tag.) [Rl.]

Schweres und tiefes Einathmen. [Hg.]

Schmerzhaftes Zusammendrücken der Brust von beiden Seiten, nach dem Brustbeine zu, was den Athem beengt und den Ton der Sprache schwächt.

Es ist, als wäre die Brust zu enge.

Empfindung auf der Brust, als wären die Kleider zu enge. (n. 12 Tagen.)

555. Früh, kurzer Odem mit drückendem Schmerze

im Unterleibe, was am Tage vergeht. (nach 6 Tagen.)

Beklemmung auf beiden Seiten der Brust, als würde sie zusammengedrückt. [Fz.]

Oeftere Anfälle von Erstickung beim Einathmen; es war, als wenn ihm Jemand die Luftröhre zudrückte oder zuschnürte, so dafs es ihm den Athem augenblicklich versetzte, im Sitzen. [Htn.]

Schwerathmigkeit mit Kotz-Husten.

Vor Antritt eines Husten-Anfalls, Kurzathmigkeit.

560. Räuspern mit Schmerz im Halsgrübchen.

Sie ist früh sehr verschleimt und mufs räuspern.

Oefteres Bedürfnifs in der Kehle, etwas wegzuräuspern.

Früh, beim Erwachen aus dem Schlafe, ein anhaltender, angreifender, trockner Husten, wie von Erkältung, der ihn nicht wieder einschlafen liefs. (die erste Nacht.) [Lr.]

Alle Nachmitternächte, von 2 Uhr an, ein zweistündiger Husten mit vielem Auswurfe; am Tage selten und wenig Husten. (n. etl. Tagen.)

565. Starker Husten, auch die Nacht.

Husten weckt sie aus dem Schlafe, Abends und früh; am Tage wenig oder kein Husten.

Oefterer Kitzel-Husten. (n. 4 Tagen.)

Zum Husten reizt ihn ein Kriebeln, oder wenn er sich bückt, um etwas aufzuheben.

Kriebeln reizt unaufhörlich zum Husten.

576. Es röchelt beim Husten stark auf der Brust. (n. 24 St.)

Husten, mit Röcheln bei jedem Athemzuge, Vor-

mittags, als wäre viel Schleim in der rechten Brust-Seite.

Trockner Husten, mit Scharren im Halse. (nach 24 St.)

Trockner, hohler Husten von 5, 6 Stöfsen, mit Wundheits-Gefühl auf einem Streife längs innerhalb der Luftröhre heran, wo es bei jedem Husten-Stofse schmerzt und fast den Athem hemmt. (n. $\frac{1}{4}$ St.)

Beim Husten schmerzt die Brust, wie wund.

575. Heischer Husten, am meisten früh und Abends; die Nacht nicht.

Hohler Husten, vorzüglich Nachts und früh, mit fest sitzendem Schleime auf der Brust, welche bei und aufser dem Husten stichlicht wund und wie unterköthig schmerzt, bei Stockschnupfen und Nasen-Verstopfung. (n. 24 Tagen.)

Schmerz beim Husten über der linken Hüfte, als wollte es da aufplatzen.

In der linken Brust-Seite, an der untersten Ribbe, ein Druckschmerz. (n. 33 Tagen.)

Drücken in den Ribben-Muskeln, quer über die Brust, beim Vorbücken.

580. Abends, ein druckartiger Schmerz in der rechten Brust. (n. 4 Tagen.)

Drücken auf der rechten Brust-Seite. (n. 24 St.)

Druck auf der Brust, gleich über der Herzgrube. (n. einigen St.)

Drückender Schmerz oberhalb des Schwerdtknorpels, gerade herauf.

Ein reifsendes Drücken vorn auf der Brust, fast

blofs, oder doch am schlimmsten in der freien Luft.

585. Schmerzhaftigkeit im obern Theile der Brust, wie ein Ziehen im Innern (etwa wie nach allzu starkem Laufen oder Singen), mit einem Gefühle von Schwere auf der Brust. (nach 3 St.) [Stf.]

Trockner Husten, der Brennen auf der Brust zuwege bringt.

Brenn-Schmerz auf der Brust und mitunter Stechen.

Nächtliche, den Athem nicht hemmende Stiche, wie mit einem Messer, vorn herein in die linke Brust und hinten im Rücken herein gestofsen, mit grofser Angst und Unruhe, dafs er sich fortwährend herumwälzen mufs, ohne im geringsten schlafen zu können. (n. 29 Tagen.)

Im Brustbeine sticht's, beim Heben und beim tief Athmen.

590. Beim tief Athmen und bei Körper-Arbeit, ein Stich im Brustbeine. (n. 16 Tagen.)

Scharfe, langsame Stiche auf der linken Brust, der Herzgrube wagerecht. [Hrn.]

Stumpfe Stiche in der linken Brust-Seite, dem Schwerdtknorpel gegenüber.

Stiche in der Brust, wie mit einem Nagel. [Hg.]

Etliche Stiche in der rechten Brust beim Einathmen. (n. $\frac{1}{2}$ St. [Htn.]

595. Beim tief Athmen, Stechen tief in der Brust, eine Stunde lang, Vormittags. (n. 14 Tagen.)

Stechen von der Tiefe der Brust zum Rücken heraus.

Erst ein 8 Minuten anhaltender, spitziger Stich unten am Brustbeine, beim Ein- und Ausathmen, dann ein mit abwechselnder Stärke den ganzen Vormittag anhaltender, beim Ausathmen am schmerzhaftesten fühlbarer Stich im Brustbeine, der mit einem anhaltenden, stumpfen Stiche im linken Achsel-Gelenke gleichsam zusammenhing, ebenfalls beim Ausathmen am fühlbarsten.

Beim Gehen im Freien, Nadelstiche auf der Brust. (n. 10 St.) [Lr.]

Stiche an der Brust, unter dem Arme, bis zur Herzgrube, wobei er Bangigkeit bekam (dann entstand im Bauche Kollern und Kneipen nach der Brust zu, was sich ganz nach Winde-Abgang wieder verlor). (nach 29 Tagen.)

600. Kleine, spitzige Stiche unter der Haut der Brust.

Scharfe Stiche auf der Brust neben der Warze, die sich jedesmal schnell nach dem Nabel zu ziehen, vorzüglich beim Einathmen.

Stumpfe Stiche neben der Achselhöhle nach der Brust zu.

Um die Brüste, starkes Jücken.

In den untern linken Brustmuskeln, ein Schmerz wie von Verrenkung, bei Bewegung des linken Arms. (n. ½ St.) [Fz.]

605. Aengstliches Herzklopfen mit taktmäſsigen Zusammenziehungen des Unterleibes.

Herzklopfen mit Mattigkeit. (n. einigen St.)

Abends, arges Herzklopfen mit groſser Aengstlichkeit, ohne besondre Gedanken, die den Athem sehr verkürzte. (d. 6. Tag.)

In der Gegend des Steiſsbeins, stumpf ziehender Schmerz. [Fz.]

Zuckender Schmerz im Steiſsbeine. (n. 7 Tagen.) [Rl.]

610. Im Steiſsbeine, ein Zerschlagenheits-Schmerz. [Fz.]

Kreuzschmerz, wie zerschlagen, gegen Abend, mehre Stunden lang, wobei Weiſsfluſs erscheint. (n. 31 Tagen.)

Kreuzschmerz; sie fühlt schmerzlich jede Bewegung des Körpers im Kreuze.

Heftiger Kreuzschmerz bei Bewegung, wie verhoben. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Kneipend klemmender Schmerz im Kreuze und den Hinterbacken. [Rl.]

615. Drückender Klamm-Schmerz im Kreuze und der Nieren-Gegend, beim Sitzen. (d. 4. Tag.)

Ein Wundheits-Schmerz im Kreuze, worauf ein Pressen im Unterbauche entsteht, als wollte Alles zum Mastdarm und zur Scham heraus; eine Art Blähungs-Kolik (vom Verheben?).

Oefteres Pulsiren im Kreuze.

Steifigkeit im Kreuz-Gelenke. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Fz.]

Einzelne, jückende Stiche im Kreuze. [Fz.]

620. Ein Jücken in der Haut des Rückens. (n. 10 St.) [Stf.]

Viel Jücken auf Rücken und Waden.

Nadelstiche im Rücken, beim Sitzen.

Stiche im Rücken. (n. 20, 27 Tagen.)

Ein Stich im Rücken und dann Rückenschmerz. (bald.)

625. Ziehen im Rücken und wie zerschlagen; von

da kam dieser Schmerz in's Kreuz und den Unterleib, wo sich viele Blähungen unter Bauchschmerz anhäufen, und wie sie abgingen, kam auch Weifsflufs zum Vorschein. (n. 25 Tagen.)

Reifsen in den Rücken-Wirbeln, zwischen den Schulterblättern, welches sich bis in das rechte Schulterblatt erstreckt, dann auch in das linke.

Drückend klammartiger Schmerz im Rücken, in der Nierengegend.

Heftig drückender, mit Reifsen verbundener Schmerz am Rande des rechten Schulterblattes, nach dem Rücken zu, vermehrt durch Bewegung des Oberarms nach hinten und bei Rückbiegung des Kopfs, endlich bei jeder Bewegung des Körpers, wenn auch der Theil nur wenig erschüttert ward — am stärksten bei Drehung des Kopfs nach der linken Seite zu.

Ein Blutschwär auf dem Rücken.

630. Heftige Nadelstiche im rechten Schulterblatte. (n. 24 St.)

Reifsen im rechten Schulterblatte. [Hrn.]

Schmerz zwischen den Schulterblättern, wie steif. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Steifer Hals und Nacken mit Schmerz am Hinterkopfe; die Muskeln waren wie gebunden, so dafs sie den Kopf fast nicht im mindesten bewegen konnte. (n. 12 Tagen.)

Steifheit des Nackens; er konnte den Kopf nicht bewegen.

635. Schauder im Nacken bis in's Gehirn, Abends. (n. 10 Tagen.)

Bei schnellem Aufrichten des Körpers und Drehen des Kopfs, ein Spannen in den Nackenmuskeln.

Der Nacken thut, wie zerschlagen, weh. (nach 4 Tagen.) [Rl.]

Zuckende Bewegung im Nacken gegen den Kopf.

Friesel im Nacken, zwischen den Schulterblättern und auf dem Backen, mit Jücken.

640. Eine sehr jückende und nässende Flechte im Backen.

Drücken auf der Achsel.

Steifheit in den Achseln.

Scharfe Stiche auf der Schulterhöhe rechts und links.

Reifsen im linken Achsel-Gelenke.

645. Ziehender Schmerz im Deltamuskel bis herüber nach dem Schlüsselbeine zu, bald in diesem, bald in jenem Arme. [Stf.]

Der Oberarm schmerzt im Fleische, wie verstaucht. (n. 7 Tagen.)

(Druck-Schmerz im rechten Arme.)

Ziehen im linken Oberarmknochen.

Im Deltamuskel des Oberarms ein Kneipen mit Kälte-Gefühl, was sich in ein Brennen endigte. [Hg.]

650. Ziehendes Schneiden im Deltamuskel des rechten Arms. [Fz.]

Stechender Schmerz am linken Oberarmknochen, oben nahe am Gelenkkopfe, nach aufsen zu.

Ziehender Schmerz im Muskel unten am linken Oberarme. (n. 6 St.) [Lr.]

Reifsen im Oberarmknochen bis zum Ellbogen-Gelenke, in welchem es am meisten schmerzt.

Ziehen im rechten Arme; der Arm deuchtet schwer, wie gelähmt. (n. 14 Tagen.)

655. Ziehende Schmerzen in den Muskeln der Arme. [Stf.]

Dumpfes Reiſsen in Arm und Hand. (n. 24 St.)

Arges Reiſsen in der Hand und dem Arme bis in den Rücken.

Gichtisches Ziehen hie und da in den Arm-Gelenken, den Schultern, den Hand-Gelenken, anscheinend durch Bewegung vermehrt. [Stf.]

Einzelne Stiche im linken Arme bis in die linke Brust.

660. Stiche im Oberarme, im Delta-Muskel, wenn sie etwas trägt.

Stich-Schmerz im rechten Oberarme, beim Heben des Arms.

Ein langsam reiſsender Stich im rechten Arme, von der Achsel bis in die Hand. (n. $1\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]

Der linke Arm zuckt mehrmals zusammen. [Rl.]

(Nach einiger Anstrengung des linken, schwachen Arms bekommt er Convulsionen darin, auf und nieder, ein paar Minuten lang — darauf ward der Arm sehr schwer — dann entstand eine Art Kollern abwärts in den Muskeln bis in's Bein, wie das Laufen einer Maus, wodurch die Zuckungen des Arms verschwanden.)

665. In den Armen, groſse Schwäche und Schwere.

Im rechten Arme, eine Schwere, wie Nachgefühl von einem heftigen Schlage auf den dicksten Theil des Vorderarms.

Wenn

Wenn er Etwas mit ausgestrecktem rechten Arme hält, so zittert derselbe.

Kraftlosigkeit und fast Lähmung des rechten Arms, mit Steifheits-Empfindung, vorzüglich beim Schreiben. [Fz.]

Jücken an den Armen.

670. Im Ellbogen-Gelenke, ein heftiger Schmerz, als hätte er sich daran gestofsen. [Stf.]

Beim Aufstützen des Arms, ein Fippern äufserlich am Ellbogen-Gelenke. (n. 3 St.)

Zerschlagenheits-Schmerz in der Ellbogenbeuge und den Brustmuskeln, durch äufsern Druck sehr vermehrt. (n. 24 St.) [Rl.]

In der linken Ellbogen-Beuge schmerzt's beim Ausstrecken des Arms, als wäre eine Sehne zu kurz. [Rl.]

Reifsen in den Knochen des Vorderarms.

675. Im rechten Vorderarme und den Fingern, ein Kälte- und Erstarrungs-Gefühl; er konnte die Hand selbst am warmen Ofen nicht erwärmen.

Lähmung der Vorderarme; er konnte sie kaum aufheben vor Schwere und Steifheits-Gefühl. [Fz.]

Geschwulst am Unterarme, wie auf der Beinhaut, die blofs beim Aufdrücken weh thut. [Rl.]

Ein zusammenziehender Schmerz in den Muskeln unten am linken Vorderarme. (n. 7 St.) [Lr.]

Schmerzhaft ziehende Stiche in den Muskeln unten am rechten Vorderarme. (n. 9 St.) [Lr.]

680. Eine ziehende Schmerzhaftigkeit im linken Hand-Gelenke nach aufsen zu. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Stf.]

Bei der Arbeit, im rechten Hand-Gelenke, ein Stich-Schmerz, wie verrenkt. (n. 10 Tagen.)

Das rechte Hand-Gelenk schmerzt wie vergriffen. (d. 18. Tag.)

Zieh-Schmerz vom rechten Hand-Gelenke bis in die Finger.

In dem Handwurzel-Knochen hinter dem kleinen Finger, ein schmerzhaftes Ziehn, was sich durch den Mittelhand-Knochen in den kleinen Finger erstreckt und in dessen Spitze am schlimmsten ist; beim Ausstrecken der Hand ist der Schmerz noch gröfser und zieht den Finger unwillkürlich zusammen; diefs Ziehn bemächtigt sich dann, von den Handwurzel-Knochen aus, auch der übrigen Finger beider Hände und zieht sie nach und nach alle krumm, bald mehr, bald weniger.

685. Kleine zitternde Zuckungen im rechten Vorderarme während des Schreibens. (d. 2. Tag.)

Zittern der Hände. (n. 21 Tagen.) [Hg.]

Grofse Schwere in der rechten Hand.

Lähmiges Gefühl in der rechten Hand, mehre Wochen lang. [Rl.]

Kälte der Hände, die sich im linken Arme bis an den Ellbogen erstreckt. [Fz.]

690. Bei Bewegung der Arme, zuckende Stiche in den Muskeln der linken Hand, quer über den Rücken derselben. (n. 9 St.) [Lr.]

Bei Bewegung der Hände entsteht in den Muskeln der linken Hand, quer über den Rük-

ken derselben, ein schmerzhaftes Spannen, als hätte er sich die Hand verrenkt. (n. 26 St.) [Lr.]

In der linken innern Hand ist's ihm, wie voll, wenn er zugreift.

(Nachts, Geschwulst der Hände; es kriebelt drin.)

Reifsen in den Händen und Fingern. (n. 24 St.)

695. Krampfhafte Empfindung in den Händen.

Krampfhafte Schwäche in den Händen, früh, beim Erwachen.

Die Hand schläft ein, es kriebelt drin. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Oefteres Absterben der Finger, besonders früh.

Absterben der Finger; sie werden eiskalt, weifs und gefühllos. [Stf.]

700. Taubheit der Finger, ohne Gefühl, mit Strammen darin.

In einem allzu warmen Zimmer, Kraftlosigkeit in den Händen.

Ziehendes Zucken in den linken Fingern. [Stf.]

Kleine Zuckungen der Finger beim Schreiben. (d. 4. Tag.)

Mehrmals, wie elektrische Zucke im Unterleibe, welche in die Finger fahren und sie krumm ziehen. [Stf.]

705. In den Gelenken der Finger, ein schiefsend brennender Schmerz. (n. 32 St.) [Hg.]

Die hintersten Finger-Gelenke (Knebel) spannen beim Biegen, Vormittags.

In den Gelenken der (linken) Finger, ziehende Schmerzen. [Stf.]

Flüchtiges Reifsen im linken Zeigefinger.

Reiſsen im Mittelhand-Knochen des rechten und linken Daumens.

710. Schmerz unter den Fingernägeln beim Zufassen.

In den Fingerspitzen, z. B. des Daumens, bald dieser, bald jener Hand, ein Schmerz wie von Quetschung, oder als wollten die Fingerspitzen aufspringen. (n. 3½ St.) [Stf.]

Reiſsen in allen Spitzen der Finger der rechten und linken Hand — Zittern der Hände.

Kriebelndes Stechen im rechten Handgelenke und dem zweiten und dritten Finger.

Stiche im kleinen Finger, die dann weiter herauf gingen, wie Messerstiche, wobei es ihm so weh wird und bange um's Herz. (n. 16 Tagen.)

715. Jücken zwischen den Fingern. (n. 4 Tagen.) [Rl.]

Auf dem linken Handrücken, Jücken. [Stf.]

Viel Jücken in den Handtellern.

Jücken an beiden Händen.

Jücken an den hintersten und den Mittel-Gelenken der Finger linker Hand. [Fz.]

720. Eine jückende Flechte auf dem Rücken des Ringfingers.

Die Spitze des Daumens wird geschwürig. (n. einigen Tagen.)

Drückender Schmerz über der Pfanne des Hüft-Gelenks, der sich bei Bewegung nicht vermehrt.

Ziehend drückender Schmerz in der rechten Hüfte, beim Sitzen und Gehen.

In der Gegend der Hüfte, über der Pfanne, ein

sehr heftiger Schmerz, als würden die Muskeln mit einer kalten Zange gepackt — eine Art Zwicken und Kneipen mit Kälte-Gefühl, welches sich in ein Brennen endigt, auch in der Ruhe. [Hg.]

725. Im (linken) Hüft-Gelenke, ein höchst schmerzhaftes Gefühl, wie vom Vertreten, oder als hätte er es verrenkt oder verstaucht, ruckweise, so dafs er einige Schritte wie lahm gehen mufste, welches unversehens vergeht und wiederkommt. (auch n. $\frac{3}{4}$ St.) [Stf.]

In der Gegend der Hüfte, ein brickelnd brennender Schmerz. [Hg.]

Reifsen in der Pfanne des Hüft-Gelenks. [Hrn.]

Reifsen vom Hüft-Gelenke herab im Beine, beim Sitzen und Gehen. (n. 10 St.)

Ziehn im rechten Beine, mit Halsweh, Abends.

730. Stiche in der linken Hüfte, wie am Knochen.

Scharfe, langsame Stiche vom Hüft-Gelenke an abwärts und von der Kniescheibe an weiter nach unten zu, schmerzhafter in der Ruhe, als beim Gehen. (n. 2 St.)

Zuckende Schmerzen von den Hinterbacken die Oberschenkel herab. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

W u n d h e i t o b e n z w i s c h e n d e n B e i n e n.

Jücken an der rechten und linken Hüfte. [Fz.]

735. An den Hinterbacken, eine jückende Flechte. (n. 6 Tagen.) [Rl.]

Jücken an den Hinterbacken und hinten am Oberschenkel. [Rl.]

Jücken an den Beinen. [Stf.]

In beiden Hinterbacken, beim Sitzen, Schmerz wie von einer Prellung oder wie erböllt.

Die Beine schlafen ihm leicht ein.

740. Früh, im Bette, eine lästige Unruhe in beiden Beinen, Stunden lang.

Unruhe im linken Beine, die Nacht; sie wufste nicht, wo sie es hinlegen sollte. (n. 16 Tagen.)

Beim anfangenden Steigen (z. B. auf einer Leiter) zittern die Beine, wenn er aber stehet und fort arbeitet, hören sie auf zu zittern.

Im obern Theile des Oberschenkels, nach innen zu, Empfindung von übermäfsiger Müdigkeit, am schlimmsten bei Ruhe des Gliedes, die ihn den Schenkel stets hin und her zu bewegen nöthigt. [Fz.]

Schmerz in den Muskeln der Beine, wie verlähmt oder verdreht (Nachmittags u. Abends).

745. Die Oberschenkel sind wie gelähmt beim Sitzen und Gehen. [Fz.]

Zerschlagenheits-Schmerz in den Ober- und Unterschenkeln, früh, im Bette.

Viel schmerzhafte Schwere in den Beinen.

Früh, nach dem Erwachen im Bette, ungeheure Müdigkeit der Beine, die nach dem Aufstehn verschwindet. (n. 3 Tagen.)

Schmerz in den Beinen, mehr wie in den Knochen ziehend.

750. Ader - Knoten (Wehadern, *varices*) an den Beinen.

Muskel-Zucken in beiden Beinen.

Muskel-Zucken über dem linken Knie.

Schnelle Hitze, innen am linken Oberschenkel.

Risse in der Mitte des linken Oberschenkels beim Sitzen, die beim Aufstehn vom Stuhle vergehen. [Fz.]

755. Bei Gewitter, arges Ziehn und Reifsen von den Zehen bis in die Oberschenkel heran, in beiden Beinen.

In den Ober- und Unterschenkeln ist die Haut voll dunkelrother Aederchen, wie marmorirt.

Jücken an den Oberschenkeln.

Oben, an der Inseite der weiblichen Oberschenkel, wo sie einander beim Gehen berühren, schmerzhafte Wundheit.

Oben, innen am Oberschenkel, neben dem Hodensacke, wie wund oder aufgerieben; es jückt und beim Reiben schründet es. (nach 40 St.)

760. Stechendes Jücken am Oberschenkel, nach aufsen zu. [Fz.]

Ein Stich im linken Oberschenkel bis zur Brust herauf, Abends, beim Gehen.

Bei der Arbeit, ein Stich im Knie. (n. 10 Tagen.)

Reifsen und Stechen in den Knieen, dafs er nicht auftreten, auch die Nacht nicht davor schlafen kann.

Ein langsamer, reifsender Stich vom Fufsknorren bis an's Knie und über dem Knie bis an's Hüft-Gelenk, doch so, dafs das Knie unschmerzhaft blieb. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]

765. Viel Jücken auf der Kniescheibe und auf dem Fufsrücken.

Jücken, besonders in der rechten Kniekehle. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Schmerz am Knie, als wenn äufserlich ein Geschwür daran wäre (ein Schmerz, der sich bis zum Oberschenkel verbreitet). (n. 27 Tagen.)

Erst ziehender, dann zuckender Schmerz im Knie. [Rl.]

Reifsen im rechten Knie. (n. 48 St.)

770. Ziehender und zuckender Schmerz in der linken Kniescheibe. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Beim Gehn, ein schmerzhaftes Knacken im Knie, als würde es zerbrochen oder verrenkt.

Beim Gehn, ein Schmerz im Fufs-Gelenke, als würde es verrenkt oder zerbrochen.

Der rechte Unterfufs schmerzt im Gelenke, wie verrenkt, wenn sie einen falschen Tritt thut, oder ihn herüber und hinüber biegt, wobei es auch im Gelenke knackert.

Beim Aufrichten schmerzt die Kniescheibe wie steif. (n. 4 Tagen.) [Rl.]

775. Steifheit in dem Fufs-Gelenke.

Spannender Schmerz und Steifheit in der Kniekehle, beim Gehen. [Rl.]

Nach dem Spazieren, aufserordentliche Müdigkeit des Knie-Gelenks und Schwere der Füfse. [Fz.]

Im Sitzen und beim Anfange des Gehens, Strammen in den Kniekehl-Flechsen, wie Klamm, was sich beim Weitergehn verliert.

Müdigkeit der Knie-Gelenke, mehr beim Treppensteigen als beim Gehen auf dem Ebenen. [Fz.]

780. Klamm in der Wade, früh im Bette. (n. 20 St.)

Ein stumpfes, sumsendes Eingeschlafenheits-Gefühl in beiden Unterschenkeln und Knieen, früh. (d. 4. Tag.)

Ziehen in den Knie- und Fufs-Gelenken. (n. 12 St.) [Stf.]

Zieh-Schmerz im Unterschenkel.

Klammartiges Ziehen die ganze äufsere Seite des rechten Unterschenkels herab, im Sitzen und Stehen. [Fz.]

785. Ein ziehender Schmerz im Unterfufs-Gelenke; beim Sitzen und beim Auftreten ist's, als wenn der Unterschenkel zusammenknicken wollte. [Fz.]

Ziehn im rechten Fufse, Abends. (n. 10 St.)

Reifsen auf dem linken Fufsrücken.

Heftiges Reifsen in der grofsen Fufszehe.

Im hintern Gelenke der grofsen Zehe, ein arger, drückender Schmerz.

790. Heftige Nadelstiche im vordersten Gelenke der grofsen Zehe, bei und aufser Bewegung.

Ein langer Stich in der grofsen Zehe. [Rl.]

(Das Geschwür am Unterschenkel ist mit einem entzündeten, harten Hofe umgeben, und giebt mehr Blut als Eiter von sehr stinkendem Geruche von sich; der Schmerz macht die Nächte schlaflos.)

Ein harter Druck auf dem Schienbeine herab.

Auf dem Schienbeine, ein rother, schmerzhafter Fleck, der sich in die Länge ausbreitet und beim Abheilen jückt.

795. Abends, spät, schwillt der rechte Fufs, vorzüglich der vordere Theil desselben, und wird heifs, mit Brenn-Gefühl und innerm Jücken, als wenn er erfroren gewesen wäre, und schmerzt auch so, bei äufserm Drucke, wie unterköthig. (n. 24 St.)

Nagel-Geschwür wühlend brennenden Schmerzes neben dem Nagel der linken grofsen Zehe, mit wildem Fleische. (d. 3. Tag.)

Feine Stiche in der grofsen Zehe.

Die grofse Zehe schmerzt wie verbrannt.

Wohllüstiges Jücken im vordern Gelenke der grofsen Zehe, bei und aufser Bewegung.

800. Kitzeln in den Zehen, als wären sie erfroren gewesen.

Klamm im Unterfufse. (n. 4 Tagen.)

Im Unterfufs-Gelenke entsteht, nach Gehn, beim Sitzen, ein Schmerz wie ermüdet und zermalmet, welcher sogleich verschwindet, wenn er wieder geht. (n. 9 Tagen.)

Weh in den Fufssohlen, wie ein Nerven-Leiden.

Brennen in den Fufssohlen. (n. 2 St.)

805. In den Fufssohlen, ein sumsend brennendes Kriebeln.

Spannen in der Achill-Sehne und Ferse. (n. 20 Tagen.)

Beim Ausdehnen, Klamm in der rechten Achill-Sehne und Fufssohle.

Starkes Jücken auf dem Fufsrücken. (n. 16 Tagen.)

Beim Auftreten, früh, die Ferse wie boll und taub. (n. 24 St.)

810. Einiges Reiben verursacht grofse Blasen an den Füfsen.

Der grofse Zeh schmerzt wie geschworen.

Die Ferse wird geschwürig.

Eine Frefs-Blase an der Ferse, die sich unter vielem Jücken allmälig wieder verliert.

Heftige Stiche im Hühnerauge der kleinen Zehe. (n. 4 Tagen.)

815. Bohrender Schmerz im Hühnerauge.

Im Hühnerauge, brennender Schmerz.

Kalte Füſse. [Fz.] [Hg.]

Die Füſse sind sehr kalt.

Schmerzhafte Kälte der Hand und der Fuſssohle.

820. Kälte der Hände und Füſse. [Fz.]

Die ganze linke Körper-Seite wird kalt. (n. 2 Tagen.)

Frostschauder in der ganzen rechten Körper-Seite.

Kriebeln in den Armen und Beinen, als wollten sie einschlafen. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Kälte und Eingeschlafenheit der ganzen linken Körper-Seite.

825. Auf der ganzen linken Körper-Seite (auch am linken Fuſse und am Kopfe) sind die weichen Theile wie abgestorben und taub und als wenn kein Blut in der Haut wäre.

Die ganze rechte Körper-Seite ist wie zerschlagen.

Wenn sie eine Viertelstunde sich nicht bewegt, im Sitzen oder Liegen, wird sie in allen Gelenken ganz steif und hat Mühe, wieder in Bewegung zu kommen.

Nach langsamem Spazieren im Freien wird er erhitzt und lebhaft aufgeregt.

Nach Spazieren, fliegende Hitze und Unbehaglichkeit. (n. 4 St.)

830. Er schwitzt sehr stark beim Gehen im Freien.

Nach Spazieren, Schweiſs auf dem Rücken und auf dem Unterleibe, lang' anhaltend.

Nach etwas Gehn im Freien, Mattigkeit und Unlust zur Arbeit. (n. 6 St.)

Die Schmerzen scheinen beim Gehn in freier Luft und Abends schlimmer zu werden. [Stf.]

Im Zimmer verschwinden die Beschwerden, welche beim Gehn in freier Luft entstanden, und bloſs etwas drückender Kopfschmerz in der Stirne blieb zurück. [Fz.]

835. Groſse Verkältlichkeit; nach einem paar Augenblicken in Zugluft, sogleich Frösteln über den ganzen Körper.

Gröſsere Empfindlichkeit gegen die freie Luft (im Mai) als im Winter.

Sehr empfindlich gegen Zugwind; er ist ihm sehr unangenehm und erregt ihm seine drükkenden Schmerzen. [Rl.]

Sehr empfindlich gegen Kälte. (n. 10 Tagen.)

Oft innerliche Kälte, mit kalten Händen und Füſsen.

840. Er ist immer entweder frostig oder in Schweiſse.

Die Erstwirkungen scheinen später einzutreten, als nach Einnahme andrer antipsorischer Mittel.

Jeder Körpertheil, den er anfühlt, schmerzt wie zerprügelt. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Wo sie hingreift, brennt's.

Hie und da am Körper klemmender Schmerz. [Rl.]

845. Bald hie, bald da am Körper, flüchtige Schmerzen, die ihr stechend, aber auch zusammen-

ziehend deuchten (nach Aufhören der Regel).

Eine Art Stich-Schmerz in den Gelenken, nach Erkältung.

Fast in allen Theilen des Körpers, stechende Schmerzen. (die ersten Tage.)

Ein schnell vorüber ziehender Schmerz im rechten Zeigefinger und der linken zweiten Zehe.

Ziehen in mehren Theilen des Körpers, was sich zu einem Reiſsen erhöht.

850. Gichtische Schmerzen in allen Gliedern. (n. ½ St.)

Reiſsen in allen Gliedern, bald in diesem, bald in jenem, bald heftiger, bald gelinder, doch fortwährend. (n. 1 St. und so mehre Tage hindurch.)

Reiſsen, vorzüglich in den Gelenken und von ihnen aus durch verschiedene Knochen des Körpers, auch in mehren zugleich; der Schmerz wird durch einen Druck von auſsen nicht vermehrt.

Reiſsen in mehren Gliedern des Körpers; von den Gelenken aus verbreitet sich das Reiſsen nach den Knochenröhren hin, in den Gelenken aber war's am schlimmsten. [Hrn.]

Ziehn in den Fingern, Sohlen und Zehen.

855. Ziehen in den Gliedern hie und da. [Stf.]

Druckschmerz in den Armen und Oberschenkeln.

Zerschlagenheits-Schmerz in den Armen und dem ganzen Körper, beim Sitzen, was bei der Arbeit und in freier Luft vergeht. (n. 12 Tagen.)

Knoten (Knottern) unter der Haut, bis zur Gröſse einer Haselnuſs, an der rechten Brust, unterm rechten Arme, auf der rechten Seite des Rückens und in der Ellbogen-Beuge, welche beim Berühren stechend, beim stark Aufdrücken wund schmerzen (n. 24 Tagen); späterhin schmerzen sie, unberührt, von selbst, stechend, was sich beim Betasten nicht vermehrt.

Ein Ausschlags-Knötchen (am Zeigefinger) wird zur Warze.

860. Ausschlag, wie Spitz-Pocken (bei einem Säugling).

Ausschlag groſser Blasen auf Brust und Rükken, mit Brust-Beängstigungen und Fieber, aus Frost, Hitze und Schweiſs bestehend.

Groſse, schmerzhafte Blasen auf der linken Seite der Brust und des Rückens, welche aufplatzen; Alles unter groſser Fieberhitze, Schweiſs und Beängstigung.

Blüthen-Ausschlag an verschiedenen Theilen des Körpers, mit nagend fressendem Jükken; nach dem Kratzen brennt es. [Hrn.]

Nachts, trockne Hitze und Jücken am ganzen Körper.

865. Jücken an verschiedenen Theilen des Körpers. [Fz.]

Jücken am ganzen Körper. [Fz.]

Stichartiges Jücken über die Haut.

Ein fein stechendes Jücken, wie von Flöhen, was zum Kratzen zwingt, auf dem Rücken, den Achseln, den Armen und Oberschenkeln, besonders aber auf dem Rücken der Finger.

Alte, braune Leberflecke werden erhaben und jücken fressend. [Stf.]

870. Auf der Stirne, dem Nacken, den Schulterblättern, den Armen, dem Unterbauche, besonders an den Oberschenkeln und in den Kniekehlen, Nadelkopf grofse Ausschläge, ohne Feuchtigkeit, in der Spitze hohl, welche heftig jücken und nach dem Kratzen brennen; vorzüglich in der Wärme und am meisten in der Bettwärme jücken sie, aufser der Wärme aber und vor dem Kratzen stecken sie, kaum sichtbar, in der Haut, von weifslicher Farbe, kommen aber beim Kratzen schnell hervor, und hinterlassen nach dem Aufkratzen rothe Flecke von gröfserem Umfange, 5 Tage lang. (n. 16 St.)

Anfall: erst Schmerz im Rücken, wie Ziehen und wie zerschlagen, was dann in's Kreuz und von da in den Bauch ging, wo sich viele Blähungen mit grofsen Schmerzen anhäufen, die später abgehen, zugleich mit Abgang von Weifsflufs. (n. 25 Tagen.)

Krampf-Schmerz (Mutter-Krämpfe) bald im Unterbauche, bald im Magen, der Brust, oder im Kreuze, die sie zwangen, sich vorwärts, krumm zu biegen; ohne die heftigsten Schmerzen konnte sie sich nicht gerade richten; selbst die Kleider konnte sie nicht auf der Magen-Gegend vertragen; auch das leicht Verdaulichste in der geringsten Menge durfte sie nicht essen, ohne, eine Stunde darauf, die heftigsten Schmerzen im Unterleibe und im Magen zu bekommen; blofs aufgelegte

Wärmsteine machten Erleichterung, doch nur auf Augenblicke; es war Alles wie vollgestopft im Unterleibe (eine Art Drücken), als wenn er zerspringen sollte, bei stetem Drange zum Aufstofsen, was aber nicht erfolgte. (n. etlichen Tagen.)

(Krampf-Anfall: Im Schlummer, Abends, im Bette, fühlte er, dafs er die Zunge nicht recht bewegen konnte, richtete sich, schreiend, auf, fiel aber wieder zurück, streckte Arme und Beine aus, dann bewegte er sie, verkehrte die Augen, knirschte mit den Zähnen; es lief ihm Speichel aus dem Munde, er war eiskalt; dann kam nach $\frac{1}{4}$ Stunde die Besinnung wieder, aber es trat eine sehr grofse Aengstlichkeit ein; $\frac{3}{4}$ Stunde darauf kam die Aengstlichkeit wieder, bei flüchtigen Gedanken und lallender Zunge; auf einen Schluck kaltes Wasser gab sich Alles wieder.)

Krampf-Anfall: Früh im Bette, Hitze; nach dem Aufstehn fuhr's ihm so kühl in den Arm; da bekam er zuerst einen Ruck in den Arm und zugleich auch starke Zuckungen am Oberkörper, im Rumpfe und in den Armen, bei unverminderter Besinnung, jedoch mit Bänglichkeit. (n. 13 Tagen.)

875. Abends, Zucken in den Gliedmafsen.

Anfall: es kam ihm, Abends im Zimmer, in den Kopf — der Kopf drehte sich unwillkürlich hin und her; es ward ihm düselig und bange; die Augen wurden ihm blöde und er bekam Hitze im ganzen Körper; sobald er aber an

die

die freie Luft kam, verschwanden alle diese Zufälle. (n. 29 Tagen.)

Er fiel beim Gehen im Freien plötzlich hin, ohne Bewufstseyn, stand aber auch gleich wieder auf. (n. 1 St.)

Ein anhaltendes Fippern in der Haut der rechten Körper-Seite und an verschiedenen andern Theilen. (n. 18 Tagen.)

Abends, unerträgliche Unruhe in den Gliedern. (n. 11 Tagen.)

880. Beim Sitzen, Unruhe im Körper und Beängstigung am Herzen; sie mufs aufstehn und herum gehen.

Zitterig. [Rl.]

Allgemeines Zittern.

Früh, beim Erwachen, Empfindung von Zittern im ganzen Körper.

Wiederholtes Gähnen, Dehnen und Renken der Glieder. (n. 1 St.) [Stf.]

885. Heftiges Gähnen den ganzen Abend, ohne sonderliche Schläfrigkeit. (n. 12 St.) [Stf.]

Häufiges, heftiges Gähnen, welchem oft ein abgebrochnes Schlucksen vorausging, von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr. [Br.]

Dehnen und Renken der Gliedmafsen, besonders Nachts.

Er wankt hin und her, und es deuchtet ihm, als schwanke er noch mehr, als er wirklich schwankt, beim Gehen, doch ohne Schwindel — eine Art Unfestigkeit der Glieder, wie bei Trunkenheit. [Fz.]

Nach dem Niederlegen zu Bette, ein Anfall von Ohnmacht. (n. 12 St.)

890. Ohnmachtartiges Sinken der Kräfte.

Schwäche in allen Gliedern, dafs er kaum gehen konnte und die Hände im Sitzen gestreckt liegen lassen mufste. [Hg.]

Sehr müde; er möchte kein Glied rühren. [Rl.]

Sehr matt, mit Schweifs beim Gehen, Nachmittags. (n. 48 St.)

Mattigkeit und Aengstlichkeit.

895. Sie fühlt sich schwächlich und nach einer kleinen Arbeit, gleich abgespannt.

Lähmige Schwäche der Gliedmafsen. (n. 3 St.)

Nach wenigem Gehn, eine Müdigkeit, dafs er die Beine nicht erschleppen konnte. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Mittags, grofse Müdigkeit, die sich beim Gehn im Freien verlor.

Früh, im Bette, Müdigkeit, wie zum wieder Einschlafen; nach dem Aufstehn vergeht sie.

900. Schlaffheit und kaum zu überwindende Schläfrigkeit. (n. 24 St.) [Hg.]

Tags, sehr schlafmüde. (n. 16 St., 6 Tagen.)

Er schläft nach dem Mittags-Essen ein, und wird Abends sehr zeitig schläfrig. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Nachmittags, ungewöhnliche Schläfrigkeit. [Stf.]

Sie schläft länger, als gewöhnlich und ist früh kaum zu ermuntern. (n. 3 Tagen.)

905. Früh, sehr verschlafen. (n. 9 Tagen.)

Langer Früh-Schlaf. [Rl.]

Schlafsucht. [Hg.]

Ungemeine Neigung zu schlafen; sie könnte alle Stunden schlafen, aber der Schlaf erquickt sie nicht.

Schläfrigkeit, besonders im Sitzen; doch auch im Gehen. [Hg.]

910. Abends sehr müde, mufs sich legen und kann doch vor 1 Uhr nicht einschlafen, wegen Munterkeit; es thaten ihr die Beine weh, als wie zu schwer.

Schlaflosigkeit, die Nacht.

Er wacht alle Nächte um 2 Uhr auf und kann nicht wieder einschlafen.

Nachts, Schlaflosigkeit wegen trockner Hitze.

Er schläft bis Mitternacht; dann kann er nicht wieder einschlafen wegen Zerschlagenheits-Schmerz des ganzen Körpers, drei Nächte. (n. 12 Tagen.)

915. Nachts that die Seite, die Hüfte und der Oberschenkel, worauf er lag, wie zerschlagen, oder gedrückt weh, und er mufste sich oft umwenden.

Nachts kann sie nicht schlafen, wegen schmerzhafter Schwere in den Beinen. (n. 3 Tagen.)

Sie erwacht die Nacht in halbem Bewufstseyn mit Magendrücken, was sie früh, bei vollem Erwachen, nicht mehr fühlte.

Beim Erwachen aus dem Abend-Schlafe, grofse Uebelkeit.

Nächtliche Mund-Trockenheit. (n. 12 Tagen.)

920. Nacht-Schlaf, von trocknem Husten unterbrochen.

Die ganze Nacht, stechende Kopfschmerzen, besonders in den Augenhöhlen. (n. 6 Tagen.)

Er kann sich die Nacht, im Bette, nicht rühren vor Stich-Schmerz im rechten Oberarme.

Nachts, schlaflos wegen Zieh-Schmerz in den Armröhren.

Nachts schmerzen die Arme, im Achsel-Gelenk und im Ellbogen, wie eingeschlafen, worüber sie oft erwachte; früh, nach dem Erwachen, schmerzten sie am meisten.

925. In der Bettwärme, unerträgliches Reifsen im rechten Oberarme, besonders im Achsel-Gelenke.

Sie schläft 16 Nächte sehr unruhig und weint mitunter im Schlafe.

Schlaf voll Träume.

Viele verworrene Träume.

Aergerliche Träume.

930. Nachts, ärgerliche, sehr erinnerliche Träume. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Unruhiger Schlaf und Träume voll Streitigkeit. (erste Nacht.) [Lr.]

Mehrmaliges Aufschrecken. (die 4. u. 5. Nacht.)

Oefteres Aufwachen aus dem Schlafe, wie durch Schreck. (die erste Nacht.) [Lr.]

Oft Aufschrecken im Schlafe. (n. 3, 12 Tagen.)

935. Er lacht im Traume laut.

Schreckhafter Traum, von dem sie sich nach dem Erwachen aus Angst nicht wieder erholen und nicht wieder einschlafen konnte. (d. 21. Tag.)

Unruhe, Nachts, im Bette, mit heftigem, sehr ängstlichem Weinen und undeutlichen Worten.

Er schwatzte nach Mitternacht wimmernd im Schlafe: komm her! komm her! und schlief dann so leise, dafs man keinen Odem hörte.

Der Knabe kann viele Abende nicht einschlafen, weil er beständig an ängstliche Dinge denken müsse; mit Mühe kann man ihn Abends bewegen, zu Bette zu gehen.

940. Aengstliche Träume.

Alle Nächte sehr unruhig; wenn sie eine kurze Zeit geschlafen hatte, ward sie von grofser Angst und Unruhe aufgeweckt, die ihr kaum erlaubten, 10 Minuten auf einer Stelle liegen zu bleiben; sie mufste sich dann setzen; ihr Kopf warf sich unwillkürlich von einer Seite zur andern, bis sie ermattet wieder einschlief. (n. 12 Tagen.)

Angst und Unruhe läfst ihn die Nacht nicht schlafen. (n. 20 Tagen.)

In der Nacht, im Schlafe, macht er viele Bewegungen mit den Armen und Beinen.

Früh, beim Erwachen, Beängstigung.

945. Früh, beim Aufstehn ist sie nicht munter und sehr matt; sie mufs sich setzen beim Ankleiden; nach einiger Zeit wird sie wieder munter.

Unruhiger Schlaf die Nacht, mit allgemeinem, starkem Schweifse. (n. 15 St.) [Hg.]

Er wacht früh um 4 Uhr auf in starkem Schweifse über den ganzen Körper, ohne Durst

(n. 6 St.) und ein ähnlicher Anfall von Frühschweifs 24 Stunden darauf. [Br.]

Oefteres Aufwachen aus dem Schlafe mit gelindem Schweifse über und über, der sich beim Wachen etwas mehrte. (die erste Nacht.) [Lr.]

Sie mufste sich die Nächte immer wenden, und hatte am Morgen gelinden Schweifs.

950. Oefteres Erwachen aus dem Schlafe, wo er jedesmal Schauder empfand. [Lr.]

Mitternacht, ein starker innerlicher Frost, besonders in Armen und Beinen, mit zerschneidendem Schmerze im Rücken, bis früh, dann allgemeiner Schweifs mit Sumsen und Schwere im Kopfe; konnte dann nicht aufdauern bis Mittag. (n. 29 Tagen.)

Empfindung, als ob ein kalter Wind zwischen die Schulterblätter, mitten auf dem Rückgrate bliefse, welcher Theil selbst am warmen Ofen kalt blieb.

Frost über den ganzen Körper, in der freien, nicht kalten Luft.

Täglich viel innerlicher Frost. (die erste Woche.)

955. Frost in verschiedenen Theilen des Körpers. [Fz.]

Ein anhaltender Fieberschauder auf dem Rükken. [Lr.]

Häufiges Schaudern bald in diesem Arme, bald in jenem Beine, bald über den ganzen Körper.

Schneller Schauder, welcher vom Gesicht aus, über die Brust bis an die Kniee ging. [Fz.]

Schauder vom Gesichte an, hinten über den Rücken herab, bis in die Kniee. [Fz.]

960. Einzelne Schauder-Anfälle im Rücken bis fast über den Unterleib hin, ohne nachfolgende oder begleitende Hitze.

Frost-Schauder über den ganzen Körper, ohne Durst und ohne Hitze darauf. (n. 2, 3, 22 St.) [Lr.]

Nachmittags, 4 Uhr, erst Frost und Griefseln in den Beinen bis in den Rücken, mit Mattigkeit, 3 Stunden lang; zuletzt Schweifs ohne Hitze und ohne Durst. (n. 6 Tagen.)

Es ist ihm fieberhaft, bald Frösteln, bald Gesichts-Hitze.

Einstündiger Fieberfrost, dann Hitze in der Stirne.

965. Sie hatte die erste halbe Nacht Frost, bekam dann Hitze und gegen Morgen feuchte Haut; dann erst hatte sie etwas Ruhe und Schlaf. (n. 3 Tagen.)

Alle Abende eine zweistündige Hitze, von 6 Uhr an. (n. 7 Wochen.)

Eine über den ganzen Körper sich verbreitende Hitze, ohne Schweifs und ohne Durst (nach 1¼ St.), darauf eine allmälig entstehende Kühle über den ganzen Körper, mit Gähnen und Renken der Arme. [Htn.]

Früh lag er im Schweifse.

Nachtschweifs, zwei Nächte nach einander. (n. 36 St.)

970. Nachtschweifs, mehre Nächte nach einander. (n. 11 Tagen.)

Sauer riechender Nachtschweifs, über und über. (n. 26 Tagen.)

Unaufgelegt zur Arbeit. (n. 10, 20 St.)

Langes, verdrufsvolles Schweigen. (n. 6 St.) [Hg.]

Er ist unzufrieden mit sich selbst, bei finstrer Miene. [Rl.]

975. Verdriefslichkeit. [Hg.]

Sehr verdriefslich und träge.

Den ganzen Tag verdriefslich und mit sich selbst uneinig, mifsvergnügt, besorgt, und gleichwohl nicht unaufgelegt zu Geistes-Arbeiten. [Lr.]

Reizbar, ärgerlich, keine Freude an Musik.

Den ganzen Tag verdriefslich; Alles, was ihn umgab, machte einen widrigen Eindruck auf ihn. [Lr.]

980. Die ersten 12 Stunden, heiter, leichte Gemüths-Stimmung, leichter Gedanken-Zuflufs *); nach 20 Stunden aber (früh nach dem Erwachen und den ganzen Vormittag über) Eingenommenheit des Kopfs, ängstlich, zitterig, schläfrig, drückend schwer im Hinterkopfe und in der Stirne, schwer in den Gliedern, unter fast beständigen Schmerzen in den Gelenken und Muskeln der Finger, Arme, Schultern, Kniee und Füfse. [Stf.]

Sehr ärgerlich. (n. 48 St.)

Aergerlich weinerlich.

Das Kind ist weinerlich über jede Kleinigkeit.

---

*) Soweit scheint es eine Heilwirkung der gegenwirkenden Lebenskraft auf einen vorher vorhandenen, gegentheiligen Geistes- und Gemüths-Zustand gewesen zu seyn.

Gemüth zuweilen fröhlich und bald darauf ärgerlich.

985. Gereizt, ärgerlich. [Rl.]

Sehr üble, reizbare Laune. (n. 4 Tagen.)

Zänkerei. (n. $\frac{1}{4}$ St.)

Er ist mürrisch und höchst aufgelegt zum Zanken und Poltern. [Hg.]

Er ist mifsmüthig und leicht sehr heftig nach dem Mittags-Schlafe.

990. Niedergeschlagen und verdriefslich, ohne ärgerlich zu seyn. (d. 1. Tag.)

Aufgelegt zum Zanken und Lärmen, ohne jedoch ärgerlich zu seyn. [Fz.]

Widerspänstigkeit.

Wüthige Rechthaberei und Zanksucht.

Unbändige Uebelnehmigkeit.

995. Seine Nerven sind sehr angegriffen; er ist empfindlich, zum Zorne geneigt, dabei leichter frostig und von Bewegung leicht erhitzt.

Unruhe des Gemüths, als stünde ihm etwas Unangenehmes bevor, was ihn an aller Arbeit hinderte, Abends. [Br.]

Gemüth betrübt und etwas ängstlich.

Den ganzen Tag, eine Aengstlichkeit, als wenn er etwas Böses begangen oder zu fürchten hätte, oder ein Unglück sich ereignet hätte. [Lr.]

Uebertrieben mitleidig: bei Erzählung der Leiden Andrer und ihnen angethaner Grausamkeit, ist sie aufser sich vor Weinen und Schluchzen und kann sich nicht zufrieden geben.

1000. Verzagtheit, Unlust, höchste Abmattung und Hinfälligkeit. [Rl.]

Muthlos.

Nächtliche Furchtsamkeit.

Aeuſserste Furchtsamkeit und Aengstlichkeit: sie hatte so groſse Angst vor einem nahen Hunde, der ihr nichts that, daſs sie am ganzen Leibe zitterte; jedes Geräusch auf der Straſse setzte sie in Bangigkeit, und wenn sie Knaben klettern sah, gerieth sie in groſse Unruhe, daſs sie Schaden nehmen möchten.

Er beschäftigt sich mit Todes-Gedanken, mit Unruhe und groſser Sorge.

1005. Aengstlichkeit und Furcht macht, daſs sie wünscht, nicht mehr zu leben.

Wenn sie die Augen zumacht, hat sie nichts als fürchterliche Fratzen und verzerrte Menschen-Gesichter vor sich.

Groſse Aengstlichkeit den Tag über. (n. 13 Tagen.)

Bei allen Vorfällen, groſse Befürchtungen.

Früh im Bette, von 5 bis 7 Uhr, sehr ängstlich. (n. 16 Tagen.)

1010. Bei Körper-Beschwerden wird es ihm ängstlich.

Die gröſste Angst, 12 Stunden lang.

Obgleich (z. B. politische) Zänkereien an ihn gebracht wurden, so blieb er doch ziemlich ruhig, fühlte sich zwar empfindlich werden, vermied aber doch, davon zu sprechen, und in Leidenschaft zu gerathen. (d. ersten Stn.) [Stf.] *)

---

*) Heilwirkung.

Den ganzen Tag hindurch heitere Laune und sehr gesprächig; er wünschte sich immer mit Jemand zu unterhalten. [Lr.] *)

Den ganzen Tag gröfsere Heiterkeit und Zufriedenheit mit sich selbst. [Lr.] **)

---

*) Heilwirkung.

**) Heilwirkung.

Conium maculatum, Flecken-Schierling.

(Der aus dem ganzen, eben zu blühen anfangenden Kraute frisch ausgepreſste, und mit gleichen Theilen Weingeist gemischte Saft, wovon man, wie die Homöopathik mit allen ihren, auf diese Weise unverderblich erhaltenen Pflanzen-Säften thut, zwei Tropfen in ein, mit 100 Tropfen Weingeist auf zwei Drittel angefülltes Gläschen fallen läſst, dasselbe, verstopft, mit zwei Arm-Schlägen schüttelt und hiervon einen Tropfen ferner durch 27 andre solche (100 Tropfen Weingeist enthaltende) Gläschen verdünnt und jede Verdünnung mit zwei Schüttel-Schlägen potenzirt zu decillionfacher ($\overline{X}$) Kraft-Entwickelung.)

Aus dem, was in den sechsziger und siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von Störck und seinen vielen Nachahmern in zahlreichen Büchern von den groſsen Erfolgen des *conium maculatum* geschrieben worden ist, ersieht man gar leicht die nicht geringe Arzneikräftigkeit dieser Pflanze. Allein, so oft auch wunderbare Hülfe durch ihren Gebrauch bei den scheuſslichsten Krankheiten, wenigstens anfänglich, zuwege gebracht ward, so oft, ja noch weit öfter, stiftete auch ihre Anwendung in den beliebten groſsen, oft wiederholten Gaben Scha-

den, nicht selten unersetzlichen Schaden, und tödtete Menschen in nicht geringer Zahl.

Das Räthsel, so viel Aufsehn erregende, so freudige als traurige Erfahrungen meist redlicher Beobachter sich dergestalt in's Angesicht einander widersprechen zu sehen, konnte blofs in den neuern Zeiten die Homöopathie lösen, welche zuerst zeigte, dafs, um mit heroischen Arzneien wohlthätig zu verfahren und wirklich zu heilen, nicht (wie leider bisher) jede unerkannte Krankheit so geradezu mit öftern, möglichst grofsen Gaben des heftigen, ungekannten Mittels bestürmt werden dürfe, sondern: „dafs nach vorgängiger Ausprüfung und Erforschung „der eigenthümlichen Wirkungen desselben an gesunden Menschen das Arzneimittel nur in solchen „Krankheits-Zuständen, deren Symptome mit denen „der Arznei grofse Aehnlichkeit haben, anzuwenden „sei mittels kleinster Gaben der höchsten Verdünnung mit angemessener Kraft-Entwickelung verbunden."

So Etwas kontrastirt freilich ungemein mit jenen halsbrechenden bis zu 140 Granen des Dicksaftes (Extraktes) oder bis zu einem Weinglase voll frisch ausgeprefsten Schierlings-Saftes gesteigerten, und wohl sechs Mal täglich wiederholten Gaben jener Zeit; dafür wird aber auch vom ächten Homöopathiker keine Fehl-Cur mehr damit begonnen — werden nicht ferner Kranke zu Hunderten, wie damals, mit dieser Arznei zu Tode gemartert.

Jene vielen, abschreckenden Beispiele liefsen mich nicht eher, als seit einem Jahre, diese Pflanze als eine der wichtigsten antipsorischen Arzneien erkennen. Jetzt gebe ich ihr durch Aufnahme aus

dem vierten Bande der reinen Arzneimittellehre, nach Vervollkommnung ihrer Prüfung, hier erst ihre rechte Stelle.

Oft müssen ihrer Anwendung erst einige andre antipsorische Mittel vorangegangen seyn, wenn sie ihre Wohlthätigkeit zeigen soll.

Am besten giebt man sie zu ein paar, mit der decillionfachen Kraft-Entwickelung befeuchteten, feinsten Streukügelchen ($\frac{\cdot/\cdot\cdot/\cdot\cdot\cdot}{X}$) auf die Gabe für 30, 35 Tage Wirkungsdauer, die bei ihr etwas kürzer beobachtet wird, als bei den andern antipsorischen Arzneien.

Mehr oder weniger Riechen an versüſstem Salpetergeist, in einigen Fällen auch wohl etwas Kaffee-Trank mindert allzu stürmische Wirkungen derselben.

Am hülfreichsten zeigte sie sich, wenn übrigens die am meisten charakteristischen Zeichen der psorischen Krankheit ihr Aehnliches treffend unter den Schierlings-Symptomen fanden, auch wohl das Uebel in abgesonderten Anfällen erschien, vorzüglich aber, wo folgende krankhafte Zustände zugegen waren: Schwindel beim Umsehen, als wollte der Kranke auf die Seite fallen; chronischer Stich-Kopfschmerz; Anfälle reiſsenden Kopfwehs zum Liegen; Kopf-Schwere; Stiche im Oberkopfe; dunkle Punkte und farbige Streifen vor den Augen im Zimmer; Kälte-Gefühl in den Augen, beim Gehn im Freien; Jücken unter den Augen und beim Reiben, beiſsendes Brennen; Kurzsichtigkeit; (Weitsichtigkeit;) Blenden der Augen vom Tageslichte; Gesichts-Hitze; jückende Blüthen im Gesichte; Jücken im Gesichte; Stechen im Ohre beim Gehen in's Freie; Reiſsen und Stechen

in und um die Ohren; Sumsen und Klingen in den Ohren; ziehendes Stechen im Ohre herauswärts; Brausen im Ohre; Anhäufung von Ohrschmalz; verhärtete Ohr-Drüsen-Geschwulst; morgentliche Nasen-Verstopfung; Verstopfung beider Nasenlöcher; jahrelange Nasen-Verstopfung; lästiges Gefühl von Nasen-Trockenheit; Eiter-Fluſs aus der Nase; trokkene, schälige Lippen; Zieh-Schmerz in guten Zähnen vom Gehn in freier Luft; Stich-Schmerz in den Zähnen; unwillkürliches Nieder-Schlucken; Kratzen im Halse; häufiges leeres Aufstoſsen den ganzen Tag; lautes Aufstoſsen; Aufstoſsen nach dem Geschmacke der Speisen; Soodbrennen zum Halse herauf; Vollheit im Hals-Grübchen, es will aufstoſsen und kann nicht; Brod will nicht hinunter, es schmeckt nicht; Uebelkeit der Schwangern; Heiſshunger; nach dem Essen, Brennen im Schlunde herauf; Magendrücken beim Essen; Zusammenziehender Magenschmerz; Magen-Krampf; Blähungs-Versetzung; Kollern und Knurren im Bauche; beklemmendes Zusammenziehen des Unterbauches; Wundheits-Gefühl im Unterleibe, beim Gehen auf Steinpflaster; Früh, beim Erwachen, Vollheit im Unterleibe; Winden und Wühlen in der Nabel-Gegend; Leibschneiden bei Blähungs-Abgang; mit Blut bezogener Stuhl; nur aller zwei Tage harter Stuhlgang; Durchfall; Leibverstopfung mit vergeblichem Drange zum Stuhle; Schneiden in der Harnröhre beim Wasserlassen; Drücken auf die Blase, als wollte der Urin gleich fort; beim Harnen stockt der Abgang plötzlich und flieſst nur erst nach einer Weile wieder; dicker, weiſstrüber Harn; Impotenz und Mangel an Erektionen; unge-

nügliche, kurzdauernde Ruthen-Steifigkeit; unkräftiger Beischlaf; Mutter-Krämpfe; Pressen nach unten und Stechen in der Scheide; Stiche in den Schamlefzen; Mutter-Krämpfe, es fängt über der Scham an zu wühlen, spannt den ganzen Bauch auf, kommt in die Brust und sticht in der linken Seite; Jücken an und in der Scham; Pressen nach unten und Zieh-Schmerz im Oberschenkel bei der Regel; allzu schwaches Monatliche; Husten bei Skrophel-Kranken; Engbrüstigkeit früh beim Erwachen; Früh-Engbrüstigkeit; Kurzathmigkeit beim Gehen; Stiche im Brustbeine; Rucke in der Brust; Drücken und Zusammenpressen über den Hüften; Spannung im Nacken; Wundheits-Schmerz in den untersten Halswirbeln; Achseln wie wund gedrückt; Schweiſs der Handteller; Zieh-Schmerz in den Hüften; Müdigkeit in den Knieen; Verkältlichkeit der Füſse; Fuſs-Kälte; Nessel-Ausschlag von starker Körper-Bewegung; öftere, rothe, jückende Flecke am Körper; alte, feuchtende Flechten; braune Flecke am Körper; hysterische und hypochondrische Paroxysmen; Anfall: es kommt stichlicht vom Magen her unter den linken Ribben hin und sticht bis in den Rücken; Mattigkeit im ganzen Körper, vorzüglich in den Beinen; jählinge Erschlaffung beim Gehen; Tags-Schläfrigkeit; Abend-Schläfrigkeit, mit Zuziehn der Augenlider; Abends im Bette, spätes Einschlafen; schwärmerischer Schlaf; viele nächtliche Träume; Schreckhaftigkeit; Unlust zur Arbeit; Hypochondrie; Muthlosigkeit; Neigung zum Aerger, Unmuth und Trübsinn; Reizbarkeit.

Die Herren Doktoren: Franz [Fz.], Groſs [Gſs.], Langhammer [Lr.], Rummel [Rl.] und Wis-

licenus [Ws.] haben einige Beiträge zu dieser Prüfung geliefert.

Schwindel im Kreise herum, wenn er vom Sitze aufsteht.

Schwindel nach Bücken, beim Wiederaufrichten, als wollte der Kopf zerspringen.

Schwindel, am schlimmsten im Liegen, als ginge das Bett im Kreise herum.

Früh, beim Aufstehn aus dem Bette, Schwindel. (n. 13 St.) [A. Scht.]

5. Schwindel beim Treppen-Absteigen; sie mufste sich anhalten, und wufste auf einen Augenblick nicht, wo sie war.

Schwindel, der den Kopf angreift. [Fothergill, *Med. obs.* III. S. 400.]

Schwindel, dafs ihm Alles um den Ring zu gehen schien. [Boerhave, *Prael. ad Inst.* VI. S. 255.]

Wanken. [Van Ems, in Boerhave *Praelect. de m. n.* I. S. 236.]

Trunkenheit. [Bierchen, *Tal om Kraftskador.*]

10. Mangel an Gedächtnifs.

Gedächtnifs-Verlust. [W. Rowley, *seventy four cases. Lond.* 1779.]

Nach Erwachen aus dem Mittags-Schlafe, Unbesinnlichkeit.

Er kann sich beim Sprechen nicht gehörig ausdrücken und nicht recht besinnen.

Eingenommenheit des Kopfs. (n. 1 St.)

15. Dummheit: der Kopf ist eingenommen; schweres Begreifen dessen, was man liest.

Betäubung: er versteht das Gelesene schwer.

Nach dem Trinken wird's ihm dummlich im Kopfe.

Nach festem Schlafe, beim Erwachen, schwer eingenommener Kopf.

Es ist ihr zwei Tage lang wirblich und düselig.

20. Beim Gehen sehr düselig.

(Schlagflufs.) [Lange, *dubia cicuta vexata. Helmst.* 1764.]

Wässeriger Schlagflufs. [Collin, *Annus med.* III. *Vindob.* 1764. S. 104.]

Schwere des Kopfs. [Watson, *Philos. transact.*]

Kopf-Schwere.

25. Beim Gehen in freier Luft, einfaches Kopfweh; es ist ihm dumm; auch früh bis zum Frühstück.

Beim Gehen in freier Luft, Kopfweh, ein dumpfes Drücken; er mufste die Stirne reiben. (n. $2\frac{1}{2}$ St.)

Empfindung in der rechten Gehirn-Hälfte, als wenn ein grofser fremder Körper darin wäre

Ein drückender Schmerz in der rechten Gehirn-Hälfte, nach hinten zu. (n. 3 St.)

Allmälig erhöheter, einseitiger Kopfschmerz, wie ein Abwärtsdrücken, wie von etwas Schwerem darin und wie zerschlagen, durch Bewegung der Augen nach der kranken Kopf-Seite vermehrt. (n. 2, 3 St.)

30. Kopfschmerz beim Auftreten; sie fühlt jeden Tritt im Kopfe.

Bei jedem Tritte im Gehen, ein Knipsen im Scheitel, ohne Schmerz, doch nicht im Sitzen.

Früh, beim Erwachen, eine Art Kopfschmerz, wie in epidemischen Fiebern, als wäre das Gehirn zerrissen, vorzüglich nach dem Hinterhaupte zu. (n. 10 St.)

Kopfschmerz früh, beim Erwachen, wie zu voll, als wollte der Kopf zerplatzen.

Tägliches Kopfweh wegen allzu kleiner, mit Drängen verbundener, obgleich täglich öfterer Stuhl-Abgänge.

35. Heftiges Kopfweh, mit Schwindel, woran sie, traurig und ohne zu sprechen, auf einer Stelle sitzend, drei, vier Tage lang zubrachte. [Lange, a. a. O. S. 12.]

Links im Hinterhaupte (beim Gehen), langsames Reifsen. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Fz.]

Früh, reifsender Schmerz durch die Schläfe. (d. 4. Tag.) [Fz.]

Reifsendes Kopfweh in der Schläfe-Gegend und Drücken in der Stirne, nach dem Essen. (d. 3. Tag.) [Fz.]

Reifsender Schmerz in den Schläfen beim Essen. [Fz.]

40. Reifsende Stiche vom linken Seitenbeine bis in die Stirn-Gegend herab.

Ziehen an den Schläfe-Knochen.

Ziehender Schmerz in den Schläfen beim Berühren. [Fz.]

Beim vorgebogenen Sitzen entsteht von Zeit zu Zeit ein Gefühl von Schwere im Hinterhaupte, das öfters vergeht und wiederkommt; durch Aufrichten verging es jedesmal. (n. $2\frac{1}{2}$ St.) [Ws.]

Scharfer Druck auf einer kleinen Stelle der Kopfbedeckungen.

45. Drücken in beiden Schläfen. (n. etlichen St.) [Rl.]

Drückendes Kopfweh über den Augen, von innen heraus. (n. 4 St.) [Ws.]

Kopfschmerz (äufserlich), wie zusammengezogen, oben auf dem Stirnbeine, der beim Bükken und Auflegen der eignen Hand vergeht, mit Frostigkeit, Schwindel und verdriefslicher Unbesinnlichkeit. (n. 1½ St.) [Fz.]

Nach jedesmaligem Essen, ein Spannen im Kopfe und wie ein Zusammendrücken von beiden Schläfen aus; er mufs sich mit dem Kopfe vorne auflegen, auf den Tisch.

Drückender Schmerz äufserlich an der Stirne. (n. 3 St.) [Lr.]

50. Drückend betäubendes Kopfweh äufserlich an der Stirne. (n. 11, 54 St.) [Lr.]

Oben auf dem Stirnbeine, Kopfschmerz, drükkend wie von einem Steine. (d. 3. Tag.) [Fz.]

Kopfschmerz, ein Wuchten und Greifen in der Stirne, wie aus dem Magen, und eine so grofse Empfindlichkeit des Gehirns, dafs es schon von Geräusch und vom Sprechen schmerzhaft erschüttert ward.

Früh, nach dem Aufstehn, Kopfschmerz: es sticht zur Stirne heraus.

Kopfschmerz: Stechen in der Stirne, den ganzen Tag; doch durfte sie sich nicht legen.

55. Kopfschmerz wie Nadelstiche, wohl eine Stunde lang.

Kopfschmerz: Stechen zur Stirne heraus, mit Neigung, sich zu legen, Vormittags.

Stiche in der Stirne.

(Mittags) stechender Schmerz zur Stirne heraus.

Mehre Ausschlags-Knötchen über der Stirne, wovon eins so groſs wie eine Haselnuſs wird, binnen 15 Tagen, und bei Berührung an seiner Spitze schmerzt. (d. 1. Tag.)

60. Ein Ausschlags-Knötchen auf der Stirne, für sich spannenden Schmerzes, bei und nach dem Berühren in seinem Umfange umher reiſsend schmerzend. (d. 2. u. 3. Tag.) [Fz.]

Ausschlags-Blüthe auf der Stirne, für sich spannend ziehenden Schmerzes. (d. 4. Tag.) [Fz.]

Jückendes Fressen an der Stirne, das durch Reiben nur auf kurze Zeit vergeht. (n. ½ St.) [Ws.]

Ausfallen der Kopfhaare.

Erweiterte Pupillen. (n. 1 St.) [Fz.]

65. Verengerte Pupillen (Heilwirkung). (n. 3¼ St.) [Lr.]

Weitsichtigkeit (bei einem Kurzsichtigen): er konnte ziemlich entfernte Gegenstände deutlich erkennen. (n. 3½ St.) [Lr.]

Gröſsere Kurzsichtigkeit, als in gewöhnlichen Zeiten: er konnte nur ganz nahe Gegenstände erkennen (Nachwirkung). (n. 29 St.) [Lr.]

(Gesichts-Täuschung: die Gegenstände sehen roth aus.) [Greding, verm. Schr. S. 118.]

Gesichts-Schwäche. [Gatacker, *Essays on med. subj.*]

70. Verdunkelung der Augen. [Baylies, Andree.]

Blindheit, gleich nach dem Schlafe, in der Sonnenhitze. [Amatus Lusitanus, *Cent.* V. *Cur.* 93.]

Nachmittags nach Klage über Kopf- und Augen-Schmerz, verliert das Kind auf einige Zeit die Sehkraft; und auch später kehrt die kurz dauernde Blindheit zurück. [Gfs.]

Vor dem rechten Auge schwebt wie ein Faden.

Beim Gehen im Freien ist's ihr düstrer vor den Augen, im Zimmer heller.

75. Beim Lesen einer nahe gehaltenen Schrift schienen sich die Zeilen auf und nieder zu bewegen. (n. 13 St.)

Wolken und lichte Flecken vor den Augen.

Rothe Augen. [Baylies.]

Gelbliches Augenweifs. (d. 10. Tag.)

Hitze in den Augen.

80. Hervorgetretene Augen.

Mattes Aussehn der Augen. [Gfs.]

Fippern des obern Augenlides.

(Früh) Stechen im innern Winkel der Augen, deren Lider zusammengeklebt sind.

Brennen auf der innern Fläche der Augenlider.

85. Früh, schwieriges Oeffnen der Augenlider; sie sind zugezogen. [Rl.]

Augen, früh voll Augenbutter.

Jücken um das linke Auge.

Jückendes Stechen in den innern Augenwinkeln, durch Reiben nicht zu vertilgen. (n. 1½ St.) [Ws.]

Beifsender Schmerz im innern Augenwinkel, als wäre etwas Aetzendes

hineingekommen; das Auge thränt. (n. 4½ St.) [Ws.]

90. Drücken wie von einem Sandkorne im äufsern Augenwinkel.

Drücken im Auge, wie von einem Sandkorne, vorzüglich Vormittags; das Weifse im Auge ist roth und entzündet; die ausdringenden Thränen beifsen an den Augenlidern.

Drücken in den Augen, am meisten beim Lesen.

Wenn sie Abends im Bette die Augen zum Schlafen schliefst, so macht diefs keine angenehme, sondern unangenehme Empfindung, ein schmerzhaftes Drücken.

Gegen Abend, Brennen in den Augen mit Drükken über den Augenhöhlen. (n. 6 St.)

95. (Ziehender Schmerz in den Augen, mit Röthe der Augen.)

Bewegung der Augen, als wenn sie herausgedrückt würden. [Fothergill.]

Lang anhaltendes, stechendes Jücken in der rechten Wange und an der linken Seite des Gesichts herab, was nur durch wiederholtes Kratzen vergeht. (n. 2½ St.) [Fz.]

Ein feiner Stich fährt durch die rechte Gesichts-Seite neben dem Jochbeine. (n. 2½ St.) [Ws.]

Feine Stiche fahren durch den rechten Backen nach dem Mundwinkel zu. (n. 56 St.) [Ws.]

100. Gesichts-Geschwulst. [Landeutte, *Journal de Medecine*, XV.]

Bläuliches, geschwollenes Gesicht. [Störck, *lib. de Cicuta*, Cap. 2.]

Bläue des Gesichts. [Sim. Paulli, *Quadrip. Botan. Cicuta major.*]

Kranke, blasse Gesichts-Farbe. (d. 7. Tag.)

Früh, grofse Gesichts-Blässe.

105. (Nächtlicher Gesichts-Schmerz.)

Nach dem Waschen des Gesichts und Abtrocknen schründet die Haut des Gesichts, als wäre sie wund.

Auf einem alten Leberflecke an der Backe entsteht ein Blüthchen.

Geschwulst am Jochbeine und obern Zahnfleische mit Spann-Schmerz. (d. 3. Tag.)

Reifsend stechender Schmerz, dicht vor dem Ohre am Backen, Abends.

110. Hinter den Ohren und am Warzenfortsatze, schmerzhaftes Spannen der Haut, selbst ohne Bewegung. (n. 1½ St.) [Ws.]

Stiche hinter beiden Ohren, besonders im sitzförmigen Fortsatze, und hierauf stumpfer Schmerz an dieser Stelle. (n. 5 St.)

Scharfe Stöfse zum innern Ohre heraus, vorzüglich und stärker beim Schlingen. (n. ¾ St.) [Ws.]

Kneipend stechender Schmerz im Ohre beim Trinken.

Empfindung, als wenn das innere Ohr auseinander gezwängt würde.

115. Ein jählinger, scharfer Druck im Ohre, fast wie Ohrzwang.

Im äufsern Ohre, theils ziehender, theils reifsender Schmerz.

Heftiges Jücken im äufsern Ohre.

Blutrothes Ohrschmalz.

Schmerzhaft empfindliches Gehör, bei Geräusch Schreck verursachend.

120. Er fährt von jedem Schalle zusammen.

Wenn sie schnaubt, fährt's ihr vor die Ohren, und sie sind dann wie zugestopft.

Geräusch vor dem rechten Ohre, wie von einem Wasserfalle, $\frac{1}{4}$ Stunde lang. (n. 14 St.)

Geräusch im Ohre, als wenn das Blut durch das Gehirn rauschte.

Klopfen des Blutes im Ohre.

125. Helles Klingen im Ohre.

Wubbern und Brummen in beiden Ohren.

Zucken in der Nase.

Ein augenblickliches Zucken an der Wurzel der Nase.

Jückendes Kriebeln in der Nase. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Ws.]

130. In der Nasen-Scheidewand, beim Aufdrücken, stechender Wundheits-Schmerz, als wäre da eine Ausschlags-Blüthe.

Uebermäſsig feiner Geruch.

Hinten in der Nase, eine Art Theer-Geruch, den er auch zu schmecken wähnt.

Blutsturz aus der Nase. [Ehrhardt, *Diss. de Cicuta, Argent.* 1763. — Lange, a. a. O.]

Oefteres Nasenbluten.

135. Beim Nieſsen, Nasenbluten. [Gſs.]

Kriebeln auf dem Rücken der Nase. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Ws.]

Jückendes Kriebeln auf der Nasenspitze und in den Nasenlöchern. (n. $3\frac{1}{2}$ St.) [Ws.]

Ein Eiterblüthchen in der Falte neben dem rechten Nasenflügel.

Zittern der Unterlippe. [Störck, a. a. O.]

140. Jücken an der Oberlippe. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Ws.]

Blasen am Rande des Rothen der Oberlippe, schründenden Schmerzes.

Lippen-Geschwüre nach Fieber. [Greding, a. a. O.]

Am Kinne, feine Stiche, aufwärts durch die Kinnlade. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Ws.]

Arges Jücken um das Kinn.

145. Bald nach dem Trinken zieht's ihm von den Kinnbacken nach dem Ohre und nach dem Kopfe hin, doch eben nicht schmerzhaft.

Ziehen an der rechten Seite des Halses herab, bis an das Achsel-Gelenk, in der Ruhe. (d. 3. Tag.) [Fz.]

Beim Gehen im Freien, Ziehen im Nacken. (n. 1 St.) [Fz.]

Zuckende Schauer vom Nacken gegen den Kopf. (d. 4. Tag.)

(Vermehrte Geschwulst des Kropfes.)

150. Kinnbacken-Verschliefsung (*trismus*). [Ehrhardt, a. a. O.]

Zähneknirschen. [*Medic. Obs. and Inq.* IV. *Lond.* 1771. S. 44.]

Bei Bewegung des Unterkiefers, bohrende Nadelstiche zwischen den linken Zahnfächern. (n. 42 St.) [Lr.]

Beim Kaltessen (nicht beim Kalttrinken) Ziehen im hohlen Zahne und durch die Schläfe. (n. 3 St.) [Fz.]

Zieh-Schmerz von den untern rechten Zähnen bis in's Jochbein.

155. Zucken und Nagen in den Zähnen.

Leichtes Bluten des Zahnfleisches.
Zahnfleisch der Backzähne blutet.
Wenn sie im Winde geht, mufs sie viel schlukken.
Verhindertes Schlingen. [Ehrhardt, a. a. O.]
160. Halsweh: es thut beim Schlingen wund weh. (d. 2. Tag.)
Krämpfe im Schlunde. [Ehrhardt, a. a. O.]
Zungen-Schmerz. [Sim. Paulli, a. a. O.]
Steife, geschwollene, schmerzhafte Zunge. [Störck, a. a. O. Cap. I.]
Schwere Sprache. [Andree.]
165. Sprachlosigkeit. [Störck, — Ehrhardt, a. a. O.]
Trockne Zunge. [Baylies.]
Trockenheit des Mundes. [Störck a. a. O. Cap. II.]
Durst. [Baylies, — Fothergill.]
Heftiger Durst, ohne Hitze, den ganzen Tag. (n. 74 St.) [Lr.]
170. Viel Durst, alle Nachmittage.
Speichelflufs. [Bierchen, a. a. O.]
Starker Speichelflufs. [Valent. in Hufel. Journal, XXIX, III.]
Appetitlosigkeit. [Andry, — *Pharm. helv.*, — Lange, — Landeutte, a. a. O.]
Gänzliche Appetitlosigkeit und grofse Magen-Schwäche. [Lange, a. a. O. S. 9.]
175. Sogleich verminderter Appetit an Speisen und Tabakrauchen.
Viel Appetit zu Sauerm.
Säuerlicher Geschmack im Munde.
Fauliger Geschmack im Munde, beim Essen und Schlingen.

Zuweilen entsteht von freien Stücken ein bittrer Geschmack im Halse. (n. 11 St.) [Fz.]

180. Bitterkeit im Munde, und vorzüglich im Halse. (d. 4, 6. Tag.)

Nach dem Frühstück, bitter saurer Geschmack.

Oefteres Aufstofsen.

Unvollständiges Aufstofsen, welches Magen-Schmerz erzeugt.

Oefteres leeres Aufstofsen, vorzüglich früh.

185. Saures Aufstofsen, Abends.

Säuerliches Aufstofsen, mit Brennen im Magen.

Fauliges Aufstofsen. [Schmucker.]

Aufstofsen nach dem Geschmack der Speisen, selbst 6 Stunden nach dem Essen.

Aufstofsen mit Geschmack des Genossenen.

190. Viel leeres Aufstofsen, ohne Geschmack und Geruch.

Ranziges Soodbrennen.

Abends, Soodbrennen.

Schlucksen.

Nach dem Essen, Brecherlichkeit und Schlucksen darauf, doch hat er gehörigen Geschmack und guten Appetit.

195. Uebelkeit, Kopfschmerz und Schleim-Erbrechen. (d. 3. Tag.) [Rl.]

Brecherlichkeit und Aufstofsen, mit Mattigkeit. [Greding.]

Uebelkeit, Brecherlichkeit. [Störck, — Fothergill, a. a. O.]

Oeftere Uebelkeit und gänzliche Appetitlosigkeit. [Lange, a. a. O. S. 14, 37.]

Brecherlichkeit. [Cullen.]

200. Früh-Uebelkeit, die nach erfolgtem Stuhlgange vergeht.

Nachmittags, bei Kopfschmerzen, Uebelkeit und Schleim-Erbrechen, worauf viel Aufstoſsen erfolgt. [Rl.]

Heftiges Erbrechen. [Ehrhardt, a. a. O.]

Oefteres Erbrechen mit gänzlicher Appetitlosigkeit. [Lange, a. a. O. S. 33.]

Nach dem Frühstück, eine groſse Mattigkeit und eine Abspannung der Bauchmuskeln.

205. Nach dem Essen, Uebelkeit mit Sattheits-Gefühl.

Nach dem Essen mindert sich das Ziehen im Kopfe und die Eingeschlafenheit des Gehirns. (n. $4\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

Nach dem Essen, Beklemmung und hartes Drükken äuſserlich auf dem Brustbeine. (n. $4\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

Nach dem Essen, Auftreibung im Oberbauche mit Drücken im Magen, was bänglich den Odem versetzt.

Beim Essen und Trinken, Schweiſs.

210. Nach dem Mittags-Essen, Kopfweh im Nacken, im Scheitel und in der Stirne, ein Drücken mit Uebelkeit.

Nach dem Essen, saures Aufstoſsen.

Nach dem Essen bekommt sie den ganzen Mund voll sauren Wassers.

Nach dem Essen schwulkt ihr Saures aus dem Magen auf.

Nach Essen ist's ihr ganz sauer im Munde.

215. Nach dem Frühstück, versagendes Aufstoſsen.

Wenn sie etwas gegessen hat, kommt wie aus dem Magen eine Art matter Hitze durch die Arme bis in die Finger; da werden die Hände blafs und sterben ab (gefühllos, kalt).

Nach Genufs weniger Milch, schnelles Aufblähen des Unterleibes.

Nach dem Essen (Abends), Bauchschmerz in der Nabel-Gegend, als wären die Gedärme zerschlagen. (n. 12 St.) [Fz.]

Eine halbe Stunde nach dem Essen, ziehender Schmerz im Unterleibe, in der Nabel-Gegend. [Fz.]

220. Nach dem Mittags-Essen, ziehendes Leibweh im Unterbauche, im Sitzen. (d. 3. T.) [Fz.]

Früh, nach dem Essen, Leibweh, und den ganzen Tag eine grofse Vollheit im Magen und auf der Brust. (d. 4. Tag.) [Fz.]

Ein Druck in der Herzgrube, als wenn's drin herumzöge, und dann in der Brust-Seite einige Stiche, auch früh.

Drücken und Aengstlichkeit wie von Vollheit in der Herzgrube, mit Stichen untermischt, und durch Einathmen und Körper-Bewegung vermehrt.

Drücken von der Herzgrube herauf bis in den Schlund, als wollte ein runder Körper heraufsteigen. (d. 2. Tag.)

225. Zieh-Schmerz von der Herzgrube bis in den Schlund herauf, mit kurzem, schwierigem Athem, früh nach dem Aufstehn und nach dem Stuhlgange. (d. 11. Tag.)

Zusammenzieh-Schmerz mit Kälte-Empfindung

im Magen und Kälte im Rücken weckte sie früh aus dem Schlafe.

Empfindung im Magen, wie roh und wund.

Früh, beim Liegen und Umwenden im Bette, unterköthig wunder Schmerz in der Herzgrube, drei Morgen. (d. 13. Tag.)

Krampfhafte Schmerzen im Magen.

230. Kardialgie. [*Pharm. helv.* a. a. O.]

Krampfiges Kneipen im Magen. [Fothergill, a. a. O.]

Feine Stiche in der Herzgrube. (n. ¾ St.) [Ws.]

Aus dem Schlafe weckt sie ein Kneipen im Magen, was die Brust zusammenzieht, unter Zusammengreifen im Rücken (und vielem Aufstofsen).

Zuerst entsteht Kneipen im Magen, was dann dumpf in die Gedärme übergeht.

235. Der Magen ist oft durch Blähungen aufgespannt.

Aufblähung des Magens.

Schmerzhafte Spannung um die Hypochondern, wie von einem zusammenschnürenden Bande. (n. 2 St.)

Früh, liegend im Bette, Stich-Schmerz im linken Hypochonder, mit Athem-Beklemmung, der durch Aufrichten vergeht.

In Absätzen erfolgender Stich-Schmerz in der Leber-Gegend. (n. 16 St.)

240. Stich in der Leber-Gegend, der den Athem hemmt.

Stiche in der Leber-Gegend. (d. 20. Tag.)

Scharf ziehende Rucke unter den rechten Ribben.

Scharfes Ziehen im vordern Leberflügel.

Schmerz wie ein Riſs in der Leber-Gegend.

245. Im Gehen empfindet er einen Druck-Schmerz in der Leber.

Drückender Schmerz in der rechten Seite des Unterleibes und der Brust, durch Einathmen vermehrt. (n. 16 St.)

Abends, nach Essen, arge Aufgetriebenheit und Härte des Bauchs; der Nabel hervorgetreten, was ihren Schlaf beunruhigte.

Beim tief Athmen strammt's in der rechten Bauch-Seite.

Drückend spannender Schmerz im linken Hypochonder, bis in die Unterbauch-Seite.

250. Nach dem (Mittags-)Schlafe wird ihm der Unterleib aufgetrieben.

Nachmittags, Unterleib voll und aufgetrieben. (d. 2. Tag.)

Schneidende Stiche im Unterleibe, wie mit einem Messer. (d. 4. Tag.) [Rl.]

Im Unterleibe flüchtig stechende Schmerzen. (d. 8. Tag.)

Stich in der linken Bauch-Seite. (d. 2. Tag.)

255. Stechen wie mit einem Messer im Unterleibe.

Dumpfes Reiſsen auf einer kleinen Stelle, dicht unter dem Nabel.

Früh, mehre Morgen, absetzend wundartig reiſsender Schmerz von der Magen-Gegend bis in die Bauch-Seite, als wenn Alles im Unterleibe herausgerissen würde.

Reiſsen im Unterbauche, über der Scham bis zum Bauchringe.

Knurren und Kollern im Bauche.

260.

260. Nach zweistündigem Froste mit Kopfweh und Uebelkeit, früh, erfolgt Leibschneiden. [Rl.]

Schneiden in der linken Bauch-Seite, als träte da ein Knollen auf.

Aufser dem Essen, anhaltender Druck tief im Unterbauche, wie von etwas Schwerem.

Beklemmung im Unterleibe.

(Drücken im Unterbauche, drauf auch Gähren darin.)

265. Drücken und Greifen im Unterleibe.

Krampf im Unterbauche. (d. 6. Tag.)

Früh, beim Sitzen, zieht's ihm im Unterbauche und drückt nach dem Oberbauche zu.

Nach dem Trinken, eine ziehende Empfindung im Unterleibe.

Früh nach dem Aufstehen, ziehender Bauchschmerz in der Nabel-Gegend. (d. 3. Tag.) [Fz.]

270. Beim Gehen, ziehender Bauchschmerz. (n. 3 St.) [Fz.]

Bauch-Schmerz: ziehender Zerschlagenheits-Schmerz der Gedärme, im Sitzen. (n. 9½ St.) [Fz.]

Zuckende Zusammenziehung und Anspannung des Unterleibes gegen die Brust herauf, drückenden und kneipenden Schmerzes, einige Minuten lang. (d. 2. Tag.)

Zusammenzieh-Schmerz im Unterbauche, wie Nachwehen, welcher zu Stuhle drängt. (d. ersten 2 Tage.)

Beim Gehen thut's über den Hüften weh.

275. Beim Lachen thut's im Unterleibe weh.

Jedesmal nach dem Essen, Kneipen tief im Unterbauche, bei gutem Appetite.

Leibschneiden mit Durchfall. (d. 12. Tag.)

Sogleich leichter Abgang der Blähungen.

Heftiger Abgang vieler Blähungen.

280. Abgang einer Menge von Blähungen. (n. 18 St.)

Vor Abgang der Blähungen, Schneiden im Leibe.

Abends, kolikartige Blähungs-Auftreibung des Bauchs, nebst Kälte des einen Fuſses.

Kneipendes Bauchweh, doch nicht unmittelbar vor, und nicht gleich nach dem Stuhlgange.

Schneidendes Bauchweh tief im Unterleibe, bei Appetit und Nacht-Schlaf.

285. Stechen im Oberbauche, früh beim Erwachen, ärger beim Bewegen.

Heftige Leibschmerzen mit Frost. [Störck, a. a. O.]

Die heftigsten Kolikschmerzen. [Störck, *lib. de Colchico*, S. 89.]

Ungeheure Bauchschmerzen. [Kaltschmidt, *Progr. de Cicuta, Jen.* 1768. S. 5.]

Etliche Stöſse von innen gegen die Bauchmuskeln, wie in Schwangerschaft vom Kinde.

290. In den Bauchmuskeln, links unter dem Nabel, fahren in kurzen Absätzen scharfe Stiche herauf. (n. 3 St.) [Ws.]

Feines Kneipen in den Bauchmuskeln über dem Nabel, beim Vorbiegen des Körpers. (n. 3 St.) [Ws.]

Stechen im Schooſse, beim Aufstehn vom Sitze.

Schmerz im rechten Schoofse, wie geschwollen und beim Befühlen wie unterköthig.
Heraustreibende Schmerzen in der Bruchstelle. (d. 2. Tag.)
295. Reifsen im Schamberge, im Sitzen. [Fz.]
Häufiger Drang zum Stuhle, ohne Erfolg.
Immer Reiz zu Stuhle; er kann aber täglich nur zweimal etwas verrichten, und es ist dünn.
Täglich öfteres Drängen zu Stuhle, wobei jedesmal etwas Stuhl, aber sehr wenig, abgeht.
Oefteres Noththun, es geht aber nur wenig weicher Koth ab, und der Leib wird mehr aufgebläht darauf.
300. Oeftere Durchfall-Stühle, wie Wasser, und zugleich viel Harn-Abgang und viel leeres Aufstofsen. (n. 24 St.)
Mit Leibweh, flüssiger Stuhl mit harten Theilen gemischt und mit geräuschvollen Winden abgehend. (d. 7. Tag.)
Stuhlgang mit sehr stinkendem Schleime.
Sehr häufig Durchfall-Stühle, wie Wasser, und viel Unverdautes dabei, mit einem Kneipen im Magen, was sich durch den Unterleib verbreitet. (d. 4. Tag.)
Vier flüssige Stühle mit harten Klümpchen. (d. 6. Tag.)
305. Der Stuhlgang geht ihm unbewufst im Schlafe ab. (d. 2. Nacht.)
Unverdauter Stuhlgang. (d. 9. Tag.)
Es geht Unverdautes mit dem Stuhlgange ab.
Beim Früh-Stuhlgange geht Blut mit ab.
Vor jedem Stuhlgange, ein kurzes Schneiden im Bauche.

310. Beim Stuhlgange jedesmal Frösteln.

Durchfall. [Landeutte, — Ehrhardt, a. a. O.]

Schwächender Durchfall. [Störck, *de Cicuta, Cap.* II.]

Es gehen kalte Blähungen von ihm ab.

Leibes-Verstopfung. [Andree.]

315. Geschwulst des Unterleibes. [Landeutte, — Ehrhardt.]

Geschwollene Gekrösdrüsen *). [Kaltschmidt, a. a. O.]

Eine äufserst verengerte Stelle im Grimmdarme *). [Kaltschmidt, a. a. O.]

Beim Stuhlgange, Brennen im Mastdarme.

Mehrmals Stiche im After, aufser dem Stuhlgange. (d. 5. Tag.)

320. Pressen, Drängen und Schneiden im Mastdarme, bei Abgang von Winden mit dem Stuhlgange.

Jücken am After.

Rother Urin. [Baylies.]

Es brennt ihn in der Harnröhre, früh gleich nach dem Harnen, eine halbe Stunde lang.

Brennen in der Harnröhre beim Uriniren. (d. 11. Tag.)

325. Brennen in der Harnröhre. [Störck, a. a. O.]

(Heftiger Stich in der Harnröhre her bis in ihre Mündung.)

Zuckende Stiche in die Harnröhre hinter.

---

*) Nach dem Tode beobachtet, auf kurzen Gebrauch des Schierlings in grofsen Gaben.

(Ein scharfer Druck auf die Blase.)

Klammartiges Drücken in der Gegend des Blasenhalses, von aufsen nach innen, mit scharfen Stichen, bald nach dem Harnlassen, welches viele Stunden anhält, im Gehen stärker, als im Sitzen. (n. 48 St.) [Ws.]

330. Grofse Schmerzen in der Harnröhre während des Lassens eines Urins, der stets einen trüben, zähen Schleim bei sich führt. [Lange, a. a. O. S. 28, 30.]

Harnflufs mit grofsen Schmerzen. [Lange, a. a. O. S. 22.]

Schneiden des Harns beim Lassen.

Harnunterdrückung, Ischurie. [Baylies.]

Strangurie. [Lange, a. a. O. S. 16. — Ehrhardt, a. a. O.]

335. Harnflufs. [Bierchen, — Gatacker.]

Häufiges Uriniren die Nacht. (n. 10 St.)

Mehre Nächte nach einander mufs er früh um 2 Uhr zum Harnen aufstehn.

Nachts unwillkürliches Bett-Pissen.

Sehr oftes Harnen mit Unaufhaltbarkeit des Urins. (d. 3. Tag.)

340. Oefterer Drang zum Harnen, alle halbe Stunden.

Nach dem Harnen, ein beifsiges Harndrängen. (n. ½ St.) [Fz.]

Blutharnen. [Haller, in Götting. Anzeigen 1775. St. 62.]

Oefteres Blutharnen mit Engbrüstigkeit. [Lange, a. a. O. S. 15.]

Schleim-Ausflufs aus der männlichen Harnröhre, auch nach dem Harnen. (d. 4., 5., 6. Tag.)

345. Beim Uriniren, Pressen auf die Bährmutter und Schneiden.

Aufser dem Harnen, Reifsen durch die Ruthe. (d. 4. Tag.) [Fz.]

Jücken an der Ruthe, der Vorhaut und Eichel, wogegen Reiben nicht hilft.

Schmerz, als schnitte ein Messer mitten durch den Hodensack, zwischen den Hoden durch bis über die Wurzel der Ruthe herauf, oft auf kurze Zeit wiederkehrend. (n. 50 St.) [Ws.]

Abends, kneipende und reifsende Schmerzen in den Hoden. (d. 11. Tag.)

350. Unbändiger Geschlechts-Trieb. [Limprecht, *Acta Nat. Cur.* I. *obs.* 52.]

Drei Nächte nach einander, eine Pollution (darauf Erwachen des Geschlechtstriebes).

Pollution. (die erste Nacht.)

Schon beim Tändeln mit Frauenzimmern entgeht ihm der Samen.

Beim Pressen auf den Stuhl geht Vorsteherdrüsen-Saft ab.

355. Am Schamberge eine grofse Ausschlags-Blüthe, welche bei Berührung sehr schmerzt. (d. 3. Tag.)

Arges Jücken an der Scham, Tag und Nacht, auch in der Scheide; sie mufs reiben; am schlimmsten gleich nach der Regel; nach dem Reiben schmerzt's wie Herunterpressen der Bährmutter.

Schneiden zwischen den Schamlefzen beim Harnen.

Unterdrückt die kaum eingetretene Regel, wor-

auf, Tag und Nacht, Zieh-Schmerz den Rükken herab bis in's Kreuz erfolgt. (d. 24. Tag.)

Unterdrückung der Monatreinigung. [Andry, — Andree, — Greding.]

260. Verhindert die Wiederkehr der Regel um 7 Tage.

Vor Eintritt der Regel, immer trockne Hitze im ganzen Körper, ohne Durst.

Vor Eintritt der Regel, ein ängstlicher Traum.

Vor Eintritt des Monatlichen lag es ihr in allen Gliedern; sie war sehr weinerlich und unruhig, sorglich und ängstlich über jede Kleinigkeit.

Vor Eintritt der Regel, Stechen unter der letzten rechten Ribbe, in der Leber - Gegend, am meisten im Liegen, die Nacht, und vorzüglich beim Athemholen. (d. 23. Tag.)

365. Regel erscheint den 17ten Tag.

Nach Eintritt der Regel, Zusammenzieh-Schmerz im Unterbauche, der beim Gehen im Freien verging.

Scheideflufs. (d. 2. Tag.)

Scheideflufs weifsen, scharfen Schleims, welcher Brennen verursacht *). [Baylies.]

Vor Abgang des Schleimflusses aus der Scheide kneipt's im Bauche.

* * *

370. Oefteres Niefsen, ohne Schnupfen. (n. 51 St.) [Lr.]

---

*) Soll sehr kräftig für dergleichen helfen.

Häufiger Ausflufs des Nasenschleims, mehre Tage, wie bei Schnupfen.

Aus der Nase tropft blofs Wasser.

Schnupfen und Husten, wovon sich etwas löst, was aber nicht ausgeworfen wird, bis er es später bei leichtem Husten auswirft. [Rl.]

Heftiges Katarrhal-Fieber, mit Hals-Entzündung und Appetitlosigkeit. (n. wenigen Tagen.) [Gfs.]

375. Heiserkeit.

Ein trocknes Fleckchen im Kehlkopfe, wo es kriebelt und kitzelt zum trocknen, fast ununterbrochenen Husten.

Jücken im Halse und Reiz zum Hüsteln.

Es kratzt und kriebelt in der Brust heran und nöthigt zum trocknen, fast beständigen Husten.

Der Husten wird ärger im Liegen, und giebt im Anfange viele Stöfse wie zum Erbrechen.

380. Husten, wovon es ihm in den Kopf fährt. [Rl.]

Beim Husten klagt das Kind über Leibweh.

Beim Husten sticht's ihr im Kopfe.

Trockner Husten mit Heiserkeit.

Der Husten ist locker, sie kann aber nichts auswerfen.

385. Trocknes Hüsteln. [Störck, a. a. O.]

Nächtlicher Husten. [Störck, a. a. O.]

Gewaltsamer Husten. [Lange, a. a. O.]

Keuchhusten und Engbrüstigkeit. [Lange, a. a. O. S. 22.]

Nächtlicher Keuchhusten. [Landeutte, a. a. O.]

390. Keuchhusten mit blutigem Schleim-Auswurfe *). [Lange, a. a. O. S. 11.]

Der heftigste Husten, wobei er das Bett hüten mufs. [Störck, *lib. de Stram., Hyosc. et Acon.* S. 93.]

Husten, wie von einem Kitzel hinter der Mitte des Brustbeins, ohne Auswurf. (n. 24 St.) [Lr.]

Stärkerer Husten, wie von Kitzel in der Mitte des Brustbeins, mit Auswurf. (n. 24 St.) [Lr.]

Eiter-Auswurf aus der Brust. [Störck, *lib. de Cicuta*, *Cap.* II.]

395. Sie ist so voll auf der Brust; und wenn sie dann willkürlich hustet, so will nichts los, und davon sticht's oben im Brustbeine.

Langsamer Athem.

Schwerathmigkeit. [Landeutte, a. a. O.]

Kurzer Odem, in Ruhe und Bewegung. (d. 7. Tag.)

Kurzer, keuchender Athem. [Störck, a. a. O.]

400. Engbrüstigkeit. [*Med. Obs. and Inquir.* — Lange, a. a. O. S. 21.]

Oeftere Engbrüstigkeit. [Lange, a. a. O.]

Ein Erstickungs-Anfall, als setze sich Schleim oben im Halse vor. [Rl.]

Anfälle, wie von Erstickung, mit Empfindung, als setze sich etwas oben in der Kehle vor.

Schwieriges Athmen und heftige Brustschmerzen. (nach drei- bis vierwöchentlichem Gebrauche.) [Lange, a. a. O. S. 11.]

405. Das Athmen, besonders das Einathmen, wird

---

*) Nach mehrwöchentlichem Gebrauche.

ihm sehr schwer; es ist, als ob sich die Brust nicht gehörig ausdehnte. (n. 4 St.) [Fz.]

Abends im Bette, äufserst schwieriges Athmen, ein langsames, schwieriges Einathmen. (n. 17 St.) [Fz.]

Abends, wenn er im Bette auf der Seite liegt, Athem-Beklemmung mit viel Brustschmerz, ein Ziehen und Reifsen durch die ganze Brust, und harter Druck oben auf dem Brustbeine, welcher beim Einathmen den Athem benimmt. (d. 3. Tag.) [Fz.]

Spannung über die Brust, und beim Einathmen Drücken darin.

Den ganzen Tag, Brustschmerz, Drücken auf dem Brustbeine und ein bald reifsender, bald stechender Schmerz um die Brustwarze und die Brüste, mit häufiger Beklemmung und Kürze des Athems. (d. 4. Tag.) [Fz.]

410. In der Gegend des Herzens, zuweilen Drücken, als wollte es ihm das Herz abdrücken, mit Athem-Beklemmung. (d. 3. Tag.) [Fz.]

Drückendes Schneiden auf beiden Seiten der Brust, durch Einathmen verstärkt. (n. 14 St.) [Ws.]

Früh, drückender Schmerz auf dem Brustbeine, mit erschwertem Athem, im Stehen. (d. 3. Tag.) [Fz.]

Klammartiges Reifsen an der rechten Brust-Seite. (n. 37 S.) [Lr.]

Brennen in der Brustbein-Gegend. [Störck, a. a. O.]

415. Steifheit im Brustbeine bei Körper-Bewegung.

Schmerz im Brustbeine, wie eingedrückt.

Zerschlagenheits - Schmerz vorn auf der Brust und im Rücken.

Beim Gehen im Freien, Nadelstiche an der rechten Brust-Seite. (n. 12 St.) [Lr.]

Pochend stechender Schmerz oben in der linken Brust, mehr nach der Mitte zu.

420. An beiden Seiten der Brust, fein stechendes Drücken, am stärksten, wenn er sich vorn auflegt. (n. 9 St.) [Ws.]

Seitenstich. [Störck, a. a. O.]

Starke Stiche in der Seite, wie Messerstiche, mit lautem Jammer darüber.

Heftige Brustschmerzen. [Lange, a. a. O. S. 34.]

Heftiger Brustschmerz mit sehr starkem Husten *). [Lange, a. a. O. S. 18.]

425. Trockenheit der Brust. [Störck, a. a. O.]

(Entzündung der Brust-Skirrhen.) [Lange, a. a. O. S. 33.]

Feine Stiche in der Brust, unter der linken Achselhöhle. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Ws.]

Die rechte ihrer Brüste wird hart, schmerzt beim Befühlen sehr, und in der Nacht sticht es darin.

Jücken ihrer beiden Brüste; beim Reiben wird die Haut rothschälig und von brennender Empfindung.

430. Angenehmes, aber heftiges Jücken an den beiden Brustwarzen. (n. 4 St.)

Stechendes Jücken über die ganze Brust, was

---

*) Wogegen Mohnsaft half.

durch Kratzen stets nur auf kurze Zeit verging. (n. 1 St.) [Ws.]

Auf der Brust, Ausschlags-Blüthen, die bei Berührung schmerzen.

Knochenfraſs am Brustbeine. [Kaltschmidt, a. a. O.]

Nach Trinken, starkes Herzklopfen.

435. Sichtbares, öfteres Herzklopfen. [Gſs.]

Stiche im Kreuze und Ziehen durch die Lendenwirbelbeine, im Stehen. (n. 3½ St.) [Fz. a. a. O.]

Ziehen durch die Lendenwirbelbeine, im Stehen. (n. ½ St.) [Fz.]

Kreuzschmerz beim Zurückbiegen.

Kreuzschmerzen.

440. Früh beim Erwachen, Hitz-Gefühl den Rücken herab.

Spannender Schmerz im Rücken. [Störck, a. a. O.]

Unter beiden Schulterblättern, schmerzhaftes Spannen in den Muskeln, in der Ruhe, das durch Emporheben der Arme sehr verstärkt wird. (n. 24 St.) [Ws.]

Stumpfe Stiche zwischen den Schulterblättern.

Ziehender Schmerz im rechten Schulterblatte.

445. Ein dehnender Schmerz im Nacken in der Ruhe mit Trockenheits-Empfindung im Schlunde. [Scht.]

Im Nacken, wo er in die rechte Schulter übergeht, klopfendes Ziehen. (n. 8 St.) [Fz.]

Zieh-Schmerz im Arme, herauf und hinunter, meist bei Bewegung des Arms.

Im Oberarme, lähmig ziehender Schmerz, in der Ruhe. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

Reifsen durch die Oberarme, Abends im Bette. (d. 1. Abend.) [Fz.]

450. Abwechselnd Reifsen und Stechen im Oberarme, in der Ruhe, das durch Bewegung zwar vergeht, aber wiederkommt. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Reifsender Schmerz im Ellbogen (beim Gehen im Freien).

Schwere in den Ellbogen-Gelenken, mit feinen Stichen.

Schneidender Schmerz an der linken Ellbogen-Beuge, von innen heraus, in der Ruhe. (n. 50 St.) [Ws.]

Dumpfes Ziehen in den Vorderarmen, in der Ruhe stärker, als bei Bewegung. (n. 72 St.) [Ws.]

455. An der Aufsen-Seite des linken Vorderarms, Zerschlagenheits-Schmerz, am stärksten bei Berührung. (n. 62 St.) [Ws.]

In den Muskeln der Vorderarme, klammartiger Schmerz, vorzüglich beim Aufstützen der Arme. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Ws.]

Jückendes Kriebeln am Vorderarme, das durch Reiben nur auf kurze Zeit vergeht. (n. 1 St.) [Ws.]

Absterben der linken Hand, besonders im Handteller.

Im Hand-Gelenke, lähmig ziehender Schmerz, in der Ruhe. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

460. Feine Stiche in den Hand-Gelenken (n. 10 Minuten.) [Ws.]

(Stechender Verrenkungs-Schmerz in der Gelenkung des Mittelhandknochens des linken Daumens mit der Handwurzel, vorzüglich beim einwärts Biegen desselben.)

Knacken im Ellbogen- und Hand-Gelenke, besonders Abends.

Scharfe Stiche in den Mittel-Gelenken der Finger (in der Ruhe). (n. 8 St.) [Ws.]

Nadel-Stiche unter den Fingernägeln. (d. 7. Tag.)

465. Schneidende Stöfse im hintern Gelenk des Daumens. (n. 48 St.) [Ws.]

Scharfes Ziehn an dem einen oder dem andern Finger.

Beim Schneiden mit der Scheere, krampfhafte Steifheit der Finger.

Jücken auf dem Rücken der Finger.

Gelbe Flecke an den Fingern. (n. 5 Tagen.)

470. Gelbe der Fingernägel. (n. 6 Tagen.)

Nagel-Geschwür mit Entzündung und pochend unterköthigem und brennendem Schmerze. (d. 8. Tag.)

Abends, beim Gehen, die rechte Hüfte, wie verrenkt.

Ungeheures Jücken zwischen den Hinterbacken (in der Kerbe).

Schmerz in den Sitzknochen während des Aufstehns vom Sitze, nicht im Sitzen.

475. Lang anhaltender, tiefer Stich oben an der Einfügung des grofsen rechten Gesäfs-Muskels. (n. $3\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

Im Sitzen, einige stumpfe Stiche am obern Ende des linken Oberschenkels, nahe am Trochan-

ter, die nicht im Gehen hindern. (n. ¼ St.) [Ws.]

Brummen und Sumsen in den Beinen.

Geschwollene Schenkel. [Landeutte, a. a. O.]

Beim Sitzen, Nadelstiche in den Muskeln des linken Oberschenkels. (n. 26 St.) [Lr.]

480. Jückende Nadelstiche an der hintern Seite des Oberschenkels, im Sitzen am stärksten. (n. 8 St.) [Ws.]

Dumpfes Ziehn im rechten Oberschenkel, in der Ruhe, welches durch Bewegung erleichtert ward. (n. 1¼ St.) [Ws.]

Beim Gehen im Freien, klammartiger Schmerz in den vordern Muskeln des rechten Ober-Schenkels. (n. 13 St.) [Lr.]

Feines Einkrallen an der hintern Seite des Oberschenkels. (n. 12 St.) [Ws.]

Dumpfes Reifsen vorne in beiden Oberschenkeln, beim Gehen.

485. Reifsender Schmerz um's Knie-Gelenk.

Lähmiger Schmerz in der Kniekehle, wie in der Wassersucht des Knie-Gelenks.

Gicht-Schmerz im Knie den ganzen Tag. (d. 15. Tag.)

Stumpfer Schmerz im linken Knie beim Auftreten.

Um das Knie, arger Ermüdungs-Schmerz, eine halbe Stunde lang.

490. Dumpfer Schmerz beim Auftreten im linken Knie. (d. 2. Tag.) [Rl.]

Reifsen um die Kniescheibe herum, im Sitzen. (n. 2¼ St.) [Fz.]

Beim Gehen und selbst beim Stehen im Freien,

ungeheurer Schmerz zum laut Schreien, um das ganze linke Knie, als wenn die Kniescheibe zerschlagen und zerbrochen wäre, worauf ihm beim Anstrengen im Gehen über und über heiſs ward, wie Angst-Hitze. (n. 10 St.) [Lr.]

Beim Gehen im Freien, Stiche auf die äuſsere Sehne des Beugemuskels in der rechten Kniekehle. (n. 1 St.) [Fz.]

Reiſsen auf dem Schienbeine, Abends im Bette. (d. 1. Abend.) [Fz.]

495. Klammartiges Reiſsen bald am rechten, bald am linken Schienbeine, beim Gehen im Freien. (n. 37 St.) [Lr.]

Schienbein schmerzt wie zerschlagen. (d. 4. Tag.) [Fz.]

Beim Ausstrecken des Unterschenkels, im Sitzen, ein glucksender Druck auf dem Schienbeine. (n. 3½ St.) [Fz.]

Die (vor 12 Tagen durch Stoſs) beschädigte und bisher unschmerzhafte Stelle am Unterschenkel wird blau und fleckig, und bekommt bei der mindesten Bewegung Schmerz, wie Messerstiche, beim Gehen aber und beim Befühlen schmerzt sie wie zerschlagen.

Die Nacht, ein Zucken und eine Unruhe in den Füſsen, und nach dem Zucken derselben jedesmal Schauder.

500. Spannender Steifheits-Schmerz in den Waden.

Ziehen an der innern Seite der linken Wade und auf dem rechten Fuſsrücken. (n. 8 St.) [Fz.]

Rei-

Reifsen im Unterfufs-Gelenke, von Mittag bis Abend, schlimmer im Sitzen als beim Gehen.

Reifsen an der innern Seite des Unterfufses, den Unterschenkel herauf, im Freien.

Dumpfer Schmerz im Unterfufs-Gelenke. [Rl.]

505. Reifsen auf dem Fufsrücken, Abends im Bette. (d. 1. Abend.) [Fz.]

Vom äufsern Fufsknöchel an dumpfes Reifsen den Unterschenkel herauf, in freier Luft.

Ein anfänglich feines, dann starkes Stechen an beiden Fufsknöcheln des rechten Fufses, welches zwei Tage anhielt und die Nacht aus dem Schlafe weckte, auch zuletzt bis an die Wade ging; beim Sitzen langsamere, beim Gehen häufigere und stärkere Stiche.

Beim Auftreten thut die Fufssohle kriebelnd weh; beim Gehen sticht sie mehr.

Reifsen in den Fufssohlen beim Gehen.

510. Auf den Fufssohlen, starkes Jücken und ein jückendes Ausschlags-Blüthchen.

Früh, Reifsen im Ballen der grofsen Zehe, im Stehen und Sitzen. (d. 3. Tag.) [Fz.]

Im Liegen, beim Erwachen aus dem Schlafe, ein brennend reifsender Schmerz am hintern Gelenke der grofsen Zehe.

Brenn-Schmerz unter den Zehen, beim Sitzen.

Betäubung und Unempfindlichkeit der Füfse.

515. Einschlafen der Beine beim Sitzen.

Beim Aufstehn früh zittern die Füfse.

Ausschlag von Eiterbläschen an den Unterfüfsen.

Erregt das Podagra. [Clark, in *Essays and Obs. phys. and liter.* III. *Edinb.* 1771.]

Die Geschwulst der Füſse ist schmerzhaft, und vergeht auch im Schlafe nicht.

520. Empfindung wie von Zerschlagenheit in allen Gelenken, in der Ruhe, aber wenig oder gar nicht bei Bewegung.

Hie und da am Körper, langsame, jückend beiſsende (brennende) Stiche.

Dicht auf einander folgende, jückende Flohstiche über den ganzen Körper, hie oder da, doch einzeln, nie zwei auf einmal.

Abends im Bette, ein fressendes, jedesmal mit einem Stiche anfangendes Jücken, bloſs auf der rechten Körper-Hälfte, vorzüglich wenn er darauf liegt, welches eine Unruhe in allen Gliedern erregt, durch Kratzen leicht besänftigt wird, aber schnell auf einer andern Stelle wieder erscheint.

Jücken an den Gliedmaſsen. [Störck, a. a. O.]

525. Stichlichte Empfindung über den ganzen Körper.

Jücken an den Oberschenkeln und Armen.

Feiner, kaum sichtbarer Ausschlag im Gesicht, auf dem Rücken und dem übrigen Körper, jückend, wie ein Laufen unter der Haut.

Kriebeln und unangenehmes Jücken in den Drüsen. [Störck, a. a. O.]

Kriebeln in dem leidenden Theile. [Collin.]

530. Stechen in der Drüsen-Geschwulst.

Schründend stechender Schmerz um die Drüsen-Geschwulst herum.

Abends werden die Drüsen schmerzhaft. [Störck, a. a. O.]

Vermehrte, unerträgliche Schmerzen im leidenden Theile. [Lange, a. a. O. S. 9. 25. 33.]
Stinkende Jauche des Geschwürs. [Störck, a. a. O.]
535. Die Ränder des Geschwürs werden schwärzlich, und geben eine stinkende Jauche von sich. [Störck, a. a. O.]
Bluten des Geschwürs. [Greding.]
Vermehrter Schmerz im Geschwüre. [Störck, a. a. O.]
Spannender Schmerz im Geschwüre. [Störck.]
In das Geschwür fährt Schmerz vom Husten. [Störck, a. a. O.]
540. Kalter Brand eines Theils des Geschwüres. [Greding.]
In den Knochen, vorzüglich in der Mitte der Knochenröhren, verborgener Beinfrafs, mit brennend nagendem Schmerze. [Störck, a. a. O.]
Entzündung der ganzen Körperhaut: sie schmerzt brennend. [Baylies.]
Reifsen durch verschiedene Theile des Körpers. (d. 4. Tag.) [Fz.]
Reifsen in allen Gliedern, fast wie Verrenkungs-Schmerz.
545. Bläue des ganzen Körpers. [Ehrhardt, a. a. O.]
Wassersucht. [Tartreux, *Epist. apol.* S. 51.]
Petechien. [Sim. Paulli, a. a. O.]
Faulige Auflösung der Säfte. [Reismann.]
Schwindsucht. [Reismann, — Collin.]
550. Nervenschwäche. [Schmucker.]
Gefühls-Täuschung: beim Gehen ist's ihm, als

hemmte Etwas seine Schritte, und dennoch ging er sehr schnell. (n. 8 St.) [Fz.]

Die Schmerzen vom Schierling entstehen meistens in der Ruhe und, nur in seltner Wechsel-Wirkung, beim Bewegen. [Fz.]

Die Beschwerden kommen am schlimmsten die Nacht, und wecken aus dem Schlafe.

Bebende Bewegung und Zittern des Körpers, besonders stark in den Armen. (d. 5. Tag.)

555. Er fühlt sein Blut sehr unruhig im ganzen Körper.

Die Haut des Körpers deuchtet ihm heifser, als sie wirklich ist.

Anhaltender Mangel an Lebens-Wärme, fast stetes Frösteln.

Nach dem Mittags-Schlafe wenig Lebens-Wärme — Frösteln.

Gefühl von Mangel an Lebens-Wärme und Traurigkeit.

560. Grofse Verkältlichkeit (selbst im Zimmer beim Sitzen nach Spazieren, wobei er geschwitzt hatte).

Ungemein erhöhete Verkältlichkeit.

Er wird von dem mindesten Geistigen berauscht. (d. 3. Tag.)

Selbst gewässerter Wein stieg ihm in den Kopf.

Früh, im Bette, fühlt er sich matt und krank, mifsmüthig und schläfrig und der Magen schmerzt ihm. (d. 2. Tag.)

565. Früh, nüchtern, eine Wüstheit im ganzen Körper, wie nach einer schweren Krankheit, mit Appetitlosigkeit, wie übersättigt; die Speisen ekelten ihn an.

Nachmittags, Schwere und Wabblichkeit im ganzen Körper.

Anfall: allein zu Hause kam ihr eine Neigung zum Weinen an, der sie nachgab, was in ein lautes Schluchzen ausartete; dann entstand Flimmern vor den Augen und ganz undeutliches Sehen; sie mufste sich beim Gehen anhalten; darauf Abspannung in allen Gliedern und dumpfes Kopfweh.

Anfälle, gewöhnlich nach dem Essen: es fängt mit Gähnen an, es sticht im Brustbeine und drückt zugleich in der Herzgrube, selbst bei Berührung, und geht dann in den Rücken, wo es in der Nieren-Gegend sticht.

Pulsartiges Zucken im Unterleibe und im Kreuze.

570. Eine Art Steifigkeit des Körpers; die Bewegung der Glieder, des Nackens u. s. w. erregt ein widriges Gefühl.

Grofse Mattigkeit.

Abends und früh, eine auffallende Mattigkeit im ganzen Körper.

Früh, beim Erwachen, Mattigkeit, die sich nach dem Aufstehen verliert.

Abspannung des Geistes und Körpers. (d. 4. Tag.)

575. Allgemeine Zerschlagenheit. (n. 16 St.)

Das Stehen ist sehr beschwerlich.

So müde, dafs sie sich hinlegen mufs.

Ermüdungs-Schmerz in den Gelenken.

Ein Gefühl von Umklammerung der Bein- und Arm-Knochen, welches matt macht.

580. Müdigkeit und Schwere in den Beinen, vorzüglich den Knieen, als sollten sie zusammensinken; sie zittern.

Beim Erwachen von der Mittags-Ruhe, Kraftlosigkeit; die Arme und Beine sind wie abgeschlagen.

Sehr leichtes Verheben.

Schwäche des ganzen Körpers. [Whytt, a. a. O.]

Sinken aller Kräfte. [Störck, a. a. O.]

585. Lähmung. [Andry, — Andree.]

Nach einem kleinen Spaziergange fühlt er sich sehr erschöpft und ermattet, und ist wie gelähmt, wobei die verdriefsliche, hypochondrische Gemüths-Stimmung wieder eintritt. (n. 10 St.) [Fz.]

Ohnmachten. [Lange, a. a. O. S. 9. — *Pharm. helv.* a. a. O.]

Die kräftigsten und muntersten Personen verloren beim anhaltenden Gebrauche des Schierlings alle Kräfte, und mufsten das Bett hüten. [Lange, a. a. O. S. 9.]

Verlust aller Kräfte (bis zum Tode). [Lange.]

590. Trägheit mit Unempfindlichkeit gepaart (*torpor*). [Sim. Paulli, a. a. O.]

Stumpfheit aller Sinne. [Sim. Paulli.]

Pulslosigkeit. [Sim. Paulli.]

Den Puls fühlt er im ganzen Körper.

Oefteres Gähnen, als wenn er nicht ausgeschlafen hätte. (n. 72 St.) [Lr.]

595. Früh, wenn er aufsteht, ist er schläfrig.

Er kann sich zur gewöhnlichen Zeit des Erwachens und Aufstehens nicht aus dem Schlafe finden, und ist noch lange wie verschlafen.

Früh, beim Erwachen, müde und schläfrig, 2 Stunden lang.

Früh, drückender Schmerz in den Knochen des Oberarms und Oberschenkels, der ihn zu schlafen zwingt.

Schläfrig am Tage, und doch kann er nicht schlafen am Tage.

600. Tages-Schläfrigkeit: er kann sich beim Lesen nicht munter erhalten. (n. 3., 8 St.) [Ws.]

Schlummersucht. [Watson, — Sim. Paulli, a. a. O.]

Schlafsucht (Nachmittags): er konnte sich mit aller Mühe des Schlafs nicht enthalten, er mufste sich legen und schlafen. (n. 54 St.) [Lr.]

Abends, grofse Schläfrigkeit und Unaufgelegtheit zu Allem. (d. 3. Abend.) [Fz.]

Abends im Bette, Reifsen bald in diesem, bald in jenem Gliede. (d. 1. Abend.) [Fz.]

605. Er schläft erst nach Mitternacht ein.

Schlaflosigkeit. [Reimann, — Lange, a. a. O.]

Er kann die Nacht vor Unruhe und Hitze nicht schlafen; er wirft sich im Bette herum.

Schlaf ruhig, vorzüglich früh sehr fest und länger, als gewöhnlich *). (d. 2. Nacht.) [Fz.]

Betäubter, allzu tiefer Schlaf, nach welchem der vorher kaum merkbare Kopfschmerz sich immer mehr verstärkt. (n. 2 St.)

610. Abends, im Bette, Pulsiren in der rechten Kopf-Seite.

Sie wird verdriefslich und schläft ein (n. ½ St.); im Schlafe, Zuckungen in den Armen und

*) Heil-Nachwirkung?

Händen; die Augen öffnen sich stier und drehen sich hin und her.

Schreckhafte Träume die Nacht.

Viele Träume von Todten und von Lebenden, die todt seyn sollen.

Träume von kläglichen Krankheiten.

615. Traum voll Beschämung.

Im Schlafe, lebhafte, wohllüstige Traumbilder. (d. 1. Nacht.) [Lr.]

Lebhafte, angstvolle Träume. (d. 2. Nacht.) [Lr.]

Nacht-Schlaf voll furchtsamer Träume. (d. 3. Nacht.) [Fz.]

Schlaf gegen Morgen voll furchtsamer Träume. (d. 1. Nacht.) [Fz.]

620. Nach Mitternacht, wie im halben Erwachen, sehr ängstliche, fast bis zur Todesangst steigende Gedanken.

Träume voll Aerger und Schlägerei.

Feindliche und ängstliche Träume.

Nachts, Alp-Drücken.

Im Schlafe, heftiges Weinen mit Thränen.

625. Die Nacht arges Jücken am After, an den Hinterbacken, im Mittelfleische und neben dem Hodensacke; er mufste oft deshalb aufstehn.

Es wird ihm die Nacht im Bette zu heifs; er mufs aufstehn und auf dem Sopha die Nacht zubringen.

Unterbrochener Schlaf.

Er wacht früh zeitiger auf.

Zittern. [Baylies, — Cullen, — Ehrhardt.]

630. Zittern aller Glieder. [Fothergill, — Schmucker *).]

---

*) Zuweilen lebenslang.

Immerwährendes Zittern. [Andry.]
Sehnenhüpfen. [Ehrhardt, a. a. O.]
Convulsionen. [Andry, — Watson, — Cullen.]
Convulsionen des leidenden Theiles und des ganzen Körpers, mit Gefahr, zu ersticken. [Lange, a. a. O. S. 14.]
635. Schauder. (sogleich.)
Schauder. [Störck, a. a. O.]
Frost-Schauder über den ganzen Körper, ohne weder gegenwärtige, noch nachfolgende Hitze. (n. 15 St.) [Lr.]
Frost-Schauder über den ganzen Körper, ohne Hitze und ohne Durst. (n. 50 St.) [Lr.]
Von Zeit zu Zeit Schauder über den ganzen Körper, hierauf schneller Puls mit Hitze und Durst. [Störck, a. a. O.]
640. Früh, Kälte und Frostigkeit des Körpers, mit schwindlichter Zusammengeschnürtheit des Gehirns, und gleichgültiger, niedergeschlagener Gemüths-Stimmung. (n. 2., 3 St.) [Fz.]
Früh, Frost zwei Stunden lang, mit Kopfschmerz und Uebelkeit. (d. 3. Tag.)
Mehre Tage nach einander, früh (um 8 Uhr), anderthalbstündiger Schauder.
Frieren, mit Zittern in allen Gliedern, so daſs sie sich immer in der Sonne aufhalten muſs.
Bei Uebelkeit, Frieren mit ganz kalten Händen und heiſsem Gesichte.
645. Frösteln von 3 bis 5 Uhr, Nachmittags.
Fieber. [Andree, — Collin.]
Eintägiges Fieber. [Landeutte, a. a. O.]
Groſser, langsamer Puls, zwischen denen, ohne Ordnung, mehre kleine, schnelle erfolgen.

Langsamer, schwacher Puls. [Sim. Paulli, a. a. O.]

650. An Stärke und Geschwindigkeit ungleicher Puls. [Störck, a. a. O.]

Geschwinder Puls. [Ehrhardt, a. a. O.]

Verschiedene Fieber-Anfälle. [Tartreux, a. a. O.]

Schleichendes Fieber mit gänzlichem Appetit-Verluste. [Lange, a. a. O. S. 25.]

Hitziges (tödtliches) Fieber. [Lange, a. a. O. S. 32.]

655. Fieber: starke Hitze mit grofsem Schweifse und Durste, bei Appetitlosigkeit, Durchfall und Erbrechen. [Greding.]

Nachmittags, Ueberlaufen von Wärme-Gefühl über den ganzen Körper, ohne Durst. [Fz.]

Hitze. [Baylies, — Fothergill.]

Innere Hitze, vorzüglich im Gesichte, und Röthe desselben, ohne Durst. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Ws.]

Empfindung innerer und äufserer Hitze (nach dem Schlafe).

660. Immerwährende Hitze.

Ungeheure Hitze. [Baylies.]

Nachmittags (5, 6 Stunden nach Frost-Schauder und Kälte) überläuft ihn Empfindung glühender Hitze in allen Gliedern, wobei die Benommenheit des Kopfs und die gleichgültig traurige Gemüths-Stimmung verschwindet, und die lebhafteste Theilnahme an Allem, was ihn umgiebt, an die Stelle tritt. (n. 7, 8 St.) [Fz.]

Ausdünstung. [Gatacker.]

Er ward roth im Gesichte und am ganzen Kör-

per, ohne sonderliche Hitze, schwitzte aber über und über, vorzüglich an der Stirne.

665. Abends, starker Schweiſs, im Sitzen, ohne Veranlassung, mit Hitze im Gesichte.

Bloſs beim Anfange des Schlafs, sobald sie die Augen zuthut, kommt gleich einiger Schweiſs, selbst am Tage, wenn sie im Sitzen schlummert.

Das Kind verlangt zeitig Abends in's Bett, ist dann sehr heiſs und schwitzt stark, im unruhigen Schlafe, über und über, unter starkem Zittern und kurzem, röchelndem, stöhnendem Athem. [Gſs.]

Nacht-Schweiſs.

Starker Schweiſs nach Mitternacht.

670. Beim Erwachen aus dem Schlafe fühlt er sich in gelindem Schweiſse über dem ganzen Körper. (d. 3. Nacht.) [Lr.]

Oertlicher, stinkender, beiſsender Schweiſs mit einem Ausschlage von weiſsen, durchsichtigen Blüthchen, welche, mit einer scharfen Feuchtigkeit angefüllt, zu einem Schorfe werden, der Krätze ähnlich. [Störck, a. a. O.]

Aengstlichkeit. [Schmucker.]

Hysterische Aengstlichkeit. [*Medic. Obs. and Inq.* a. a. O.]

Anfall von Hysterie, mit Frost und einer Art krampfhafter Bewegungen. [Greding.]

675. Aengstlichkeit in der Gegend der Herzgrube. [Störck, a. a. O.]

Sie wird leicht von Kleinigkeiten gerührt und zum Weinen bewegt.

Trübe Verstimmung. (d. 1. Tag.) [Rl.]

Verdrieſslich, über Kleinigkeiten ärgerlich.

Immerwährender Miſsmuth und Aerger.

680. Aeuſserst verdrieſsliche und ängstliche Gedanken nach dem Essen, früh, mit Eingenommenheit des Kopfs in der Stirne. (n. 29 St.) [Fz.]

Alle Nachmittage von 3 bis 6 Uhr, sehr miſsmüthig, als wenn ihn eine groſse Schuld drückte, dabei gelähmt in allen Gliedern, gleichgültig und untheilnehmend.

Leicht erregter Aerger und Zorn.

Es fallen ihm ärgerliche Dinge ein.

Mehr traurig, als heiter.

685. Unaufgelegt zu Arbeit.

Gleichgültig.

Gemüth ohne alle angenehme Gefühle.

Beim Gehen im Freien, hypochondrische Gleichgültigkeit und Niedergeschlagenheit. (n. 1 St.) [Fz.]

Furchtsam, weinerlich, verzagt. (d. 4. Tag.)

690. Scheu vor Menschen bei ihrer Annäherung und dennoch Scheu vor allein seyn.

In tiefes Nachdenken versunken, dachte er befürchtend über Gegenwart und Zukunft nach, und suchte die Einsamkeit. [Lr.]

Mürrisches Wesen: Alles, was ihn umgab, machte einen widrigen Eindruck auf ihn. [Lr.]

Verdrieſsliche Gemüths - Stimmung: er weiſs nicht, womit er sich beschäftigen soll; die Zeit vergeht ihm zu langsam. (n. 8 St.) [Ws.]

Er ist früh voll Phantasieen. (n. 24 St.)

695. Heiteres Gemüth: er hatte Lust zu sprechen *). (n. 10 St.) [Lr.]

Früh, wohl, heiter und kräftig **). (n. 24 St.) [Fz.]

Gemüth heiter und frei ***). (d. 3., 4. Tag.) [Fz.]

Verwirrte Gedanken. [Van Eems.]

Delirium. [Andry.]

700. Wahnsinn, Delirium. [Cullen.]

---

*) Die vorgängige, entgegengesetzte Gemüths-Stimmung verschwand durch Heil-Gegenwirkung des Organism's.

**) Wechselnde Heil-Gegenwirkung des Organism's.

***) Heil-Gegenwirkung des Lebens.

Kali (carbonicum), Gewächs-Laugensalz.

(Man drückt ein Loth mit etlichen Tropfen Wasser befeuchteten, gereinigten Weinstein in Form einer kleinen Kugel zusammen, die man in ein Stückchen Papier wickelt und trocknen läfst, dann aber über und zwischen glühenden Kohlen eines Rostes (oder eines Zug-Ofens) allmälig bis zum Glühen bringt, sie nun heraus nimmt, in eine Untertasse von Porcellän legt, und, mit Leinwand bedeckt, im Keller die Feuchtigkeit der Luft anziehn läfst, wovon das Laugensalz zum Theil zerfliefst, und wenn es ein paar Wochen da stehen kann, auch die letzte Spur Kalkerde absetzt. Ein klarer Tropfen hievon *) wird nach der obigen Anleitung (im zweiten Theile dieses Buchs) mit dreimal 100 Granen Milchzucker binnen 3 Stunden zur millionfachen Pulver-Verdünnung (*Kali* $\overline{\text{I}}$) gerieben, ein Gran von letzterer aber durch 30 Verdünnungs-Gläschen bis zur decillionfachen Kraft-Entwickelung (*Kali* $\overline{\text{X}}$) erhoben.)

Diese Arznei ist ein Antipsorikum von hohem Belange, und läfst sich durch kein anderes ersetzen, wie man in folgenden Symptomen erkennen wird.

---

*) So wird es zu unserer Absicht ein hinreichend reines Gewächs-Laugensalz seyn. Ich bin, um diefs einmal

Am hülfreichsten erwies sich das so zubereitete Kali, wo folgende Krankheits-Zustände vorherrschten: (Schwindel, wie aus dem Magen;) Düseligkeit; dämisch im Kopfe; Gedächtniſs-Mangel; Andrang des Blutes nach dem Kopfe; Sausen im Kopfe; Kopfweh beim Fahren; drückender Schmerz im Hinterkopfe; Dürre des Kopfhaares; Haar-Ausfallen; groſse Verkältlichkeit des äuſsern Kopfs; fliegende Gesichts-Hitze; Gesichts-Gelbe; Gedunsenheit des Gesichts; Blenden der Augen vom Lichte; schwebende Flecke vor dem Gesichte; Augen-Thränen; früh Zuschwären der Augen; Gehör-Schwäche; stumpfes Gehör; Stiche im Ohre; Stechen zu den Ohren heraus; stumpfer Geruch; Zahnweh bloſs beim Essen; stechendes Zahnweh; Schleim-Rachsen; saurer Mund-Geschmack; verdorbner Mund-Geschmack; Bittergeschmack im Munde; häufiges Aufstoſsen; saures Aufstoſsen; Uebelkeit; brecherliche Aengstlichkeit; Heiſshunger; groſse Neigung zu Zucker; Uebelkeit beim Essen; Magen-Vollheit nach Essen; Spannung über den Magen herüber; Drücken in der

---

für allemal zu erinnern, beflissen gewesen, das arzneiliche Material zu homöopathischem Behufe, wo es sich nur irgend thun lieſs, auf dem einfachsten, ungekünsteltsten Wege zu erlangen und dazu die Vorschrift zu geben, damit jeder Arzt, an jedem Orte, gleichen Stoff sich verschaffen könne. Viele mühsame und kostbare chemische Apparate und Arbeiten, um eine absolute chemische Reinheit der Substanzen zu erzwingen, muſste ich unterlassen, zur Vorschrift der Erlangung unsrer einfachen Arzneien zu machen, nicht etwa bloſs, um Ostentation und puristische Pedanterei zu meiden, die ohnehin hier übel angebracht wäre, sondern hauptsächlich und einzig aus vorhin angeführter Rücksicht, die mir die höchste war.

Leber; Schmerz beim Bücken, wie von Verstauchung der Leber; Unthätigkeit und Kälte im Unterleibe; wehenartige Kolik; viele Blähungs-Erzeugung; Blähungs-Versetzung; Mangel an Blähungs-Abgang; steter Blähungs-Abgang; Jücken am After; After-Blutknoten; Unthätigkeit des Mastdarms; schwieriger Abgang des allzu dick geformten Stuhlganges; Druck-Schmerz im Mastdarme vor Abgang einer Blähung; Hartleibigkeit und schwieriger Abgang des Stuhls; Leib-Verstopfung; verstopfter Leib einen Tag um den andern; Schleim beim Stuhle; Aengstlichkeit vor dem zu Stuhle Gehen; oftes Pissen Tag und Nacht; schlafender Geschlechts-Trieb; Mangel an Geschlechts-Trieb; Mangel an Erektionen; Mangel an Pollutionen; allzu zeitiges Monatliche; jückender Ausschlag und Wundheit zwischen den Beinen beim Monatlichen; Scheide-Flufs; verstopfte Nasenlöcher; Stockschnupfen; Husten; Nacht-Husten; Eiter-Auswurf; Eiter-Auswurf beim Husten; Brust-Krampf beim Husten; schwieriger Athem; Pfeifen auf der Brust; Früh-Engbrüstigkeit; krampfhafte Engbrüstigkeit; Herzklopfen; Kreuzschmerz; Kreuzschmerzen von einem Falle; Zieh-Schmerz vom Kreuze bis in die Mitte des Rückens; Zieh-Schmerz im Rücken; Steifheit zwischen den Schulterblättern; Steifheit im Genicke; Schwäche der Nackenmuskeln; Druck auf den Schultern; Eingeschlafenheit der Oberarme; Kraftlosigkeit in den Armen; Mattigkeit der Arme früh im Bette; Steifheit des Ellbogen-Gelenks; Hände-Zittern beim Schreiben; lähmiger Schmerz im Hand-Gelenke; nächtliches Reifsen in den Beinen; kriebelnder Schauder an den Schienbeinen; Kälte der Füfse Abends im Bette; Steifheit des Fufs-

Gelen-

Gelenkes; Brenn-Schmerz in den Beinen; stinkender Fuſs-Schweiſs; Eingeschlafenheit der Glieder; Neigung zu Schauder am Tage; leicht Verheben; Mangel an Ausdünstung und Unfähigkeit zu schwitzen; Flechten; groſse Neigung zu Schweiſs beim Gehen; zeitige Abend-Schläfrigkeit; Träume; schwärmerischer Schlaf; ängstlicher, traumvoller Schlaf; Zucken im Schlafe; Hitze früh im Bette; Nacht-Schweiſs; Aergerlichkeit; Schreckhaftigkeit.

Selten wird ein Kranker mit geschwüriger Lungensucht ohne dieses Antipsorikum genesen. Oft ist nach Kali die Salpeter-Säure homöopathisch angezeigt.

Die Gabe ist: 1, 2 feinste Streukügelchen mit der höchsten Kraft-Entwickelungs-Flüssigkeit angefeuchtet. Wo aber auch diese bei sehr empfindlichen Körpern zu viel Erregung macht, da dient Riechen an versüſstem Salpetergeist und oft noch kräftiger Riechen an der Tinktur des rohen Kaffees. Nicht selten dient statt jener Gabe bei empfindlichen Personen das bloſse Riechen an ein Senfsamen groſses Streukügelchen mit der decillionfach erhöheten Kali-Flüssigkeit befeuchtet.

Die Beiträge sind vom Herrn Regierungsrath, Freiherrn von Gersdorff [Gff.] und vom Herrn Dr. Rummel [Rl.].

Es ist ihm schwindlich im Kopfe, am meisten früh und Abends. (d. 7., 9. Tag.) [Rl.]

Schwindel, besonders nach dem Essen.

Sehr schwindelig, auch im Sitzen. (n. 30 St.) [Rl.]

Schwindel im Sitzen: ein hin und her Schwanken (vor dem Essen).

5. Schwindel beim Umdrehen. [Rl.]

Schwindel beim jählingen Wenden des Körpers und Kopfs.

Eine solche Bewufstlosigkeit, ein paar Minuten lang, beim Sitzen, dafs er von seinen Sinnen nicht wufste, und hingefallen seyn würde, wenn er sich nicht angehalten hätte. (n. 18 Tagen.)

Er ist wie berauscht. (n. 4 Tagen.)

Eingenommenheit des Kopfs, oft.

10. Kopf-Eingenommenheit, wie nach einem Rausche und als wären die Ohren verstopft, mit Uebelkeit fast bis zum Erbrechen. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Er ist Abends wie dumm und wüste im Kopfe. (n. 4 Tagen.) [Rl.]

Es wird ihm schwer, seine Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand zu richten *). [Gff.]

---

*) Dieses, so wie alle ferner unter diesem Zeichen hier vorkommenden Symptome, erfolgten nach wenigen, Mohnsamen grofsen, mit der decillionfachen Kraft-Entwikkelung des Kali befeuchteten Streukügelchen, ein paar Mal, nach 3, 4 Zwischentagen wiederholt, bei einem kräftigen Manne. Ein Gleiches war auch bei *Natrum muriaticum* $\overline{X}$ der Fall, beim Zeichen [Sr.], so dafs ich in den neuesten Zeiten zu Arznei-Prüfungen nur die höchste Potenzirung der niedrigsten Verdünnung als die hierzu dienlichste fand.

Er findet oft das gehörige Wort und den rechten Ausdruck nicht und verspricht sich oft. [Gff.]

Er delirirt Tag und Nacht.

15. Das Blut steigt ihr nach dem Kopfe, und davon wird sie wie berauscht.

Bei vielem Sprechen bekommt sie eine Unbesinnlichkeit im Hinterkopfe, die durch Zudrücken der Augen vergeht.

Schwäche im Kopfe.

Anfälle von einseitigem Kopfweh, rechts und links, mit Mattigkeit und Abspannung fast zur Uebelkeit, Abends. (d. 5. Tag.) [Gff.]

Kopfweh, wie von etwas Beweglichem im Kopfe; bei Bewegung des Kopfs schlimmer.

20. Ein wubberndes Dröhnen an (in) der rechten Schläfe.

Ein kriechender Schmerz über der Stirne.

Ziehen in der Stirne, Vormittag und Mitternacht. (d. 2., 30. Tag.) [Gff.]

In der linken Schläfe, absetzend klemmender Schmerz, auch Reifsen. (d. 13., 25. Tag.) [Gff.]

Klemmendes Gefühl im ganzen Oberkopfe, besonders links. (d. 21. Tag.) [Gff.]

25. Pressen oben auf dem Kopfe, Abends. [Rl.]

Pressen und Drücken in der rechten Stirne und Schläfe. (d. 11., 19., 20. Tag.) [Gff.]

Abends, bei Schlafengehn, Drücken in der Stirne mit Uebelkeit und Wabblichkeit, als hätte er sich den Magen überladen — von Ruhe erleichtert, beim Gehen verschlimmert

Drückendes Kopfweh in der Stirne, beim Spazierengehn, Nachmittags, mit Aergerlichkeit. (d. 13., 19., 20. Tag.) [Gff.]

Drückender Kopfschmerz in der rechten Schläfe von früh bis Mittags. (n. 11 Tagen.) [Rl.]

30. In der linken Schläfe drückender Kopfschmerz. (d. 6. Tag.) [Gff.]

Reifsendes Ziehn und Drücken im Vorderkopfe bis in die Augen und die Nasenwurzel. (d. 14., 17., 18., 21. Tag.) [Gff.]

Heftiges Drücken und Ziehn in der Stirne, Abends. [Rl.]

Reifsendes Ziehen in der linken Kopf-Hälfte, über, vor und in der Schläfe. (d. 12., 19., 25. Tag.) [Gff.]

Ziehendes Reifsen auf dem Wirbel des Kopfs. (d. 33., 34. Tag.) [Gff.]

35. Abends, Reifsen von der linken Schläfe in's Kiefer-Gelenk. (d. 14. Tag.) [Gff.]

Reifsen im linken Stirnhügel. (d. 25. Tag.) [Gff.]

(Druck-Schmerz im Hinterkopfe nach dem Nakken zu, der im Freien vergeht.)

Drücken über den Augen.

Am Hinterkopfe, ein klopfender Schmerz.

40. Klopfendes Reifsen, rechts, am Hinterkopfe, dicht am Nacken. (d. 16. Tag.) [Gff.]

Zuckender Kopfschmerz, den ganzen Tag. (die ersten Tage.)

Einzelne, reifsende Stiche an der linken Schläfe bis in's Jochbein. (d. 22. Tag.) [Gff.]

Stechen im Vorderkopfe.

Stechen in den Schläfen.

45. Einzelne Stiche in der Stirne, früh.

Stiche oben an der Stirne und über den Schläfen, bei Bewegung des Unterkiefers.

Stiche vom Genicke in den Hinterkopf herauf.

Beim Auftreten und beim Bücken, Stiche im Hinterkopfe, wie auf der Oberfläche des Gehirns.

Stechender Schmerz äufserlich am Kopfe und im Genicke, mit stechender Geschwulst des Backens und Stechen der Zähne.

50. Kopfschmerz, wie brennende Hitze im Kopfe.

Grausamer Kopfschmerz durch die Augen.

Kopfschmerz, durch Sitzen im Bette erleichtert, durch Liegen verschlimmert.

Früh, beim Erwachen, Kopfschmerz, eine Viertelstunde lang, mehre Morgen.

An der rechten Schläfe, schmerzloses, glucksendes Muskel-Zucken. [Gff.]

55. Frost am Kopfe.

An der rechten Kopf-Seite, eine schmerzhafte Beule, als wollte sich da ein Blutschwär bilden. (n. 6 Tagen.) [Rl.]

Auf dem linken Stirnhügel eine grofse, rothe, beim Berühren schmerzhafte Blüthe, welche später Eiter fafst. (n. 32 Tagen.) [Gff.]

Auf dem Haarkopfe, Blüthen.

Jücken auf dem Haarkopfe.

60. Die Kopfhaut jückt und thut beim Kratzen wund weh. [Rl.]

Trockenheit der Kopfhaare.

Haar-Ausfallen.

(Es ruckte ihm den Kopf einige Mal auf die

linke Seite, ohne Unbesinnlichkeit; darauf ward der Nacken wie steif.)

In der linken Augenbraue, Gefühl, als wollte da ein Schwär entstehen, Abends, im Bette. (d. 8., 13. Tag.) [Gff.]

65. Eine Ausschlags-Blüthe in der linken Augenbraue. (n. 10 Tagen.) [Rl.]

Drückendes Reifsen in der Gegend der rechten Augenbraue. (d. 26. Tag.) [Gff.]

Fippern und Zucken in der rechten Augenbraue.

Geschwulst zwischen den Augenbrauen (der Glabelle). (d. 21. Tag.)

Zwischen den Augenbrauen und den Lidern, Geschwulst wie ein Säckchen.

70. Früh, beim Erwachen, schweres Oeffnen der Augenlider.

Es zieht ihr die Augenlider mit Gewalt zu.

Blaue Ränder um die Augen.

Druck auf den Augenlidern.

Starke Geschwulst des obern Augenlides gegen die Nase zu. (d. 17. Tag.)

75. Brennen in den Augenlidern.

Der Knabe klagt über Kälte in den Augenlidern.

Jücken am rechten Auge, am Rande des Lides. (Das rechte Auge ist geschwollen.)

Drücken in den Augen.

80. Druck auf die Augen und in den Augenhöhlen, mit Schläfrigkeit, Mittags. (d. 36. Tag.) [Gff.]

Drücken in den Augen und trockner Eiter in den Wimpern.

Schmerz als würden die Augen eingedrückt.

Die Augen schmerzen beim Lesen, wie eingedrückt.

Wundheits-Gefühl in den Augenlidern, beim Erwachen, bald nach Mitternacht. (d. 25. Tag.) [Gff.]

85. Der linke, äufsere Augenwinkel ist oft wund.

Schründender Schmerz im Auge. (n. 4 Tagen.) [Rl.]

Der äufsere Augenwinkel ist wund, brennenden Schmerzes.

Brennen in den Augen.

Brennend beifsende Empfindung in den Augen.

90. Flüchtige, stechend beifsende Augenschmerzen. (d. 36. Tag.) [Gff.]

Die Augen sind sehr heifs anzufühlen.

Beide Augen sind entzündet im Weifsen, mit Brenn-Schmerz. (n. 5 Tagen.)

Das Augenweifs wird roth, voll Aederchen.

Die Augen schwären in den Winkeln.

95. Die Augen sind früh zugeschworen. (n. 16 St.)

Bohrender Schmerz in den Augen.

Reifsend drückender Schmerz im Innern des rechten Auges. (d. 12., 26. Tag.) [Gff.]

Reifsen im linken Auge, Abends, vor Schlafengehn.

Nachts, scharfer reifsender Schmerz in der rechten Augenhöhle und im Auge. (d. 30., 31. Tag.) [Gff.]

100. Mehre Stiche im Augapfel.

Stiche in der Mitte des Auges.

Trockenheits-Gefühl der Augen. (n. 2 Tagen.)

Thränen, besonders des rechten Auges, und Beifsen im innern Winkel. (d. 27. Tag.) [Gff.]

Das Auge thränt öfters, und das Kerzenlicht wirft Abends Strahlen.

105. Schmerzhafte Empfindlichkeit der Augen gegen Tageslicht; ihr Zimmer mufs verdunkelt werden.

Licht-Funken vor den Augen.

Aus den Augen fahren Funken, beim Husten. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Bunte Farben schweben vor den Augen.

Beim Lesen schweben schwarze Punkte und Ringel vor den Augen.

110. Wenn er auf Schnee sieht, scheinen weifse Tropfen vor dem Gesichte herabzufallen.

Vor dem Gesichte schwebt ein schwarzes Kügelchen.

Früh ist das rechte Auge verdunkelt, etliche Minuten lang. (n. 8 Tagen.)

Kälte der Ohren im heifsen Zimmer. (n. 2 Tagen.)

Hitze in den Ohrläppchen. [Rl.]

115. Jücken am Ohrläppchen.

Heftiges Jücken im Ohre. (n. 4 Tagen.)

Die äufsern Ohren sind roth und heifs und jücken sehr.

Das Ohr ist inwendig geschwollen und entzündet und schmerzt rings herum. (n. 3 Tagen.)

Reifsen im Ohre — drauf läuft es, und es fliefst gelbes, flüssiges Ohrschmalz oder Eiter heraus.

120. In dem Ohre geht ein Geschwür auf. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Wundheit und Eitern hinter den Ohren, vier Wochen lang. (n. 21 Tagen.)

Starkes Reifsen in und hinter dem Ohre.

Flüchtiges Reifsen in dem linken Ohre und um dasselbe, wie im Knochen. (d. 11. Tag.) [Gff.]

Reifsen bald in dem einen, bald in dem andern Ohre.

125. Klemmendes Gefühl im linken, äufsern Ohre. (d. 19. Tag.) [Gff.]

Zwängen im rechten Ohre. (d. 10. Tag.) [Gff.]

Ohrzwang.

Ohren-Stechen und Ohrenzwang. (d. 3. Tag.) [Gff.]

Stechendes, kriechendes Gefühl im Innern des rechten Ohres, welches mit einem ähnlichen im Magen und in der Speiseröhre zusammenhängt. (d. 30. Tag.) [Gff.]

130. Zieh-Schmerz in dem einen, dann in dem andern Ohre. (n. 4 Tagen.) [Rl.]

Reifsen im Innern des rechten Ohres. (d. 22. Tag.) [Gff.]

Reifsen in der rechten Ohrmuschel. (d. 24. Tag.) [Gff.]

Oefteres Knacken im Ohre.

Ohr-Sausen.

135. Starkes Brausen in den Ohren.

In dem einen Ohre ein starkes Klingen, in dem andern ein Sumsen.

Das rechte Ohr fiel ihm (Abends, beim Sitzen) plötzlich zu, und das linke fing an klingend

zu rauschen, so daſs ihm der Kopf etwas wackelte.

Es fällt ihm jähling vor das eine Ohr (kurze Zeit). (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Verstopftheits-Gefühl der Ohren. [Rl.]

140. Das Gehör ist ihm wie abgestumpft, Abends. (n. 15 Tagen.)

Fippern am linken Ohre. (n. 10 Tagen.)

Ein Fippern in der Gesichts-Haut und darauf Jücken; er muſste reiben, aber nach dem Reiben brannte es wie Feuer.

Brennendes Jücken im Gesichte.

Brennend rothe Backen, Abends, 1½ Stunden lang, darauf groſse Gesichts-Blässe.

145. Langdauernde Gesichts-Hitze und Röthe, bei eiskalten Füſsen.

Gesichts-Blässe und Mattigkeit.

Sehr blasses, hohläugiges Ansehn, besonders in freier Luft, wo das Kind wie erfroren aussieht.

Drückendes Ziehen in den Backen-Muskeln, nahe am Unterkiefer. (d. 18. Tag.) [Gff.]

Dicker Backen mit reiſsendem und stechendem Schmerze.

150. Ein klemmendes Reiſsen im rechten Jochbeine, was sich bis in den Gaumen verbreitet. (d. 19. Tag.) [Gff.]

Reiſsen im linken Jochbeine, später im Innern des linken Backens. (d. 24. Tag.) [Gff.]

Am rechten Backen, unterwärts, Geschwulst mit Stichen, welche bei Berührung schmerzt.

Der Backen wird dick und roth und mit kleinen Ausschlags-Blüthchen besetzt, so auch an der Nase.

Unterhalb des Ohres, vorwärts am Backen, ein unschmerzhafter Haut-Knoten. (d. 15. Tag.) [Gff.]

155. Im Gesichte entstehen und vergehen Blüthchen.

Ausschlags Blüthen im Gesichte.

Blüthen im Gesichte, mit Eiter in ihrer Spitze.

An der linken Seite der Nase, etwas über dem Nasenflügel, ein flaches, kleines Geschwür, beim Berühren schmerzhaft. (d. 15. Tag.) [Gff.]

Auf der Nase und an den Ohren, Ausschlags-Blüthen.

160. Die Nase ist roth und heiſs, mit vielen weiſsen Blüthchen besetzt.

Die Nase wird dick und roth, vorzüglich Nachmittags dicker und röther.

Jücken in der Nase.

Brennendes Beiſsen oben in der linken Nasen-Hälfte bis an's Siebbein. (d. 23. Tag.) [Gff.]

Brennen im linken Nasenloche.

165. Klemmen in der Nasenwurzel und der Nase überhaupt, besonders rechter Seite. (d. 23. Tag.) [Gff.]

Das rechte Nasenloch ist alle Morgen blutig.

Im linken Nasenloche, ein Ausschlags-Blüthchen. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

(Sie schnaubt etwas Stinkendes aus der rechten Nasen-Höhle.)

Nasenbluten.

170. Empfindlicher Geruch. (n. 5 Tagen.)

Die Oberlippe ist dick und geschwürig.

Geschwulst der Oberlippe; sie springt in Schrunden auf, ist bei Berührung sehr empfindlich und blutet leicht. (die ersten Tage.)

Ein Schorf auf der Oberlippe.

Ueber der Oberlippe, neben dem linken Nasenflügel, eine beim Berühren schmerzhafte Blüthe. (d. 36. Tag.) [Gff.]

175. Jücken um die Ränder der Mundlippen.

Blüthen an den Lippen, beifsend jückender Empfindung.

Auf beiden Lippen, um den ganzen Mund, spitzige, jückende, kleine Blüthen, welche feuchten. (n. 9 Tagen.)

Die Unterlippe schält sich. (d. 34. Tag.) [Gff.]

Das Rothe der Unterlippe ist voll Bläschen, die beim Berühren schmerzen und jücken.

180. Wundheit des Rothen der Lippen; sie sind früh, beim Erwachen, zusammengeklebt und wie zugeschworen.

Schründender Schmerz, wie wund, rings um den Mund, an den Kanten des Rothen der Ober- und Unter-Lippe, was bei Berührung sehr schmerzt.

Krampfhafte Empfindung in den Lippen.

Jücken am Kinne.

Klamm-Schmerz an der rechten Kinnlade, unweit des Kiefer-Gelenkes. (d. 13. Tag.) [Gff.]

185. Ein unleidlicher Krampf (Klamm?) in den Kinnbacken, der gleichsam hinten die Kehle (den Schlund?) mit zuzog.

In den Hals-Drüsen, Gefühl, als habe er sich verkältet. (d. 3. Tag.)

Die Unterkiefer-Drüse schmerzt beim Befühlen. [Rl.]

(Stechen in den Hals-Drüsen.)

Zuckender Schmerz in der linken Hals-Seite. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

190. Drückendes Ziehn an der rechten Hals-Seite.

Reifsen unten in der rechten Hals-Seite. (den 24. Tag.) [Gff.]

In der Hals-Drüsen-Geschwulst, ein Kitzel; sie mufste mit der kalten Hand darauf drükken, es zu erleichtern.

Geschwulst des Unterkiefers und der Unterkiefer-Drüsen und wackelige Zähne.

Der eine Zahn ist hervorstehend und schmerzt sehr beim Kauen. (n. 2 Tagen.)

195. Zahnschmerz, nur beim Essen — ein Klopfen in allen Zähnen.

Zahnweh beim Genufs irgend einer Speise, aufserdem nicht.

Schmerz der Zähne, wenn er Warmes oder Kaltes draufbringt.

Zahnweh: ein stets aufliegender Schmerz, als wäre etwas in den hohlen Zahn gekommen (dabei zog es hinter den Ohren und auf dem Kopf), was sich durch kaltes Wasser nur auf einen Augenblick minderte; endlich zuckt es darin und der Schmerz war plötzlich weg.

Zahnschmerz, als wäre etwas in den hohlen Zahn gekommen; es zieht unerträglich bis in's Auge und in's Ohr, nur in Anfällen, welche $\frac{1}{2}$ Stunde aussetzen; er kommt nur beim Mittags- und beim Abend-Essen — oft schon beim ersten Bissen.

200. Drückendes Zahnweh in der Wurzel eines hin-

tersten (hohlen) Backzahns, Abends. (d. 3., 4. Tag.) [Gff.]

In verschiedenen Zähnen und dem Zahnfleische, ein heftig (jückend) fressender Schmerz; das Stöhren mit dem Zahnstocher hilft nicht.

Gefühl von Stumpfheit der Vorderzähne und Stiche darin, beim Abend-Essen. (d. 32. Tag.) [Gff.]

Arge Stiche in den Zähnen.

Einzelne Stiche, hie und da in den Vorderzähnen, Abends. (d. 21., 23. Tag.) [Gff.]

205. Stechen in den Zähnen und dem Zahnfleische; dann Backen-Geschwulst stechenden Schmerzes. (n. 14 Tagen.)

Zahnschmerz, vorzüglich die Nacht, als würde mit glühendem Eisen hineingestochen.

Bei Geschwulst des Unterkiefers und des Zahnfleisches, ein brennender Schmerz im Zahne, mit untermischten Stichen, am schlimmsten die Nacht, bei innerlichem Froste. (n. 32 Tagen.)

Zahnschmerz brennenden Gefühls, und bei Bewegung puckt's darin und klopft.

Ziehen in den Wurzeln aller obern Vorderzähne. (d. 14. Tag.) [Gff.]

210. Ziehn in den Wurzeln der untern Vorderzähne, Abends. (d. 15. Tag.) [Gff.]

Ziehen in den linken Backzähnen, Abends. (d. 3., 19., 23. Tag.) [Gff.]

Reifsen im Zahnfleische, dicht über den vordersten Schneidezähnen. (d. 13. Tag.) [Gff.]

Starke Zahnfleisch-Geschwulst über den obern

Backzähnen, wobei auch die linke Mandel und die Drüsen am Halse angeschwollen sind. (d. 9. Tag.)

Wundheit an der innern Seite des Zahnfleisches der Vorderzähne.

215. Geschwür am Zahnfleische.

Es scheint ihr aus den Zähnen zu riechen.

Uebler Geruch aus dem Munde, wie alter Käse. (alle Morgen.)

Wundheit des innern Mundes.

Wundheit am Zungenbändchen.

220. Wundheit an der Spitze der Zunge.

Schmerzhafte Bläschen auf der Zunge und am Zahnfleische.

Ein schmerzhaftes Blüthchen an der Zungen-Spitze.

Früh, weifse, trockne Zunge, wie von etwas Herbem.

Trockenheits-Gefühl im Munde, mit Zusammenlaufen des Speichels im Munde; er mufs viel spucken.

225. Das Wasser läuft ihm im Munde zusammen. [Rl.]

Mehr Schleim-Ausrachsen als gewöhnlich. (d. 19. Tag.) [Gff.]

Trockenheit ganz hinten im Halse. [Rl.]

Stechen und Beifsen hinten am Gaumen, wie von allzu grofser Trockenheit vor Schnupfen-Ausbruch, beim Schlingen vermehrt, früh und Abends. (d. 8., 9., 29., 30., 41. Tag.) [Gff.]

Kratzig und scharrig im Halse. (n. 8 Tagen.)

230. Wundheits-Schmerz im Halse.

Ein ängstliches Drücken im Halse.

Reifsendes Drücken am Schlunde. (d. 9. Tag.) [Gff.]

Im Halse fühlt er einen Knäutel.

Früh, zäher Schleim hinten im Schlunde, der sich weder gut hinunterschlucken, noch ausräuspern läfst; es bleibt immer das Gefühl, als stecke ein Schleimpflock im Halse. (den 18. Tag.)

235. Böser Hals auf der linken Seite; er fühlt da einen Knoll im Halse und beim leer Schlingen sticht's. [Rl.]

Fauliger Geschmack im Munde.

Bitterkeit im Munde.

Früh, Bittergeschmack.

Hals-Bitterkeit. (n. 24 St.)

240. Ein widerlicher Wasser-Geschmack im Munde.

Süfslicher Geschmack im Munde.

Aufstofsen nach dem Geschmacke des Genossenen.

Gleich früh, viel Aufstofsen und Wabbligkeit den ganzen Tag. (n. 3 St.) [Rl.]

Wabbligkeit, Uebelkeit, Speichel-Zusammenlauf im Munde (Durchfall). [Rl.]

245. Vormittags, eine Stunde lang, Uebelkeit.

Es ward ihm so wabblig, als sollte er eine Ohnmacht bekommen.

Es wird ihr leicht brecherlich, besonders nach Tische.

Bei jedem Aerger, bei jeder Freude, überhaupt bei jeder innern Bewegung, kommt es ihr zum Brechen, so auch zu jeder Tagszeit — doch,

doch, wenn sie noch nüchtern ist, nur Würgen.

Er erbricht sich mehrmals, ohne sich den Magen überladen oder verdorben zu haben; den folgenden Tag ist er matt und ohne Appetit. (n. 13 Tagen.)

250. Das Kind wird, früh, glühend roth im Gesichte, bricht sein Frühstück weg, wird dann leichenblafs, nach nochmaligem Erbrechen wieder wohl, bleibt aber sehr matt, zwei Tage lang.

Ekel vor Allem.

Milch bekommt ihr nicht.

Abscheu vor schwarzem Brode. (n. 5 St.)

Grofses Verlangen auf saure Gerichte.

255. Wenig Appetit. [Gff.]

Starker Hunger.

Arger Durst, Vormittags.

Lätschig im Munde, wenig Appetit; doch schmeckt das Essen.

Das Essen, besonders das Fleisch, widersteht ihm, dennoch schmeckt es dann; doch kann er nicht viel geniefsen. [Gff.]

260. Das Essen schmeckt nicht, er ifst ohne Hunger.

Mittags, vor und nach dem Essen, Gesichts-Blässe, Uebelkeit, Schwindel, mit Aufstofsen, Mattigkeit in den Beinen und kalten Händen und Füfsen, einige Stunden lang — und dennoch etwas Appetit. (d. 38., 39. Tag.) [Gff.]

Beim Essen (von gebratenem Fisch) wird's ihr übel, zum Erbrechen.

Beim Essen, leicht Verschlückern.

Beim Essen, Anwandlung von Schlaf. (n. 2, 4 Tagen.)

265. Nach dem Essen wird sie müde; es klopft in der Herzgrube und der Kopf thut weh.

Nach dem Essen, Kitzel zum Husten. (n. 6 Tagen.)

Nach dem Essen, Frost.

Beim Mittags-Essen, verdriefsliche, ärgerliche Stimmung und Zieh-Schmerz im Kopfe. (d. 30. Tag.) [Gff.]

Nach dem Mittags-Essen, ein Zusammenschnüren im Kopfe, wie ein Reif um den Kopf.

270. Nach dem Frühstücke, sauer bittrer Geschmack im Munde.

Nach dem Essen, saures Aufstofsen.

Nach Genufs von blähenden Speisen (Gemüsen), ein Brennen vom Magen herauf, bis in den Schlund (Soodbrennen?).

Nach Genufs der Suppe, Mittags und Abends, so wie nach Genufs warmen Kuchens, früh, Kneipen und Unruhe im Leibe. [Gff.]

Nach dem Essen, Aufgetriebenheit des Unterleibes.

275. Nach wenigem Essen, gleich Vollheit und starke Aufgetriebenheit des Unterleibes. [Gff.]

Nach dem Mittags-Essen, stumpfes Stechen rechts im Oberbauche. (d. 14. Tag.) [Gff.]

Nach dem Frühstück, drückendes Blähungs-Leibweh, durch Winde-Abgang vergehend, aber bald wiederkommend. (d. 29. Tag.) [Gff.]

Bei gutem Appetite drückt sie keine Speise im Magen, aufser wenn sie Brod ifst.

Schwere im Magen.

280. Vormittags, Aufstofsen, dann Brennen im Magen. (d. 12. Tag.)

Brennen im Magen.

Pochen in der Magen-Gegend, welche bei Berührung schmerzt.

Ein Klopfen in der Herzgrube, wie ein arges Herzklopfen, eine Viertelstunde lang; die Herzgrube hebt sich sichtbar; meist früh.

Wegen pressenden Schmerzes in der Herzgrube mufs sie sich legen.

285. Nachmittags, Wühlen in der Herzgrube; dann stiefs ihr eine grofse Menge bitterliches Wasser aus dem Magen auf, drei, vier, fünf Mal (Würmerbeseigen?).

Drücken unter der Herzgrube, früh (um 8, 9 Uhr) und Nachmittags (2, 3 Uhr), beim Zurückbiegen des Rumpfs, und auf's Essen wird's gelindert.

Ein krampfhaftes Zusammenziehn in der Herzgrube und quer über die Brust weg.

Beim Aus- und Einathmen, Wundheits-Schmerz in der Herzgrube.

Einfacher Schmerz in beiden Hypochondern, mit Knurren in der Gegend. (n. 1 St.)

290. Ein Druck über den Magen herüber und unter den Hypochondern, Abends, im Bette, eine halbe Stunde lang.

Früh, nach dem Aufstehn zieht's und schneidet's ihr quer durch den Magen weg.

In der linken Seite des Oberbauchs zieht ein schneidendes Gefühl aus dem untern Theile

der linken Brust, wo es zugleich sticht. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Stiche in der Herzgrube und den Hypochondern, die den Athem benehmen.

Klopfen, links, neben der Herzgrube.

295. Zucken, rechts, neben der Herzgrube. (n. etlichen Stunden.)

Zuckendes feines Stechen in der rechten Seite des Unterleibes.

Stechen in der rechten Unterleibs-Seite, wie wenn man im Schlafe den Urin verhalten hat, durch Winde-Abgang erleichtert.

Früh, stumpfer Stich in der rechten Seite unter den Ribben. [Gff.]

Scharfe Stiche in der Leber-Gegend. (den 20. Tag.) [Gff.]

300. Klemmend stechender Schmerz in der Leber-Gegend. [Gff.]

Ueber dem Nabel zuweilen ein Stechen, wie von Blähungen.

Stumpfe Stiche in der Leber- und rechten Leisten-Gegend. (d. 11. Tag.) [Gff.]

Beim Lachen sticht's in der rechten Bauch-Seite.

Stechen in der Leber-Gegend, was wie Milzstechen gefühlt wird.

305. Beim Athemholen, Stechen unter der letzten rechten Ribbe. (d. 1. Tag.)

Stechen, ohne Bezug auf Athmen, unter der letzten rechten Ribbe, 4 Tage lang.

Stechendes Reifsen in der rechten Seite unter den kurzen Ribben. [Gff.]

Brenn-Schmerz in der Leber-Gegend. (die ersten Tage.)

Druck nach der Leber zu, wie von der rechten Brust aus, zugleich mit Klopfen in der Magen-Gegend, die bei Berührung schmerzt.

310. Verwandelt den Druck in der Leber in Schwere der Leber.

Leberschmerz beim Gehen, mehre Tage nach einander.

Oft stumpfes Stechen in einer kleinen Stelle der Leber-Gegend, auch beim Befühlen thut es wund weh. (d. 18. Tag.) [Gff.]

Die Leber schmerzt wie wund gedrückt.

Leib sehr aufgetrieben.

315. Dickheit des Unterbauchs.

Leibweh mit vielem Aufstofsen.

Leibweh mit vielem Aufstofsen und Speichel-Spucken.

Blähungs-Kolik; nach Aufstofsen und Winde-Abgang beruhigt sich's.

Leibweh von Blähungen.

320. Leibweh wie Blähungs-Versetzung.

Blähungs-Versetzung. (auch n. 20 Tagen.)

Drückende Aufblähung des Unterleibes, dabei Gefühl von Vollheit, Mattigkeit und Unlust zu jeder Bewegung und geistiger Beschäftigung. (d. 29. Tag.) [Gff.]

Drücken und Wühlen im Unterleibe unter dem Nabel, wie von versetzten Blähungen; er mufs dabei vorgebückt sitzen; es wird schlimmer beim Gehn in freier Luft. (n. 19 Tagen.)

Schneiden, links, im Oberbauche. (d. 20. Tag.) [Gff.]

325. Arges Schneiden in den Gedärmen; er mufs, um sich zu erleichtern, vorgebückt sitzen und

mit beiden Händen aufdrücken, oder sich weit zurücklehnen — gerade sitzen darf er nicht.

Aufgetriebener, harter Unterleib; die Nabel-Gegend ist, bei Berührung, schmerzhaft empfindlich.

Die Bauchmuskeln schmerzen beim Berühren.

Aufgetriebener Unterleib. [Gff.]

Leibkneipen und Leib-Auftreibung.

330. Gegen Mittag, Kneipen im Oberbauche. (d. 25. Tag.) [Gff.]

Anfangs, Blähungs-Versetzung, nachgehends ungemein viel Blähungs-Abgang.

Eine schwere Last im Unterbauche, mehr drükkenden als kneipenden Schmerzes und beim Gehen am unerträglichsten. (n. 3 St.)

Im Unterbauche, wie gespannt und wie schwer darin, im Sitzen und Gehen.

Schmerz in der rechten Weiche, als sey da etwas geschwollen. [Rl.]

335. Drücken im Unterbauche. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Abends, drückendes Leibweh im Oberbauche bis unter die Herzgrube. (d. 35. Tag.) [Gff.]

Abends, drückender Schmerz im linken Unterbauche, auf einer kleinen Stelle. (d. 39. Tag.) [Gff.]

Drücken im Unterleibe.

Kneipender Druck, links im Oberbauche, wie von einer versetzten Blähung. (d. 11. Tag.) [Gff.]

340. Schneiden, wie von herumziehenden Blähungen, im Oberbauche; beim Spazieren gingen die Winde ab. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Zusammenziehender Leibschmerz.

Früh, klemmendes Leibweh im Oberbauche. (d. 14. Tag.) [Gff.]

Klemmendes Leibweh im Unterbauche. (d. 30. Tag.) [Gff.]

Kältendes und krampfhaftes Zusammenziehn des Unterleibes.

345. Stumpfe Stiche und Drücken in der linken Seite des Oberbauchs. (d. 10., 20. Tag.) [Gff.]

Stumpfes Stechen neben dem Nabel, rechts. (d. 19. Tag.) [Gff.]

Stiche im Unterleibe, Vormittags und Abends wieder.

Stechen in der linken Bauch-Seite unter den Ribben. (d. 22. Tag.) [Gff.]

Scharfe Stiche und stechendes Reifsen in der linken Seite, unter den kurzen Ribben. (d. 8., 9., 17., 24. Tag.) [Gff.]

350. Einige heftige Stiche im Unterbauche. (n. 6 St.)

Absetzendes Reifsen oder stumpfe Stiche in der linken Unterbauch-Seite, nahe an der Hüfte. (d. 11. Tag.) [Gff.]

Zwickend schneidendes Stechen tief im linken Unterbauche (wie von versetzten Blähungen) bis in den After und das Mittelfleisch, durch Abgang von Blähungen wenig erleichtert, durch Einziehn des Bauchs peinlich erhöht. (d. 19. Tag.) [Gff.]

Klopfen im Unterleibe.

Zuckungen im Unterleibe.

355. Reifsen, welches zuweilen einzeln zuckend ist, in der rechten Dünnung, oder im Bauche rechter Seite, Abends. (den 16., 17. Tag.) [Gff.]

Absetzend gluckerndes Herausdrücken in der rechten Leistengegend. (d. 27. Tag.) [Gff.]

Schmerz in der rechten Leistengegend beim Einziehn des Unterleibes. (d. 29. Tag.) [Gff.]

Leibschmerz, wie innerlich wund, mit Pressen gegen die Geburtstheile, wie zum Monatlichen; dabei Kreuzschmerz.

Die Blähungen setzen sich schmerzhaft auf die Blase. (n. 2 Tagen.)

360. Oefteres Leibschneiden, als wolle Durchfall kommen.

(Vor dem Mittags-Essen) Gurren im Oberbauche, wie vor Durchfall, und leises Leibweh. (d. 1. Tag.) [Gff.]

Leibkneipen und Unruhe im Bauche, mit dünnem Stuhlgange.

Schmerzliches Ziehen im Unterleibe, mit Hartleibigkeit.

Unruhe im Unterleibe und sehr harter Stuhl.

365. Viel Abgang von Blähungen. (n. 14 Tagen.)

Bei einer Blähung geht ungefühlt einiger dünner Stuhl mit ab.

Ungenüglicher Stuhl nach vielem Pressen. [Gff.]

Ungenügender, weicher Stuhlgang. [Rl.]

Die Ausleerung ist zähe, weichlich und dunkelfarbig. [Gff.]

370. Stuhl so zähe, als könne er ihn nicht los werden. [Rl.]

Er hatte oft noth zum Stuhle; es ging aber nur wenig fort.

Oefterer Drang zum Stuhle; es ist, als könne er nicht Alles los werden. (n. 24 St.)

Vergeblicher Drang zum Stuhle, mit Gefühl, als sey der Mastdarm zu schwach, sich auszuleeren.

Es geht nicht genug Stuhl ab; der meiste bleibt zurück.

375. Schaflorberähnlicher Stuhl, der nur mit Schmerz und Anstrengung abgeht.

Hartleibig. (n. 3 Tagen.)

Der Stuhl ist hart, und Mastdarm-Aderknoten schwellen an und treten heraus.

Arger Durchfall, mit vielem Leibschneiden. (n. 4 Tagen.)

Durchfall-Stuhl mit beifsenden Schmerzen im After. (n. 8 Tagen.)

380. Blut beim Stuhlgange, mehre Tage. (n. 11 Tagen.)

Vor dem Stuhlgange jedesmal stichlichtes Kriebeln im After.

Vor und bei dem Stuhlgange fliefst weifser Schleim aus dem After.

Nach schwerem, geringem Stuhle, Drücken im Unterleibe. [Gff.]

Zwängen im After. [Gff.]

385. Zwang im Mastdarm und After.

Stechendes Reifsen und Schneiden im After. (d. 4., 11., 25., 32., 34., 35., 40. Tag.) [Gff.]

Stechen im Mastdarme.

Abends, kriebelnd stechender Schmerz im After. (d. 8. Tag.) [Gff.]

Nadelstechen am After.

390. Am After, Stechen und geschworene Blüthchen.

Brennendes Schneiden im After. [Gff.]

Brennen im After, dafs er davor nicht schlafen konnte. (n. 21 Tagen.)

Bei und nach dem trocknen Stuhle, Brennen im After. [Gff.]

Brennen im After, ohne Drang.

395. Abends, Schründen im After. [Gff.]

Kriebeln am After. (n. 6 Tagen.) [Rl.]

Jücken im After. [Gff.]

Jücken am After nach dem Abend-Essen.

Heftiges Jücken am After und Hodensacke.

400. Entzündete After-Aderknoten. (n. 24 St.)

Nach dem Stuhlgange (früh) beifsendes Wundheits-Gefühl über und an dem After. (den 15. Tag.) [Gff.]

Grofse, schmerzende After-Aderknoten. (d. 1. Tag.)

Trüber Harn. [Gff.]

Viel Drang zum Uriniren.

405. Sie mufs oft harnen, jedesmal nur wenig, aber allemal darauf noch mehr Drang dazu, der fast schmerzhaft ist. (n. 48 St.)

Ungemein viel Urin-Absonderung. (die ersten Tage.)

Es that ihm noth zum Harnen, es dauerte aber lange, ehe er den Urin los werden konnte; er flofs sehr langsam.

Sie mufs Nachts zum Harnen aufstehn.

Er mufs oft harnen; es drückt ihn auf der Blase, bis er den Urin läfst; er mufs aber lange warten, bis er kommt; Nachts mufs er 3, 4 Mal zum Harnen aufstehn, ob er gleich nur wenig trinkt.

410. Sie mufs drücken, ehe der Urin beim Harnen kommt.

Nach dem Harnen kommen noch einige Tropfen nach.

Abgang einiger Tropfen Urin, zwei, drei Minuten nach dem Harnen.

Bei einer eifrigen Beschäftigung, mufs sie schnell einige Tropfen Urin lassen.

Nach dem Uriniren, Abgang einer milchfarbigen, flockigen, geruchlosen Flüssigkeit (Vorsteher-Drüsensaft?).

415. In der Harnröhre, aufser dem Harnen, ein absetzend schneidender Schmerz; er wird dann auch reifsend in der Eichel und besonders in der Mündung derselben. (d. 7. Tag.) [Gff.]

Schneiden in der Blasen-Gegend.

Beim Uriniren, schneidendes Reifsen im Blasenhalse, beim Drücken auf den Urin erhöht. (den 36. Tag.) [Gff.]

Reifsen im Blasenhalse, aufser dem Harnen. (d. 37. Tag.) [Gff.]

B r e n n e n   i n   d e r   H a r n r ö h r e   b e i m   H a r n e n.

420. Brennen und Beifsen in der Harnröhr-Mündung und dem obern innern Theile der Vorhaut, früh im Bette, bald nach dem Urinlassen. (d. 20., 21. Tag.) [Gff.]

Brennend beifsender Schmerz während und nach dem Harnen.

Oefteres Ziehn und scharfes Reifsen im vordern Theile der Harnröhre. (d. 18., 19. Tag.) [Gff.]

Reifsender Schmerz in der Harnröhre.

In der Harnröhre, kneipende Risse. (n. 12 Tagen.)

425. Hodensack schmerzhaft, wie gequetscht.

Jücken am Hodensacke. [Rl.]

Wundheit am Hodensacke. (n. 17 Tagen.) [Rl.]

Kneipen im linken Hoden und im Schambeine.

Strammen im linken Hoden.

430. Die Hoden und der Samenstrang sind geschwollen und heifs anzufühlen.

Strammen an dem Zeugungsgliede. (n. 24 Tagen.)

Scharf ziehende Schmerzen durch die männliche Ruthe. (n. 12 Tagen.) [Rl.]

Reifsendes Ziehn im männlichen Gliede. (den 23. Tag.) [Gff.]

Glucksen in der Eichel. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

435. Reifsen in der Eichel. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Ungestüme Erektionen. (n. 24 St.)

Die ersten 18 Tage gar keine Erektionen.

Reger Geschlechts-Trieb. [Gff.]

Arger Geschlechts-Trieb. (n. 3 Tagen.)

440. Erregt die Geschlechtstheile mit Brenn-Gefühl.

Zwei Nächte nach einander Pollution. (1., 2. Nacht.)

Ermattende Pollution. (d. 3., 4., 7. Nacht.) [Gff.]

Die sonst häufigen Pollutionen kommen seltener. (n. 14 Tagen.)

Die ehemaligen Pollutionen bleiben 42 Tage aus.

445. Die Nacht auf einen Beischlaf, geile Träume und Pollution. [Rl.]

Beischlaf ohne Samen-Ergufs. (n. 10 Tagen.)

Weibliche Abneigung vor Beischlafe. (die ersten Tage.)

Sie ist leicht zum Beischlafe zu reizen. (n. 29 Tagen.)

Während des Beischlafs, kneipende Schmerzen in der Scheide.

450. Während des Beischlafs, Wundheits-Schmerz in der Scheide.

Brennend beifsende Blüthen an der Scham.

Jücken und Brennen in der Scham.

Brennendes Stechen an der Scham.

Stiche quer durch die Scham.

455. Kneipender Schmerz in den Schamlippen.

Auf der linken Seite der Schamtheile, Reifsen durch den Unterleib bis in die Brust heran.

Eine Woche vor Eintritt der Periode bekommt sie solche innere Unruhe, als sollte schon wieder das Monatliche kommen. (n. 16 Tagen.)

Vor der Regel, viel Hitze, grofser Durst und unruhige Nächte.

Früh, vor Eintritt der Periode, aus dem Schlafe erwacht, wohllüstige Gefühle, wie beim Beischlafe.

460. Das Blut des Monatlichen scheint sehr scharf; sie wird beim Abgange desselben inwendig an den Dickbeinen wund und voll Ausschlag; auch ist der Geruch des Blutes übel und scharf.

Bei der Regel, heftiges Jücken am ganzen Körper.

Während des Monatlichen schläft sie nach dem Früh-Erwachen wieder ein, geräth aber in

einen höchst unangenehmen Zustand zwischen Schlaf und Wachen; peinlich hört sie da Dinge, die sie ängstigen, ob sie da gleich weiſs, daſs sie nur Traum sind; sie ist aber nicht im Stande, die Augen aufzuthun, und nur mit groſser Anstrengung gelingt's ihr, sich aus diesem widerlichen Halbschlafe heraus zu reiſsen.

Die im fünften Monate Schwangere bekommt (nach einiger Aergerniſs), Nachts, einen starken Blut-Abgang, mit Stücken geronnenen Blutes, aus der Scheide, bei dumpfem Kopfschmerz und gelber Gesichtsfarbe, und dennoch erfolgt keine Fehlgeburt.

Während der Regel leidet sie sehr an Blähungen, hat einen übeln Mund-Geschmack und es stöſst ihr oft nach Galle auf.

465. Bei dem Monatlichen, ein arges Pressen vorn im Unterbauche, als wollte da Alles aus den Geburtstheilen heraus, zugleich mit argem Pressen im Kreuze, was kaum auszuhalten ist.

Nach Beendigung des Monatlichen, Abends, Kälte im Rücken, und Erwachen nach Mitternacht mit Magenkrampf und Kälte im Magen, was bis gegen Mittag anhielt. (n. 19 Tagen.)

Gelblicher Scheide-Fluſs, mit Jücken und Brennen in der Scham.

Leicht kommt Verschlückern beim Essen; es geräth etwas von der Speise in den Luftröhrkopf.

Rauhe Stimme.

470. Sehr rauh im Halse mit vielem Niefsen.

Ungeheures Niefsen, wohl 30 Mal in einem Tage (bei Fliefs-Schnupfen).

Heiserkeit, als wenn etwas im Halse stäke, mit Reiz zum Räuspern.

Erst Heiserkeit, dann ungeheurer Fliefs-Schnupfen.

Starker Fliefs-Schnupfen.

475. Arger Fliefs-Schnupfen, mit vielem Niefsen, Rücken- und Kopf-Schmerz. (n. 10 Tagen.)

Ungeheurer Fliefs-Schnupfen. (n. 29 Tagen.)

Fast den ganzen Tag, vorzüglich aber Abends, Fliefs-Schnupfen.

Arger Stock-Schnupfen, dafs er fast keinen Athem kriegen konnte.

Häufiger Stock-Schnupfen, auch Abends, im Bette, mit Kriebeln im Halse. (vom 11. Tage an.) [Gff.]

480. Es steckt etwas, wie ein Pflock, in der Kehle; durch Husten löset es sich ab und die Kehle wird frei.

Vom Winde, kratzig auf der Brust.

Husten und rauher Hals. (n. 24 St.)

Kitzel im Kehlkopfe zum Husten, mit starker Heiserkeit. [Rl.]

Husten von Kitzeln im Halse. (d. 20. Tag.) [Gff.]

485. Kriebeln im Halse, was zum Räuspern und Husten reizt, mit Gefühl von fest sitzendem Schleime, früh und Abends. (d. 12., 22., 29. Tag.) [Gff.]

Scharriger, kratziger Husten.

Husten Abends im Bette.

Von Abends (9 Uhr) an mufste sie bis früh, alle 5 Minuten, husten.

Oefteres Husten vor Mitternacht, am Tage aber nicht.

490. Kächziger Husten, mit einigem Auswurf, meist nur die Nacht und früh, mit Schnupfen dabei.

Früh nüchtern, starker Husten, der sich nach dem Frühstück gab.

Früh, Räuspern, mit Auswurf.

Schon früh, um 3 Uhr, fängt sie an zu husten, was sich alle halbe Stunden wiederholt.

Viel Husten früh, mit Auswurfe, doch am meisten Abends.

495. Trockner Husten, fast blofs die Nacht, mit Stechen in der Kehle.

Vom Husten stach's in der Kehle (bei Fliefs-Schnupfen).

Beim Husten, ein rauher Schmerz im Kehlkopfe.

Beim Husten, reifsendes Kratzen auf der Brust.

Kitzel im Halse zum Husten, der die Brust angreift.

500. Beim Husten fahren Funken aus den Augen.

Husten so sehr anstrengend, dafs ihr die Sinne vergehn.

Beim Husten, Uebelkeit.

Der Husten bringt sie leicht zum Erbrechen.

Kitzel-Husten.

505. Husten beim Violinspielen.

Trockner Husten schnell kommend und schnell vergehend.

Husten

Husten mit vielem Auswurfe.

Früh, kurzathmig.

Athem-Versetzung weckt ihn die Nacht aus dem Schlafe.

510. Schnärcheln auf der Brust, Nachts, beim Liegen auf dem Rücken.

Athem-Beengung.

Beklemmung der Brust, mit stöhnendem tief Athmen.

Gegen Abend, Beängstigung in der Brust.

Neigung zum tief Athmen.

515. Ein schneidendes Gefühl unten in der Brust, besonders der linken, das sich in den Oberbauch zieht, doch in der linken Brust stechend zurückbleibt. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Früh-Schmerz in der Brust, besonders um die Herzgrube herum, fast schneidend, wie von da sich stämmenden Blähungen. [Gff.]

Stumpfes Stechen tief in der linken Brust, unter den kurzen Ribben. (d. 16. Tag.) [Gff.]

Stechender Druck in der linken Brust beim tief Athmen.

Zuweilen ein drückender Stich in der rechten Brust, mehre Tage.

520. Absetzendes Drücken vorne in der Brust, besonders rechts, durch Einathmen vermehrt, durch Aufstofsen vermindert. (d. 7. Tag.) [Gff.]

In der linken Brust und Herz-Gegend, viel Drücken. (d. 8. Tag.) [Gff.]

Klemmendes Drücken in der rechten Brust. (d. 26. Tag.) [Gff.]

Stumpfes, kneipendes Stechen in der rechten Brust. [Gff.]

Seitenstechen beim Athemholen.

525. Ein Stich in der linken Brust.

Zuweilen ein Stich an der rechten Brust.

Stumpfes Stechen, Drücken und Reifsen unterhalb der Achselgrube. [Gff.]

Abends, Reifsen im Brustknochen, links über der Herzgrube. [Gff.]

Reifsen in der linken Seite auf den untersten kurzen Ribben. [Gff.]

530. Ein wunder, aber doch reifsender Schmerz, etwas unter der linken Achselgrube, durch starkes Athmen erhöht und erregt. [Gff.]

Zieh-Schmerz über die Brust. (n. 4 Tagen.)

Reifsender Schmerz in der rechten Brust. (d. 9. Tag.) [Gff.]

Reifsen in der linken Brust. (d. 17. Tag.) [Gff.]

Brust schmerzhaft, wie zerschlagen.

535. Lautes Sprechen greift die Brust sehr an.

Schwäche der Brust.

Kitzelnde Empfindung in der rechten Brust. (n. 16 Tagen.)

Oben in der rechten Brust, ein Gluckern, wie Muskel-Hüpfen. (d. 22. Tag.) [Gff.]

Herzklopfen, wenn er hungrig ist. (n. 10 Tagen.)

540. Oefteres starkes Herzklopfen, mit Beängstigung.

Oefteres Aussetzen der Herzschläge.

Im oder am Herzen Schmerz, als wenn da Bänder, woran das Herz hinge, fest zusammengezogen wären, im Umfange eines Guldens

(ein klemmender Schmerz), am bemerkbarsten bei starkem Einathmen oder Aufhusten, nicht aber bei Körper-Bewegung. (n. einigen St.)

In der Gegend des Herzens, ein gelindes Brennen. (n. 2 Tagen.)

Zuckender Schmerz an der untersten linken Ribbe.

545. (Reiſsendes Stechen in den Brüsten.)

Jücken an der rechten Fleisch-Brust; nur beim Reiben zeigt sich feiner Ausschlag.

Nach einigem Gehen oder Stehen, Kreuzschmerz.

Arge Kreuzschmerzen mit wehenartigem Bauchschmerz und Abgang von Scheideflufs.

Schmerz im Kreuze bloſs beim Zurückbiegen; in der Ruhe nicht.

550. Oefters Schmerz gleich über dem Kreuze, beim Sitzen. (d. 26. Tag.) [Gff.]

Zieh-Schmerz im Kreuze.

Klopfen im Kreuze.

Steifheit im Kreuze.

Jücken unten am Kreuze.

555. Kitzelnder Müdigkeits-Schmerz über dem Kreuzbeine.

Zuweilen ein Stich vom Kreuze her durch die linke Bauch-Seite nach der Brust zu.

Stiche in der rechten und linken Nieren-Gegend. (d. 11., 29. Tag.) [Gff.]

Ein Athem hemmender Riſs in den Lendenmuskeln.

Reiſsen in der rechten Nieren-Gegend. (d. 13. Tag.) [Gff.]

560. Ueber dem Kreuze, rechts neben dem Rück-

grate, ein brennendes Reifsen. (d. 18. Tag.) [Gff.]

Arge Rückenschmerzen.

Steif im Rücken; sie kann sich nicht bücken.

Drücken in der rechten und linken Nieren-Gegend. (d. 7., 8., 15., 19. Tag.) [Gff.]

Wundes Drücken in der rechten Nieren-Gegend. (d. 6. Tag.) [Gff.]

565. Drückendes Ziehn im Rücken.

Früh, Drücken im Rücken, über der rechten Nieren-Gegend. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Rückenschmerz, als hätte er sich verhoben.

Im Rücken ein zusammenziehender Schmerz, nach körperlicher Arbeit, in der Ruhe.

Der Rücken schmerzt wie zerschlagen in der Ruhe, bei Bewegung nicht.

570. Brennend drückender Schmerz im Rücken, schlimmer beim Gehn in freier Luft. (n. 19 Tagen.)

Stiche, rechts, im Rücken durch die rechte Brust hindurch. (d. 25. Tag.) [Gff.]

Ein scharfer, reifsender Stich unter dem rechten Schulterblatte. [Gff.]

Im linken Schulterblatte, stumpfes Stechen. [Gff.]

Im linken und rechten Schulterblatte, klemmendes Stechen. [Gff.]

575. Drücken im linken Schulterblatte.

Stechendes und drückendes Reifsen nahe beim rechten Schulterblatte. (d. 10., 38. Tag.) [Gff.]

Scharfer Druck oben auf dem Rücken. (d. 34. Tag.) [Gff.]

Ziehendes Drücken in den Schulterblättern.

Spannendes Drücken, wie heftige Ermüdung

vom rechten Schulterblatte bis in's Kreuz, an der rechten Seite in den Rücken hinein für sich, auch früh im Bette, besonders aber beim Fahren. (d. 9., 31., 40. Tag.) [Gff.]

580. Das linke Schulterblatt schmerzt, wie verrenkt.

Früh, Reifsen im rechten Schulterblatte. (d. 4. Tag.) [Gff.]

Erst zwischen den Schulterblättern wie ein Druck, darauf von da ein Brennen bis zum Kamm des Beckens, gleich in Ruhe, wie in Bewegung; das Brennen fühlt man auch beim Auflegen der Hand.

Spann-Schmerz unter'm linken Schulterblatte, beim Athmen.

Bei starker Arbeit, ein Stich von der Spitze des linken Schulterblattes bis in die Herzgrube. (n. 7 Tagen.)

585. Schmerz im Genick beim rückwärts Biegen des Kopfs.

Früh, Reifsen, rechts im Genick.

Steifheit im Nacken, früh im Bette. (n. 3 Tagen.)

Er konnte 8 Tage lang den Arm vor Schmerz nicht gerade in die Höhe heben — es spannte ungeheuer — wohl aber konnte er ihn rückwärts auf den Rücken bringen, drauf liegen und das Gelenk anfassen, ohne Schmerz.

Ziehen in der rechten Achsel. (d. 17. Tag.) [Gff.]

590. Klemmendes Reifsen in der rechten Achsel. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Reifsen im linken Achsel-Gelenke. [auch Gff.]

Klemmender Druck im rechten Achsel-Gelenke,

schmerzlicher beim Athemholen. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Drückendes Ziehn und Spannen in der rechten Achsel mit Lähmigkeits-Gefühl im rechten Arme. (d. 34. Tag.) [Gff.]

Früh, arger Schmerz in der linken Achsel; er konnte den Arm nicht in die Höhe heben — es spannte sehr.

595. Bei heftiger Bewegung des linken Arms und von starkem Drücken damit, Schmerz in der Achsel.

Zerschlagenheits-Schmerz unter'm rechten Achsel-Gelenke, vorzüglich beim Bewegen und beim Befühlen.

Empfindlichkeit und Brennen in der rechten Achselgrube. (d. 15. Tag.) [Gff.]

Jücken in der Achselgrube.

Achselgruben-Schweifs.

600. In der rechten Achselgrube, ein stumpf schneidender, auch reifsender Schmerz. (d. 24. Tag.) [Gff.]

Der Arm ermüdet leicht beim Schreiben. (n. 3 Tagen.)

Schwäche und Kraftlosigkeit in beiden Armen.

Die Arme sind wie gelähmt. (die ersten Tage.)

Ein lähmiger Schmerz in beiden Oberarmen, am meisten bei Bewegung.

605. Früh, beim Erwachen, lähmiges Spannen und Ziehn an der linken Achsel bis in den Unterarm, mit Neigung desselben zum Einschlafen. (d. 34. Tag.) [Gff.]

Schmerz in beiden Oberarmen, als hätte er

einen Schlag darauf bekommen, besonders beim Aufheben des Arms. (n. 16 Tagen.) [Rl.]

Geschwulst des Oberarms und der Hände, bei Schwäche des ganzen Arms.

Schmerzhaftes Pulsiren im linken Oberarme, in Pausen.

Muskel-Hüpfen am linken Oberarme. (d. 18., 19., 21., 25. Tag.) [Gff.]

610. Ein mehrmaliges Zucken des linken Armes.

Eine Ausschlags-Blüthe hoch oben am Oberarme; sie jückt und thut weh. (d. 12. Tag.) [Gff.]

Zieh-Schmerz im linken Arme. (n. 24 St.)

Reifsen im linken Oberarme, zuweilen bis in die Achsel. (d. 11., 16., 20. Tag.) [Gff.]

Reifsen im linken Arme von oben bis in's Hand-Gelenk.

615. Reifsen im obern Theile des rechten Oberarms und im Ellbogen. (d. 12., 22. Tag.) [Gff.]

Stechendes Reifsen im linken Oberarme.

Stechen im rechten Oberarme.

Beide Arme werden in der Kälte wie eingeschlafen und starr; auch nach starker Bewegung schlafen sie ein.

Einschlafen der Arme und Hände, früh im Bette; sie sind (mit dem Gefühle eines innern Pressens) wie erstarrt und gelähmt; kein Gefühl ist dann in der Hand, eine halbe Stunde lang.

620. Der Arm, auf welchem er die Nacht liegt, schläft ein.

Beim Ausstrecken des rechten Arms, wenn er gebogen gewesen, schmerzt's im Ellbogen, als wäre er steif.

Reifsen in der linken und rechten Ellbogen-Beuge. (d. 3., 6., 22. Tag.) [Gff.]

Ziehn und Reifsen im linken und rechten Ellbogen, zuweilen mit Wärme-Gefühl darin. (d. 10., 17., 32., 40. Tag.) [Gff.]

Reifsende Stiche in der linken Ellbogenbeuge. [Gff.]

625. Früh, im Bette, in beiden Ellbogen-Beugen, starke Stiche, was nach Aufstehn aus dem Bette vergeht.

Sehr heftiges, kurzes Ziehn aus dem rechten Arme in die Hand. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Reifsen im obern Theile des rechten und linken Unterarms. (d. 3., 11., 18. 36. Tag.) [Gff.]

Ein lähmiges, dumpf schmerzendes Ziehn aus dem linken Unterarme in die Hand, Abends. [Rl.]

Zieh-Schmerz im Unterarme.

630. Reifsen in der Mitte des linken Unterarms. (d. 24. Tag.) [Gff.]

Spann-Schmerz am Unterarme. [Gff.]

Reifsen im rechten und linken Unterarme gegen das Hand-Gelenk hin. [Gff.]

Reifsen im rechten und linken Hand-Gelenke. (d. 11., 20. Tag.) [Gff.]

Stumpfes, drückendes Reifsen in der rechten, dann in der linken Hand, zwischen Daumen und Zeigefinger. (d. 6., 12., 21. Tag.) [Gff.]

635. Heftiges Reifsen vom linken Handrücken in die Finger. (d. 23. Tag.) [Gff.]
Reifsen im äufsern Knöchel des Hand-Gelenks. (d. 29. Tag.) [Gff.]
Kraftlosigkeit in den Händen.
Früh, beim Schreiben, zittern die Hände.
Jücken an der Handwurzel. [Rl.]
640. Abends, starkes Jücken in den Handtellern, nahe an den Fingern. (d. 1. Tag.) [Gff.]
Jückende Bläschen im Handteller.
Stechen am rechten Hand-Gelenke, beim Bewegen, dann auch in der Ruhe einige scharfe Stiche. (d. 31. Tag.) [Gff.]
Kalte Hände.
Schmerz in den Mittelhandknochen beim Zugreifen.
645. Brennen auf der linken Hand, wie von einer glühenden Kohle. [Rl.]
Brenn-Schmerz wie von einer glühenden Kohle an zwei Fingern der linken Hand. [Rl.]
Der rechte Daumen ist ihr taub und gefühllos, einige Wochen lang.
Früh, im Bette, zieht es ihm die Finger einwärts, ruckweise auf und zu; dann trat Taubheit der Finger ein, eine schwer Beweglichkeit derselben und Frostigkeit daran.
Gegen Morgen im Bette, schläft ihr der Daumen ein, eine Minute lang.
650. Die Daumen werden, vom Stricken, wie lähmig.
Früh-Schmerz, wie wund im vordersten Gliede des Mittelfingers, besonders unter'm Nagel, beim Berühren nicht vermehrt. [Gff.]

Reifsen im mittelsten Gelenke des Zeigefingers. (d. 6. Tag.) [Gff.]

Reifsen unter dem Nagel des rechten und linken Daumens. [Gff.]

Brennendes Reifsen in der Spitze des Zeigefingers. (d. 10. Tag.) [Gff.]

655. Reifsendes Ziehn in der Spitze des kleinen Fingers. [Gff.]

Reifsen in den Gliedern und Gelenken mehrer Finger. [Gff.]

Flüchtiges Reifsen in den Fingern und zugleich in den Zehen. [Gff.]

Stechendes Reifsen unter dem Nagel und in der Spitze des Zeigefingers. (d. 22., 32. Tag.) [Gff.]

Stumpfes Reifsen im Daumen-Ballen. (d. 19., 24. Tag.) [Gff.]

660. Reifsen unter den Fingernägeln. (d. 34. Tag.) [Gff.]

Auf dem kleinen Finger entsteht eine Blase.

Brennen in der Spitze des kleinen Fingers. [Gff.]

Brennen am Rande der Nagel-Einfassung am Mittelfinger. (d. 19. Tag.) [Gff.]

An der Einfassung des Nagels des Zeigefingers, eine Entzündung; es dringt beim Aufdrükken dünner Eiter heraus, sieben Tage lang. (d. 11. Tag.) (Nagel-Geschwür.) [Gff.]

665. In den Hinterbacken, Muskel-Zucken.

Reifsen am und im Hinterbacken, unweit des Hüft-Gelenks. [Gff.]

Stumpfer Schmerz im Hinterbacken. [Gff.]

Anfälle von klemmendem Reifsen im Hinterbacken. [Gff.]

Jücken zwischen den Hinterbacken.

670. Hinterbacken und Oberschenkel schmerzen vom Sitzen, wie unterköthig.

Klemmendes Reifsen im Hüft-Gelenke. (d. 13. Tag.) [Gff.]

Schmerz oben im linken Hüftknochen, beim Gehen und beim Befühlen, wie von einem Stofse. (d. 8. Tag.) [Gff.]

Reifsender Schmerz in der linken Hüfte, von Zeit zu Zeit.

Reifsen, zuweilen kriebelndes in der linken und rechten Hüfte, oder den Bedeckungen derselben. (d. 19., 21., 30. Tag.) [Gff.]

675. Reifsen in den Hüften und Knieen, auch im Sitzen.

Reifsen am hintern Theile des Oberschenkels, dicht am Hinterbacken, nach den Geschlechtstheilen zu. [Gff.]

Reifsen am obern, innern Theile des Oberschenkels. [Gff.]

Wundheit zwischen den Beinen.

Drücken in den Untergliedmafsen, wie in den Knochen, bald hie, bald da.

680. Abends, Unruhe in den Beinen; er mufste sie oft ausstrecken. (n. 4 Tagen.)

Abends, Unruhe in den Beinen; sie mufste herumgehen.

Brenn-Schmerz in beiden Beinen, auch wohl mit empfindlichen Stichen.

Schwere der Beine.

Kraftlosigkeit in den Beinen; sie knicken.

685. Das ganze Bein, besonders der Unterschenkel, hat grofse Neigung einzuschlafen, mit einem tauben Gefühl darin. [Gff.]

Kriebeln und Eingeschlafenheit im rechten Beine.

Bei langem Sitzen will bald das eine, bald das andre Bein einschlafen.

Ziehender Schmerz im Oberschenkel. (n. 11 Tagen.) [Rl.]

Zieh-Schmerz im linken Oberschenkel bis zum Knie herab.

690. Im ganzen Oberschenkel, ein lähmiges Ziehn, oft zum Reifsen erhöht, schlimmer beim Stehen und in der Bett-Wärme oft, nur des Abends und Nachts. [Gff.]

Muskel-Zucken in den Oberschenkeln. [Gff.]

Beim Steigen, ein ziehender Schmerz im Oberschenkel, als wollte derselbe zerbrechen.

Der ganze Oberschenkel ist wie lähmig und als wollte er einschlafen. [Gff.]

So lafs in den Oberschenkeln, als hätte er sich durch Gehen angegriffen, viele Tage, meist Nachmittags.

695. Auf der Mitte des Oberschenkels, eine Stelle, die bei Berührung wund schmerzt.

Steifheit in den Knieen. (n. 2 Tagen.)

Verrenkungs-Schmerz im Knie beim Aufstehn vom Sitze, einige Minuten lang. (n. 7 Tagen.)

Zieh-Schmerz, beim Gehen, vom Knie in dem Oberschenkel heran.

Lähmiger Schmerz im rechten Knie, beim Gehen. (d. 6. Tag.) [Gff.]

700. Bei starkem Gehen wurden die Kniee wie schmerzhaft eingeschlafen; er konnte sie nicht wohl biegen.

Im Knie lähmiges Gefühl beim Sitzen. [Gff.]

Ritzender Schmerz in den Knieen beim Gehen und Sitzen.

Oftes Reifsen in den Knieen. [Gff.]

Reifsen in der Kniekehle. [Gff.]

705. Abends, Reifsen im Knie und Knie-Gelenk, mit Wärme darin. [Gff.]

Beim Gehen, besonders beim Ausstrecken des Beins, stumpfer Schmerz an der Seite des Kniees. [Gff.]

Ausschlag in der Kniekehle.

Jücken am Knie.

Ziehn und Reifsen in den Knochen der Unterschenkel. [Gff.]

710. Reifsen unterm Knie, im obern Theile des Schienbeins. [Gff.]

Zieh-Schmerz im rechten Unterschenkel bis zum rechten Unterfufse, mehre Tage.

Lähmiges Ziehen in den Unterschenkeln.

Reifsen im rechten und linken Schienbeine; beim Befühlen schmerzt die Beinhaut derselben und beim Gehen spannt sie. [Gff.]

Heftiges Jücken an den Unterschenkeln, Abends. [Rl.]

715. Jücken am Schienbeine. [Rl.]

Stechen in der Schienbeinröhre.

Reifsen im obern Theile der Wade. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Waden-Klamm im rechten Beine. (n. 20 St.)

Reifsen in den Gelenken der Unterfüfse. (d. 1., 3., 7., 20., 27. Tag.) [Gff.]

720. Kalte Füfse im Bette.

Kalte Füfse bei Hitze im Gesichte.

Fufs-Geschwulst.

Spannen in beiden Füfsen, fast ohne Geschwulst.

Früh im Bette, arges Jücken um das Fufs-Gelenk.

725. Wenn die Füfse kalt sind, hat sie Reifsen in den Fufsknöcheln, was beim Warmwerden derselben aufhört.

Es schofs ihr, beim Gehen, in den einen Fufsknöchel, als ein Stich; es war, als sollte der Fufs brechen; sie mufste stehen bleiben. (n. 8 Tagen.)

Stiche unter dem Fufsknöchel.

Reifsen dicht über dem Knöchel des Unterfufses. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Ein klemmendes Ziehn, wie von grofser Müdigkeit, im Unterfufse. [Gff.]

730. Ziehendes Reifsen im Unterfufse, bis in die Zehen. (d. 7. Tag.) [Gff.]

Reifsen in der inwendigen Seite des Fufses und der Fufssohle. [Gff.]

Reifsen im Rücken des Unterfufses bis in die Zehen. (d. 12. Tag.) [Gff.]

Stechen auf dem Fufsrücken.

Einige Stunden nach dem Aufstehen, früh, entsteht ein arger Schmerz im linken Fufs-Gelenke beim Auftreten, ein Ziehen und Ste-

chen; besonders um und über dem innern Knöchel ist, Abends, der Schmerz am schlimmsten, da puckt es drin und in der Ferse sticht's; sie darf dann den Fuſs nicht rühren, sie muſs ihn immer in der Schwebe halten, er ist wie zu schwer, und an der Stelle ist er etwas geschwollen und heiſs anzufühlen. (n. 19 Tagen.)

735. Nadel-Stechen unter der Ferse.

Ein Kriebeln in den Fuſssohlen nach den Zehen zu.

Schmerzhafte Empfindlichkeit der Fuſssohlen — ein kriebelndes Brennen drin.

Fuſssohlen-Schweiſs.

Reiſsen in den Zehen. (d. 4., 7., 11., 20. Tag.) [Gff.]

740. Reiſsen in dem hintern Gliede der groſsen Zehen. (d. 11., 16., 19., 34. Tag.) [Gff.]

Während des Gehens, ein Schmerz wie verrenkt im hintern Gelenke der groſsen Zehen, beim Aufrichten derselben am empfindlichsten. (d. 11., 33. Tag.) [Gff.]

Stechen wie mit Nadeln im Ballen des groſsen Zehes. [Gff.]

Jücken mit feinen Stichen in der Spitze des groſsen Zehes.

Heftiges Jücken unterhalb des Nagels des groſsen Zehes, bei Berührung schmerzhaft. [Gff.]

745. Schmerz an der Seite des Nagels des groſsen Zehes, als wollte er in's Fleich wachsen. (d. 14. Tag.) [Gff.]

Reiſsen in den Spitzen der groſsen Zehen. (d. 17., 21., 36. Tag.) [Gff.]

Die Spitzen der Zehen schmerzen sehr beim Gehen.

Kitzelndes Kriebeln in den Zehen und der Fufssohle. [Gff.]

Jücken an der untern Fläche der Zehen. [Gff.]

750. Kitzelndes Stechen in den Spitzen der Zehen. [Gff.]

Entzündete, rothe (Frost-) Beulen, drückenden Schmerzes.

Die Hühneraugen sind schmerzhaft empfindlich.

Die Schmerzen kommen früh, um 2, 3 Uhr, so dafs er nicht davor liegen bleiben kann, und sind stärker, als am Tage bei Bewegung.

Die Glieder schmerzen, wo er sie auflegt. (n. 4 Tagen.) [Rl.]

755. Eingeschlafenheit des Arms und Beins, worauf sie liegt.

Alle Muskeln am Körper schmerzen wie zerschlagen.

Beim Drücken auf irgend eine Stelle des Körpers schmerzt sie wie unterköthig.

Zieh-Schmerz im ganzen Körper, bald da bald dort, im Genick, den Schulterblättern, den Händen und Knieen. (n. 10 Tagen.)

Zieh-Schmerz in allen Gliedern, mit dem Gefühle, als wenn er lange krank gewesen wäre, bei grofser Gesichts-Blässe und Abmagerung. (n. 9 Tagen.)

760. Arges Ziehen im Unterleibe, und in den Armen und Beinen; in den Oberarmen, wie zerschlagen — in der Ruhe am schlimmsten. (die ersten Tage.)

Ein Rifs in der Fontanell-Narbe.

Druck-

Druckschmerz in den Gelenken und Ziehschmerz in den Röhrknochen.

Druckschmerz in den Gelenken der Kniee, der Unterfüfse und der Hände, blofs in der Ruhe.

Leerheits-Gefühl im ganzen Körper, wie hohl.

765. Er fühlt den Puls im ganzen Körper bis in die Zeh-Spitzen.

Wallung im Blute und Hitze im Kopfe.

Abends, vor Schlafengehn, Wallung im Blute und beklommen und beengt.

Jücken hie und da am Körper, besonders an den Unterschenkeln; beim Kratzen wird's leicht blutrünstig. [Rl.]

Früh und Abends, heftiges Jücken am ganzen Körper, besonders auf dem Rücken, wo sich kleine Blüthchen zeigen. (v. 3. Tage an.) [Gff.]

770. Arges Jücken am Bauche und an den Oberschenkeln.

Brennendes Jücken im Gesichte, am Rücken und auf dem Kopfe.

An vielen Stellen des Körpers, hie und da (auch in den Achselgruben), oft ein Brennen in der Haut, wie von einem Zugpflaster. [Gff.]

Brennendes Jücken am ganzen Körper, im Gesichte, an den Händen, auf dem Schienbeine u. s. w., bald hie, bald da.

Stechen und Fressen in der Haut des ganzen Körpers.

775. Abends, vor Schlafengehn, Jücken am ganzen Körper, was sich im Bette verlor.

Beim still Sitzen, ein kriebelndes Gefühl in den

Gliedern, besonders in den Beinen, mit Ziehen in den Unterschenkeln, was ihn in eine unruhige Stimmung versetzt. [Gff.]

Eine alte Warze (im Gesichte) fängt an zu jücken.

Ausschlags-Knötchen hie und da am Körper und auch im Gesichte. [Rl.]

Er schwitzt stark beim Gehen.

780. Er schwitzt stark bei jeder Geistes-Beschäftigung, beim Lesen u. s. w.

Vormittags friert er, und Abends hat er heiſse Hände.

Der Puls geht etwas langsamer als gewöhnlich. (d. 29. Tag.) [Gff.]

Sehr frostig, besonders nach Tische und gegen Abend.

Groſse Scheu vor freier Luft.

785. Von Spazieren in freier Luft, heftige Kopfschmerzen, einige Stunden lang. (n. 28 Tagen.)

Leicht Verkältung. (d. 3. Tag.)

Sehr verkältlich.

Sehr leicht Verkältung nach erhitzender Bewegung: er wird appetitlos, bekommt Fieber-Schauder, Durchfall mit Leibkneipen, unruhigem Schlaf u. s. w.

Nach Erkältung, rechtseitiges Kopfweh und Hitze in den Augen.

790. Anfall von Erkältung: er bekommt Abends Fieber, Schweiſs gegen Morgen mit heftigem Kopfschmerz, und nach dem Aufstehn ist ihm wüste im Kopfe.

Sie hat von jedem Luftzuge Erkältungs-Beschwerden.

Anfall von Verkältung im Luftzuge: im Zimmer wird ihr dann heiſs auf einen Augenblick; hierauf Schwere in den Gliedern, Reiſsen im ganzen Körper und am Kopfe mit Sausen vor den Ohren, und Kälte des ganzen Körpers, dann sauer riechender Schweiſs die Nacht durch. (n. 31 Tagen.)

Anfall: es kam ihm zwischen die Schultern, wie Reiſsen, drauf ward ihm das Genick steif, und da er den Kopf bewegen wollte, ruckte es ihm den Kopf mehrmals rückwärts.

(Anfall: Uebelkeit und Erbrechen, mit Zerschlagenheits-Schmerz des Unterleibes — schlimmer beim Aufdrücken, bei groſser Hinfälligkeit, Kopf-Eingenommenheit, Schläfrigkeit und einigen wässerigen Stühlen, worauf Leib-Verstopfung erfolgt.)

795. Anfall: nach körperlicher Arbeit, in der Ruhe, zusammenziehender Rückenschmerz; er muſs sich legen; drauf starker Schweiſs die Nacht hindurch und früh, Stuhlgang mit Blut und Schleim, doch ohne Schmerzen.

Fippern in den Muskeln, hie und da, mehre Tage. [Rl.]

(Zucken in den Gliedern.) (d. 8. Tag.)

Beim Spazieren, zitterige Ermüdung erst in den Knieen, dann Zittern in den Bauchmuskeln und den Armen.

Von Spazieren leicht ermüdet und zitterig in Händen und Beinen.

800. Plötzliche Zitterigkeit. [Rl.]

Starkes Zittern.

Er durfte sich nicht bewegen, sonst war's ihm gleich wie ohnmächtig. (n. einigen Stn.)

Er fühlt sich alle Morgen sehr schwach, als sollte er ohnmächtig werden, oder in Schwindel verfallen. (die ersten 6 Tage.)

Viel Sprechen greift sie an.

805. Anfall: bei der Rückkehr von einem mäfsigen Spaziergange wandelt sie auf einmal eine solche Schwäche an, dafs sie mit Mühe ihre Wohnung erreichen kann, wobei es ihr in der Magen-Gegend so warm wird und ihr die Schweifs-Tropfen (im Winter) auf der Stirne stehen und die Beine zittern; nach kurzem Ausruhn ist alle Schwäche vorüber.

Anfall: eine Abspannung im ganzen Körper, vorzüglich im Kreuze, die Halsmuskeln wie erschlafft, Arme und Beine so schwach, als sollte er zusammensinken, und matt um's Herz, wie ohnmächtig. (n. einigen Stn.)

So schwer in den Gliedern, dafs sie keinen Fufs fortsetzen konnte.

Mattigkeit und Schlaffheit in den Gliedern.

Kitzelnde Mattigkeit in allen Gliedern.

810. Trägheit. (n. 2 Tagen.)

Auf den Nachmittags-Schlaf ist er sehr matt, lafs und übelig. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Abends, Mattigkeit und Abspannug, fast bis zur Uebelkeit. [Gff.]

Das (vierjährige) Kind will immer getragen seyn.

Das Steigen einiger Tritte ist sehr beschwerlich, Gehen auf dem Ebenen, unbeschwerlich.

815. Schwerheit des Körpers, vor dem Aufstehn, im Bette, was nach dem Aufstehn vergeht.

Er ist früh nicht ausgeschlafen.

Sehr verschlafen, spät erwachend. (d. 3. Tag.)

Er schläft zu lange, ist dann wüst im Kopfe, sehr lafs und fühlt Schnupfen und Drücken in den Augen.

Früh, nach gutem Schlafe aufgestanden, mufs er sich bald wieder legen und nach dreistündigem Schlafe ist er wieder wohl.

820. Ungemeine Tags-Schläfrigkeit; sie schläft im Sitzen gleich ein.

Nachmittags und Abends, unbezwingliche Schlafsucht.

Abends, zeitige Schläfrigkeit. (n. 10 Tagen.) [Rl.]

Abends, zeitige Schläfrigkeit und mürrisches Schweigen. [Gff.]

Nach Gehen im Freien kann er, Abends, nicht gut einschlafen.

825. Er kann Abends vor 11, 12 Uhr nicht einschlafen, ohne Ursache.

Er kann, Nachts, im Bette, vor 1, 2 Uhr nicht einschlafen, ohne Ursache und ohne Beschwerde.

Sie wacht früh um 1, 2 Uhr auf, und kann aus Munterkeit nicht wieder einschlafen.

Sie wacht viel früher, als gewöhnlich, auf, und kann dann nicht wieder einschlafen.

Er erwacht jedesmal früh um 4 Uhr und erwacht dann öfters.

830. Sie kann Nachts, nach Erwachen, vor lauter Gedanken nicht wieder zum Schlafe kommen.

Nachts, liegend im Bette, oft Drang des Blutes

nach dem Kopfe, zuweilen so, als wollten ihm die Sinne vergehen.

(Nachts, Steifheit des Genicks.)

(Nachts, Zähne-Knirschen im Schlafe.)

Abends, nach dem Hinlegen, fuhr er, wachend im Bette, mit Schauder am ganzen Körper zusammen.

835. Zwei Nächte nach einander bewegte sich im Schlafe der ganze Körper, wie zur Epilepsie: Zucken in den Armen und Strampeln mit den Beinen (doch kein Röcheln), nach dem Erwachen aber wufste er nichts davon.

Im Schlafe zuckt er mehrmals und bebet.

Er schnarcht im Schlafe und zuckt mit den Gliedern.

Er erschrickt im Schlafe.

Erschrecken beim Einschlafen.

840. Abends, beim Einschlafen, ein Ruck durch den ganzen Körper, dafs er zusammenfuhr.

Nachts schläft ihm das rechte Bein und der linke Arm ein.

Brenn-Schmerz an den Beinen die Nacht im Bette.

Nachts, ungeheurer Schmerz im ganzen Körper wie Hammerschläge.

Nachts, Brennen und Drücken im Magen. (d. 20. Tag.) [Gff.]

845. Nachts, Aufstofsen der Mittags genossenen Speisen.

Nachts, viel Winde-Abgang.

Drei Nächte nach einander von Blähungen gequält.

Er kann die Nacht nicht schlafen vor Brennen am After. (n. 36 St.)

Die erste Woche, alle Nächte von 3 bis 5 Uhr, Durchfall (von der ersten Nacht an).

850. Die Nacht weckt ihn ein klopfender Schmerz im Oberarme auf, eine Stunde lang dauernd.

Sie mufs Nachts viel Schleim ausspucken, oft halbe Stunden lang in einem Striche.

Sie wacht früh um 2 Uhr auf, mit Beängstigung um's Herz, und kann dann nicht wieder einschlafen.

Athem-Versetzung weckt ihn aus dem Schlafe.

Eine Art von Alpdrücken: Traum, als wenn ein Stein auf ihm läge und ihm zugleich die Kehle nach und nach zugezogen würde, unter vergeblichem Bemühn, zu erwachen. (d. 37. Tag.) [Gff]

855. Nachts, Stechen in der rechten oder linken Seite.

Nachts, Spannen in der rechten oder linken Seite.

Er kann die Nacht vor Jücken am Hodensacke nicht schlafen.

In der unruhigen, traumvollen Nacht, viele Erektionen. (d. 16. Nacht.) [Gff.]

Nachmitternacht, heftige Erektionen, welche im Schlafe stören, ermatten und mit einer Pollution drohen, die jedoch nicht erfolgt. [Gff.]

860. Nächtliches Leibschneiden, zwei Stunden lang, ohne Stuhlgang darauf, dann, früh, Kreuz- und Brust-Schmerz, und Nachmittags, alle Glieder wie zerschlagen.

Nachts, kneipendes Leibweh, in Absätzen, mit Uebelkeit und beständigem Aufstofsen.

Nach Mitternacht, heftiges Stechen in der linken Brust, der Herz-Gegend, zuweilen bis in den Rücken, erträglich bloſs beim Liegen auf der rechten Seite; bei jedem Versuche, sich auf die linke Seite zu legen, unerträglich; die zweite Nacht erwacht er sehr früh mit dem heftigsten Bruststechen, mit Kurzathmigkeit auf der linken Seite liegend, unerträglich in höchster Ruhe nur, und vergehend, wenn er sich auf die rechte Seite legt; in der dritten Nacht wieder, wenn er auf dem Rücken lag. (d. 18., 19., 20. Nacht.) [Rl.]

Schlaf unruhig, wegen drückenden Schmerzes auf der Seite des Körpers, auf der er lag.

Nachts, zweimal erwacht von Klamm im rechten Oberschenkel und der Wade.

865. Nachts, im Bette, bei jedem Heranziehn des Unterschenkels, Anfälle von Klamm in der Wade und der Sohle.

Nachts, beim Erwachen, Gefühl von groſser Ermüdung der Unterschenkel, mit Reiſsen und Ziehen darin, besonders in den Unterfuſs-Gelenken. [Gff.]

Schlaf gestört von grausigen Träumen.

Aengstliche Träume: es ziehn gefährliche Gestalten vor ihr vorüber, wovon einige sich auf sie legen wollten. (die ersten 8 Nächte.)

Im Schlafe, allerlei schreckliche Figuren vor den Augen.

870. Aengstlicher Traum; sie schreit nach Hülfe.

Träume von Räubern. (n. 11 Tagen.) [Rl.]

Träume von kranken Theilen am Körper. (n. 15 Tagen.) [Rl.]

Träume von Verstorbenen, als lebten sie, und Zank mit ihnen.

Sie richtet sich im Bette auf, schlafend, spricht allerlei Ungereimtes zu ihrem Manne und kann sich lange nicht besinnen, wufste aber, dafs es der Mann sey.

875. Er spricht im Schlafe. (n. 3 Tagen.)

Sein Schlaf besteht in Schwärmerei; auch spricht er im Schlafe.

Das Kind wirft sich Nachts unruhig herum und weint.

Er weint die Nacht heftig im Traume.

Der Schlaf ist unruhig und traumvoll. [Gff.]

880. Schlaf unruhig; er wirft sich herum unter vielen Träumen.

Er fällt, Nachts, aus einem Traume in den andern.

Der ganze Nacht-Schlaf ist voll lebhafter Träume von Geschäften.

Er schläft gleich ein, fängt aber auch gleich an zu träumen.

Unruhiger Schlaf mit Träumen und öfterm Erwachen.

885. Nachts, Träume und öfteres Erwachen. (n. 10 Tagen.) [Rl.]

Sie hat oft wohllüstige Träume. (die ersten 14 Tage.)

Nacht-Schlaf, blofser Schlummer.

Der Nacht-Schlaf ist halb wachend.

Neigung zu frühem Erwachem, ohne Munterkeit.

890. Abends, Frost am Wirbel des Kopfs und am ganzen Körper. (n. 12 Tagen.)

Schauder im Rücken, früh im Bette.

Vier Tage lang, steter, innerer Frost, ohne Hitze und ohne Durst, bei eiskalten Füfsen, mit Eingenommenheit des Kopfs, angegriffen wie krank und ohnmächtig; dabei Geschwulst des Unterkiefers und Zahnfleisches und brennender Zahnschmerz mit Stichen. (nach 32 Tagen.)

Fieber: gegen Abend, ein heftiger Frost, etliche Minuten lang; er mufs sich legen; dann Uebelkeit und Erbrechen und krampfhafter Brustschmerz die ganze Nacht hindurch, mit kurzem Athem, unter vieler, innerer Beängstigung und vielem Schweifse am Kopfe. (n. 6 Tagen.)

Tägliches Abend-Fieber: um 6 Uhr, erst einstündiger Frost, mit Durste, dann, mit argem Fliefs-Schnupfen, Hitze ohne Durst, darauf gelinder Schweifs-Duft bei gutem Schlafe; hernach früh, scharrig im Halse, übler Mund-Geschmack und Appetitlosigkeit; jeden Morgen war das linke Auge zugeschworen.

895. Steter Frost mit argem Durste und zugleich innerlicher Hitze, mit heifsen Händen und Ekel vor allen Genüssen. (n. 14 Tagen.)

Erst Frostigkeit, dann Gesichts-Hitze. (nach 2 Tagen.) [Rl.]

Fieber: nach Erhitzung bis zu starkem Schweifse, im kalten Bette sich verkältet; davon ein brennender Kopfschmerz, mit Hitze im Gesichte und argem Schauder am ganzen Körper, der kaum auszuhalten ist, und dann, unter dreitägigem Schweifse, so arger Stock-

schnupfen, dafs er fast keinen Odem schöpfen kann. (n. 38 Tagen.)

Sie hat trockne Hitze an den Wangen und Händen und kurzen Athem.

Fieber: alle Vormittage, um 9 Uhr und Nachmittags um 5 Uhr, eine halbe bis ganze Stunde lang, tiefes Gähnen mit allgemeiner Hitze und argen Brust- und Kopfschmerzen und Pulsiren im Unterleibe.

900. Abends, Frost und Hitze abwechselnd und die Nacht drauf Schweifs. (d. 3. Tag.)

Nacht-Schweifs. (die ersten 3 Nächte, und n. 2 St. und n. 6 Tagen.)

Früh, im Bette, Schweifs.

Man sieht es ihm an der Miene an, dafs er ungewöhnlich verstimmt ist, noch ehe er es selbst recht merkt. [Gff.]

Verdriefslich ohne Ursache. (d. 5. Tag.)

905. Er ist immer verdriefslich und ärgert sich über Alles.

Empfindlich reizbar.

Gemüth reizbar ärgerlich. (d. 2., 22. Tag.)

Gemüth gereizt.

Mittags und Abends ist die niedergeschlagene und ärgerliche Stimmung am schlimmsten. [Gff.]

910. Er wird leicht ärgerlich.

Höchst ärgerliche Stimmung. (d. ersten 14 Tage.)

Sie hat an nichts Freude und ist sehr ärgerlich.

Höchst mürrische Gemüths-Stimmung; jede Kleinigkeit ärgert und jedes Geräusch ist unangenehm. [Gff.]

Früh, nach dem Erwachen, ärgerliche, zornige Gedanken, so dafs er mit den Zähnen knirscht. (n. 4 Tagen.)

915. Er wird leicht zum Zorn erregt. [Gff.]

Widerwärtiges Gemüth: sie verlangt mit Ungestüm, ist mit nichts zufrieden, ist aufser sich und wüthig böse, wenn nicht Alles nach ihren Wünschen geht; weifs oft selbst nicht, was sie eigentlich haben will.

Widerwärtige Stimmung; er ist eigensinnig und weifs oft selbst nicht, was er will.

Sie ist immer mit sich selbst im Widerspruche, weifs nicht, was sie will, und fühlt sich höchst unglücklich.

Gemüths-Stimmung sehr wechselnd — bald gut und beruhigt, bald sehr aufbrausend und über Kleinigkeiten in Zorn, oft hoffnungsvoll, oft verzagt.

920. Leicht schreckhaft, vorzüglich bei leiser Berührung des Körpers.

Von einer eingebildeten Erscheinung (z. B. als flöge ein Vogel nach dem Fenster) erschrickt sie mit einem lauten Schrei.

Uebereiltes Denken und Handeln.

Unentschlossenheit.

Arbeit-Scheu. [Gff.]

925. Unruhe im Gemüthe.

Befürchtend und ängstlich über ihre Krankheit.

Sie macht sich trübe Vorstellungen von der Zukunft.

Nach körperlicher Ermüdung in freier Luft ist das Gemüth trübe und weinerlich. [Gff.]

Er befürchtet, nicht genesen zu können.
930. Gemüth voll Befürchtungen.
Bänglichkeit und Abneigung vor Gesellschaft.
Täglich ängstlich.
Sehr verzagt und kleinmüthig.
Furchtsam, allein zu seyn.
935. Furchtsamkeit, Abends im Bette.
Weinerliche Stimmung; sie hätte beständig in Thränen zerfliefsen können. (n. 20 Tagen.)
Niedergeschlagenheit. (d. 1. Tag.)
Es ist ihm sehr schlaff zu Muthe.

Natrum muriaticum, Sal culinare.
Kochsalz.

(Ein Quentchen gewöhnliches Küchensalz wird, um es von den Neben-Salzen zu befreien, in drei Quentchen siedendem, destillirtem Wasser aufgelöst, durch Druckpapier geseihet, und in einer Wärme von 40° R. dem Krystallisiren durch Abdünstung überlassen. Von den dann auf Druckpapier klingend trocken gewordenen Krystallen (mit Pyramidal-Vertiefungen an den sechs Würfel-Seiten) wird Ein Gran zur Million-Verdünnung gerieben und hievon Ein Gran aufgelöst und zur potenzirten Decillion-Verdünnung gebracht, Alles nach der Anleitung im zweiten Theile dieses Buchs.)

Man hat fast gar keine reine Erfahrung von wirklicher Heilkräftigkeit des Kochsalzes in Krankheiten der Menschen, und, wo man es ja zuweilen, z. B. im Blutspeien und andern Blutstürzen, mit schnellem Erfolge eingab, wirkte die ungeheure Gabe davon (ein voller Efslöffel auf einmal verschluckt) offenbar nur als ein ableitender, heftiger Gegenreiz auf den Magen und die Gedärme, wie etwa der, stärkern Schmerz erregende Senf-Brei, auf die Waden oder die Arme gelegt, zuweilen Zahnschmerzen zum schnellen, temporären Nachlassen zwingt.

Wenn ferner, wie die Erfahrung zeigt, Alles, was Krankheiten zu heilen Kraft haben soll, auf der andern Seite auch das Befinden gesunder Menschen zu beeinträchtigen fähig seyn mufs, so wäre schwer einzusehen, wie sich des Kochsalzes, seit vielen Jahrtausenden, alle, selbst nur halb kultivirte Nationen der Erde zum täglichen Gebrauche, um ihre Speisen schmackhafter zu machen, in nicht ganz geringer Menge hätten bedienen können, ohne in dieser langen Zeit nachtheilige Wirkungen auf das Menschen-Befinden (als Winke auf dessen Heilkraft hin) wahrzunehmen, wenn es dergleichen offenbar und deutlich zu äufsern vermöchte — denn nur unwahrscheinlich leitet Lind den Scharbock auf langen Seereisen von dem Genusse des Salzfleisches her, indem da noch viele andre, krankmachende Ursachen zusammenkommen, diese Kachexie auszubilden.

Wenn man also annimmt, dafs das Kochsalz in seiner natürlichen Beschaffenheit, beim gewöhnlichen, mäfsigen *), täglichen Gebrauche keine schädlichen Einwirkungen auf die menschliche Gesundheit äufsert, wird man auch keine Heilkräftigkeit in Krankheiten von ihm erwarten können. Und gleichwohl

---

*) Dafs sehr salzige Dinge, im Uebermafse genossen, Hitze und Durst erregen, hingegen eine Messerspitze voll Salz den wegen Mangel an Getränken sehr durstigen Gesunden den Durst stillt — diese einzige Erfahrung scheint eine leise Andeutung einiger Schädlichkeit des rohen Kochsalzes zu geben, so wie einige, derselben entsprechende homöopathische Heilkraft desselben zu verrathen. Doch mufs man bedenken, dafs auch andre, indifferent scheinende Genüsse durch Uebermafs schaden.

liegen die gröfsten Heilkräfte in demselben verborgen.

Giebt es demnach irgend einen, auch dem Schwachsichtigsten einleuchtenden Beweis, dafs die der Homöopathik eigne Zubereitung der Arzneisubstanzen gleichsam eine neue Welt von Kräften, die in der Natur bisher verschlossen lagen, an den Tag bringt, so ist es gewifs die Umschaffung des in rohem Zustande indifferenten Kochsalzes zu einer heroischen und gewaltigen Arznei, die man nach dieser Zubereitung Kranken nur mit grofser Behutsamkeit reichen darf. Welche unglaubliche und doch thatsächliche Umwandlung! — eine anscheinend neue Schöpfung!

Das reine Kochsalz, so zur decillionfachen Kraft-Entwickelung gebracht, ist eine der kräftigsten antipsorischen Arzneien, wie die hier folgenden, eigenthümlichen Wirkungen desselben auf den gesunden menschlichen Körper zu erkennen geben, kann aber psorisch Kranken fast nie ohne Nachtheil zu mehr als 1, 2 feinsten Streukügelchen auf die Gabe gereicht werden, welche mit der decillionfachen Kraft-Entwickelungs-Flüssigkeit (also mit *natr. mur.* $\frac{\cdot/\cdot\cdot}{X}$) befeuchtet worden waren. Aber, lange Zeit durch allöopathische Reizmittel herabgebrachte, sehr geschwächte und sehr erregbare chronisch Kranke ertragen, selbst in Fällen, wo diese Arznei möglichst homöopathisch angezeigt war, oft nicht einmal diese kleinsten Gaben — man kann sie daher zu dieser Absicht nur einmal an ein so befeuchtetes, Hanfsamen grofses Streukügelchen riechen lassen, zur Gabe für 15, 20 Tage Wirkungs-Dauer.

Vorzüglich heilkräftig hat sich diese Arznei erwiesen,

wiesen, wo unter andern folgende Zustände zugegen waren:

Schwindel, wo sich alle Gegenstände vor den Augen drehen, zum vorwärts Fallen; Schwindel, mit Rucken im Kopfe und Unbesinnlichkeit; Denk-Unvermögen; Düseligkeits-Kopfschmerz; Kopf-Schwere; tägliche Kopf-Schwere, besonders im Hinterhaupte, die Augenlider zuziehend; Kopfweh, als sollte der Kopf zerspringen; reifsend stechender Kopfschmerz, zum Liegen zwingend; Stiche in dem Seitenbeine; Kopfschmerz früh beim Erwachen; Ziehen und Klopfen in der Stirne; Schlagen im Kopfe; hämmernder Kopfschmerz; Schorfe auf dem Haarkopfe; Ausschlags-Blüthen an der Stirne; Stiche über den Augen; Druck-Schmerz über den Augen; beim Gehen und Bücken Schwarzwerden vor den Augen; beim Antritt reifsenden und stechenden Kopfwehs, jählinge Verdunkelung der Augen; wie Flor vor den Augen, dafs er gar nicht sehen kann; angehende Amaurose; Trübsichtigkeit, wie Federn vor den Augen; schwarze Punkte und Lichtstreifen vor den Augen; Langsichtigkeit; Zusammenlaufen der Buchstaben beim Lesen; abendliche Verschliefsung der Augenlider; Thränen der Augen; scharfe Thränen; Schründen in den Augen; Entzündung der Augen; klebrige Materie in den äufsern Augenwinkeln; nächtliches Zuschwären der Augen; Ohr-Sausen; Brummen und Sausen in den Ohren; Ohr-Stiche; unterköthiger Schmerz in den Backenknochen, beim Kauen; Nasen-Trockenheit; Geruchs-Mangel; Geschwulst der Oberlippe; Schründen in der Oberlippe; aufgeborstene Oberlippe; Blut-Blasen an der Inseite der Oberlippe, bei Berührung

schmerzhaft; öfteres Anschwellen der Unterkiefer-Drüsen; Kropf; Zahnfistel; Blasen auf der Zunge; langwieriges Halsweh, als müsse sie über einen Knoll wegschlucken; früh, Schleim-Auswurf; Bitterkeit im Munde; Aufstoſsen; widriges Aufstoſsen nach Fett- und Milch-Genuſs; saures Aufstoſsen; Sood-Brennen; Brennen aus dem Magen herauf; Würmerbeseigen, mit windendem Gefühle um den Magen; Uebelkeit; Ekel vor fetten Speisen; Erbrechen der Speisen; verlorner Appetit zu Brode; Appetitlosigkeit; übermäſsiger Mittags- und Abend-Appetit; steter Durst; Heiſshunger, mit Vollheit und Sattheit nach wenigem Essen; Drücken in der Herzgrube; Magendrücken; Magenkrampf; Magendrücken mit Uebelkeit und jählingem Sinken der Kräfte; Schmerz in der Herzgrube beim Aufdrücken; geschwollene und beim Anfühlen unterköthig schmerzende Herzgrube; Greifen in der Herzgrube; beim Essen, Schweiſs im Gesichte; nach dem Essen, leeres Aufstoſsen; nach dem Essen, Uebelkeit; nach dem Essen, Soodbrennen; Klamm im Zwerchfelle beim Bücken; tägliches Leibschneiden; Aufgetriebenheit des Unterleibes; Blähungs-Versetzung; lautes Knurren im Unterleibe; Bauch-Geschwulst; Storren in der linken Bauchseite; allzu ofter Stuhlgang; langwierig weicher Stuhl; Leib-Verstopfung einen Tag um den andern; langwierige Leib-Verstopfung; leerer Drang zum Stuhle; schwieriger Stuhl-Abgang, mit reiſsend stechenden Schmerzen im After und Mastdarm; After-Blutknoten; Schründen und Klopfen im Mastdarm; Brennen im Mastdarme beim Stuhlgange; Nacht-Harnen; unwillkürlicher Abgang des Urins beim Gehen, Husten,

Nieſsen; Schleim-Fluſs aus der männlichen Harnröhre; übermäſsige Erregtheit der Geschlechtstheile; übermäſsige Erregtheit der Phantasie zur Begattung; Impotenz; Jücken in der Schaam; allzu spätes und geringes Monatliche; allzulange anhaltendes Monatliche; (allzu starkes Monatliche;) vor, bei und nach dem Monatlichen, Kopfschmerz; Aergerlichkeit vor der Regel; vor Eintritt der Regel, Schwermuth; bei Eintritt der Regel, Traurigkeit; Weiſs-Fluſs; Heiserkeit; Nieſsen und Schnupfen; (versagendes Nieſsen;) Stock-Schnupfen; belegte Brust, mit Husten; Schnärcheln auf der Brust; Früh-Husten; langwieriger kurzer Husten; Kitzel-Husten beim Gehen und tief Athmen; beim Husten, Kopfschmerz, der die Stirne zersprengen will; Rohheit auf der Brust; Kurzathmigkeit beim schnell Gehen; Engbrüstigkeit bei Hände-Arbeit; Brust-Beengung; Spann-Schmerz in der Brust; Stechen in der Brust beim tief Athmen; Brust-Stechen beim Husten; Stechen in einer der Brüste; Herzklopfen mit Aengstlichkeit; Schneiden im Kreuze; scharfes Durchziehn in den Hüften und dem Kreuze; Spann-Schmerz im Rücken; Drücken im Nacken; wühlender Schmerz im Oberarme; Mattigkeit der Arme; lähmige Schwere des Arms; Stiche im Hand-Gelenke; Eingeschlafenheit und Kriebeln der Finger; Hüft-Schmerz wie verrenkt; Zieh-Schmerz in den Beinen; Flechten in den Kniekehlen; schmerzhafte Verkürzung der Flechsen der Kniekehle; Mattigkeit in den Knieen und Waden; Geschwür-Schmerz am Fuſsknöchel beim Auftreten und Befühlen; Fuſs-Geschwulst; drückendes Ziehn in den Gliedmaſsen; Beschwerden von vielem Sprechen;

böse Folgen von Aerger; Nachtheile von sauern Speisen; Nachtheile von Brod-Essen; Verkältlichkeit; leichtes Verrenken und Verheben; öfterer, innerer Frost; stete Frostigkeit und Mangel an Lebens-Wärme; Magerkeit; Schwerfälligkeit des Körpers; Mattigkeit; Trägheit nach dem Früh-Aufstehn; Tags-Schläfrigkeit; schwärmerischer Schlaf; ängstliche Träume mit Weinen; Nacht-Durst; Nachts, schwere Träume und stundenlanges Wachen; Nachts, nach Erwachen nicht wieder einschlafen können; Früh-Schweiſs; ärgerliche Reizbarkeit; Aengstlichkeiten; Traurigkeit; Schreckhaftigkeit.

Das so zubereitete *natrum muriaticum* läſst sich nach einem Zwischen-Mittel auch mit Vortheil wiederholen, wenn es noch homöopathisch angezeigt ist.

Kampher hat wenig antidotische Kraft gegen allzu stürmische Wirkungen dieses Antipsorikums; öfteres Riechen an versüſstem Salpetergeist aber bei weitem mehr.

Einige Beiträge sind von Herrn Dr. Rummel in Merseburg [Rl.], mehre von Herrn Dr. Röhl in Querfurt [Rhl.], die meisten aber von Herrn Dr. Schreter in Ungarn [Sr.] *).

---

*) Alle diese Beiträge enthalten Prüfungen, an zum Theil sehr robusten, gesunden Personen veranstaltet, bei zwei- und dreimaliger Einnahme von 6 feinsten Streukügelchen, mit der decillionfachen Kraft-Entwickelung (*natr. mur.* $\overline{X}$) befeuchtet. Bloſs in so hoher potenzirter Verdünnung entwickeln auch alle andre Arzneien bei ihrer Prüfung an Gesunden möglichst alle ihre Befindens-Veränderungs-Kräfte.

Schwindel beim Umdrehen. (d. 4. Tag.) [Rl.]

Schwindel beim Gehen. (d. 1. Tag.)

Schwindel beim Gehen; es drehte sich Alles vor ihr im Kreise herum.

Schwindel, früh, beim Aufstehen aus dem Bette und beim Gehen.

5. Schwindel, der den Kopf niederdrückt, im Sitzen.

Beim Bücken und wieder Aufrichten, Taumel, die Augen verfinsternd.

Kopf-Schwäche, wie nach vielem Herumdrehen im Kreise.

Eingenommenheit des Kopfs, nach starkem Gehen.

Auf Nachdenken, Eingenommenheit des Kopfs.

10. Die Eingenommenheit des Kopfs wird bald zu Druck-Schmerz in einer der Schläfen, bei trockner Hitze des Körpers.

Leerheit des Kopfs, mit Bangigkeit.

Ein gedankenloses für sich Seyn.

Gedankenlosigkeit; sie sagt etwas Falsches.

Er kann mit aller Mühe die Gedanken nicht beisammen halten, um über einen Gegenstand nachzudenken, so sehr schweifen sie umher, immer auf andre Gegenstände. (d. 1. Tag.) [Sr.]

15. Zerstreutheit; er weiſs nicht, was er vorzüglich sagen soll.

Mangel an Selbstständigkeit.

Mangel an Besonnenheit.

Eine Art Dummheit und Gedankenlosigkeit, mit Schläfrigkeit, am schlimmsten Nachmittags, von 3 bis 7 Uhr.

Er ist so ungeschickt: etwas Kleines, was er hält, fällt ihm aus der Hand, mit gröſsern Dingen stöſst er hie und da an. (d. 2. Tag.) [Sr.]

20. Unbesinnlichkeit: er ging zur Thüre hinaus, ohne es zu wollen, und auf Befragen, Wohin? kam er erst zur Besinnung.

Er ist trödelig und von langsamer Besinnung und Entschlieſsung. (n. 2 St.)

Unentschlossenheit bei seinen Arbeiten; er kann sich nicht gut zurecht finden. [Sr.]

Gedächtniſs sehr vergänglich und schwach; es bleibt ihm Alles nur wie ein Traum im Sinne.

Gedächtniſs-Verlust: er wuſste nichts von gestern, und glaubte den Verstand verloren zu haben. (d. 5. Tag.)

25. Vergeſslich; es fällt ihm schwer ein, wenn er über etwas nachdenken will. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Was er eben schreiben wollte, fällt ihm nicht wieder ein. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Gedächtniſs-Mangel: weil er sich nicht erinnern konnte, seine (stündlich bei ihm gegenwärtige) Mutter gesehn zu haben, glaubte er, sie sei gestorben.

Dumpfer Kopfschmerz, fast stets.

Dumpfes Pressen in der Stirne mit Düsterheit. [Sr.]

30. Vormittags, eine lästige Empfindung im Kopfe, als sei etwas im Gehirne verdreht, vorzüglich bemerkbar beim Drehen des Kopfs. (d. 22. Tag.)

Kopfschmerzen beim Drehen und Wenden des Körpers.

Beim schnell Laufen, eine Erschütterung im Gehirne, wie ein augenblicklicher Ruck oder Druck.

Kopfschmerz beim Laufen und bei starker Körper-Bewegung.

Bei schnellen Bewegungen, Schmerz in der Stirne.

35. Kopfschmerz von kalter Luft.

Kopfschmerz, der beim Spazieren vergeht.

Schwerer, drückender Kopfschmerz in der Stirne über beiden Augen. (d. 13. Tag.)

Ein Drücken im Gehirne, was zu den Augen heraus wollte, beim Aufdrücken der Hand erleichtert. [Sr.]

Kopfweh; Druck-Schmerz über dem linken Auge.

40. Drücken im Hinterkopfe. (d. 6. Tag.)

Druck-Schmerz in der Stirne. (n. etlichen St.)

Kopfweh; ein Drängen und Drücken in der Stirne.

Drücken von beiden Schläfen zusammen, als wenn der Kopf in einem Schraubestocke eingespannt wäre. (d. 3. Tag.) [Sr.]

Kopfschmerz, als würde das Gehirn von allen Seiten zusammengedrückt, bei Schwere des Kopfs.

45. Druck auf den Scheitel und Zusammenpressen in den Schläfen, vorzüglich beim Lesen und Schreiben. [Sr.]

Kopfschmerz, früh, ein Zusammenziehn im ganzen Gehirne.

Schmerz, als wenn der Kopf auseinander platzen sollte.

Von einem rührenden Abschiede, ein sich immer mehr erhöhender Kopfschmerz, wie von einer grofsen, innern Spannung im Gehirne.

Beim Aufstützen des Kopfs auf einen Arm ist ihm der Kopf wie eingeschlafen: ein dumpfer Druck in Stirne und Augen.

50. Vollheit im Kopfe, welche die Augen gleichsam herausdrückt.

Kopfschmerz, früh, beim Aufstehn, ein feines Ziehn und Pucken in der Stirne, hin und her.

Kopfschmerz; feines Ziehn von der Nasenwurzel in die Höhe, bei Schwere des Kopfs.

An der Seite des Kopfs und Hinterkopfs, ein bohrender Kopfschmerz.

Fein klopfender Kopfschmerz in der Stirne. (d. 15. Tag.)

55. Arger Kopfschmerz: Pochen mit Hitze im Kopfe und Gesichte und Uebelkeit und Erbrechen. (d. 17. Tag.)

Kopfschmerz mit Uebelkeit, von früh bis Abend. (d. 2. Tag.)

Uebelkeits-Kopfschmerz: ein besonders in der Stirne drückender Kopfschmerz mit Uebelkeit, vom Nachmittag bis Schlafengehn steigend.

Gehirn ist wie lose; beim Schütteln des Kopfs sticht's in den Schläfen.

Stumpfer Stich-Schmerz im Seitenbeine, Abends beim Essen. (d. 2. Tag.) [Rhl.]

60. Ein dumpfer Stich vom Oberkopfe durch's Gehirn, bis in den Gaumen.

Stechen von der Stirne bis zum Hinterkopfe, das ihr allen Appetit benimmt.

Auf dem Wirbel, feines Stechen und Brennen.

Fein stechender Schmerz am Seitenbeine und an der Stirne.

Feine Stiche wie mit Nadeln über der Stirne. [Sr.]

65. An verschiedenen Stellen des Kopfs, stumpf stechender und wie am Knochen nagender Schmerz.

Kälte-Empfindung auf dem Scheitel, mit schmerzhafter Empfindlichkeit der Kopfhaut und Zudrücken der Augenlider.

Leichte Verkältlichkeit der Kopfhaut; er mufs den Kopf stets einhüllen.

Wenn er des Tags den Kopf unbedeckt läfst, so bekommt er nächtliche Nasen-Verstopfung.

Schweifs am Kopfe nur früh beim Aufstehn aus dem Bette.

70. Auf dem Haarkopfe Jücken; er mufs öfters kratzen. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Auf dem Kopfe und im Nacken, arges Jücken.

Auf dem Kopfe und im Backenbarte Jücken; er mufs kratzen. [Sr.]

(Der Haarkopf riecht übel, wie dumpfig; die Haare kleben zusammen.)

Jückender Ausschlag an der Haar-Grenze des Nackens und der Schläfen, so wie in den Augenbrauen.

75. Schorfe auf dem Kopfe. [Rhl.]

Die Haare gehn ihm aus, so wie er sie nur anfafst; selbst die Haare des Backenbartes gehn stark aus. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Die Kopfhaare gehn aus.

Bewegungen der Kopf-Haut vom Nacken gegen die Stirne und wieder zurück.

(Der Kopf deuchtet ihm wie dick und innerlich geschwollen.)

80. Ein kleiner harter Knoten in der Mitte der Stirne und am Nacken, welche bei Berührung brennend schmerzen.

Empfindung, als sei der Kopf wie umstrickt. (d. 16. Tag.) [Rhl.]

Nachmittags viel Hitze im Kopfe und im Gesichte.

Blut-Wallung nach dem Kopfe, mit Schweifs an der Stirne, Mittags. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Frieselartiger Ausschlag in der Stirnhaut, den man blofs beim Anfühlen bemerkt. [Sr.]

85. Fett glänzendes Gesicht.

Erdfahles Gesicht. [Sr.]

Gelbliche Gesichts-Farbe, mit vielem Schmerz im rechten Unterbauche.

Geschwulst der linken Gesichts-Seite und der Lippen.

Ausschlags-Blüthen im Gesichte.

90. Auf der linken Wange ein Schwär.

Der linke Augenhöhlen-Rand schmerzt, doch blofs beim Berühren, als wenn er sich dran gestofsen hätte. [Sr.]

Drücken über dem rechten Auge, wie von Geschwulst, was durch Aufziehn der Augenbrauen erhöhet wird, anderthalb Tage über.

Ein Blutschwär über dem Auge, aus welchem viel Eiter kam.

Zittern des obern und untern Augenlides, einige Wochen lang.

95. Starkes Augen-Fippern.

Zucken im äufsern Winkel des linken Auges, vorzüglich Abends. (d. 4. Tag.)

Das rechte Augenlid zieht sich unter Druck-Schmerz, wenn sie einschlafen will, krampfhaft wieder auf, dann zittert das obere Lid.

(Krampfhaftes Zuziehn der Augenlider, früh beim Aufstehn, und in der Abend-Dämmerung; auch wenn sie sie zuläfst, fühlt sie die Zusammenziehung.)

Bei der Abend-Dämmerung, Drücken im Auge.

100. In freier Luft (beim Fahren), Trockenheits-Gefühl in den Augen, wie wenn man lange geweint hat. [Sr.]

Die Augen jücken, er wird zum Reiben genöthigt. [Sr.]

Jücken im Auge.

Jücken im äufsern Winkel des linken Auges. (n. $\frac{1}{2}$ St.)

Arges Jücken im linken innern Augenwinkel.

105. Ein jückender Stich-Schmerz unter'm linken Auge. (n. 10 St.)

Stechen im rechten Auge. (d. 7., 14. Tag.) [Rl.]

Stechen in den Augenwinkeln. (n. 4 St.)

Drückender Schmerz in den Augenlidern.

Drücken im Auge.

110. Druck im rechten Auge. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Wenn er auf etwas scharf sieht, schmerzt das Auge wie ein Drücken.

Ein bohrender Schmerz im Auge.

Die Augen brennen ihr Abends sehr. (d. 17. Tag.)

Trocknes Brennen der Augen, Abends beim Schreiben. [Sr.]

115. Brennen im innern Augenwinkel, was zum Reiben nöthigt. [Sr.]

Die Augen entzünden sich und thränen bei jedem kleinen Winde.

Scharfe Thränen, die den Augenwinkel roth und wund machen.

Beifsende Thränen.

Schründender Schmerz in den Augen.

120. Wundheit am rechten untern Augenlide.

Die untern Augenlider sind fast anhaltend geschwürig und sehr roth.

Im innern Winkel des rechten Auges, ein grofses Gerstenkorn.

Ein Blüthchen am Rande des untern Lides — nicht in den Meibomschen Drüsen.

Das Auge ist früh zugeklebt.

125. Trübheit der Augen.

Früh, Trübsichtigkeit.

Getrübter Blick, als wenn er die Augen auswischen müfste. (n. 6. St.)

Trüber Blick, als wären die Augen mit Schleim bezogen.

Vor den Augen ist es ihm dunkel und trübe. (d. 4. Tag.)

130. Alle Gegenstände deuchten ihm, wie mit einem dünnen Schleier überzogen.

Unsicherheit im Sehen, die Gegenstände verwischen sich im Sehen.

Es vergehn ihm die Augen. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Beim Lesen und Schreiben vergehn ihm die Augen, und im rechten fühlt er einen Druck, der sich bis in den Kopf verbreitet, was aber nach etwas Herumgehn verschwindet. [Sr.]

Früh werden die Augen nicht sobald klar.

135. Auf weiſse Gegenstände schauend wird ihr Alles undeutlich vor den Augen, wie Federn.

Die Gegenstände sind nur auf der einen Hälfte sichtbar, auf der andern Hälfte aber dunkel.

Kurzsichtigkeit. (d. 4., 9. Tag.)

Sie kann nicht deutlich in die Ferne sehen; es ist wie ein Regen vor ihren Augen.

Sie wird langsichtig.

140. Ein kleiner feuriger Punkt vor dem Auge, welcher mitgeht, wohin sie siehet.

Beim Gehen im Freien kommen ihm feurige Punkte vor die Augen.

Sie sieht um alle Gegenstände einen feurigen Zickzack.

Viel Licht- und Schatten-Punkte vor den Augen.

Zerschlagenheits-Schmerz im Jochbeine, besonders beim Berühren.

145. Zieh-Schmerz im rechten Backenknochen. (n. 1 St.)

Die Haare des Backenbartes gehn aus. [Sr.]

Drückender Schmerz in den Backenknochen und am Ohre.

Ein zusammendrückender Schmerz im Kiefer-Gelenk vor dem Ohre, am stärksten bei aufgesperrtem Munde. [Sr.]

Dumpfe Stiche im Kiefer-Gelenke. [Sr.]

150. Hinter dem Ohre, ein Drücken, wenn er schnell trinkt. (d. 3. Tag.) [Sr.]

Das linke, schwache Ohr wird heifs, mehre Abende.

Heifses Ohr oder Ohrläppchen, mehre Tage. [Rl.]

Jücken am Ohrläppchen.

Hinter dem rechten Ohre, Jücken und drauf anhaltendes Brennen. [Rhl.]

155. Jücken im Innern des rechten Ohres.

Empfindung eines fortwährenden jückenden Stiches im rechten Ohrläppchen.

Ziehende Stiche im rechten Ohre.

Dumpf ziehender und stechender Schmerz im Ohre und von da am Halse herab bis in's Achsel-Gelenk.

Wühlender, stumpfer Stich-Schmerz im rechten Ohre ohne und bei Schlingen.

160. In's Ohr ziehender Zahnschmerz, mit vielen Stichen.

Unschmerzhaftes Knacken im Ohre beim Kauen.

Sausen in den Ohren, früh im Bette und beim Sitzen.

Singen im linken Ohre. (sogleich.)

Ein plötzliches Rauschen durch die Ohren.

165. Im linken Ohre, wie ein Stofs, und darauf langes Klingen drin.

Schwerhörigkeit. (d. 6., 7., 17. Tag.)

Der Ohrgang ist geschwollen; das Ohr läuft aus.

Das rechte Ohr läuft aus, viele Tage lang.

Bohrender Schmerz in den Nasen-Knochen, be-

sonders in der Nasenwurzel und gegen das Wangenbein zu. [Sr.]

170. Weifse Blüthchen um die Nase.

Jücken am linken Nasenflügel.

Viele, schründende Bläschen auf der Nasenwurzel, die zu Schorfen wurden.

Beim Schneuzen der Nase bläst sich einige Mal am linken innern Augenwinkel, an der Nasenwurzel eine Stelle (Thränensack?) wie mit Luft auf; nachher blieb die Stelle wie wund schmerzend, vorzüglich beim Berühren, Nachmittags. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Fippern und Zucken in den Muskeln an der linken Seite der Nasenwurzel.

175. Die eine Hälfte der Nase wird wie gefühllos und abgestorben.

Der linke Nasenflügel ist entzündet, roth, heifs und geschwollen; er schmerzt wie wund und noch mehr beim Ausschneuzen. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Trockenheits-Gefühl in der Nase. (d. 7. Tag.)

Sie schnaubt viel geronnenes Blut aus.

Die Nase blutet beim Bücken.

180. Arges Nasenbluten beim Husten, Nachts, wobei ihm alle Glieder wie zerschlagen schmerzen.

Wundheits-Gefühl der Mundwinkel beim Oeffnen des Mundes.

Ein geschwüriger Mundwinkel.

Geschwulst der Unterlippe und der Zungen-Spitze und arges Brennen daran, was sie Nachts aus dem Schlafe weckte.

Die Lippen sind ringsum geschwollen und mit grofsen Blasen besetzt, das Rothe der Lip-

pen wund und geschwürig und die Zunge mit schründenden Bläschen besetzt.

185. Ausschlag auf dem Rothen der Ober- und Unterlippe, schründenden Schmerzes.

Viele Blasen am Rothen der Unterlippe, brennenden und schründenden Schmerzes, wenn die Lippe nafs ward.

Auf dem Rothen der Unterlippe, Blasen, die zu Schorfen werden.

Abends wird die Unterlippe spröde, schält sich und wird schmerzhaft empfindlich und springt beim Niefsen in der Mitte auf.

Die Oberlippe bekommt in ihrer Mitte einen sehr schmerzenden Rifs, eine tiefe Spalte.

190. Reifsend stechender Schmerz von der Oberlippe über den Backen bis in's Ohr.

Kriebeln und Taubheit in den Lippen, besonders Abends.

Jücken im Backenbarte; er mufs kratzen. [Sr.]

Ausgehn der Haare am Backenbarte und am Schamberge. [Sr.]

Am Kinne, ein rother, jückender Fleck, der nach dem Reiben geschwürig ward.

195. Schmerz in den Unterkiefer-Drüsen, als wenn sie geschwollen, gedrückt oder gequetscht wären. (n. 30 St.)

In den Unterkiefer-Drüsen, Schmerz beim Vorbücken.

Schmerz in den Halsdrüsen beim Husten.

Am Halse in der Gegend des Kehlkopfs, Zieh-Schmerz.

Steifheits-Schmerz an der rechten Hals-Seite; sie konnte den Kopf nicht wenden. (den 2. Tag.) 200.

200. Bultschwäre am Halse.
Zieh-Schmerz im Unterkiefer. (d. 10. Tag.)
Zahnfleisch-Geschwulst, bei Berührung schmerzhaft und leicht blutend. [Sr.]
Bluten des Zahnfleisches, viele Wochen lang. [Sr.]
Entzündung und Geschwulst des Zahnfleisches, mit geschwollenen Backen.
205. Zahnfleisch-Geschwulst, alle Morgen ein paar Stunden lang; sie konnte auf der Seite nicht kauen.
Geschwulst und Wundheits-Schmerz auf der Hinterseite des Zahnfleisches der obern Vorderzähne.
Zahnfleisch für Kaltes und Warmes sehr empfindlich.
Bluten des Zahnfleisches. [Sr.]
Zahnfleisch höchst empfindlich; es sticht drin, wenn sie mit der Zunge dran stöſst.
210. Groſse Empfindlichkeit der Zähne.
Beim Einziehn der Luft, empfindlicher Zahnschmerz.
Schmerz der Zähne beim Anstoſsen mit der Zunge und beim Kauen.
Lockere Zähne.
Stumpfheit der Zähne.
215. Die Zähne werden beim Drücken wie taub; es ist, als wären sie länger und paſsten nicht recht auf einander. [Sr.]
Schmerz der Zähne, als stecke etwas darin, was heraus wollte.
Heftiges Ziehen in der rechten Zahnreihe. (d. 15. Tag.)

Dumpfes Ziehn in den Zähnen. [Sr.]

Ziehender Zahnschmerz, mit Stichen untermischt, selbst bis in's Auge, einen Tag um den andern.

220. Stechen, blofs in den hohlen oder angefressenen Zähnen.

Fein stechender Zahnschmerz, alle Vormittage, eine Stunde lang, bald in diesem, bald in jenem Zahne.

Stechen in den Zähnen und zugleich an der Kopf-Seite, dabei staches zum Ohre heraus, den ganzen Tag. (d. 10. Tag.)

Schmerz in einem Vorderzahne, Stechen und Klopfen.

Schmerz in einem obern Vorderzahne, klopfend und brennend bohrend.

225. Bohren in dem einen Zahne.

Ein Drücken und Brechen erst im linken Wangenbeine, dann in die linken Zähne, zuletzt in alle übergehend, so dafs es ihm war, als könne er die ganzen Zähne nicht mehr zusammenbringen. [Sr.]

Drücken und Pressen in den rechten obern Zähnen, einige Stunden lang. [Sr.]

Dumpfes Drücken in einem hohlen Zahne.

Zahnschmerz, wie Wundheit.

230. Zahnschmerz in einer Zahnlücke und den Nebenzähnen, der durch Berühren und festes Andrücken gemildert wird.

Schwere Zunge.

Sprechen fällt ihm schwer; er kann nur mit Anstrengung sprechen, wie Schwäche in den Sprach-Organen, von den Hypochondern aus.

Zunge, wie taub und wie steif in der einen Hälfte.

Kriebeln in der Zunge, sie ist wie eingeschlafen.

235. Geschwulst unter der Zunge stechenden Schmerzes.

Blasen an der Zunge, die beim Essen brennend schmerzen.

Blasen und Wundheit im Munde, welche sehr schmerzen.

Geschwürige Stellen im Munde, am Zahnfleische und an der Zunge, worin die Speisen und Getränke Beifsen verursachen.

Beim Gähnen, ein Stich hinter der rechten Mandel nach dem Ohre zu.

240. Halsweh, wie ein Pflock im Halse beim Schlingen.

Stechende, bisweilen kneipende Schmerzen im Halse, vom Kehlkopfe bis in's Ohr.

Halsweh: Stechen auf der linken Seite im Halse, bei leer und Speise-Schlingen.

Beim Trinken (nicht beim Essen) giebt es ihr einen Ruck in der Gegend des Schildknorpels, die auch beim Befühlen schmerzt, als wenn da ein Pflock stäke.

Laues Getränk deuchtet ihm beim Schlingen kalt im Schlunde, gleich als wäre derselbe heifser als gewöhnlich.

245. Schlund wie verengt; Schlingen geht schwer.

Bei häufigem Gähnen schnürt es ihm die rechte Hals-Seite zusammen; der Schmerz ging bis in den Nacken, der davon ganz steif ward. (d. 3. Tag.) [Sr.]

Schmerz im Halse, wie von Geschwulst der Unterkiefer-Drüsen, die doch nicht vorhanden ist.

Trockenheit im Schlunde. (d. 3. Tag.) [Sr.]

Die Zunge ist ganz trocken, ohne Durst.

250. Zunge, früh, gelblich belegt, mit fadem Geschmacke im Munde. (d. 3. Tag.) [Sr.]

Durst, und doch fast keinen Appetit zum Trinken.

Viel Abend-Durst. (d. 3. Abend.) [Sr.]

Abends, Durstlosigkeit und wässriger Geschmack im Munde, nebst Mangel an Harn-Absonderung. (d. 2. Tag.)

Fader, wässeriger Geschmack im Munde, bei Appetitlosigkeit, und doch schmeckt die Speise ziemlich gut, wenn er ifst.

255. Wässeriger, geschmackloser Speichel im Munde. (sogleich.)

Das Wasser läuft ihm immer im Munde zusammen; er mufs immer spucken.

Abends, im Bette, Zusammenlaufen vielen Speichels im Munde, wovon er sich verschlückert, was einen heftigen Husten-Stofs zuwege bringt. (d. 1. Abend.)

Er verschlückert sich leicht.

Klebriger und pappiger Geschmack im Munde, und doch Appetit und guter Geschmack der Speisen. (n. 4, 5 Tagen.)

260. Viel Schleim im Halse.

Früh, bittrer Geschmack im Munde. [Sr.]

Mundbitterkeit. [Sr.]

Rachsen grünen Schleims aus dem Rachen, zwei Morgen über. [Rhl.]

Beim (gewohnten) Tabakrauchen, beständiges Schleim-Rachsen. [Sr.]

265. Unvollkommnes Aufstofsen.

Leeres Aufstofsen von Zeit zu Zeit. (d. 1. Tag.) [Sr.]

Leeres Aufstofsen nach jedem Genusse, und im Freien auch ohne vorgängigen Genufs.

Aufstofsen nach dem Genossenen, noch nach mehren Stunden.

Schlucksen. (d. 1. Tag.) [Sr.]

270. Starkes Schlucksen.

Im Halse, wie kratziger Sood.

Würmerbeseigen fast alle Tage, nach dem Essen; zuweilen ein zweites Mal, wenn das erste einige Zeit vorüber war.

Alle Morgen von 7 Uhr an, bis Mittag, Uebelkeit und Wabblichkeit in der Herzgrube.

Alle Morgen, früh um 8 Uhr, ein Wühlen in der Herzgrube, mit Uebelkeit, zwei Stunden lang.

275. Früh, brecherliche Uebelkeit, einige Minuten lang.

Uebelkeit, gegen Mittag, als hätte er Heifshunger.

Viel Schleim-Rachsen mit brecherlicher Uebelkeit beim (gewohnten) Tabakrauchen. [Sr.]

Zu unbestimmter Zeit, aber öfters, Uebelkeit, die ihn jedoch nicht am Essen hindert.

Sie bekommt Uebelkeit, sobald sie auf die schmerzende Stelle aufdrückt.

280. Nach Trinken eines ihr angenehmen Getränks bekommt sie ungeheure Uebelkeit, so dafs sie sich legen mufste, auf die rechte Seite, worauf sich dieselbe minderte.

Nach dem Frühstücke, Reiz zum Erbrechen. (d. 3. Tag.) [Sr.]

Nach dem warmen (ihr angenehmen) Früh-Getränke, Uebelkeit und Würgen zum Erbrechen, mit gänzlichem Schwinden der Lebenskraft, doch ohne wirkliches Erbrechen.

Winden und Drehen im Magen mit Wabblichkeit zum Erbrechen. (n. ½ St.) [Rhl.]

Kolikartige Schmerzen im Magen, mit Uebelkeit, früh beim Erwachen. (d. 12. Tag.) [Rl.]

285. Gleich nach dem Essen wird es ihr sehr übel, in mehren Anfällen; es stöfst ihr oft bitter auf, 2 Stunden lang, und dabei war ihr der Kopf sehr schwer.

Nach dem Essen, Magendrücken, dann Würmerbeseigen, dann Uebelkeit, dann Wegbrechen der Speise, zuletzt Gall-Erbrechen, unter Leibschneiden.

Abends schmeckt das Bier fade und wässerig.

Das Essen ist ihr zuwider, sie hat keinen Appetit.

(Kaffee ist ihr zuwider.)

290. Aller Appetit zum Rauchtabak, woran er sehr gewöhnt war, ist vergangen; er kann durchaus nicht rauchen.

Tabakrauchen macht bei dem des Rauchens Gewohnten Schweifs und Zittern.

Widerwille gegen Schwarzbrod.

Das ihm gewöhnlich wohl schmeckende Wasser bekommt für ihn einen fauligen Geschmack. (d. 1. Tag.)

Abends, kein Appetit.

295. Abends, Mangel an Efslust und wenn er ge-

gessen hat, ekelt's ihn und es wird ihm fast übel.

Nach Essen ohne Appetit. Uebelkeit (und Anfall von Brust-Krampf).

Abends, zuviel Appetit zum Essen.

Früh, arger Durst; nach Trinken von etwas weniger, warmer Milch, gleich heiſs im ganzen Körper und etwas zitterig.

Er hat im Munde Appetit; es ist als wenn er etwas essen wollte, aber er hat keinen Hunger.

300. Sie hat keinen Hunger und keinen Appetit, doch auch keinen übeln Geschmack.

Sehr wenig Appetit, er kommt aber beim Essen. (n. 3 Tagen.)

Er muſs oft essen, denn nach einer Stunde ist er schon wieder hungrig. [Sr.]

Viel Appetit und doch wenig Geschmack an den Speisen. (die ersten Tage.)

Oefteres Hunger-Gefühl. [Sr.]

305. Nachmittags, nach Wasser-Trinken, Gefühl im Magen, wie von Hunger, doch ohne Appetit. [Rhl.]

Leerheits-Gefühl im Magen, als wenn er groſsen Hunger hätte, und doch kein Appetit. (d. 1. Tag.) [Sr.]

Der Magen schmerzt wie von Hunger, und doch ist er beim Essen gleich satt. (d. 11. Tag.) [Rl.]

Nachmittags ist er wie übersättigt.

Empfindung im obern Magenmunde und hinter dem Brustbeine, als stäke da ein fremder Körper.

310. Nach dem Essen, ein Zusammengreifen in der Herzgrube.

Nachmittags (5 Uhr), zusammenziehender Magenkrampf, mit Kälte-Gefühl im Magen und Rücken, den ganzen übrigen Tag. (d. 4. Tag.)

Nach dem Essen, wund drückende Empfindung im Magen.

Nach dem Essen, Säure im Munde, eine halbe Stunde lang.

Nach jedem Genufs, Säure im Munde und Trockenheit im Halse.

315. Zwei Nachmittage, brannte es aus dem Magen heran und es stiefs sauer auf.

Nach dem Essen, Kollern im Bauche.

Nach Essen und Trinken, kneipend schneidender Schmerz im Unterleibe.

Nach dem Mittags-Essen, Aussetzen des Pulses.

Nach wenig mehr als gewöhnlichem Abend-Essen, viel verworrene Träume von Verbrechen, wobei er mit zur Verantwortung gezogen ward.

320. Nach dem Essen, Druck-Schmerz in der Stirne.

Nach dem Abendessen, Schmerz wie Zusammenpressen in der Stirne. (n. 12 St.) [Rhl.]

Nach dem Mittags-Essen, Neigung zum Liegen, Schläfrigkeit, und Unfähigkeit zu denken. (n. 6 St.) [Rhl.]

Nach dem Mittags-Essen schläfrig, aber der Schlaf ist nur ein leiser Schlummer. [Sr.]

Druck in der Herzgrube, als wenn etwas Festes im Magen läge, was ihn oft zum tief Athmen zwingt. (n. 5 Min.) [Sr.]

325. Nachmittags, wie hart geschwollen in der Herzgrube, auch liegt es quer über die Hypochondern fest.

Es liegt ihm so schwer und fest querüber, unter der Herzgrube.

Druck-Schmerz unter der Herzgrube über dem Nabel, durch äuſseres Aufdrücken gemindert. [Rhl.]

Drücken in der Magen-Gegend. (d. 7. Tag.)

Früh, Magen-Drücken, wie von Verkältung.

330. Vier und sechs Stunden nach dem Mittags-Essen, viertelstündiges Magen-Drücken, bis in die Brust hinein. [Rhl.]

Brennen in der Herzgrube, anfallweise. [Rhl.]

Theils Hitze, theils Kälte in der Herzgrube.

(Angst-Gefühl in der Herzgrube.)

Beim Stehen, Beklemmung in der Herzgrube.

335. (Magen-Krampf vom Abend an, die Nacht hindurch, bis den andern Morgen.)

Klopfen, wie Herzschläge, in der Herzgrube.

Drückend und stumpf stechender Schmerz in der Herzgrube, abwärts.

In der Gegend der Herzgrube, kleine rothe Haut-Flecke, bei Berührung fein stechend und zum Reiben nöthigend, später sich in jückende Pusteln erhebend. [Rhl.]

Schmerz links neben der Herzgrube, wie von einem erlittenen Stoſse, auch bei Berührung fühlbar.

340. Rechts neben dem Magen, kleine Stiche, alle Nachmittage um 2, 3 Uhr.

Stechen in der Leber-Gegend, beim Sitzen, alle Nachmittage, um 2, 3 Uhr.

Starker Druck-Schmerz in der Leber-Gegend.

Zieh-Schmerz in der Leber-Gegend.

Beim Biegen des Rumpfs auf die linke Seite, Empfindung von Steifheit in der Leber-Gegend.

345. Schmerzhaftes Spannen in der rechten Bauch-Seite.

Kneipender Schmerz in der rechten Bauchseite, der die Lage auf die linke Seite unerträglich macht. (d. 15. Tag.)

Kneipender Schmerz im rechten Hypochonder. (d. 19. Tag.) [Rhl.]

Bohrend stechender Schmerz in der Nabel-Gegend, rechts, Abends, beim Sitzen. (n. 1½ T.)

In der linken Unterribben-Gegend, ein drückendes Bohren und drauf ein düsterer, drückender Kopfschmerz.

350. Im linken Hypochonder, Strammen, wie von versetzten Blähungen, Nachmittags. [Sr.]

Im linken Hypochonder, ein stechendes Drücken, am meisten beim starken Gehn.

Im linken Hypochonder, Stiche beim Athmen.

Stechendes Kneipen über dem Nabel. [Rhl.]

Im Oberbauche, Kneipen mit Magen-Schmerz.

355. Kneipendes Drücken im Oberbauche. [Rhl.]

Ziehend kneipender Schmerz in der linken Nabel-Gegend bis in den Mastdarm und After.

Täglich, öfteres Kneipen im ganzen Unterleibe, in den Bauch-Seiten und nach dem Kreuze zu.

Früh, im Bette, Leibweh, wie Kneipen und wie wund, dann in dem Rücken und den Schulterblättern, pressend und wie wund, was nach dem Aufstehn vergeht.

Leibschneiden, früh, beim Aufstehn aus dem Bette.

360. Leibschneiden von früh an, doch Nachmittags schlimmer.

Kollern, mit Schneiden im Unterleibe.

Der Unterleib tritt ihm öfters auf und ist wie voll.

Von Getränke wird der Bauch stark aufgetrieben, und es schwappert darin. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Blähungs-Versetzung.

365. Blähungs-Kolik, vorzüglich bei Bewegung. (fast sogleich.)

Früh, beim Erwachen, Kolik, wie von krampfhaft im Unterleibe eingesperrten Blähungen, spannend drückenden Schmerzes, zugleich mit argem Jücken neben den Genitalien; nach kurzem Schlafe war die Kolik weg, ohne Winde-Abgang, und auch das Jücken war verschwunden. (n. 36 St.)

Die Blähungen gehen im Bauche herum und in den Bauch-Seiten, ohne dafs ein Wind abgeht; dabei ist der Kopf schwer, im Oberkopfe ist Sausen; es sumst vor den Ohren und beide Nasenlöcher sind verstopft.

(Zuckende Zusammenziehungen des Unterleibes, früh, im Bette.)

Beim Gehen schmerzen die Eingeweide des Unterbauchs, als wären sie los und zu schwer und wollten unten herausfallen.

370. Um die Hüften herum, Empfindung, als sey da Alles zu enge; sie mufste die ganze Kleidung aufmachen.

Alle Morgen, Drücken im Unterbauche, eine Viertelstunde lang.

Unten am Bauche, in den Leisten, ein Schmerz beim Aufstehn vom Sitze und bei starkem Gehen. (n. 11 Tagen.)

Der Leistenbruch tritt hervor.

Auf Blähungs-Abgang erfolgt Durchfall. (d. 12. Tag.) [Rl.]

375. Allzu häufiger Winde-Abgang.

Winde von Fauleier-Geruch.

Unordentlicher, ungenüglicher Stuhlgang.

Heftiger Drang zum Stuhle; es erfolgt aber keine Entleerung. (n. 36 St.) [Sr.]

Oefteres Nöthigen zum Stuhle, dessen sehr wenig erfolgt. (d. 6. Tag.)

380. Heftiger Drang zum Stuhle; er konnte ihn kaum Augenblicke halten — breiartiger Stuhl. (d. 2. Morgen.) [Sr.]

Stuhlgang zu gehöriger Zeit, doch mit vieler Anstrengung beim Abgange. (die ersten Tage.)

Die ersten Tage harter Stuhl, die folgenden Tage weicher. [Rhl.]

Durchfall wie Wasser. (d. 2. Tag.)

Stuhlgang mit Blut vermischt.

385. Es geht geronnenes Blut mit dem guten Stuhlgange ab.

Vor dem Stuhlgange, Druck im Unterbauche in der Gegend der Blase.

Vor jedem Abgange von Blähungen, Wundheits-Schmerz im Unterbauche.

Vor jedem Stuhlgange, Wundheits-Schmerz im Unterbauche.

Vor dem Stuhlgange, Leibschneiden. [Sr.]

390. Beim Abgange des nicht harten Stuhls oder einer Blähung, Schmerz wie Wehen im Unterleibe, ein Pressen nach unten; sie muſs sich mit den Händen anstämmen — aber nach Abgange des Stuhls ist der Schmerz gleich wieder weg.

Nach dem Stuhlgange noch starkes, vergebliches Noththun.

Nach dem Stuhlgange, Leibkneipen wie zu Durchfall, ohne Erfolg (früh).

Drängen und Zwängen im Mastdarme, ohne Stuhlgang (nach Tische). (d. 3. Tag.) [Sr.]

Oefteres Kneipen im Mastdarme, mit Noththun und dennoch nur Abgang von Winden, mit Schleim.

395. Oefters Stiche im Mastdarme, besonders Nachmittags. [Sr.]

Kratzen im Mastdarme, bei hartem Stuhlgange.

Nach hartem Stuhlgange, Brennen im After. (d. 19. Tag.)

Nach weichem Stuhlgange, Brennen im After. (d. 7. Tag.)

Beizende Wundheit am After, nach dünnem Stuhlgange.

400. Der Mastdarm ist beim zu Stuhle Gehen wie verengert, und mit der gröſsten Anstrengung erfolgt zuerst ein Stück harten Kothes, der den After aufreiſst, daſs er blutet und wund schmerzt, worauf jedesmal flüssiger Stuhl erfolgt — einen Tag um den andern ist sie verstopft.

Krampfhaftes Zusammenschnüren im After. [Sr.]

Der After ist wund und heiſs.

Ausgetretener After mit Abgang vieler blutiger Jauche und Brennen am After, so daſs er die Nacht vor Schmerz nicht schlafen konnte. (n. einigen Stunden.)

Stiche am After, den Mastdarm herauf, auſser dem Stuhlgange. (d. 1. Tag.)

405. Abends im Bette, jückende Stiche im Mastdarme.

Flechte am After.

Heftige Schmerzen im After und in der Gegend der Blase.

Drängen in der Harnblase, auſser dem Uriniren. [Sr.]

Drücken auf die Blase und im Unterbauche, beim Uriniren.

410. Oftes, häufiges Harnen heiſsen Urins.

Er muſs Nachts vier Mal viel Urin lassen.

Oefteres Drängen zum Harnen, wo er auch viel, gehörig gefärbten Urin läſst. [Sr.]

Arges Drängen zum Harnen, Unaufhaltbarkeit des Urins, der reichlich abflieſst. (n. 10 St.)

Es treibt ihn einige Mal so stark zum Urine, daſs er ihm fast unwillkürlich entgangen wäre. (n. 12 St.) [Sr.]

415. Der Urin flieſst beim Gehen unwillkürlich ab. (n. 21 Tagen.)

Beiſsen in der Harnröhre beim Uriniren.

Beim Harnen, brennende Empfindung in der Harnröhre.

Brennen und Jücken in der Harnröhr-Mündung, Abends bei Schlafengehn. (d. 1. Tag.) [Sr.]

Jückende Stiche in der Harnröhre, auſser dem Harnen, einige Tage nach einander.

420. Jücken an der Harnröhr-Mündung, worauf es ihn zum Uriniren trieb. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Beim Drücken der Harnröhre schmerzt sie wie wund. [Sr.]

Stechende Empfindung im männlichen Gliede, beim Harnen und aufserdem. (d. 26. Tag.)

Sehr hellfarbiger Urin. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Der Urin setzt bald ziegelmehlartigen Bodensatz ab.

425. Im Urine rother Sand.

Ein Ziehn in der Harnröhre nach dem Uriniren. [Sr.]

Einige Minuten nach dem Uriniren entsteht Schneiden in der Harnröhre. [Sr.]

Schneiden und Brennen nach dem Harnen mit Ausflufs eines dünnen Schleims, der durchsichtige, steife Flecke im Hemde hinterläfst. [Sr.]

Nach dem Uriniren kommt eine milchartige Flüssigkeit hervor (Vorsteherdrüsen-Saft?).

430. Nach dem Uriniren kommt noch eine Flüssigkeit aus der Harnröhre, die ein Jücken und nachher ein Brennen verursacht. (d. 3. Tag.) [Sr.]

(Ausflufs gelben Eiters aus der Harnröhre, welcher Flecke in der Wäsche zurückläfst, wie wirklicher Tripper, doch ohne Schmerz beim Harnen, nur mit einiger Spannung in den Schoofsdrüsen, die doch nicht sichtbar geschwollen sind.) (n. 29 Tagen.)

Ein ihm höchst ungewohnter, nächtlicher Samen-Ergufs. (d. 2. Nacht.)

Pollution (bei einem Ehemanne). (die 4., 10. Nacht.)

Pollution mit Beifsen an der Eichel.

435. Nach Pollutionen, Kälte in den Gelenken und Mattigkeit.

Nach einer Pollution, Schneiden in der Harnröhre. [Sr.]

Keine Erektion und keine Pollution, fünf Wochen lang.

Kurz nach dem Beischlafe, Pollution, und die dritte Nacht drauf wieder. [Rhl.]

Mehr physischer Geschlechts-Trieb. (n. 8 Tagen.)

440. Plötzlich im Sitzen sich einstellender Wohllust-Reiz, der beim Herumgehn verschwand. [Sr.]

Geilheit, Abends im Bette. [Sr.]

Starke Erektion. (d. 5., 10. Tag.)

Früh Erektionen, ohne Geschlechtstrieb. [Sr.]

Nach der Früh-Erektion, Brennen in der Harnröhre. [Sr.]

445. Wenig Geschlechtstrieb, und beim Beischlafe, später Samen-Abgang. (d. 13. Tag.) [Rl.]

Die Vorhaut zieht sich hinter die Eichel zurück, davon ein reibendes Trockenheits-Gefühl, wenn die Eichel die Kleider im Gehen berührt. (d. 3. Tag.) [Sr.]

Zuckende Bewegung in der männlichen Ruthe.

Ein Ruck im männlichen Gliede, aufser dem Harnen. [Sr.]

Im Bauchringe bis in den Hoden, ziehendes Weh.

450. Einige rothe Fleckchen an der Eichel. [Sr.]

Jük-

Jücken und Kriebeln an der Eichelkrone, was zum Kratzen reizt. [Sr.]

Jücken an der Eichel-Spitze, zum Kratzen nöthigend. [Sr.]

Röthe der Spitze der Eichel.

Starkes Jücken und Nässen an der Eichelkrone.

455. Jücken (zuweilen wie Stechen) an der Harnröhr-Mündung, die wie mit Gummi (Vorsteherdrüsen-Saft?) fest verklebt ist. (d. 1. Tag.) [Sr.]

Starkes Jücken am Hodensacke, unter demselben und in der Haut des linken Oberschenkels auf einer rothen, entzündeten Stelle. (n. 7 Tagen.)

Unerträgliches, beifsendes Jücken neben den Geschlechts-Theilen, was sich durch Reiben nicht legt, sondern Schründe-Schmerz erzeugt (n. 24 St.), viele Wochen lang.

Jücken im weiblichen Schamhügel.

Ausgehn der Haare am Schamhügel. [Sr.]

460. Das Monatliche erfolgt 4 Tage zu spät. (n. 27 Tagen.)

Das Monatliche ist nur ein Drittel so stark, als gewöhnlich, doch zur rechten Zeit. (d. 5. Tag.)

Den ersten und zweiten Tag ist des Monatlichen sehr wenig, den dritten Tag aber, nach Leibweh wie Wundheit, fliefst das Blut in grofser Menge.

Vor der Regel, Beängstigung.

Früh, einige Stunden vor Eintritt der (verspäteten) Regel wird es ihr ängstlich und weich-

lich; es kommt ihr süfslich im Schlunde heran, worauf sie etwas Blut mit dem Speichel ausspuckt.

465. Während des Monatlichen, etwas Aengstliches und Ohnmächtiges, bei kalten Backen und innerer Hitze.

Bei der Regel, sehr harter Stuhlgang.

Bei der Regel, reifsender Zahnschmerz; wenn aber freie Luft in den Mund kommt, Stiche in den Zähnen.

Nach dem Monatlichen bleibt der Kopf eingenommen und schwer, wie von Blutdrang nach dem Kopfe.

Früh, Leibweh, wie zur Regel: ein Zusammenzieh-Schmerz und Pressen nach unten zu, worauf Scheide-Flufs erfolgt. (d. 4. Tag.)

470. Sehr starker Scheide-Flufs. (n. 8. St., n. 2 Tagen.)

Riechender Athem.

Trockenkeits-Gefühl hinten nach den hintern Nasen-Oeffnungen (Choanen) zu.

Trockenheit des Kehlkopfs, früh, beim Erwachen.

Der Athem deuchtet ihm heifs zu seyn.

475. Stockschnupfige Nasen-Verstopfung, einiges Niefsen, rauhe Stimme. (d. 2. Tag.)

Beim Ausathmen, heiserer, pfeifender Ton in der Luftröhre.

Kratziges, scharriges Wesen im Kehlkopfe, wie nach ranzigem Soodbrennen. (n. 6. St.)

Scharrig und kratzig am Kehlkopfe; die Stimme wird rauh. (n. 20 St.)

Starke Früh-Heiserkeit.

480. Früh, (nach gutem Schlafe) **Heiserkeit und Husten und viel Schleim im Halse.**

Arge Heiserkeit. (die ersten Tage.)

Mehre Tage, häufiges Niefsen.

In der rechten Nasen-Seite, ein Kriebeln, (mit Druck im rechten Auge) wie es dem Niefsen vorangeht — durch Schneuzen der Nase verging es nicht, es erfolgte aber auch kein Niefsen. [Sr.]

Niefsen und Fliefs-Schnupfen, nur einen Tag lang. (n. 24 St.)

485. Arger Fliefs-Schnupfen, drei Tage lang (d. 9. Tag), dann Stock-Schnupfen.

Stock-Schnupfen; beide Nasenlöcher sind verstopft.

Ungeheurer Stock-Schnupfen, dafs er fast keinen Odem bekommen kann. (d. 14. Tag.)

Sehr dicker Schleim geht aus der Nase. [Sr.]

Katarrh und Kitzel-Husten, gleich als hätte er sich verkältet.

490. Husten und Auswurf, Tag und Nacht.

Husten, wobei der Knabe athemlos wird, bei Tag und Nacht.

Leer Schlingen reizt ihn zum Husten.

Früh-Husten.

Husten, am schlimmsten Abends, von 8 bis 11 Uhr.

495. Nachts, stärkerer Husten, als am Tage.

Rauhes, heisches Hüsteln.

Es kitzelt in der Herzgrube zum Husten, bei grofser Engbrüstigkeit.

Husten, der fast stets nur aus einem Husten-

Stoſse besteht, mit Auswurfe zuweilen wie Eiter.

Schnärcheln auf der Brust, mit Hüsteln und etwas Schleim-Auswurfe.

500. Husten, wovon die Stirne zerspringen will.

Beim Husten, Erbrechen des vorher Genossenen.

Beim Husten, Schmerz im Halse und in der Brust.

Beim Husten, Schmerz in den Halsdrüsen und tief in der Brust.

Beim Husten, Schmerz auf der linken Brust, wie Schneiden.

505. Beim Husten, oft ein Wundheits-Gefühl im Kehlkopfe und in der Luftröhre.

Von Gehn im Freien (in der Sonne) erregtes Mattigkeits-Gefühl in der Brust, was leise zu reden nöthigt. [Rhl.]

Beim tief Athmen, Schmerz im Unterleibe.

Schmerz in der Mitte des Brustbeins, durch tief Athmen vermehrt.

Die Brust schmerzt ihr unter'm linken Arme, sowohl beim Athmen, als bei Bewegung des Arms.

510. Einfacher Schmerz im Brustbeine, in kurzen Anfällen.

Drücken vorne auf der Brust. [Sr.]

Nach Stehen, oder nach vielem Sprechen, drükkender Brustschmerz, ¼ St. lang.

Drücken in der linken Brust. (d. 15. Tag.)

Früh, Druck-Schmerz in der Herz-Gegend.

515. Im Brustbeine, eine Stelle, die beim Befühlen wie blau geschlagen schmerzt.

Zerschlagenheits-Schmerz an der linken Brust, schon beim Vorbiegen und beim Athemholen, den er jedoch beim Anfühlen nicht bemerkt.

An der linken Brust-Seite, ein Fleck schmerzhaft, wie zerstofsen.

Die Brust thut ihr äufserlich wie zerschlagen weh.

An den untersten, linken Ribben, Schmerz wie zerschlagen, durch die anliegende Kleidung, so wie durch jeden Druck vermehrt. [Sr.]

520. Früh, Spannung auf der Brust.

Beim Dehnen und Strecken, eine Spannung in der Brust, beim tief Athmen noch schmerzhafter. [Sr.]

Spannender Schmerz am Schlüsselbeine und die Halsmuskeln herauf, selbst schmerzhaft beim Befühlen.

In der Brust, Wundheits-Schmerz.

Nadelstich-Schmerz in der Mitte des Brustbeins.

525. Oefteres Seitenstechen.

In der rechten Brust, Stechen und dabei Heiserkeit.

Athem hemmendes Stechen erst im Brustbeine, dann unter den rechten Ribben in der Leber-Gegend.

Anhaltender Stich-Schmerz in der linken Brust, Abends, der ihr den Odem benahm, aber in der freien Luft verging.

Stechen in der linken Seite und dabei unter'm rechten Arme ein Spann-Schmerz. (d. 14. Tag.)

530. Stumpfes Stechen in der linken Brust-Seite. [Sr.]

Stechen in der rechten Seite mit Beklemmung. (d. 12. Tag.)

Stich-Schmerz in der rechten Brust-Seite, blofs beim Gehen, mehre Minuten lang, so stark, dafs er die Hand aufdrücken mufs, um sich zu erleichtern.

Reifsend stechender Schmerz von der linken, obern Brust-Gegend bis in's Achsel-Gelenk.

Heftiges Drücken unter dem Herzen, so als wenn vom Unterleib gegen die Brust zu gedrückt würde, (Abends, im Bette) mit Herzklopfen, welches weniger stark als schnell war, vermehrt durch Liegen auf der linken und vermindert durch Liegen auf der rechten Seite, bis zum Einschlafen anhaltend. [Sr.]

535. Oefteres Herzklopfen zu 6, 8, 10 Schlägen.

Herzklopfen, beim Stehen.

Herzklopfen, mit Beängstigung.

Alle Tage, Herzklopfen, zuweilen mit Aengstlichkeit.

Herzklopfen, mit Druck am Herzen, wie Herz-Abdrücken; beim Aufdrücken mit der Hand liefs es etwas nach. (sogleich.) [Sr.]

540. Flatternde Bewegung des Herzens.

Quetschungs-Schmerz am Herzen, früh, beim Liegen im Bette. [Sr.]

Die meisten Tage, ängstliches Herzklopfen (ohne ängstliche Gedanken) zu 5 Minuten, auch wohl zu ganzen Stunden. (n. 7 Tagen.)

Die Brust ist sehr beklommen, wie zusammengeschnürt, bei Brennen in den Händen. (d. 8. Tag.)

In der Brust, Bangigkeits-Gefühl. [Sr.]

545. Bänglichkeit, Aengstlichkeit in der Brust, mit Druck in der Herzgrube, nach tiefem Athmen am stärksten. [Sr.]

Engbrüstigkeit.

Brust-Beklemmung, mit Druck mitten im Brustbeine, bei Bewegung, eine Viertelstunde lang. [Rhl.]

Alle Tage, eine Art schmerzhafter Brust-Beklemmung, wie Druck, beim gerade Richten, nach krumm Sitzen.

Schmerz und Beklemmung auf der Brust, beim Athemholen.

550. Im Zimmer, Beklemmung; er mufste, so schwach er auch war, in die freie Luft gehen, was ihn auch erleichterte.

Früh, beim Erwachen, unangenehme Wärme in der Brust.

Zuckungen unterm rechten Arme die Seite herab.

Starkes Jücken äufserlich an der Brust.

Am Kreuze, starkes Jücken, Abends, im Bette. [Sr.]

555. Starkes Pulsiren im Kreuze. (d. 1. Tag.)

Zuweilen ein Stich im Kreuze. (n. 26 Tagen.)

Kreuzschmerz, beim Aufrichten nach langem Bücken.

Nach einigem Bücken thut das Kreuz weh.

Kreuzweh, wie zerschlagen, beim Bücken und wieder Aufrichten. [Sr.]

560. Lähmiges Kreuzweh, am stärksten beim gerade Aufrichten. [Sr.]

Lähmung im Kreuze, früh, beim Aufstehn.

Schwach im Kreuze, wie lendenlahm; er konnte

weder recht stehn, noch recht gehn, im Liegen ist's ihm am besten, den ganzen Tag, am schlimmsten nach dem Mittags-Essen. [Sr.]

Früh, beim Aufstehn, Lähmigkeit im Kreuze und Rücken.

Hitze in der Nieren-Gegend und Spannung, selbst im Sitzen; dann macht Spazieren bald müde.

565. Blüthen-Ausschlag auf dem Rücken mit Jükken, Abends, im Bette. [Sr.]

Im Rücken, ein Spannen, was zum Strecken und Dehnen nöthigt.

Ein Strammen in der linken Rücken-Seite.

Zieh-Schmerz in dem Rücken aufwärts. (den 14. Tag.)

Brennen im linken Schulterblatte, wie mit heiſsem Wasser begossen. [Sr.]

570. Beim Einziehn der Schulterblätter (nicht beim tief Athmen), ein Stich unter dem linken Schulterblatte. [Sr.]

Ziehn und Reiſsen im rechten Schulterblatte, was zum tief Athmen nöthigt. [Sr.]

Im Rücken und zwischen den Schulterblättern, arger Schmerz wie zerschlagen, doch bloſs beim Sitzen, und am schlimmsten beim Liegen, beim Gehn aber und bei Handarbeit, kein Schmerz.

Brech-Schmerz und Reiſsen in den Schulterblättern mit Steifheit des Rückens und Nakkens. [Sr.]

Storren und Steifheit oben über den Rücken. [Sr.]

575. Steifheit des Halses und Genicks.

Bei einigem Umdrehen des Kopfs thut das Genick weh.

Im Nacken, Schmerz wie verstaucht, wie Zerschlagenheit oder Ermüdungs-Schmerz. (d. 2. Tag.)

Im Achsel-Gelenk, wie Verstauchtheit oder wie Ermüdungs-Schmerz.

Schmerz im Achsel-Gelenke, wovor sie den Arm nicht bewegen kann. (d. 8. Tag.)

580. Zerschlagenheits-Schmerz im Achsel-Gelenke, wovor er die Schulter nicht aufheben kann.

Früh im Bette, bei Entblöfsung, im Achsel-Gelenke, Verkältungs-Schmerz, wie Spannen und Ziehn. [Rhl.]

Um das rechte Achsel-Gelenk, beim Anfange des Delta-Muskels, ein wühlender Schmerz, früh beim Erwachen, wovon der Arm wie gelähmt war; das Anfühlen macht keinen Schmerz.

Reifsen und Ziehn in der rechten Achsel, später auch im Oberarme.

Reifsender Schmerz an der Hinterseite des Achsel-Gelenks und der Achsel-Grube, des Tags und Nachts im Bette.

585. In der rechten Achselhöhle ist die Drüse sehr geschwollen.

Dumpfes Stechen und Reifsen in der linken Achselhöhle. [Sr.]

Ein beifsendes Brennen in beiden Achselhöhlen, wo es nach Kratzen anschwillt.

Schmerz im Delta-Muskel des Oberarms, wenn sie etwas aufhebt.

Zerschlagenheits-Schmerz im linken Ober-

arme, am schmerzlichsten im Achsel-Gelenke, beim Heben und vor und hinter Bewegen, nicht aber in der Ruhe.

590. Ein Schmerz, wie von Zerbrechen, in den Arm-Knochen. [Sr.]

Brennen im rechten Oberarme; die Hitze ist auch äufserlich fühlbar. (die ersten 8 Tage.)

Er ist so matt in den Armen; sie sind sehr schwer und sinken nieder.

Ziehn im linken Arme, den sie beständig ausstrecken und ausdehnen mufs.

Im linken Arme, Kriebeln, Gefühllosigkeit, Eingeschlafenheit (Abgestorbenheit); es fing in den Fingerspitzen an zu kriebeln. (n. 8 St.)

595. Viele, runde, jückende Flechten-Flecke auf den Armen.

An den Armen und Händen, jückende, weifsliche Quaddeln; von Reiben wurden sie roth und das Jücken ärger.

Im rechten Arme von der Hand bis zum Ellbogen, Eingeschlafenheit, wie Lähmung; das Hand-Gelenk knickt um, wenn sie mit der Hand etwas verrichten will.

Im rechten Ellbogen-Gelenke, ein schmerzhaftes Knarren bei Bewegung.

Ein Ruck im linken Ellbogen, dafs ihm die Hand von dem Schmerze gelähmt ward, der aber durch Ausstrecken des Arms aufhörte. [Sr.]

600. Oefteres Rucken im linken Ellbogen, wobei ihm fast Alles aus der Hand fiel. [Sr.]

Ein Ziehen, wie im Knochen der Ellbogen-Röhre.

Im linken Vorderarm-Knochen, Schmerz wie zerschlagen, beim Aufdrücken unleidlich stark. [Sr.]

In den Unterarmen, Ermüdungs-Schmerz. (d. 2. Tag.)

In den Vorderarm-Knochen, ein dumpfer Schmerz, der sich erhöht, wenn er die Hände herunter hängen läſst, und sich mindert, wenn er die Arme bewegt. (d. 3. Tag.) [Sr.]

605. Lähmiges Reiſsen an der Inseite des Unterarms. [Rhl.]

Zerschlagenheits-Schmerz im Hand-Gelenke.

Auf der linken Handwurzel und auf beiden Händen jückende Ausschlags-Blasen, als bilde sich eine Flechte.

Am innern Rande des Hand-Gelenks, nach dem Daumen zu, ein Jücken; nach Kratzen entstehn Blasen.

Beiſsen und Jücken im linken Handteller; er muſste lange kratzen. [Sr.]

610. Ein jückendes Brennen an der linken Hand, wie von Brennnesseln.

Viele kleine Bläschen auf den Händen, die nach und nach vertrocknen, wo sich dann die Haut abschält.

Ein jückender Stich-Schmerz auf der Hand und dem Rücken mehrer Finger. (n. 10 St.)

Fein stichlichte Empfindung in der Hand, wie beim Einschlafen derselben.

Die Haut der Hände wird trocken und aufgerissen.

615. Eine etwas aufgeriebene Stelle auf der Hand

entzündet sich und wird zu einer Eiter-Blase. [Sr.]

Die Haut der Hände ist sehr trocken und spröde, vorzüglich an den Fingern bei den Nägeln.

An der äufsern Kante der linken Hand, wie im Mittelhand - Knochen des kleinen Fingers, ein schnell kommender, ungeheuer reifsender Schmerz.

Klamm in der linken Hand beim Anfassen eines kalten Steins. [Rhl.]

Geschwulst der rechten Hand, einen ganzen Tag über. (d. 8. Tag.)

620. Schweifsige Hände, viele Tage lang. (n. 8, 10 Tagen.)

Stechen in den Fingern.

Arges Jücken an den Fingern, Abends im Bette, wovor er nicht einschlafen konnte.

Die Finger-Gelenke lassen sich nur mit Schwierigkeit biegen.

Zerschlagenheits-Schmerz in den Knochen des vordern Gliedes der linken Finger, der beim Aufdrücken unerträglich wird. [Sr.]

625. Verrenkungs-Schmerz im hintersten Gelenke des linken Daumens. (sogleich.)

Arges Reifsen im hintersten Gelenke des linken Daumens, als würde es zerrissen.

Ofte Anfälle von ritzendem Schmerze im Daumen zurück und im Zeigefinger vor, worauf die ganze Hand wie gelähmt ward.

Stechen im linken Daumen. (d. 14. Tag.) [Rl.]

Ein Stich im Finger-Gelenk des rechten Zeigefingers, wie mit einer Nadel, oder wie von einem feurigen Funken. [Sr.]

630. Im rechten Zeigefinger, eine Spannung.
Reifsen in der Strecke-Flechse des rechten Zeigefingers in den Vorderarm heran.
Jückend stechendes Reifsen im Mittelgelenk des Zeigefingers.
Am dritten, linken Finger, beim Nagel, ein dunkelroth marmorirter Fleck.
Auf dem kleinen Finger, ein jückendes Bläschen.
635. Es entstehn häufig Neidnägel an dem Finger, so oft er sich sie auch abschneidet. [Sr.]
Nach Abschneiden der Neidnägel wird die Stelle neben dem Nagel etwas geschwollen und roth und schmerzt beim Aufdrücken wie wund. [Sr.]
Der dritte und vierte Finger sind an der Seite des Nagels entzündet und schmerzend. [Sr.]
Ueber den Hinterbacken, nach den Hüften und dem Schoofse zu, reifsend stechender Schmerz.
In der linken Hüfte Rheuma; er konnte 8, 9 Tage nicht gehen.
640. In den Hüften, Lähmigkeits-Gefühl. [Sr.]
Auf der linken Hüfte, Schmerz, wie zerstofsen.
Im rechten Hüft-Gelenke, Stiche, auch im Sitzen, doch mehr beim Gehn.
Im Hüft-Gelenke, schmerzhafte Spannung; auch beim Befühlen that's weh.
In beiden Hüften, Spannung, fast wie verrenkt, wovon er auch etwas beim Sitzen spürt.
645. Verrenkungs-Schmerz in der rechten Hüfte, welcher bald in das Kreuz übergeht, so dafs er nicht ohne Schmerz vom Sitze aufstehn, sich gerade strecken, oder gehen konnte, vorzüglich schlimm beim tief Athmen.

Verrenkungs-Schmerz oben im Oberschenkel, unter dem Schoofse.

Verrenkungs-Schmerz in der linken Hüfte.

(Nach Fahren im Wagen:) Reifsen im rechten Oberschenkel. (d. 4. Tag.)

Absatzweise Zieh-Schmerz im rechten Oberschenkel bis in's Knie, in Ruhe und Bewegung, selbst Nachts. (d. 14. Tag.)

650. Im linken Beine und Fufse, ein krampfhafter Zieh-Schmerz.

Das ganze Bein herab, Zieh-Schmerz.

Das linke Bein schläft bei der Mittagsruhe ein.

Die Beine sind früh wie gelähmt.

(Nach Schreiben) auf einmal, wie Lähmung in beiden Beinen, was sich durch angestrengtes Gehn verlor.

655. Wachend, mehre starke Zuckungen in den Beinen, auch im Mittags-Schlafe.

Abends spät, Unruhe in den Beinen, als wenn die Gelenke, z. B. der Kniee, allzu fest gebunden wären; er mufs sie oft ausstrecken.

Am Oberschenkel, eine grofse jückende Ausschlags-Blüthe, mit rothem Hofe, welche beim Kratzen wund schmerzt. [Sr.]

In den Knieen, eine Mattigkeit, als wenn sie einknicken sollten. (d. 2. Abend.) [Sr.]

In beiden Kniekehlen, beim Aufstehn vom Sitze, und beim Gehn, eine Spannung von früh an, die sich den Tag über vermehrte. (n. 3 Tagen.)

660. Im Knie, ein Schmerz wie Verrenkung des Gelenks, beim Gehen.

Das linke Knie schmerzt beim Gehen, wie ausgerenkt.

Zusammendrückender Schmerz, wie von großer Ermüdung in den Knieen und Fuß-Gelenken, und drauf ein dumpfes Ziehn in den ganzen Beinen.

In den Knieen, Zieh-Schmerz im Sitzen. [Rhl.]

Abends, lähmiges Ziehn im linken Knie. [Rhl.]

665. In den Kniekehlen, ein reißendes Ziehn, am meisten im Gehn.

Ueber und unter dem Knie, stechend ziehender Schmerz, im Sitzen. (d. 18. Tag.)

Stechen im linken Knie.

Ein Gluckern unter der Haut des linken Kniees, wie von Wasser.

Ein Blutschwär am Knie.

670. Die Unterschenkel sind ihm zentnerschwer; wenn er die Treppe steigt, sind ihm die Beine wie zerschlagen.

Frieseliger Ausschlag an den Unterschenkeln, aus inselförmigen Gruppen bestehend, und vorzüglich bei Berührung fressend jückend. [Rhl.]

Krampfhaft lähmiges Ziehn im rechten Unterschenkel, was sich zuletzt bis in den Oberschenkel erstreckt; er hatte dann beim Stehn fast gar keine Kraft in dem Beine, eine Stunde lang. [Sr.]

Die Waden strammen bis zum Knie, bloß beim Sitzen, im Gehen nicht.

Spannen der Waden im Gehen, als wären die Muskeln zu kurz.

675. In der linken Wade, ein leises Klopfen.

An der Außenseite der Waden, ein kleinkör-

niger, frieselartiger Ausschlag, welcher sich bis über die Oberschenkel verbreitet.

Sehr kalte Füſse. (n. 1 St.)

Verstauchungs-Schmerz im Unterfuſs-Gelenke, mehre Tage. [Rhl.]

Das Unterfuſs-Gelenk ist wie verlähmt und wie innerhalb eingeschlafen, im Sitzen und Gehen; sie konnte den Fuſs nur wenig bewegen.

680. Das Unterfuſs-Gelenk ist schmerzlos wie verlähmt, oder wie im Gelenke eingeschlafen, im Sitzen und Gehen.

Im Unterfuſse Klamm.

Klammartiger Schmerz im linken Unterfuſse. (d. 5. Tag.)

Im linken Unterfuſse, klammartig stechender Schmerz, wie vertreten, im Gehen.

Ein feines Klopfen im ganzen Unterfuſse.

685. Der ganze Fuſs thut weh, beim Gehen.

Flüchtig reiſsende Schmerzen im linken Unterfuſse.

Lang dauernde Eingeschlafenheit des Fuſses.

Die Füſse sind ihr sehr schwer.

Am rechten, innern Fuſsknöchel schmerzt's, beim Auftreten, bis in die Wade heran, wie geschwürig; bei Berührung schmerzt es eben so, beim Sitzen aber nur spannend.

690. Reiſsen im Knöchel des rechten Fuſses, früh, was so bis Abend zunimmt, daſs er die Nacht keinen Augenblick vor Schmerz schlafen kann; dabei auch Schmerz im Rücken.

Das hintere Gelenk des groſsen Zehes ist roth und kalt, und schmerzt bei Berührung, wie

Blut-

Blutschwär; beim Stehn und Gehn sticht und reifst es drin, im Sitzen aber nicht.

Jücken auf dem Fufsrücken.

Jücken an den Zehen.

Beim Auftreten auf die ganze Sohle entsteht ein klammartig stechender Schmerz.

695. Dumpfe Stiche in den Hühneraugen. [Sr.]

Bohrender Schmerz im Hühnerauge.

Die alten Warzen fangen an schründend zu schmerzen.

Er bekommt einige Warzen im Handteller, welche beim Aufdrücken schmerzen.

Quaddeln, die arg jücken.

700. Nessel-Ausschlag nach starker Bewegung, eine Stunde lang jückend. (d. 2. Tag.)

Bückelchen und kleine Schwäre, hie und da am Körper.

Viel Blutschwäre am Körper. (n. 14 Tagen.)

Frieselartiger Ausschlag am ganzen Körper, mit Stichen in der Haut.

Am Bauche und an den Beinen, Ausschlag kleiner Blüthen.

705. J ü c k e n ü b e r d e n g a n z e n K ö r p e r. (die ersten 3 Wochen.)

Auf dem Rücken und an beiden Oberschenkeln, zum Kratzen nöthigendes Jücken.

Nach vorläufiger Empfindung von Hitze im Gesichte und am Bauche und an den Armen und Beinen, rothe Flecke über den ganzen Körper, klein wie ein Nadelkopf und jückend nach dem Reiben ward der ganze Körper roth, von einer halben Stunde Dauer.

Es durchläuft sie eine innere Hitze, etliche Mi-

nuten lang, ohne Gesichtsröthe, und dabei sticht es ihr hie und da auf der Haut, zuweilen mit Jücken.

Ungemeine und lang dauernde Hitze im Blute, nach Genuſs wenigen Weins.

710. Er schnaubt und spuckt Blut aus.

Ein kleiner Stich im Finger fängt, mehre Tage nach einander, wieder zu bluten an.

Sehr voller und schneller Puls beim aufrecht Stehn.

Vorzüglich nach Trinken, schnellerer Puls und schnelleres Athmen.

Jede Bewegung erregt den Puls.

715. Der Puls wogt im ganzen Körper, auch in der Ruhe.

Pulsiren im ganzen Körper, daſs sich oft alle Theile an ihm bewegen.

Andrang des Blutes nach oben, nach Brust, Magen und Kopf, mit Kälte der Beine.

Gehemmter Blutlauf im Arme, beim Auflegen desselben und so oft in allen Theilen des Körpers.

Aussetzen einiger Pulse.

720. Bei der Mittags-Ruhe, Aussetzen der Herzschläge.

Hitze, mit Schweiſs unter den Armen und auf den Fuſssohlen.

Fliegende Hitze und leichteres Schwitzen.

Viel Schweiſs am Tage.

Stetes Schwitzen, auch im Mittags-Schlafe, nur im Nacht-Schlafe nicht.

725. Er ist sehr frostig und schwitzt dennoch bei Bewegung leicht und stark.

Den ganzen Tag frostig.

Frost und kalte Hände. (sogleich.)

Kalte, nicht zu erwärmende Hände und Füſse. (n. 6 St.)

Schauder; Empfindung wie von Gänsehaut.

730. Frösteln und Schauder im Rücken, ohne Durst. [Sr.]

Schauderig im Rücken, besonders beim Sitzen. (die ersten Tage.)

Leichte Verkältlichkeit. (n. 24 St.)

Zuckende Empfindungen im Rücken und Nakken gegen den Kopf.

Zucken in den Gliedern; beide Arme werden vorwärts geruckt. (d. 5. Tag.)

735. Muskel-Zucken hie und da.

Häufiges und sichtbares Muskel-Zucken im Oberarme und in den Beinen.

Nachmittags, beim Hinlegen, bekommt er, wachend, ein Aufzucken des Oberkörpers. (d. 11. Tag.)

Wenn er schreiben wollte, zuckte er mit dem einen oder dem andern Gliede.

Beim Spazierengehn wankt er nur so hin.

740. Er ist beim Gehen sehr ängstlich, er möchte fallen.

Scheu vor Gehen.

Arge Steifheit aller Gelenke des Körpers.

Krampfartige Empfindung in den Gliedern, besonders den Händen, als wenn die Arme eingeschlafen wären.

Bei Bewegung schmerzen alle Muskeln besonders der Oberschenkel und Oberarme, als wenn das Fleisch von den Knochen los wäre.

745. Es schnürt ihr den Magen und die Brust sehr zusammen.

Nagendes Drücken bald in der Herzgrube, bald um den Nabel, bald in der Brust, in Anfällen, den Abend über. [Rhl.]

Stiche hie und da.

Zerschlagenheits-Schmerz aller Glieder. (d. 2. Tag.)

Er magert ab.

750. Nach körperlicher Anstrengung tritt gleich eine Unfähigkeit zu denken und eine Theilnahmlosigkeit ein.

Geist und Körper höchst abgespannt, bei vieler Eſslust. (d. 3. Tag.)

Abspannung aller Geistes- und Körper-Kräfte.

Von Aergerniſs, Stechen oben in der linken Brust, Appetitlosigkeit und Kopfschmerz; sie fühlt jeden Tritt im Kopfe, sie wird sehr matt und die Füſse werden schwer.

Nach einem kleinen Verdrusse weint sie die ganze Nacht, hustet sehr und würgt sich zum Erbrechen vergeblich. (d. 20. Tag.)

755. Die heftigen nächtlichen Schmerzen (z. B. von einem Blutschwäre im Rücken) benehmen ihm den Odem bis zum Ersticken und verursachen ihm eine Art einseitiger Lähmung, so daſs ihm der rechte Arm und das rechte Bein die Dienste versagen.

Früh, beim Aufstehn, eine Schwäche, gleich einer Lähmung im Rücken und Kreuze und zuweilen über den Unterleib herüber.

Sie hat eine unruhige Nacht und fühlt sich den

Tag darauf matt, sieht elend aus und ist traurig. (n. 12 St.)

Es ward ihm, früh, sehr übel und schwach, er sah leichenblafs aus und mufste sich niederlegen. (d. 14. Tag.)

Anfall: es lief ihr vom steifen Genicke in den Kopf, die Augen thaten ihr weh, es ward ihr sehr übel, unter Frost und Besinnungslosigkeit. (d. 8. Tag.)

760. Anfälle wie Mutterstaupe: es zog ihr aus der linken Achsel nach dem Kopfe; es prefste dann in den Schläfen, als wollte der Kopf zerplatzen; das Gehirn schmerzte wie zerschlagen und wie wund, unter stetem Zieh-Schmerze aus der Achsel nach dem Kopfe und steter Uebelkeit wie vom Magen aus, zum Brechen; sie mufste sich legen, unter Froste, bei Gesichts-Hitze. (d. 8. Tag.)

Anfall: zur Zeit des Abend-Essens ward es ihr periodisch sehr übel (ohne dafs sie zuvor gegessen hatte) und sie bekam bei jedem Uebelkeits-Paroxysm einen argen Frost; nach dem Niederlegen ward sie im Bette bald warm, ohne folgende Hitze, und wachte die Nacht zweimal auf mit einem empfindlichen Ziehn in der Stirne hin und her, mit feinem Pochen dazwischen.

Anfall: Drücken und Wühlen unter den rechten Ribben, mit Ziehn im Rücken nach dem Kopfe, was ihn die Nacht am Schlafe hindert; zugleich Stiche im Kopfe — was sich alles nach anhaltendem Sprechen und bei

Körper-Anstrengung mindert, so wie, wenn Kollern entsteht und Winde abgehn; auch nach dem Essen wird's auf eine Stunde besser.

Anfall: sie wird ungemein aufgeregt; drauf fängt es, unter grofser Angst, an, in den Fingerspitzen zu kriebeln, dann in der Hand und im Arme; der Arm schläft ein, wie abgestorben, und das Kriebeln und die Gefühllosigkeit steigt, am Halse herauf, in die Lippen und in die Zunge (welche wie steif wird), während es in dem einen Zahne bohrt; drauf Kopf-Schwäche, mit fehlerhaftem Sehen; auch das Bein schläft ein und ist wie in den Gelenken abgestorben — meist gegen Abend. (n. 10. St.)

Anfall: früh (nach Milch-Trinken) so übel und zitterig in den Gliedern, eine Stunde lang; es ward ihr schwindlig und schwarz vor den Augen; sie wäre gefallen, wenn sie sich nicht angehalten hätte.

765. Anfall: Vormittags wird es ihm brecherlich und schwindlig, mit Wühlen in der Herzgrube und mit Frost, wie mit kaltem Wasser übergossen; wo sie hinsah, ging Alles mit ihr im Kreise herum, als sollte sie vorwärts fallen; der Kopf war so schwer, dafs sie kaum gehen konnte, und er deuchtete ihr schwerer als der übrige Körper.

Grofse Abspannung des Körpers; die Kräfte reichen nicht zur gewohnten Arbeit zu, mehre Wochen über.

Am mattesten ist sie früh im Bette und beim Sitzen; im Gehen fühlt sie keine Mattigkeit.

Beim Aufstehn, nach Sitzen, zittern ihr die Beine vor Mattigkeit, was sich beim Weitergehen bessert.

Mattigkeit im ganzen Körper, z. B. bei Bewegung der Arme.

770. Nach dem Schlafe, unerquickt.

Müdigkeits-Schmerz in den Beinen, früh, beim Erwachen.

Gleich nach dem Mittags-Schlafe, müde, mit zitteriger Hinfälligkeit.

Kitzelnder Müdigkeits-Schmerz.

Reiten greift ihn von Zeit zu Zeit immer mehr an.

775. Nach wenigem Spazieren, sehr abgemattet. (d. 2. Tag.)

Sie darf die Füſse durchaus nicht mit Gehen anstrengen, sonst wird's ihr vor Müdigkeit ganz schwach und übel.

Groſse Mattigkeit. (d. 6. Tag.)

Groſse Müdigkeit, täglich, und stetes Gähnen.

S e h r h ä u f i g e s G ä h n e n. [Sr.]

780. Gähnen und Strecken. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Sr.]

Nach gutem Schlafe, ungeheures, krampfhaftes Gähnen.

Sehr müde am Tage und groſser Hang zum Schlafen.

S e h r t a g s s c h l ä f r i g; es kostet ihr groſse Ueberwindung, sich früh vom Bette zu trennen (n. 10 Tagen.), etliche Wochen lang.

T a g s - S c h l ä f r i g k e i t; sie muſs gähnen, und ehe man sich's versieht, ist sie eingeschlafen.

785. Er ward, Abends, sehr zeitig schläfrig und konnte sich doch früh spät ermuntern. [Sr.]

Unbeschäftigt, schläft er gleich im Sitzen ein und wacht doch alle Augenblicke wieder auf.

Er schläft, Abends, zeitig ein und erwacht spät am Morgen. [Sr.]

Er wollte gern schlafen, und konnte nicht dazu kommen — ein Kampf zwischen Schlaf und Wachen.

Er legt sich ohne die gewöhnliche Abend-Schläfrigkeit zu Bette, und schläft doch bald ein. (d. 3. Abend.) [Sr.]

790. Eine innere Unruhe verwehrt den nächtlichen Schlaf.

Nachts erwacht er mehrmals, mit Unruhe.

Sie wacht alle Nächte zwei, drei Stunden in Aengstlichkeit.

Er geht später, als gewöhnlich, schlafen und kann doch nicht einschlafen. [Sr.]

Nachts, schlaflos.

795. Er bringt zwei Nächte ganz schlaflos zu, doch ohne Beschwerde. (d. 11., 12. Nacht.)

Er schläft sehr unruhig, und wirft sich herum, unter sehr lebhaften Träumen.

Beim Nachmittags-Schlafe träumt er viel.

Morgen-Schlaf voll unerinnerlicher Träume. (n. 20 St.) [Sr.]

Allzu lebhafte Träume, Schwärmen im Schlafe.

800. Schwärmerischer Schlaf.

Er wacht die ersten zehn Nächte oft auf, träumt schwärmerisch und wirft sich im Bette herum,

und ist dann am Tage so müde, dafs er nicht arbeiten kann.

Nachts, viele und ängstliche Träume.

Träume, deren Inhalt sie auch noch lange nach dem Erwachen beschäftigt.

Aengstlicher Traum, als würde sie geschlagen, was sie so ängstigte, dafs sie die Nacht über und über schwitzte und auch den ganzen Tag ängstlich blieb.

805. Im Traume macht er sich selbst Vorwürfe über begangene Fehler, voll Unruhe im Traume und Angst.

Ein sehr ängstlicher Traum. (d. 8. Nacht.)

Schlaf mit ängstlichen Träumen; er steht Nachts schlafwandlerisch aus dem Bette auf und geht im Zimmer umher.

Er weint im Traume.

Sehr unruhig Nachts; er spricht im Schlafe.

810. Traurige Träume; denselben Traum träumt er nach Erwachen und wieder Einschlafen auf gleiche Art wieder.

Verliebte Träume. [Sr.]

Von wohllüstigen Träumen, Pollutionen und lang dauernden Erektionen gestörter Nacht-Schlaf.

Aergerliche Träume.

Ekelhafte, grausige Träume.

815. Schreckliche Träume von Mord und Feuer.

Träume von Feuers-Brunst.

Er schrickt Nachts, im Schlafe, mehrmals auf. (d. 5. Nacht.)

Beim Einschlafen, als jemand in's Zimmer trat,

erschrickt er so, dafs er heftiges Herzklopfen bekommt. [Sr.]

Zucken im Schlafe.

820. Im Mittags-Schlafe, ein zuckender Schlag, wie vom Herzen aus.

Nachts, Anfall von Kurzathmigkeit und Herzklopfen, doch ohne Aengstlichkeit.

Alle Nächte, Leibschneiden, ohne Durchfall.

Nachts, Blähungs-Versetzung, mit Schwere und Vollheit im Bauche.

Vormitternacht, Leibschneiden mit Unruhe und beängstigendem Zusammenzieh-Gefühle in der Magen-Gegend. (n. 10 Tagen.)

825. Er mufs die Nacht zum Harnen aufstehn.

Er mufs Nachts unaufhörlich spucken.

Nachts, Zieh-Schmerz im Rücken; sie mufste sich oft wenden, um sich zu erleichtern.

Nachts, Stechen im Genick.

Nachts, heftiges Stechen im linken Oberschenkel.

830. Nachts, viel Unruhe in den Beinen.

Nachts, Hitze, wovor sie nicht schlafen kann, ohne Durst, bei wehenartigen Schmerzen im Unterbauche. (d. 7. Nacht.)

Er erwacht Nachts mit Blut-Wallung.

Nachts, beim Erwachen, heftiges Schlagen der Pulsadern, ohne Hitz-Empfindung.

Er hat, die Nacht, grofse Hitze, trinkt viel und ist sehr unruhig. (n. 18 Tagen.)

835. Nachts, unruhig wegen Kälte im Rücken.

Auch am Tage, wenn er Frost-Schauder bekommt, zeigt sich zugleich ein grofser Hang zum Schlafen; er schläft und wird dann selbst im Sitzen warm und schwitzt etwas.

Früh, im Schlafe, fror ihn und drauf schwitzte er, kurz vor dem Erwachen.

Frösteln des Abends, mit Durst, zwei Abende nach einander. [Sr.]

Abends, im Bette, Frost-Schauder, der ihn so schüttelte, daſs er an Händen und Füſsen zitterte und mit den Zähnen klapperte, ohne Durst und ohne nachfolgende Hitze; er schlief noch vor Ende des Frostes ein, zwei Abende nach einander. [Sr.]

840. Frösteln, selbst Vormittags, mit sehr kalten Händen, woran ihn, im warmen Zimmer, so friert, daſs er Handschuhe anziehn muſs.

Kurz vor dem Mittags-Essen, eine plötzliche, so ungeheure Müdigkeit, daſs er sich nicht auf den Beinen erhalten konnte, sondern sich legen muſste, wo dann im Bette ein arger Frost entstand, dann mäſsige Hitze und einige Stunden Schweiſs.

Abends, Hitze des Körpers, mit überlaufender Kälte und Schauder über den Rücken, ohne Durst. (d. 2. Abend.) [Sr.]

Er schlief gegen Abend etwas, und erwachte bald mit Kopfschmerz und Fieber, wo abwechselnd erst Frost, dann Hitze, in mehren Anfällen auf einander folgten — doch mehr Hitze.

Nach starker Erhitzung, im Bette, Frost und Dröhnen im Kopfe, mit groſser Mattigkeit.

845. Nach dem Mittags-Schlafe, Hitze, und drauf wieder Schauder bis Abend. (d. 2. Tag.)

Abends, arger Frost, und die Nacht drauf, star-

ker Schweiſs über und über, wobei heftiges Jücken ausbrach.

Fieber: Nachmittags, Frost und Kälte, mit vielem Durste, ohne Hitze drauf. (n. 6 St.)

Fieber: früh um 8 Uhr, erst starker Frost bis Mittag, dann Hitze bis Abends, ohne Schweiſs und ohne Durst in Frost und Hitze; sie lag ohne Besinnung, mit argen Kopfschmerzen. (n. 10 Tagen.)

Schweiſs vor Mitternacht.

850. Sie erwacht die Nacht in starkem Schweiſse.

Allgemeiner Schweiſs. (n. 24 St.) [Rhl.]

Starker Nacht-Schweiſs, mehre Nächte.

Säuerlicher Früh-Schweiſs.

Groſse Gereiztheit. (sogleich.)

855. Ungeduldiges Kopf-Kratzen.

Hastigkeit.

Aengstliche Hastigkeit.

Leicht ärgerlich; kurz angebunden; er läſst sich nicht viel einwenden (mehre Abende).

Er fühlt sich ärgerlich und vermeidet Gesellschaft, weil er voraus sieht, daſs er Andern leicht Verdruſs machen könnte. (d. 2. Tag.) [Sr.]

860. Er wird sehr leicht zornig.

(Zornige) Leidenschaftlichkeit. (d. 1. Tag.) [Sr.]

Böse, zornig, auffahrend.

Sehr zornmüthig. (d. 2. Tag.)

Vormittags maulfaul und träge und gegen Abend über jede Kleinigkeit hitzig auffahrend. [Sr.]

865. Hitziges Auffahren, ohne besondre Veranlassung.

Groſse Aufgeregtheit und darauf Eingeschlafenheit und Absterben der Gliedmaſsen.

Sehr schreckhaft.

Sein Gemüth wird sehr von einer Unterredung angegriffen.

Scherz übelnehmend.

870. Melancholische Stimmung: Beleidigungen, die er ehedem Jemandem und die man ihm zugefügt hatte, lagen ihm immer in Gedanken; er konnte sich nicht von ihnen losmachen, und diefs verstimmte ihn so, dafs er zu Nichts Lust hatte. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Sie nimmt Alles von einer bösen Seite und weint und heult.

Hafs gegen Personen, die ihn früher beleidigt hatten. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Traurigkeit und Niedergeschlagenheit (auf Nessel-Ausschlag folgend).

Gemüth sehr melancholisch.

875. Den ganzen Tag, eine melancholische Niedergeschlagenheit und traurige, bängliche, zaghafte (nicht weinerliche) Stimmung, ohne Veranlassung und ohne einen Grund dazu angeben zu können, mit ununterbrochenem, nicht starkem Herzklopfen, ohne bemerkbares körperliches Uebelbefinden. (n. 9 Tagen.)

Gebeugtes Gemüth.

Wehmüthig und kummervoll.

Drei Vormittage, plötzliche Aengstlichkeit und Herzklopfen.

Beängstigung, als hätte sie etwas Böses begangen, mit Hitze und Nacht-Schweifs.

880. Kummervoll; er quält sich selbst, indem er lauter unangenehme Ideen aufsucht — was ihn sehr schwächt.

Wenn sie jetzt an die längst vergangene Noth nur denkt, so treten ihr die Thränen in die Augen.

Sie mufs unwillkürlich weinen.

Schnelle, doch kurze Anfälle von Melancholie.

Wenn ihn Jemand nur ansah, mufste er weinen. (d. 5. Tag.)

885. Aus jedes Menschen Blicken schlofs er, dafs man ihn seines Unglücks wegen bedaure, und er weinte.

Aengstlicher Drang zum Weinen.

Es kommen Augenblicke, wo ihr alle Hoffnung schwindet — Anfälle innerer Verzweiflung, die ihr alle Kräfte raubt.

Es griff ihn nur noch mehr an, wenn man ihn tröstete.

Traurige, theilnahmlose Stimmung.

890. Er freut sich nur sehr überhingehend.

Sehr zum Weinen gestimmt, mit Arbeits-Unlust.

Mitten in der Arbeit vergeht ihm plötzlich alle Lust dazu. [Sr.]

Er tändelt nur, und ist zu keiner ernsthaften Beschäftigung zu bringen. [Sr.]

Arbeits-Scheu.

895. Zu Nichts aufgelegt; er möchte nur die Hände in den Schoofs legen, oder schlafen, Nachmittags. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Unlust zur Arbeit, obwohl aufgelegt zu scharfem Denken.

Wortkarg: es verdrofs ihn, zu antworten, wenn man ihn fragte. [Sr.]

Sulphur, Schwefel.

(Die aus einem Kolben in den Helm, in fein spiefsiger Gestalt aufgetriebenen, sogenannten Schwefelblumen — *flores sulphuris* — durch Schütteln mit etwas Weingeist abgewaschen zur Wegnahme der etwa anhängenden Schwefelsäure.)

Schon im ersten Theile dieses Buchs habe ich dem Schwefel *) sein ursprüngliches Recht als Antipsorikum vindicirt, und bejahe hier, dafs es eins der allernothwendigsten, antipsorischen Mittel sey, was sogar, bei frisch nach erfolgter Ansteckung ausgebrochener Krätze innerlich gehörig gebraucht, allein und vollkommen das ganze Miasma heilt. Ob aber gleich, nach böslicher, äufserer Vertreibung des primitiven Ausschlags, der Schwefel bei älterer und alter, nicht nur latenter, sondern auch zu chronischen Krankheiten entwickelter Psora zur Heilung fast nie zureicht, so wird doch gewöhnlich (wenn die Krankheit nicht schon von vorgängigem Schwefel-Mifsbrauche verhunzt worden war) durch Verordnung einer einzigen, angemessensten Gabe bester Schwefel-Bereitung ein

*) Aus dem vierten Theile der reinen Arzneimittellehre, aber um Vieles vermehrt, in dieses Buch herüber genommen.

grofser Schritt zu ihrer Heilung gethan — ja er ist zu ihrer Heilung fast unentbehrlich.

Um desto trauriger ist die Erscheinung, dafs solche langwierige Krankheiten sehr häufig schon durch Mifsbrauch dieses grofsen Heilmittels gänzlich verdorben in die Hände des homöopathischen Arztes gelangen. Die Allöopathen nämlich bedienen sich, vorzüglich in den neuern Zeiten, desselben, nicht um das innere, psorische Miasm zu heben, wovon sie bis zu meinen Zeiten keine Ahnung hatten, sondern um andre partielle Zwecke (die sie für die Hauptsache hielten) zu erreichen, z. B. als ein Diapnoikum, um die verlorne unmerkliche Haut-Ausdünstung wieder herzustellen, dann um Brust-Auswurf zu befördern, ferner als häufiges Ingredienz ihrer Laxirmittel, und so auch gegen sogenannte Hämorrhoiden u. s. w. in so ungeheuern Gaben, zu 5, 10, 15, 20, ja 30 Granen, vielmals und dicht nach einander wiederholt, oder lassen die chronisch Kranken in schwefelhaltigen Mineralwassern täglich, zu halben Stunden, mehre Wochen lang baden, und verderben so, durch dergleichen ungeheure Gaben dieses homöopathisch antipsorischen Arzneimittels die chronischen Krankheiten so aus dem Grunde, dafs (wie alle homöopathische Arzneien, in weit gröfserer als der angemessenen Gabe gereicht, zu thun pflegen und der Natur der Sache nach thun müssen) nicht nur Verschlimmerung und dauernde Verschlimmerung daraus entspringt, sondern auch, was am meisten zu beklagen ist, der Kranke nun fast nie wieder, selbst nicht die feinste Gabe des besten Schwefel-Präparats ohne grofsen Nachtheil vertragen, geschweige Besserung oder Hülfe davon erlangen kann.

Daher

Daher sieht man gerade die wohlhabendsten Kranken, die sich (zum Bedauern!) rühmen, schon alles Erdenkliche gebraucht, und eine Menge warmer Schwefel-Bäder, so wie die Recepte der angesehensten (allöopathischen) Aerzte durchgebraucht zu haben, von solchem Mifsbrauche dieses (an sich und homöopathisch angewendet unvergleichlichsten und heilsamsten) Antipsorikums gewöhnlich so zu Grunde gerichtet, dafs sie fast unheilbar zu achten sind. Tausendmal glücklicher dagegen ist der arme Drescher, oder das dürftige Tagelöhner-Weib, an die sich kein Curirer gewöhnlichen Schlages hängt, weil nichts an ihnen zu verdienen ist! Diese werden von den schrecklichsten chronischen Krankheiten, wie sie die Psora allein nur hervorbringen kann, vom verständigen Homöopathiker, der Regel nach, in der kürzesten Zeit und auf die leichteste Weise antipsorisch geheilt, selbst bei ihrer erbärmlichen Diät, die oft nur aus Mehl-Klofs, Kartoffeln und schwarzem Brode mit Speck und Salz besteht. Da vollendet oft eine einzige, feinste Gabe des besten Schwefel-Präparats die Hälfte der Kur — während der Reiche, durch den Mifsbrauch des Schwefels verdorben, nun nicht nur keine Besserung mehr von diesem herrlichen Antipsorikum, sondern blofs Schaden davon zu erwarten hat, auch von der kleinsten Gabe. Denn je heilbringender und specifischer eine der Krankheit homöopathisch angemessene Arznei in der kleinsten Gabe der vollkommensten Zubereitung ist, um desto mehr Unheil bringend, um desto verderblicher wirkt sie im Uebermafse und (wie bei der Allöopathie) in ungeheurem Uebermafse und wiederholentlich gebraucht.

Nach der neuesten Verbesserung wird das vorzüglichste antipsorische Schwefel-Präparat so zubereitet: Fünf Gran der so, wie oben gesagt, mit Weingeist gewaschenen Schwefelblumen werden in ein Gläschen, was mit 100 Tropfen des besten Weingeistes zu zwei Dritteln seines Raumes angefüllt ist, eingetragen, das Gläschen wird verstopft, mit zwei Arm-Schlägen geschüttelt und 24 Stunden zur Absetzung des Schwefel-Pulvers hingestellt, hierauf aber das Helle in ein reines Gläschen abgegossen (*spir. vini sulphuratus*, oder, besser, *tinctura sulphuris* zu nennen), aus welchem man dann Einen Tropfen in ein zweites Gläschen mit 100 Tropfen frischem Weingeiste fallen läfst und es wieder zweimal schüttelt. Und so fährt man fort, das Produkt weiter zu verdünnen und jedesmal mit zwei Armschlägen zu potenziren, bis das letzte, dreifsigste Glas die potenzirte Decillion-Verdünnung des ersten, angewendeten Tropfens (also *tinct. sulph.* $\overline{\mathrm{X}}$) enthält — nicht nur das gelindeste Schwefel-Präparat, sondern auch zugleich das in seinen antipsorischen Kräften möglichst entwickeltste. Ich ziehe es defshalb, aus Erfahrung, allen andern Schwefel-Bereitungen bei weitem vor. Man reicht hievon zur Gabe auf 40, 50 Tage Wirkungs-Dauer, 1, 2, 3 mit dieser letzten Verdünnung befeuchtete, feinste Streukügelchen, deren 300 einen Gran wiegen (*tinct. sulph.* $\frac{\cdot|\cdot\cdot|\cdot\cdot\cdot}{\mathrm{X}}$).

Der so gegebene Schwefel hat sich in der Psora am heilbringendsten erwiesen, wo unter andern folgende Zustände zugegen waren: Schwindel im Sitzen; Kopfbefangenheit; Kopfbefangenheit, schweres Denken; Gedächtnifsschwäche; klopfender, gluckender Kopfschmerz; Kriebeln, Summen und Brummen

im Kopfe; Langsichtigkeit; florig vor den Augen; Zuziehn der Augenlider früh; blasse, kranke Gesichtsfarbe; Brummen und Getöse vor den Ohren; Ohrensausen; Brausen in den Ohren; Trockenheit in der Nase; Nasenbluten; Leberflecke auf der Oberlippe; abendliches Zahnweh; Zahnfleisch-Geschwulst mit klopfendem Schmerze; langwierige Empfindung eines Pflocks im Schlunde und Halse; übelriechendes Aufstofsen die Nacht im Schlafe; Aufstofsen; Ausschwulken der Speisen; Weichlichkeit vor der Mahlzeit; Uebelkeit nach dem Essen; früh, Uebelkeit; Würmerbeseigen; (Unschmackhaftigkeit der Speisen;) allzu starker Appetit; Heifshunger; nach einigem Genufs, Beklemmung über die Brust, wie eine Last; Wühlen in der Herzgrube; Stechen in der linken Bauchseite beim Gehen; Stechen in der linken Seite des Nabels beim Gehen; Leibweh nach Trinken; Blähungs-Versetzung; harter Stuhl; nur alle 2, 3 Tage, Stuhlgang; nächtliches Bett-Pissen; schwaches Geschlechts-Vermögen; Pressen auf die Geburtstheile; Kopfschmerz vor Eintritt des Monatlichen; allzu frühes (n. 3 Wochen) Wiederkehren des Monatlichen; Weifs-Flufs; Schnupfen; Kriebeln, zum Husten im Kehlkopfe; Nacht-Husten; schweres Athemholen; Engbrüstigkeit mit Pfeifen und Schnärcheln auf der Brust und sichtbarem Herzklopfen; Vollheit der Brust; Brennen in der Brust heran; Drücken im Brustbeine; Kreuzschmerzen; Ziehen im Rücken; Ziehen im Ellbogen- und den Hand- und Finger Gelenken; Schwäche in den Knieen und Armen; Schwere der Beine; Steifigkeit des Fufs-Gelenks; kalte Füfse; Kälte und Steifheit der Zehen; Rothlauf am Unterschenkel; Nessel-Ausschlag; Ein-

geschlafenheit der Gliedmafsen; stechende Schmerzen; Gebücktheit des Kopfs beim Gehen; Angegriffenheit vom Sprechen; Tages-Schläfrigkeit; Schläfrigkeit nach dem Mittags-Essen; unerquicklicher Schlaf; Schreck im Schlafe; schreckhafte, unruhige Träume und Schwatzen im Schlafe; Schwärmerei, die Nacht im Traume; nächtliches Rucken und Zukken des Körpers im Schlafe; alle Nächte, saurer Schweifs; starker Schweifs bei der Arbeit; Frostigkeit; Reizbarkeit, Aergerlichkeit und Niedergeschlagenheit; Schreckhaftigkeit.

Schwindel, früh, mit wenigem Nasenbluten.

Kurzer Schwindel zum seitwärts Fallen.

Schwindel beim Bücken.

Beim Gehen im Freien (nach dem Abendessen) Schwindel; sie durfte nicht niedersehen, auch sich nicht im mindesten bücken; sie mufste sich anhalten, um nicht zu fallen.

5. Beim Gehen im Freien auf eine Anhöhe, ein 8 Minuten langer Schwindel; er konnte nicht sicher auftreten, unter Benebelung der Sinne. (n. 4 Tagen.)

Wenn sie beim Gehen vor sich hin sieht, wird's ihr bänglich, als wollte sie Schwindel befallen, und es wird ihr gleich krieblig vor den Augen.

Beim Gehen über ein fliefsend Wasser, Schwindel bis zum Umfallen, und wie gelähmt an allen Theilen.

Beim Stehen, Schwindel (Abends) mit Drange des Blutes nach dem Herzen.

Schwindel, wenn sie die Nacht auf dem Rücken liegt.

10. Abends, nachdem er eine Viertelstunde im Bette gelegen hatte, drehender Schwindel, als wollte er in Ohnmacht fallen, als ginge ihm Alles im Kopfe herum; zwei Abende nach einander.

(Schwindel im Sitzen; beim Aufstehen Wanken.)

Taumel im Kopfe.

Befangenheit im Kopfe, wie wenn man nicht ausgeschlafen hat.

Früh ist der Kopf eingenommen und gepreſst in der Stirne, bis Mittag.

15. Abends, Eingenommenheit des Kopfs.

Nach Gehen in freier Luft, Eingenommenheit des Kopfs.

Beim Gehen im Freien, Schwäche im Kopfe, wie Betäubung, mit dunkeln, unangenehmen Ideen, mehre Minuten lang, bald schwächer, bald stärker.

Eine solche Kopfbetäubung, daſs sie glaubte, den Verstand verloren zu haben. [Morgagni, *de sedib. et caus. morb.* LV. 9.]

So vergeſslich, daſs selbst das kurz vorher Geschehene ihm entweder gar nicht, oder nur dunkel erinnerlich war.

20. (Vergeſslich.)

Groſse Dummheit und Düsterheit.

Düseligkeit und Stechen im Kopfe.

Schwere des Kopfs, so daſs jede Bewegung unangenehm wird.

Schwere im Kopfe, die sich nicht bloſs beim Bewegen und Bücken, sondern auch im Sitzen und Liegen fühlt.

25. Alle Morgen, Kopfschmerz über den Augen, wie von Stockschnupfen; er muſs immer nieſsen.

(Kopfschmerz, wie von versetzten Blähungen.)

Kopfschmerz mit Uebelkeit.

Druck vorn im Kopfe, wie nach Nachtschwärmerei, der nach einigen Tagen in glühendes Reiſsen übergeht, in der rechten Seite des Kopfs und der Zähne (durch Berührung mit kaltem Wasser verschlimmert).

Drückender Kopfschmerz über'm linken Auge (Nachmittags, ½ Stunde lang).

30. Drückender Kopfschmerz in der Stirne, bei Bewegung heftiger.

Oefterer, minutenlanger Kopfschmerz: ein Zusammenkneipen des Gehirns von einer Schläfe bis zur andern.

Gleich nach dem Abendessen, einseitiger, scharf drückender Kopfschmerz unter'm linken Seitenbeine.

Im ganzen Kopfe, Schmerz, als wäre der Kopf von auſsen gedrückt worden, z. B. von einem engen Hute.

Kopfschmerz, wie ein Reif um den Kopf, und innen, wie eine im Gehirn von oben herab drückende Last.

35. Kopfschmerz, wie von einem eisernen Bande um den Kopf, über die Stirne und die Ohren.

Bei einer beengenden Kopfbedeckung, in der Stube, drückendes Kopfweh, welches durch Entblöſsung des Kopfs vergeht.

Spannen in der Stirne.

Früh, nach dem Erwachen, im Bette, Kopf-

schmerz; ein Spann-Schmerz in den Augen, blofs wenn sie die Augen aufhebt — mehre Morgen.

Spannender Schmerz im Kopfe.

40. Kopfschmerz, vorzüglich Abends spät und die Nacht im Bette: von Zeit zu Zeit ein sehr schmerzlicher Eindruck oben vom Scheitel bis tief in's Gehirn, welcher nöthigt, die Stirne zu runzeln und die Augen zusammenzuziehen.

Ein nächtlicher Kopfschmerz: unerträglicher, unabgesetzter, immer sich vermehrender Druck unten im Hinterkopfe, zugleich im Scheitel, zugleich mit Druck auf die Augen, die er schliefsen mufste, zugleich mit einer durch alle Bedeckung nicht zu tilgenden Frostigkeit bei gleichzeitigem, heftig stinkendem Schweifse, während dessen er im Zimmer vor Schmerz auf und ab wandeln mufste. (n. 5 Tagen.)

Kopfschmerz in der Stirne, als wenn's da herausdrücken wollte. [F. H—n.]

Kopfweh, wobei es ihr die Augen gleichsam zuzieht.

Kopfweh, vorzüglich Vormittags, als zöge es den Kopf herunter und vorwärts.

45. Reifsen (?) im Kopfe, mehr Nachmittags, als Vormittags, mit Mattigkeit und Hitze, ohne Durst; er mufste sich mit dem Kopf auf den Tisch legen, um sich zu erleichtern.

Nächtlicher Kopfschmerz, als wollte es die Hirnschale herausreifsen.

Reifsen in der Stirne.

Nach dem Erwachen aus dem Mittagsschlafe,

beim Oeffnen der Augen, ein schnell entstehender, arger, meist halbseitiger Kopfschmerz, als wäre das Gehirn zerrissen oder wundweh. (n. 36 St.)

Reifsen im Kopfe, wie mit einer Säge.

50. Reifsender und drückender Schmerz in der linken Schläfe und dem Auge.

Zuckender Kopfschmerz.

Zuckende Schmerzen über dem rechten Auge.

Ein einzelner Stich im Kopfe.

Stiche im Kopfe und zu den Augen heraus.

55. Kopfweh, alle Tage von 11 Uhr Vormittags bis Abends: es sticht zur Stirne heraus.

Einige Stiche im Wirbel des Hauptes.

Kopfweh in den Schläfen, wie ein Wirbeln und Kriebeln.

Starker Kopfschmerz im Wirbel des Hauptes, zwölf Stunden lang (n. $1\frac{1}{2}$ St.), fieberartig, mehre Morgen.

Beim Kauen, ziehender Schmerz im Hinterhaupte, beim Halsgelenk so stark, dafs er zu essen aufhören mufs. [F. H—n.]

60. Beim Kauen, Husten und Schnauben, Schmerz oben auf dem Wirbel.

Von Husten und Niefsen, starker Schmerz mitten im Kopfe.

Viel Kopfschmerz, besonders beim Bücken.

Bei Bewegung des Kopfs, Anschlagen des Gehirns an die Hirnschale, mit drückendem Schmerze.

Von Mittag an, Kopfschmerz im Hinterhaupte: es dröhnte drin, betäubend, beim Auftreten;

sie mufste ganz ruhig sitzen, vier Stunden lang.

65. Klingendes Brausen durch den Kopf, was gleichsam zu den Ohren heraus geht.

Klopfen im Kopfe, früh.

Klopfen im Kopfe (Schläfe), am Halse und um's Herz; Alles pochte und zitterte an ihm.

Einzelne Schläge durch den ganzen Kopf.

Bei lebhaftem Sprechen, hämmernder Kopfschmerz.

70. Andrang des Blutes nach dem Kopfe, selbst beim weichen Stuhle und nach Fahren.

Blutdrang nach dem Kopfe: es drückte drin, wie zu den Augen heraus; sie war wie taub vor den Ohren.

Früh, Hitze im Kopfe.

Früh, beim Erwachen, starke, trockne Hitze im Kopfe; das Gesicht glühend.

Abends, Hitze im Kopfe, mit kalten Füfsen.

75. Am Kopfe, äufserlich fühlbares, pulsirendes Klopfen.

Ein Drücken äufserlich auf dem Scheitel, nach der Stirne zu.

Kopfschmerz im Scheitel, als wenn oben auf das Gehirn gedrückt würde. (d. 9. Tag.)

Drücken äufserlich am Scheitel, nach der Stirne zu; auch schmerzt eine Stelle bei Berührung links am Kopfe.

Bohrender Kopfschmerz oben unter'm Scheitel; auch schmerzt die Stelle äufserlich bei Berührung.

80. Der Kopf thut zuweilen beim Drauf liegen, auf

einer kleinen Stelle unten am Nacken, brennend weh, vorzüglich, wenn er daselbst gekratzt hat.

Jücken auf dem Hinterkopfe.

Starkes Ausfallen der Kopfhaare.

Haarausfallen.

Die Kopfhaare schmerzen beim Kratzen.

85. Jücken an der Stirne.

Jückende Blüthen an der Stirne; beim Reiben stach's drin.

Ausschlags-Knötchen an der Stirne, bei Berührung schmerzhaft.

Bewegung der Kopfhaut vom Nacken über den Scheitel bis an die Stirne.

Stechen an der Stirne, wie auf dem Knochen.

90. Viel Jücken in den Augenbrauen und an der Nasenspitze.

Brennender Schmerz über und unter den Augenbrauen, jedesmal Nachmittags. [F. H—n.]

Zucken in den Augenlidern, am meisten Nachmittags. [F. H—n.]

Tägliches Fippern des untern Augenlides.

In den Augenlidern, Zucken.

95. Augenzittern.

Jücken an den Augenlidern, als wollten sie sich entzünden.

Ein etwas jückendes Beifsen im äufsern Augenwinkel. (n. 6 St.)

Gerstenkorn im obern Augenlide, im innern Winkel.

Das obere Augenlid geschwollen, und am Rande trockner Eiter in den Wimpern.

100. Die Augenlider sind geschwollen und schmerzen; die Augen thränen.
Schründender Trockenheits-Schmerz in den Augenlidrändern.
Schründender Wundheits-Schmerz auf der Inseite der Augenlider, nach Mitternacht; drauf Empfindung von reibender Trockenheit an der innern Fläche derselben.
Schründen, Abends, in den Augen; er konnte beim Kerzen-Lichte nicht sehen; das Licht schien ein rothes Rad zu seyn.
Schmerz in den Augäpfeln, wie von Trockenheit, und als rieben sie sich an den Augenlidern.
105. Früh Augen-Thränen, drauf Augen-Trockenheit.
Beide Augen geben fettig anzufühlende Thränen von sich. [F. H—n.]
Die Augen sind mit eiterartigem Schleime (Augenbutter) angefüllt. (n. 3 Tagen.)
Brennen in den Augenlidern, welche entzündet und roth sind und bei der Bewegung spannen.
Geschwulst und Röthe der Augen, mit Blüthchen auf den Augendeckeln.
110. Aeusserlich auf den Augenlidern, Brennen.
Vom Schwefeldunste gleich Empfindung, wie von vielen brennenden Fünkchen auf den Augenlidern, die gleich davon zugezogen wurden.
Im rechten Augenlide, ein brennender Ruck.
Brennen in den Augen.
Empfindung, wie Hitze, im Auge.
115. Beissen in den Augen, wie von Salmiakgeist.

Stechen im rechten Auge, wie mit Messern.

Das Auge wie zerschlagen schmerzend, beim Zudrücken und Drauffassen.

Drücken in den Augen, vorzüglich, wenn er im Sonnenschein arbeitet. [F. H—n.]

Alle Abende Drücken in den Augen, wie zum Schlafen, und doch nicht schläfrig dabei.

120. Drücken in beiden Augäpfeln, beim Gehen in freier Luft.

Drückender Schmerz in den obern Augenlidern.

Schwere in den Augen.

Es zieht ihr oft früh, nach dem Aufstehn, die Augenlider zu.

Im Augenweiſse, dicht an der Hornhaut, ein weiſses Bläschen.

125. Unleidlichkeit des Sonnenlichts.

Flimmern vor den Augen. (n. 48 St.)

Bei längerm Schauen auf einen Gegenstand ist er wie geblendet vor den Augen.

Beim Sehen in die Luft, ein weiſser Fleck vor den Augen.

Vor dem Gesichte schwebende, dunkle Punkte und Flecke.

130. (Wie Flor vor den Augen, und trübsichtig für nahe und entfernte Gegenstände.)

Tief liegende Augen und mit blauen Rändern drum herum.

Blaue Ränder um die Augen.

Hitze und dunkle Röthe im Gesichte, besonders beim Gehen in freier Luft.

Vormittags und Nachmittags, fliegende Hitze in der linken Backe, eine Stunde lang.

135. Brennende Empfindung und Hitze im Gesichte,

mit einigen, vorzüglich rothen, Flecken zwischen Auge und Ohr.

Alle Nachmittage, von 5 bis 9 Uhr, Gesichts-Hitze.

Brennend schmerzende Gesichts-Hitze und Hitze am Halse; im Gesichte fleckenweise roth.

Brennende Empfindung im Gesichte und Hitze und Röthe desselben; das Brennen war vorzüglich um den Mund herum stark.

Brennen im Gesichte und am Halse, ohne Röthe.

140. Zuweilen ein Fippern auf dem Backen, am Jochbeine, zuweilen am Kinne.

Ziehender Schmerz auf der linken Gesichts-Seite, wie in der Haut, über dem linken Auge, an der linken Schläfe und auf dem Jochbeine bis an's Ohrläppchen (früh am meisten).

Zieh-Schmerz im linken Ohre, wenn es ihr aus dem Magen aufstöſst.

Reiſsen in der rechten Gesichts-Hälfte.

Reiſsen im linken Ohre.

145. Starkes Jücken an den Ohren.

Stiche im linken Ohre. (d. 6. Tag.)

Starke Stiche in der geschwollenen Ohrdrüse, mehre Tage über.

(Ohrenzwang im linken Ohre.)

Abends im Bette, Brausen vor den Ohren und Andrang des Blutes nach dem Kopfe.

150. Ohrenklingen und wie Sausen vom Winde, besonders nach Niederlegen.

Viel Ohrenklingen, auf beiden Ohren, im Sitzen.

Brummen in den Ohren, mehre Tage lang.

Schwappern im Ohre, wie wenn Wasser drin wäre, mit Ueberempfindlichkeit des Gehörs (bei Peitschenknall).

Ueberempfindlichkeit der Gehörnerven bei einer Schwerhörigen, so dafs sie beim Spielen des Klaviers Uebelkeit bekam.

155. (Schnell vorübergehende) Taubheit beider Ohren. (n. 9 Tagen.)

Gefühl von Verstopftheit beider Ohren; eine sehr widrige Empfindung, mehre Tage.

Bohren über der Nasenwurzel.

Entzündung in der Nase. (n. 9 Tagen.)

Schwarze Schweifslöcher auf der Nase, auf der Oberlippe und am Kinne. (n. 9 Tagen.)

160. Nasenbluten (n. 14 Tagen), sieben Tage lang.

Nasenbluten, Nachmittags (um 3 Uhr), zwei Nachmittage nach einander; hinterdrein thut die Nase beim Befühlen weh.

Nasenbluten von Zeit zu Zeit, mehre Tage. [F. H—n.]

Früh, beim Schnauben, starkes Nasenbluten.

Beim Ausschnauben, etwas Blut aus der Nase. [F. H—n.]

165. Blutschnauben.

Bei jedem Schnauben der Nase, Abgang einiger Stücke geronnenen Blutes.

In der Nase Geruch, wie von verbranntem Horne.

Geruch in der Nase, wie von altem, stinkendem Schnupfen.

Geschwulst der Oberlippe.

170. Am Rande des Rothen der Unterlippe, ein Schorf-Geschwür brennenden Schmerzes.

Eine Ausschlagsblase an der Mitte der Unterlippe.
Zittern der Lippen.
Jücken um's Kinn.
Zuckungen im Unterkiefer beim Einschlafen.
175. Krampfhaftes Ziehen in den Kinnladen.
Im Unterkiefer Stechen, zum Ohre heraus.
Abends, Reifsen im rechten Oberkiefer.
Unterkieferdrüsen geschwollen.
Am Unterkiefer, ein schmerzloser, dicker Knoll, der beim Kauen Spannung verursacht.
180. Schmerzliche Geschwulst am Oberkiefer, über dem Zahnfleische. (n. 3 Tagen.)
Nadelstiche in den Drüsen unter dem Unterkiefer, die auch bei Berührung schmerzen.
Schmerzhafte Geschwulst am Unterkiefer unter dem Zahnfleische.
Geschwulst des Zahnfleisches mit klopfendem Schmerze darin.
Zahnfleisch-Geschwulst an den alten Zahnstummeln.
185. Das Zahnfleisch blutet beim Ausspucken.
Lockerheit der Zähne und Bluten des Zahnfleisches, drei Wochen lang.
Die Zähne deuchten ihr zu lang.
Die Zähne schmerzen, als wären sie zu lang, und als dröhnte es drin, wie Schwingungen.
Stumpfheit der Zähne.
190. Die Zähne sind so stumpf, sie thun aber blofs beim Aufbeifsen weh; er konnte, weil es schmerzte, schwarzes Brod nicht kauen. (n. 5 Tagen.)
Zahnweh in der freien Luft.

Zahnschmerz vom geringsten Luftzuge.

Der Zahn schmerzt einfach für sich, selbst ohne Berührung und ohne Draufbeifsen und ist höher.

Zahnschmerz, wie Bohren mit einem heifsen Eisen.

195. Ziehender Zahnschmerz.

Arger Zieh-Schmerz in einem Schneidezahne bis Nachts 11 Uhr, dann Schlaflosigkeit bis gegen Morgen.

Ein ziehender Schmerz in den Backzähnen, durch Einziehen der Luft in den Mund verschlimmert.

Zahnweh, Mucken und Ziehen.

Zahnschmerz in Anfällen von 1, 2 Stunden, worauf Wühlen folgt; eher Kaltes, als Warmes kann sie dran vertragen.

200. Zahnschmerz, der sich durch kaltes Ausspülen des Mundes erneuet.

Zahnweh, wie Rucke und etliche Stiche, periodisch, auch nach Mitternacht und früh, er mag essen oder nicht; beim Einziehen der freien Luft fährt's in das Zahnfleisch, welches für sich weh thut, als wenn es locker und los wäre.

Die Zähne sind beim Essen wie gelähmt und wie etwas locker beim Aufbeifsen.

Abends, Gefühl von Lockerheit der Zähne.

Zahnschmerz: Stechen in allen Zähnen Tag und Nacht; vom Beifsen beim Essen ward's schlimmer.

205. Zahnweh: Tag und Nacht Stechen in allen Zähnen.

Zahn-

Zahnschmerz: Stechen, Pochen und Brennen, was auch in die Augenhöhlen und das Ohr geht.

Zahnschmerz, stechend bis in's Ohr; er weckt Nachts auf.

Zahnschmerz, der in Backen-Geschwulst übergeht.

Bohrender und klopfender Zahnschmerz.

210. Ziehend pochender Zahnschmerz.

Brenn-Schmerz auf der Zunge.

(Ein Beifsen auf der Zunge, als wenn Bläschen drauf wären.)

Bläschen im Munde, die brennend schmerzen.

Zunge roth, mit sehr weifsen Tüpfelchen besetzt, wie Mundschwämmchen von Ansehen.

215. Weifse Zunge.

Zunge früh sehr weifs, Nachmittags roth und rein.

Zunge belegt.

Früh sehr trockne Zunge.

Früh sehr schleimiger Mund.

220. Alle Morgen ein salziger Schleim, welcher auf der Zunge klebt.

Früh sehr trocken im Halse, und drauf ein sehr salziger Geschmack im Munde (der sich nach dem Essen verliert).

Nachts Trockenheit im Halse, und beim Erwachen viel Schleim auf der Zunge.

Trockenheit im Halse: die Zunge klebt am Gaumen, und ist gleichwohl feucht, doch schäumig schleimig. (n. 6 Tagen.)

Nach dem Essen so trocken im Munde.

225. Eine Trockenheit im Munde und ein Kratzen

im Halse, als wollte die Speise nicht hinunter.

Dürre im Halse.

Eine arge Trockenheit im Gaumen, mit Durst; sie muſs viel trinken.

Trockenheit im Schlunde.

Abends, ein Brennen im Schlunde und heiſs auf der Zunge.

230. Früh, Brennen im Munde, ohne Durst.

Ein Brennen den Schlund herauf, mit saurem Aufstoſsen. [F. Walther.]

Nachts, viel Hitze im Munde und viel Durst.

Das Zäpfchen ist ihm gefallen.

Die Mandeln sind roth und geschwollen. (d. 11. Tag.)

235. Halsweh, wie von Verlängerung des Zäpfchens, mit Gefühl beim Schlingen, als schlucke sie einen Bissen Fleisch hinunter.

Halsweh: beim leeren Schlingen ist's, als schlucke sie einen Bissen Fleisch hinunter.

Im Halse Gefühl, wie inwendig verschwollen, und Stechen darin, wenn sie iſst; auch äuſserlich an den Winkeln des Unterkiefers fühlt sie Hals-Geschwulst.

In der Mitte des Schlundes Gefühl von krampfhafter Verengerung; die Speisen finden beim Hinterschlingen Widerstand.

Zusammenziehende Empfindung im Schlunde, so daſs es ihr deuchtet, als könne sie nichts niederschlingen und keine Speise hinterbringen, was sie jedoch konnte. (n. einigen St.)

240. Drückender Schmerz im Halse beim Schlingen, wie von Geschwulst des Gaumens.

Drückender Schmerz im Halse, wie von einem Pflocke, aufser und beim Schlingen.

Absatzweise ein Drücken hinten im Schlunde (gleich als wäre es im Genicke), selbst beim Athemholen fühlbar, die Nacht hindurch bis gegen Morgen.

Halsweh: ein Drücken oben im Halse beim Schlucken und Schmerz oben in der Brust.

Halsweh: Stechen beim Schlucken.

245. Schmerzhafte Geschwulst des äufsern vordern Halses. [F. H—n.]

Blut unter dem Speichel.

Schleimauswurf ohne Husten.

Wasser-Zusammenlaufen im Munde (sauer und bitter).

(Soodbrennen, Abends.)

250. Früh, beim Erwachen, grofse Süfsigkeit im Munde, mit vielem Schleime.

Früh, pappiger Geschmack im Munde.

Lätschigkeit im Munde.

Lätschigkeit im Munde, mit Appetitlosigkeit. (n. 2 St.)

Uebler Geruch aus dem Munde nach Tische.

255. Früh, beim Aufstehn, übler Mund-Geruch.

Zusammenziehende Empfindung im Munde.

Säuerlicher Geschmack im Munde. (d. 3. Tag.)

Süfslich fauliger Geschmack im Munde.

Bittrer Geschmack im Munde, Mifsmuth und Eingenommenheit des Kopfs.

260. Bittrer Geschmack im Munde, früh beim Erwachen.

Alle Morgen, verdorbner, bittrer Geschmack im Munde.

Bittrer Geschmack, früh, welcher durch Essen vergeht. [F. H—n.]

Bittrer Schleim im Munde, am schlimmsten früh.

Geschmack im Munde ist bitter, obgleich das Essen schmeckt.

265. (Bald nach dem Essen bekommt sie bittern Geschmack.)

Jede Speise, z. B. Brod, schmeckt bitter.

Zunge sehr belegt; es schmeckt Alles bitter.

Geschmack aller Speisen allzu salzig.

(Den ganzen Vormittag, eine Uebelkeit erzeugende, widerliche Süſslichkeit im Munde.)

270. Gar kein Geschmack an Speisen: es schmeckt Alles wie Stroh. [F. H—n.]

Was er iſst, schmeckt wie nichts, wie faules Holz.

Die Speise roch ihn wie Kalk an, schmeckte aber gut.

Das Essen riecht ihn faulig an, Mittags, schmeckte aber gut.

Gänzliche Appetitlosigkeit; bloſs zu Saurem hat er Neigung.

275. Der Appetit fehlt; es schmeckt ihr nichts.

Gänzliche Appetitlosigkeit, als wenn es in der Herzgrube ganz zugeschnürt wäre.

Vormittags, ein Leerheits-Gefühl im Magen.

Widerwille gegen Fleisch; es wird ihr brecherlich darauf.

Appetit nur zu weichen Speisen, nicht zu Brod, noch zu Fleisch.

280. Er hat einige Eſslust, aber sobald er das Essen sieht, vergeht ihm der Appetit und er

fühlt sich im Unterleibe wie voll; wenn er anfängt zu essen, wird's ihm zuwider.
Von wenigem Essen gleich so voll im Leibe, wie überladen und Athem beengend.
Sobald sie etwas genieſst, iſst oder trinkt, muſs sie sich erbrechen.
Nach dem Essen ist's, als wenn der Schlund oben fest verschlossen wäre.
Nach dem Essen, Magendrücken.
285. Uebermäſsiger Hunger. [F. H—n.]
Uebermäſsige Eſslust. [F. H—n.]
Nach dem Essen lautes, unschmerzhaftes Knurren im Bauche.
Besonders nach dem Essen lästiger, den Kopf verdüsternder Stockschnupfen.
Nach dem Mittagsessen, träge in allen Gliedern, besonders den Beinen. (d. 3. Tag.)
290. Nach dem Essen, Brennen in den Händen.
Nach Essen, Schauder und Kältegefühl.
Nach Tische (und früh), Frostigkeit.
Nach dem Essen, Frostigkeit im Unterleibe.
Beständig arger Durst auf Bier, am schlimmsten eine Stunde nach dem Essen.
295. Durst (sogleich), mehre Stunden. [F. Walther.]
Ungemeiner Durst auf Bier. [F. H—n.]
Sehr viel Durst am Tage. [F. H—n.]
Groſser Durst, ohne Hitze; das Getränk schmeckt gut, stillt aber den Durst nicht, scheint auch den Magen zu beschweren. (n. 2 St.)
Ganz ohne Eſslust, aber beständiger Durst.
300. Auch wenig Bier macht ihm leicht Blutwallung.

Von Milchtrinken gleich essigsaurer Geschmack im Munde.
Milch bekommt nicht, macht heftiges Aufstofsen bis zum Schleim-Erbrechen.
Milchtrinken stöfst bitterlich kratzend auf.
Essen stiefs bitter und kratzig auf im Halse.
305. Kratziges Aufstofsen nach Weifsbiertrinken.
Den Geschmack des Bieres behält er nach dem Trinken noch lange im Munde.
Aufstofsen, wie faule Eier, mit Uebelkeit.
Nach Tische, saures Aufstofsen. (d. 2. Tag.)
Saures Aufstofsen mit Blei-Geschmack.
310. Saures Aufstofsen, mehrmal des Tags. [F. H—n.]
Saures Aufstofsen, mehrmal des Tags, und Drücken in der Herzgrube.
Früh, süfsliches Aufstofsen.
Aufstofsen nach dem Geschmacke der Speisen.
Alle Morgen leeres Aufstofsen.
315. Oefteres, leeres Aufstofsen. (d. 10. Tag.)
Versagendes Aufstofsen, bei Schlafengehen.
Ein schlucksenartiges Aufstofsen, jedesmal mit Schmerz hinter dem Gaumen.
Aufschwulken eines Theils der genossenen Speise (des Frühstücks). (n. 3½ St.)
Unverdaute Speisen schwulken wieder aus dem Magen zum Munde heraus.
320. Eine Art Verdauungslosigkeit. (n. 7 Tagen.)
Heifshunger; er mufs öfters etwas essen, und ifst er nicht, so bekommt er Kopfweh und grofse Lafsheit und er mufs sich legen. (n. 10 Tgn.)
Den ganzen Tag Soodbrennen.
Früh Empfindung von Soodbrennen vorne in der Brust; es brennt und kriebelt.

Abends lief ihm das Wasser im Munde zusammen; er mufste viel Wasser aus dem Munde laufen lassen (Würmerbeseigen), und konnte dabei nicht sprechen; dann Erbrechen der vor 7 Stunden genossenen Speisen.

325. Würmerbeseigen, täglich zwei Mal; es wickelt in der Herzgrube, es wird ihr übel und würgt, und es läuft ihr viel Wasser aus dem Munde, was unten herauf kommt.

Zwei Stunden nach dem Essen stöfst es ihm auf, das Wasser läuft ihm aus dem Munde; er mufs das Essen wegbrechen, mit voller Uebelkeit, wobei er Schauder empfindet.

Die Nacht ein Uebelseyn und Wickeln in der Herzgrube (wie zum Würmerbeseigen).

Uebelkeit im Munde mit Speichel-Zusammenflufs, nach dem Frühstück.

Alle Morgen Uebelkeit.

330. Es ward ihm übel und stiefs ihm erst wie Schleim, dann bitter kratzig auf.

Nachmittags, Uebelkeit und bitteres Erbrechen.

Kurz dauernde, aberöftere Brecherlichkeit, den Tag über.

Früh, Brecherlichkeit, Würgen, Schleim-Erbrechen.

(Er bricht das Frühstück weg, mit Zittern an Händen und Füfsen.)

335. Er erbricht Saures.

Erbrechen. [Aug. Fr. Walther, *Progr. de Sulph. et Marte*, *Lips.* 1743. S. 5.]

Erbrechen mit heftigem Schweifse. (n. 24 St.) [F. H—n.]

Er kann Mehlspeise fast gar nicht verdauen,

und hat Beschwerde davon im Unterleibe. (n. 3 Tagen.)

Mittags, vor dem Essen, ein klammartiges Zusammenziehen in der Herzgrube, was den Athem benimmt.

340. Abends, ein Spannen in der Brust und Magen bis zum Rücken hin; es war ihm, als hätte er sich zu satt gegessen; in der Herzgrube schmerzte es beim Anfühlen und Aufdrücken.

Beim Starkathmen, Stechen in der Herzgrube.

Beim Stehen (früh), Stechen in der Herzgrube.

(Schneiden im Magen, Nachmittags.)

(Unerträgliches Drücken in der Herzgrube und dem Oberbauche, in Anfällen, meist früh, durch Aufdrücken der Hand etwas erleichtert, mehre Tage.) (n. 6 Tagen.)

345. Druck unter'm Magen, sehr heftig beim Liegen.

Drücken unter der Herzgrube. [F. H—n.]

Drücken im Magen, mit Uebelkeit. (sogleich.)

Ein drückender Schmerz im Magen, mit einiger Aengstlichkeit. (n. 3 St.) [F. Walther.]

(Krallendes Gefühl im Magen bis in den Hals herauf.)

350. Vollheits-Gefühl im Magen, als wäre er aufgeblasen und er ist doch nicht dick.

Gefühl im Magen, als wäre er ganz (schwammig) voll.

Wenn sie auch noch so wenig ifst, wird's ihr ganz voll, als wenn sie keinen Athem kriegen könnte.

Nachts, mehre Stunden, heftiger Magenkrampf.

Früh, beim Erwachen, rafft es im Magen, kurze Zeit.

355. Empfindung wie von Hitze in der Magengegend, auch wie ein Hacken, beim ruhig Sitzen.

Brennen im Magen und dann auch im Unterleibe, am meisten beim Gehen und Stehen.

Brennen in der Herzgrube und um dieselbe herum.

Brennen im Magen, Tags etliche Mal.

Brennen im Magen, Schneiden und Winden. [Ardoynus, *de venen. Lib.* II. *C.* 15.]

360. Kühles Gefühl im Magen.

Die Magen-Gegend ist von aufsen kalt anzufühlen.

Beim Befühlen schmerzt die Magen- und Leber-Gegend.

Die Magen-Gegend wird höchst schmerzhaft beim Befühlen und selbst die Bettdecke macht Schmerz, ungeachtet von Essen kein Drücken entsteht.

Schmerz im Oberbauche, gleich unter der Brust, als wenn Alles darin wollte losgehen und wie mit Blut unterlaufen wäre, blofs beim Bewegen und Athmen.

365. Früh, Empfindlichkeit in beiden Seiten unter den kurzen Ribben, so dafs sie beim Befühlen wie wund schmerzen.

Die Nacht, Schmerz im Unterleibe, wie innerlich gequetscht und mit Blut unterlaufen.

Eine Schmerzhaftigkeit und Ueberempfindlichkeit im Unterleibe, als wenn Alles roh darin wäre, oder als wenn sie eben geboren hätte, wobei sich etwas darin zu bewegen schien (auch als wenn 'es plötzlich mitunter darin stäche und von da in den ganzen Kopf führe).

Schneiden im Oberbauche, gleichsam als wenn es in der Brust wäre.

Heftiges Schneiden im Unterleibe auf Augenblicke.

370. Abends, Schneiden im Unterleibe, und so eine Müdigkeit beim Treppensteigen, als wenn das Monatliche kommen wollte.

Früh, im Bette, Leibschneiden. (n. 3 Tagen.)

Im Unterbauche Schmerz, wie ein Schneiden, wenn sie sich beim Stuhlgange anstrengt, oder sich auf den Unterleib drückt, oder sich zurückbiegt; beim gewöhnlichen Sitzen nicht.

Stechen in der linken Bauch-Seite beim tief Athmen und Gehen im Freien.

Plötzliches Stechen im Unterleibe, was ihr durch den ganzen Körper fährt. [F. H—n.]

375. Nadelstechen in den dünnen Därmen, im Oberbauche, drei Viertelstunden lang. [F. Walther.]

Brennend stechender Schmerz auf einer kleinen Stelle neben dem Nabel, eine Viertelstunde lang.

Stiche und heftiges Brennen tief im Unterbauche (mit einem krampfhaften Schmerze im rechten Beine).

Eine Hitze in der linken Seite des Unterleibes.

Erst Angst im Unterleibe, und wie diese verging, ein Gefühl von Schwäche in den Unterfüßsen bis über die Knöchel, wie ein innerliches Zittern.

380. Spannendes, gepreſstes Gefühl im ganzen Unterleibe, besonders unter den kurzen Ribben,

mit ängstlicher, hypochondrischer Gemüthsstimmung, einige Stunden nach dem Mittagsessen. (n. 4 Tagen.)

Spannender und brennender Schmerz in der Leber-Gegend.

In der Leber-Gegend flüchtige Stiche von innen heraus.

Druck unter den rechten Ribben, wie in der Leber.

Druck in der Leber weckt ihn die Nacht auf, bei Gelbheit des Augenweifses.

385. Nach dem Essen voll und schwerfällig im Unterleibe, wie mit Essen überladen.

Unterleib voll, nach wenigem Essen.

Leib-Auftreiben, öfters.

Auftreibung und Härte des Unterleibes, besonders Abends.

Spannung im Unterleibe.

390. Spannung im Unterleibe, wie von versetzten Blähungen.

Früh, beim Erwachen, in beiden Seiten des Unterleibes Schmerz, wie von versetzten Blähungen, die nur kurz abgebrochen abgingen, ohne Erleichterung.

Blähungen stauchen sich im linken Hypochonder, mit Aengstlichkeit.

Gefühl im Unterleibe, als drängte sich etwas mit Gewalt durch die Gedärme.

Die alte Bruch-Stelle wird herausgetrieben; er mufs das Bruchband anlegen. (d. 22. Tag.)

395. Flüchtig stechende Schmerzen im Unterleibe. (d. 9. Tag.)

Früh, Stechen und Kneipen im Unterleibe. (d. 2. Tag.)

Von Mittag bis Abend Spannung und heftiges Kneipen im Unterleibe.

Stechend kneipender Schmerz gleich über den Hüften und an der letzten falschen Ribbe.

Nach dem Mittagsessen Jücken um den Unterleib, und da sie sich rieb, entstand davon innerlich wie ein Zusammenkneipen der Gedärme, es zwängte zusammen, vorzüglich im Schoofse, wie nach der Mitte zu; beim Bükken und tief Athmen war's am schlimmsten, im Gehen besser.

400. Nach erfolgtem Stuhlgange, Bauchkneipen.

Nach Mitternacht, Kolik, schmerzhaft in der Seite des Unterleibes.

Viermal Stuhlgang täglich mit Bauchkneipen, vorher und dabei.

Viel Blähungen.

Kollern im Bauche, wie von hefigem Biere, drauf schnelles Noththun und während Leibschneidens Stuhlgang, dessen erster Theil hart, der folgende flüssig war, ohne Schleim, früh und Abends spät. (n. 3 St.) [F. Walther.]

405. Knurren im Unterbauche, wie wenn man gehungert hat.

Ein Poltern, Kollern und Knurren im Unterleibe. (sogleich.)

Die Bauchmuskeln schmerzen wie zerschlagen bei Berührung.

Abspannung der Bauchmuskeln, dafs er sich nicht gut aufrichten kann.

Drücken im Schoofse über die ganze Scham-

Gegend weg, als sey sie da fest zusammengebunden, anhaltend.

410. Reifsen (?) in beiden Leistendrüsen.

Drängen in der Gegend des Bauchrings, als wollte ein Darmbruch da entstehen.

Ein anfangender Leistenbruch drängt sich mit Gewalt heraus, mit Quetschungs- und Zerschlagenheits-Schmerz, und läfst sich mit der Hand nicht zurückhalten. (n. 4 St.)

Vor dem Stuhlgange wie weh in den Gedärmen.

Nach dem Stuhlgange Zerschlagenheits-Gefühl in den Gedärmen.

415. Nach dem Stuhlgange grofse Ermattung.

Beim Stuhlgange (Abends) Uebelkeit, so stark, als müfste sie sich erbrechen.

Zwei dünne Stühle und drauf Magendrücken, Vormittags.

Unter der Empfindung des Abgangs einer Blähung geht unwillkürlich und schnell dünnbreiiger Stuhl ab, gallichten Ansehns.

Beim (weichen) Stuhlgange schmerzhaftes Drükken im Mastdarme.

420. Beim weichen Stuhlgange, Andrang des Blutes nach dem Kopfe.

Durchfall (n. 48 St.), vier Tage lang.

Alle halbe Stunden ein Durchfall-Stuhl, wie Wasser, nach jedesmal vorgängigem Knurren im Bauche, ganz ohne Schmerz. (d. 3. Tag.)

Sechsmaliger Durchfall bis zur Ohnmacht, erst mit Hitze und warmem Schweifse, dann erst mit kaltem Schweifse an Stirne und Füfsen und weifser Zunge.

Alle Morgen (20 Tage lang) dünner Stuhlgang mit Schneiden im Unterbauche.

425. Weicher, halbflüssiger Stuhlgang, öfters.

Dreimal täglich Stuhlgang mit Schleim.

Stuhl sehr schleimig.

Fieber, Appetitlosigkeit, Niederliegen, Leibschneiden, röthliche Schleim-Stühle. (n. 4 Tagen.)

Mehre Tage etliche Stuhlgänge von kothlosem Schleime, mit rothen Blutäderchen gemischt. (n. 5 Tagen.)

430. Weicher, sehr dünn geformter Stuhl.

Oefterer, breiartiger Stuhl, mit Schneiden im Bauche. [F. Walther.]

Knotiger, mit Schleim gemischter Stuhl.

Stuhl in Knoten, obgleich nicht hart.

Hartleibigkeit zuweilen.

435. Der Stuhl ist hart, wie verbrannt.

Stuhl ungenüglich und zu wenig.

Stuhlgang mit dem Gefühl, als sey nicht genug abgegangen und sey jedesmal noch etwas zurückgeblieben.

Oefteres vergebliches Nöthigen zum Stuhl.

Es treibt ihn mit grofser Schnelligkeit zum Stuhle, und doch mufs er sich anstrengen, ehe er etwas los wird, obgleich der Stuhl weich und natürlich ist.

440. Stuhldrang vor und nach dem Stuhle.

Stuhlzwang. [Walther a. a. O.]

Zwei Tage verstopfter Leib, drauf einmaliger Stuhlgang, ohne Leibweh, der ihm unversehens entging. [F. H—n.]

Harter Stuhl mit Brennschmerze im Mastdarme und am After. (n. 24 St.)

Nach weichem Stuhlgange, drückender Schmerz im Mastdarme und am After, wie nach hartem Stuhlgange.

445. Stuhlgang und hinterdrein viel Pressen (Stuhlzwang), eine Stunde lang; dann konnte sie nicht sitzen vor Schmerz am After.

Die Nacht immerwährendes Pressen zum Stuhle; sie mufste zehnmal aus dem Bette; sie konnte nicht liegen und nicht sitzen wegen Stechen und einer Art Wundheits-Schmerz am After; es war, als wenn sie Alles herausgeprefst hätte, und vorzüglich, wenn sie den After einzog, schmerzte es da wie wund und wie Stecknadelstiche.

Nach einem schwierigen, nicht harten Stuhle so heftiges Nadelstechen vom After den Mastdarm hinauf, dafs er vor Schmerz fast die Besinnung verlor; drauf Frost und Mattigkeit.

Arges Stechen im Mastdarme, auch aufser dem Stuhlgange (was den Athem versetzt).

Guter Stuhlgang, mit Schneiden im Mastdarme verbunden.

450. Der Stuhl entgeht ihm schnell und fast unwillkürlich; er kann nicht geschwind genug aus dem Bette kommen. [F. H—n.]

Klopfender Schmerz nach dem Stuhlgange im Mastdarme, den ganzen Tag.

Brennen im Mastdarme beim Stuhlgange.

Nach einigem Sitzen, Brennen am After. (d. 4. Tag.)

Unwillkürlicher Ausflufs von Feuchtigkeit aus

dem After, mit nachfolgendem Jücken daselbst.

455. Nach weichem, geformtem Stuhle, Brennen im After, einige Minuten lang. (d. 5. Tag.)

Mastdarmvorfall beim Stuhlgange.

Nach gutem Stuhlgange Afterblutknoten, welche nässen.

Eine drängende Fülle im Mastdarme.

Knurren im Mastdarme.

460. Abends, beim Sitzen, ein Kriebeln und Beifsen im Mastdarme, wie von Würmern.

Jücken im Mastdarme.

Arges Jücken im Mastdarme, öfters des Tags.

Beim Liegen würgender Wundheits-Schmerz im Mastdarme.

Wundheits-Schmerz zwischen den Hinterbacken.

465. Nach dem Stuhlgange, zusammenziehender Schmerz im After.

Zusammenziehende Empfindung im Mittelfleische.

Dunkelbrauner Urin.

Urin wird nach einigen Stunden trübe.

Röthlicher Urinsatz.

470. Sehr stinkender Urin.

Urin ganz wasserfarbig (n. 2 St.), und sehr oftes Harnen.

Er mufs nach Mitternacht zum Uriniren aufstehen, und läfst sehr viel Urin.

Er mufs die Nacht zweimal zum Harnen aus dem Bette aufstehen.

Nachts starker Drang zum Harnen.

475. Häufiger Drang zum Harnen, dem er fast keinen Augenblick widerstehen kann.

Oefte-

Oefterer, schneller Harndrang; sie mufste oft hinter einander Urin lassen.

Oft schnelles Treiben zum Harnen.

Gefühl in der Harnröhre, als sollte er immer pissen.

Heftiger Drang zum Harnlassen: sobald es ihm ankommt, mufs er fort, ihn zu lassen, sonst würde der Urin unwillkürlich fortgehen.

480. Der Harn geht, wenn er ihn läfst, mit grofser Gewalt fort.

Häufiger Urinabgang. (n. 6 Tagen.)

Beständige Neigung zum Harnen, doch jedesmal wenig Abgang.

(Absetzender Urinstrahl.)

Weit dünnerer Urinstrahl.

485. Es trieb sie öfters auf den Harn und schnitt jedesmal vorher im Unterbauche.

Vor dem Urinlassen Schneiden im Unterleibe.

Harter Druck auf die Harnblase.

Schneiden in der Harnröhre vor und während des Stuhlgangs. [F. *Walther.*]

Zu Ende des Harnens und nachher ein Schneiden in der Harnröhre, als wenn der Urin scharf und wie ätzende Lauge wäre.

490. *Während der Urin abgeht, Brennen vorne in der Harnröhre.*

Brennen in der Harnröhre beim Uriniren.

Brennen vorne in und an der Harnröhre aufser dem Harnen.

Brennen in der Harnröhre.

Jücken in der Mitte der Harnröhre.

495. Stiche vorne in der Harnröhre.

Flüchtig stechende Schmerzen in der Harnröhre. (d. 9. Tag.)

Stechen und Reifsen in der Harnröhre.

Schmerzen in der Harnröhre, wie beim Anfange eines Trippers.

Röthe und Entzündung der Mündung der Harnröhre.

500. Stiche in der Ruthe.

Früh, beim Harnen, Stechen in der Ruthe, besonders in der Eichel, als wenn die Harnröhre durchbohrt würde; der Harn tröpfelte dabei blofs Anfangs, nachgehends aber ward er gänzlich zurückgehalten. [F. H—n.]

Vorhaut dick und roth.

Röthe und Brennen an der Vorhaut.

Jücken an der Eichel.

505. (Eichel und Vorhaut eiskalt.)

(Reifsen im linken Hodensacke.)

Nadelstiche im Hoden.

Drücken und Spannen in den Hoden und Samensträngen.

In den Hoden und Zeugungstheilen ein Dröhnen.

510. (Ein Widerstreben der Geschlechtstheile gegen eine völlige Ausleerung des Samens.)

Männliches Unvermögen, selbst bei verliebten Phantasiebildern. (d. ersten 16 St.)

Erhöhetes Begattungs-Vermögen. (n. 56 St.)

Früh, nach dem Erwachen, der höchste Wohllustreiz in den innern Geschlechtsorganen, Anfangs mit starker, zuletzt mit schwacher Erektion, welche anderthalb Stunden dauerte und zugleich mehr in einen Brennschmerz

überging, der erst nach Entleerung des Samens allmälig sich legte. (n. 24 St.)

Pollution mit einem brennenden Schmerze in der Harnröhre.

515. Beim Mittagsschlafe, im Sitzen, Samenerguſs bei einem 70jährigen Manne, der seit 20 Jahren dergleichen nicht hatte. (n. 5 St.)

Pollution bei einem bejahrten Manne, der seit vielen Jahren keine gehabt hatte. (d. 6. Nacht.)

Mehre Pollutionen die ersten Nächte.

Aufregung des Geschlechtstriebes.

Schwächegefühl in den Geburtstheilen.

520. Heftiges Jücken an der Klitoris.

Beim Beischlafe, Wundheits-Gefühl in der Mutterscheide.

Ziehendes Leibweh beim Monatlichen.

Bringt das Monatliche fast alsogleich, sieben Tage zu früh hervor.

Gleich vor Eintritt der Regel, Husten Abends im Bette; sie muſste aufstehn, um ihn zu erleichtern, wovon er verging.

525. Gleich vor Eintritt der Regel, Brennen im Halse, wie Soodbrennen.

Vor Eintritt der Regel, Krampf in der linken Seite unter den Ribben.

Drei Morgen vor Eintritt der Regel, Stechen im hohlen Zahne (von 7 bis 8 Uhr, früh).

Stärkerer Abgang des monatlichen Blutes, welches säuerlich roch.

Krampfhafter Schmerz beim Monatlichen im Unterbauche, als würden die Eingeweide an Fäden in ein Klümpchen zusammengezogen,

wobei sie nicht liegen noch gehen kann, sondern möglichst aufrecht sitzen muſs.

530. Fast täglich etwas Blut-Abgang aus der Bährmutter, mehre Wochen lang nach Herstellung des lange ausgebliebenen Monatlichen. (n. 3 Tagen.)

Beim Monatlichen, Drücken in der Herzgrube.

Das Monatliche blieb, im vollen Gange, sogleich weg (nachdem es nur dritthalb Tage gedauert hatte.)

Hält das Monatliche drei Tage über die gehörige Zeit zurück.

(Weiſsfluſs sehr arg.)

* * *

535. Sehr oftes Nieſsen, Abends und früh.

Häufiges Nieſsen.

Starkes Nieſsen, mehre Tage.

Schnupfen. (n. 14 Tagen.)

Arger Schnupfen. (n. 5, 17 Tagen.)

540. Flieſs-Schnupfen, und beim Schnauben auch blutiger Schleim.

Flieſs-Schnupfen, wie Wasser.

Starke Verstopfung der Nase, mehre Tage, woraus beim Schnauben zuweilen Blutklümpchen kommen.

Oefteres Nieſsen bei Verstopfung beider Nasenlöcher.

Schnupfen und Katarrh und Husten, mit Frostigkeit.

545. Arger Schnupfen mit Rohheit auf der Brust, und Husten, mit vielem Auswurfe.

Rauhigkeit im Halse.

Sehr rauher Hals. (n. 16 Tagen.)

Heiserkeit, völlige Stimmlosigkeit. (n. 24 St.)

Früh, Heiserkeit. [F. H—n.]

550. Kälte im Halse beim Einathmen.

Auf der Brust (in der Luftröhre) liegt immer Schleim; er mufs hüsteln (kotzen).

Verschleimung der Brust und des Halses.

Wenn er etwas trocken ifst, bleibt es im Halse stecken, versetzt ihm den Athem und er mufs es wieder aushusten.

Reiz zum Husten, vorzüglich nach dem Essen, so heftig, dafs er nicht schnell genug husten konnte; es zog ihm die Brust krampfhaft zusammen, und er würgte, als sollte er sich erbrechen.

555. Er will husten und kann nicht; es wird ihm schwarz vor den Augen.

Bei jedem Athemholen reizt es ihn zum Husten von 2, 3 Stöfsen, Nachmittags schlimmer.

Beim Schlafengehen viel Husten, mit Kopf- und Gesichts-Hitze und kalten Händen.

Beim Husten sticht's ihn in der Gegend des Schwerdtknorpels.

Trockner Tags-Husten, bei welchem es in der rechten Bauchseite sticht, dabei Stockschnupfen. (n. 17 Tagen.)

560. Trockner Husten, Abends lange im Bette, ehe sie einschläft, und stärker, als am Tage.

Trockner Husten weckt ihn die Nacht aus dem Schlafe.

Husten die Nacht, am Tage nicht.

Husten macht Kopfschmerz, wie zerschlagen und zerrissen.

Husten. [Hufel. Journal d. pr. A. III. S. 773.]

565. (Brustauswurf, von Geschmacke wie alter Schnupfen.)

Engbrüstigkeit.

Die gröſste Engbrüstigkeit, Zuckungen und Tod, binnen 4 Tagen. [Morgagni a. a. O. §. 10.]

Nach Spazierengehen engbrüstig, daher muſs er oft tief athmen bis Abends. (n. 28 St.)

Kurzathmig beim Gehen im Freien.

570. Von vielem Sprechen wird sie kurzathmig.

Eine pressende Empfindung auf der Brust, die das Athmen hindert.

Schnärcheln und Rasseln auf der Brust, vom Auswurf erleichtert. (d. 8. Tag.)

Nachmittags und Abends drückende Beklemmung und Beengung im ganzen Körper, aber mehr um die Brust, wie äuſserlich, mit Aengstlichkeit; nach dem Niederlegen schwitzte er, und es ward ihm ganz frei.

Am Tage oft Stocken und Athemversetzung bis zum Ersticken. (n. 14 Tagen.)

575. Beim Umwenden, Nachts im Bette, auf die linke Seite, plötzlich Athemmangel, was beim Aufsitzen vergeht.

Es versetzte ihr im Schlafe oft den Athem, so daſs die Umstehenden sie wecken muſsten, damit sie nicht erstickte.

Es will ihn (um 1 Uhr) die Nacht im Schlafe ersticken, und doch fühlt er keinen Schmerz. (n. einigen St.)

Kaum eingeschlafen, die Nacht, war der Athem weg; sie wollte ersticken, fuhr mit einem lauten Schrei auf und konnte nicht wieder

zu Athem kommen; gegen Morgen starkes Herzklopfen, mit einem matten Schweiſse darauf. (n. 13 Tagen.)

Wie matt in der Brust; sie konnte nur schwer Athem holen.

580. Auf der Brust enge, als wenn da etwas angewachsen wäre.

Knacken am Brustbeine bei Bewegung.

Die ganze Brust wie gespannt.

Aengstlichkeit auf der Brust.

Beim Vorbücken, Athem beklommen.

585. So schwer auf der Brust.

Das Athmen ward ihm schwer, er muſste tief athmen; mehr im Sitzen als beim Gehen.

Zuweilen heftiger Krampf in der Brust.

Ein Drücken quer über die Mitte der Brust, wie wenn man einen allzu groſsen Bissen verschluckt hat.

Früh im Bette ein sich immer mehrendes Brustdrücken, er muſste aufstehen, und da verlor es sich.

590. Spannung in der rechten Brust und Schulter.

Nachts, auf der linken Seite liegend, bei der geringsten Bewegung, Stich in der Herzgegend oder in der rechten Brustseite.

Heftige Stiche, die in der rechten Brust anfingen und durch die Herzgrube und den Magen gingen.

Einige Stiche in der Brust bis in den Rücken. (n. 16 St.)

Stiche in der linken Brust beim Athemholen, etliche Tage lang.

595. Stiche im Rücken bei jedem Athemzuge. (n. 24 St.)

Stechen in den Rückenmuskeln und in der Brust.

Früh, beim Erwachen, die Brust wie erhitzt.

Früh, beim Erwachen, Brennen im Halse und heiſser Athem.

Brennen in der Brust und starke Wärme im Gesichte.

600. Kältegefühl in der Brust, eine Art frostiger Spannung.

In der Gegend des Herzens, eine fremdartige Bewegung.

Knasterndes Pochen in der linken Brustseite, im Sitzen und Liegen, was bei angehaltenem Athem schweigt.

Abends beim Einschlafen schnelles und starkes Herzklopfen.

Herzklopfen ohne Angst, fast ohne Veranlassung, z. B. beim Niederlegen zur Mittagsruhe.

605. Aengstliches Klopfen des Herzens.

Viel Blutdrang am Herzen.

Erwacht früh mit Andrang des Blutes nach der Brust.

Ein starkes Blutwallen nach der Brust zu.

Heftige Blutwallung in der Brust, wie ein Kochen, wobei ihm zugleich so weichlich ward bis zur Ohnmacht, mit einem Zittern im rechten Arme.

610. Schmerz in der Brust, wie verrenkt, mit Beklemmung.

Oft Schmerz am obern Theile der Brust, als wenn er drauf gefallen wäre.

Die Brust ist bei Bewegung der Arme schmerzhaft.

Die rechten Ribben schmerzen, vorzüglich beim Betasten.

Stechen im Brustbeine für sich und noch mehr beim Betasten.

615. Schmerz im Brustbeine.

(Zucken in einer der Brüste, welche anschwoll, als wenn Milch eintreten wollte.)

(Schreckliche Kreuzschmerzen beim Bücken (beim Liegen nicht), wie eine Spannung, als wenn Alles zu kurz wäre; die Schmerzen gingen über den Unterleib in die Herzgrube und bis in's Knie.)

Stiche im Kreuze.

Ein harter Druck im Kreuze, beim Gehen vermindert.

620. Drücken im Kreuze, was beim Gehen verging und beim Sitzen wiederkam.

Schmerz über dem Kreuze.

Schmerz über dem Kreuze beim Gehen, aber im Sitzen nicht.

Schmerzhafte Steifheit im Kreuze; er kann nur schwierig vom Sitze aufstehn.

Schmerz im Kreuze beim Aufstehn vom Sitze.

625. Plötzlicher Schmerz im Kreuze und den untern Rückenmuskeln, wie verrenkt.

(Ziehn und Schwäche im Kreuze.)

Kreuzschmerz. [F. H—n.]

Bei einem Fehltritt Schmerz im Rücken, wie verstaucht.

In der Gegend des linken Backens und zwi-

schen den Schulterblättern in der Ruhe wie verrenkt, bei der mindesten Bewegung aber unerträglich schmerzhafte Rucke.

630. Rücken- und Kreuzschmerzen, wie zerprügelt.

Im Rücken ein Fleck, schmerzend wie zerschlagen.

Rückenschmerz beim Bücken.

Beim Bücken ein Ziehen im Rückgrate herauf.

Auf der linken Rückenseite, Gefühl von Müdigkeit, wie von zu grofser Anstrengung dieser Theile, bei Bewegung des Arms.

635. Gefühl im Rücken, wie von langem Bücken.

Früh, Schwere im Rücken, als hätte er schlecht gelegen, und Müdigkeit, als hätte er nicht ausgeschlafen.

Drückender Schmerz im Rücken, unter den Schulterblättern, Abends. (d. 6. Tag.)

Im Rücken und in den Seiten so steif, wie wenn man sich verkältet hat.

Steifheit bald im Rücken, bald in der Hüfte, schmerzhaft beim Umwenden im Bette; er mufste dabei den Athem an sich halten.

640. Steifigkeit im Rücken, nach Sitzen.

Bei längerm Sitzen steif im Rücken, was durch Gehen nachläfst.

Am Rücken ein heifses Herabrieseln.

Brennen und Beifsen auf dem Rücken.

Reifsen im Rücken.

645. Brenn-Schmerz zwischen den Schulterblättern.

Brennen zwischen den Schulterblättern.

Zwischen den Schulterblättern Weh; beim Liegen und Bewegen spannt's.

Spannung zwischen den Schulterblättern und an der einen Hals-Seite.

Spann-Schmerz in der linken Seite des Rückens, bei Bewegung der Arme. (d. 10. Tag.)

650. Das rechte Schulterblatt schmerzt wie verrenkt, bei Bewegung des Arms.

Beim Stützen auf den linken Arm, ein Stich-Schmerz im linken Schulterblatte.

Im Nacken, dicht an den Kopfhaaren, eine Drüse geschwollen und entzündet, mit jückender Empfindung.

Fast den ganzen Tag anhaltender Schweiſs im Nacken, bisweilen mit Schauder und Kälte-Gefühl, 14 Tage lang.

Reiſsen, was aus dem Schulter-Gelenk entspringt und in den Oberarmknochen herabzieht.

655. Rheumatischer Schmerz in der linken Schulter.

Fluſsartiger Schmerz in der Schulter.

Drücken auf der Achsel, wie Last, beim Gehen im Freien.

Stiche aus der Achsel bis in die Brust bei Bewegung, nicht in der Ruhe und nicht beim Befühlen.

In der rechten Achsel, Schmerz beim Athemholen. [F. H—n.]

660. Schulter-Gelenk schmerzt wie ausgefallen, vorzüglich beim Liegen die Nacht.

Achseldrüsen-Geschwulst.

Eine Achseldrüsen-Geschwulst, welche in Eiterung übergeht.

Achselgruben-Schweiſs.

Stiche vom Schulter-Gelenke bis in den Arm vor, beim Draufliegen und zugleich Ein- und Ausathmen.

665. Am Oberarme, Empfindung, als hinge etwas Schweres daran.

Schwäche im Oberarme, dafs sie ihn nicht heben kann.

(Zerschlagenheits-Schmerz der Arme.)

An den Ober- und Unterarmen, nach Waschen mit Seifenwasser, rothe Flecke, welche Brennen verursachten.

Unter der Ellbogenbeuge Brenn-Schmerz; beim Befühlen aber wie boll und taub.

670. Reifsen in den Muskeln des Arms, was die Bewegung nicht hindert.

Ein inneres Drücken und Ziehen im Arme, weniger in der Ruhe, als bei Bewegung, besonders wenn er ihn ausstreckte, oder aufhob.

Ein zuckendes Drücken im dreieckigen Muskel des Oberarms. (n. 2, 3 St.) [F. Walther.]

Klamm in den Armen nach Mitternacht. (n. 16 St.)

Ein Ziehen und Reifsen in den Armen und Händen.

675. Zuckend ziehender Schmerz (die Nacht im Bette) von einem Gelenke des Arms bis zum andern, doch mehr in den Gelenken.

Langsame, fast reifsende Rucke aus dem Achsel- oder dem Ellbogen-Gelenke heraus durch das jedesmalige Glied herab; ein Schmerz, den man den gichtischen nennt, im Gelenke selbst am empfindlichsten, so dafs er nöthigt, die Stirne zu runzeln und die Augen zusammenzuziehn.

Langsames, sehr schmerzliches Ziehen, wie in

den Nerven, vom Ellbogen bis in die Handwurzel und wieder zurück.

Reiſsen vom Ellbogen-Gelenke aus, den Oberarm herauf und den Vorderarm hinunter, auch in der Ruhe.

Ein Drücken im Ellbogen-Gelenke beim Bewegen.

680. In der Ellbogenbeuge die Flechsen wie gespannt.

Eiterblasen in der Ellbogenbeuge mit vielem Jücken.

Jücken, vorzüglich an den Händen, in den Hand-Gelenken und in den Ellbogen-Gelenken, besonders Abends; es entstehen hie und da kleine Bläschen, welche ein gelbliches Wasser enthalten.

Auf dem Handrücken, Ausschlag jückender Blasen. (d. 4. Tag.)

Schmerz im Hand-Gelenke, wie verrenkt (viele Tage).

685. In den Hand-Gelenken Steifheit, vorzüglich früh, die sich am Tage verliert.

Schmerz in den Hand-Gelenken, wie Reiſsen.

Sehr schmerzhafte Stiche durch das Hand-Gelenk durch und durch, herauswärts.

In den Handflächen, Jücken.

Brennen in den Händen.

690. Schweiſsige Hände.

Angeschwollene Adern auf den Händen.

Oeftere Hände-Geschwulst.

Aufgesprungene Haut der Hände.

Fast schmerzloses Aufspringen der Haut an den Händen, vorzüglich wo die Finger an die Mittelhand gränzen. [F. H—n.]

695. Die Haut an der Hand berstet auf, wie Ritze und Schnitte, besonders auf den Gelenken; die Ritze schmerzen wie wund.

Kriebeln in der linken Hand.

Nach Eintauchen der Hände in kaltes oder warmes Wasser gleich Eingeschlafenheit in der ganzen Hand, mit Kriebeln.

Früh, Zittern in der rechten Hand.

In beiden Händen, Gefühl von innerm Zittern.

700. Unwillkürliches Zugreifen mit den Händen, am meisten Nachmittags. [F. H—n.]

Reifsen in den Knöcheln der Hand.

Auf der Hand, Ziehen mit abwechselnden Stichen.

Auf dem Handrücken jähling ein brennender Stich.

In den Finger-Ballen ein Brennen (Vormittags).

705. Auf dem Rücken des Mittelfingers ein anhaltend brennend reifsender Stich.

Im linken Mittelfinger ein brennender Ruck.

Müdigkeit der rechten Hand und Reifsen im Daumen.

Reifsen in den Fingern.

Am Ballen des linken kleinen Fingers, alle fünf Minuten, ein Schmerz aus Kneipen und Drücken zusammengesetzt, welcher bis in den Arm heraufstrahlt, wenn er den Ellbogen aufstützt, mit Frost; am Tage verwandelt sich dieser Schmerz in starke Stiche, ebenfalls mit Frost, wobei es ihm, wie nach einer ermüdenden Strapaze, in allen Gliedern lag.

710. Verrenkungs-Schmerz im hintersten Gelenke des Daumens. (n. 10 St.)

Der kleine Finger ist einige Zeit lang taub.

Fingergelenke, dick, steif, roth, wie erfroren; es kriebelt drin.

Zieh-Schmerz in den Fingern in einzelnen, kurzen Rucken, Nachmittags.

Schmerz in der Beuge-Seite des rechten Mittelfingers, wie von einem stechenden Splitter darin.

715. Unwillkürliches Zucken der Finger. [F. H—n.]

Starke Geschwulst der drei Mittelfinger beider Hände. [F. H—n.]

Kälte der Finger. [F. H—n.]

Die zwei kleinen Finger sind taub und eingeschlafen.

Früh, Absterben der Finger; sie werden blutleer, mit taubem und kriebelndem Gefühle, die Haut an den Fingerspitzen geschrumpft, 2 Stunden lang, drei Tage nach einander.

720. Abgänge (die Oberhaut schält sich ab an wunden Stellen) an den Fingern.

Früh, Schmerz der Fingerspitzen, als habe er die Nägel zu kurz verschnitten.

Frostbeulen an den Fingern.

Starker Schweifs zwischen den Fingern.

Viel Neidnägel an den Fingern.

725. Fingernägel-Geschwür (*Panaritium*), zweimal nach einander.

Geschwür am Fingernagel (*Panaritium*).

Wenn er lange sitzt, thun ihm das ganze Gesäfs und die Sitzknochen weh.

(Eine Art Lähmung im Oberschenkel, wie in der Hüfte über dem Hinterbacken.)

Im Hüft-Gelenke spannender Schmerz beim Gehen.

730. Arger Schmerz im rechten Hüft-Gelenke, bei der geringsten Bewegung im Bette, wie verrenkt, so dafs er früh nicht auftreten, nicht gehen konnte, auch bei Berührung schmerzhaft.

Schmerz in der Hüfte, blofs bei Bewegung und beim Anfühlen, als wäre er da braun und blau geschlagen, oder drauf gefallen; in der Ruhe nicht.

Schmerz in den Sitzknochen, wovor sie weder sitzen noch liegen konnte; auch beim Befühlen schmerzte es da wie unterköthig, und wenn sie vom Sitze aufstand, war der Oberschenkel wie eingeschlafen und an dem Sitzknochen war ein kneipender Schmerz.

Klammartige, jählinge, äufserst schmerzhafte Rucke um das Hüft-Gelenk.

Zieh-Schmerz in der linken Hüfte.

735. Die Beine sumsen, wie von Müdigkeit.

Unruhe in den Beinen, Abends, dafs sie in der Stube nicht bleiben konnte, bis zum Schlafengehen, zwei Abende.

Trockne Hitze in den Beinen. (n. 11 Tagen.)

Eingeschlafenheit des linken Beins, eine Stunde lang, zwei Abende nach einander.

Klamm im rechten Oberschenkel.

740. Kriebelndes Jücken am innern Oberschenkel. [F. H—n.]

Schmerzhafte Schwere der Beine.

Schwere

Schwere in den Beinen und Spannen in den Knieen und Oberschenkeln, mehr die Nacht, als am Tage.

Beim Gehen und vorzüglich beim Treppen-Steigen, auch beim Aufstehen nach Sitzen, Spannen in den Knieen.

Im Bette, früh und Abends, Zieh-Schmerz in den Beinen.

745. Früh im Bette, Schwere und Müdigkeit der Beine, die nach dem Aufstehen sogleich verging.

Beine wie abgeschlagen.

Nach kleinen Spaziergängen, Mattigkeit und Schwere der Beine.

Wundheit zwischen den Oberschenkeln, besonders beim Gehen im Freien.

Schmerz, wie verwundet, am innern rechten Oberschenkel, Abends.

750. In der Nacht heftiger Schmerz im Oberschenkel, wie nach einem Schlage.

In der Aufsenseite der Oberschenkel, Zerschlagenheits-Schmerz, auch bei Berühren.

Die hintern Oberschenkelmuskeln sind beim Sitzen schmerzhaft.

(Oberschenkel wie mit einem Bande zusammengeschnürt.)

Im Ober- und Unterschenkel Zucken.

755. Im Oberschenkel ziehender Schmerz.

Reifsen in den Knieen, bis in die Zehen (Vormittags); die Füfse sind so schwer, dafs sie sie kaum erschleppen kann.

Vorzüglich Vormittags, Mattigkeit in den Knieen; nach Steigen einer Treppe brennt's in den Knie-Gelenken.

Lähmung im Knie, beim Treppen-Absteigen wie verstaucht.

Verstarren der Kniee.

760. Knieschmerz, wie von Steifheit, beim Aufstehn vom Sitze.

Spannung im rechten Knie; er kann das Bein nicht ausstrecken.

Steifheit in den Kniekehlen.

In den Kniekehlen Schmerz, wie zu kurz, beim Auftreten.

Die Flechsen der Beine deuchten zu kurz beim Stehen.

765. Die Kniee werden (im Bette) mehrmals krampfhaft gebogen und wieder unwillkürlich jähling ausgestreckt. [F. H—n.]

Ein heftiges, klammartiges Drücken von der Kniekehle an bis an die Fufsknöchel, meist im Sitzen, Nachmittags, täglich zweimal eine Stunde lang, bei grofser Müdigkeit und strammendem Schmerze im Kopfe.

Schlaffheit in den Knieen, als wenn sie zusammensinken wollten. (die ersten Tage.)

Auf der linken Kniescheibe ein Drücken, selbst im Sitzen, doch auch im Gehen.

Ein Drücken im Knie-Gelenke beim Bewegen desselben.

770. Stumpf spitziger Druck in der äufsersten Kniespitze auf einem sehr kleinen Punkte.

Stechen im rechten Knie.

In den beiden Unterschenkeln, Zittern, Stechen und Reifsen und Müdigkeit von den Knieen bis in die Unterfüfse; beim Sitzen mehr Rei-

ſsen, beim Gehen Stechen und Spannen, während die Zehen eiskalt sind.

Stechender Schmerz in der rechten Wade.

Geschwulst der Wade.

775. Zusammenziehender Schmerz in der Wade.

Von den Waden bis in die Zehen, Reiſsen mit Stechen hin und her (Abends); beim Stehen und wenn sie sich setzte, zuckten die Füſse inwendig; dabei zitteriges Gefühl durch den ganzen Körper, eine Schwere, mit Reiſsen vermischt, im ganzen Rücken, Frost, ohne Durst, mit rothen Backen, ohne Hitze daran; dann kam's in die Herzgrube, spannte und zog zusammen unter den Ribben, mit beklemmtem Athem und vielen Stichen in der ganzen Brust und im Oberbauche.

Wadenklamm, selbst im Gehen, wo die Wade schmerzt, als wäre sie zu kurz.

Strammender, spannender, zusammenziehender Schmerz in den Waden, als wären sie zusammengenäht.

Gefühl von Zittern in den Waden, beim Stehen.

780. Beim Treppen-Steigen schmerzen die Waden sehr.

(Am innern Theile der Unterschenkel, bei den Schienbeinen (Abends), beim Befühlen, Schmerz wie zerschlagen, oder als wenn das Fleisch von den Knochen los wäre.)

Kälte und Kälte-Gefühl der Unterschenkel, Abends. (n. 24 St.)

Eiskalte Füſse, Abends bis Schlafengehen.

Immer kalte Füfse; sie kann sie Abends im Bette nicht erwärmen.

785. Beim Ausstrecken des Unterfufses Neigung zu Klamm im Unterschenkel.

An den Beinen geschwollene Adern.

Krampfadern und blaue Flecke um die Fufsknöchel.

Ausschlags-Blüthen um die Fufsknöchel.

Fufs-Geschwulst in der Bettwärme, welche aufser dem Bette vergeht.

790. Am Fufsknöchel Geschwulst, mit Verrenkungs-Schmerz beim Bewegen.

Schmerz, wie Strammen, um die Fufsknöchel beim Gehen.

Spannung im rechten Fufse, bei Bewegung der Zehen.

Im linken Unterfufs-Gelenke, beim Stehen und Gehen, Schmerz wie vertreten.

Beim Auftreten knickte das Gelenk, wie ausgerenkt.

795. In den Unterfufs-Gelenken leichtes Umknicken, vorzüglich beim Treppen-Absteigen.

Knacken des Fufs-Gelenks bei Bewegung desselben.

Im Gelenke des Unterfufses ein brennendes Zwicken; nach dem Reiben vermehrte sich das Brennen.

Reifsen im rechten Unterfufse.

Nachts Reifsen und Stechen im bösen Fufse.

800. Stechen im rechten Fufse.

An der Achillsehne starke Stiche, fast alle fünf Minuten.

Unter dem linken Fufsknöchel Stechen, selbst

in Ruhe, doch weit mehr beim Ausstrecken des Fuſses und auch sonst bei der mindesten Bewegung, wodurch er am Gehen gehindert ward.

Ein klemmendes Stechen im Fuſsrücken, bei Bewegung heftiger.

Auf dem Fuſsrücken jähling ein brennender Stich.

805. Stechen in der rechten Ferse, als sey ein Splitter drin.

Reiſsen in der rechten Ferse, eine halbe Stunde lang.

In den Fuſssohlen, früh im Bette, Zieh-Schmerz; auch früh beim Auftreten arger Schmerz drin.

Fuſssohlen schmerzen beim Auftreten und Gehen wie unterschworen.

Die Fuſssohlen werden so weich, empfindlich und schmerzhaft beim Gehen.

810. Brennen in den Fuſssohlen beim Auftreten nach längerm Sitzen.

Abends Pochen in der hohlen Fuſssohle, mit starkem Brennen, eine Stunde lang.

Schweiſs in den Fuſssohlen.

Kalter Schweiſs auf der linken Fuſssohle.

(Geschwür-Bläschen auf den Fuſssohlen.)

815. In der Höhlung der Fuſssohle eine Spannung.

In der Fuſssohle Klamm beim Auftreten, bei jedem Tritte.

In den Fuſssohlen Schmerz, wie zu kurz, beim Auftreten.

Stiche in den Fuſssohlen.

In den mittlern Zehen und in beiden groſsen Zehen feine Stiche.

820. Oft in den Hühneraugen heftiges Stechen.
Stechendes Brennen im Hühnerauge in weiten Schuhen.
Hühneraugen schmerzen wie gedrückt von engen Schuhen.
(Geschwulst und Entzündung und Schmerz der linken grofsen Zehe.)
Stumpfer Schmerz im linken Zehballen.
825. Schmerz des Nagels der grofsen Zehe.
Beim Ausstrecken der Füfse Klamm in den Zehen.
Beim Liegen schlafen die Glieder sogleich ein.
Leichtes Einschlafen der Glieder beim Liegen, der Arme, Halsmuskeln u. s. w.
Ein Drücken in den Armen und Beinen, als wollten sie einschlafen.
830. Knacken in den Knieen und Ellbogen.
Ein Drängen in den Gliedern, fast wie Ziehen.
Zieh-Schmerz in allen Gliedern.
Zieh-Schmerz in den Gliedern, Abends.
Ziehen im Knie, Arm und Schulter auf Augenblicke.
835. Abends im Bette reifsender Schmerz im Rücken, in den Knieen und Unterschenkeln.
Früh, gleich nach dem Aufstehen, Zerschlagenheit der Glieder.
Knochen-Schmerz der Glieder beim Anfühlen, als wenn das Fleisch da los wäre.
Ein Kneipen im Fleische hie und da am Körper.
Abends, nach Warmwerden im Bette, ein stichlichtes Brickeln in der Haut des ganzen Körpers.

840. Ein Sticheln auf der Haut der Backen, der Achsel und der Oberschenkel.

Stechendes Jücken, vorzüglich beim Gehen im Freien.

Brennende Empfindung in der Haut des ganzen Körpers.

Eine kleine geschnittene Wunde fängt an, erst schründend, dann brennend zu schmerzen; sie entzündet sich und verursacht klopfenden Schmerz.

Bei geringem Reiben der Haut am Ellbogen schmerzt es sehr und lange, wie hautlos und wund gerieben.

845. Die alten Flechten fangen stark an zu jücken; er mufs sie blutig kratzen, um sich zu erleichtern. (n. 9 Tagen.)

Leberflecke auf Rücken und Brust, welche Abends jücken.

Haut-Ausschlag brennenden Jückens *).

Ein widrig kriebelndes Jücken; nach dem Kratzen wird die Stelle schmerzhaft.

Die jückende Stelle thut nach dem Kratzen blofs weh (brennt nicht).

---

*) Der Krätze von Ansehn sehr ähnliche Blüthen und Bläschen bringt der Schwefel hervor und auch am meisten an den Gelenken und in der Nacht, aber die Empfindung zeigt mehr Verschiedenheit, indem die Krätze eine Art unerträglich angenehm, kriebelnd jückenden Fressens, wie von Läusen, erzeugt, was auch mit dem Ausdrucke eines unleidlich wohllüstigen, kitzelnden Jückens bezeichnet wird, welches sogleich, wenn man den Finger zum Kratzen ansetzt, zu jücken aufhört und zú brennen anfängt und nach dem Kratzen auf der Stelle zu brennen fortfährt.

850. Jückendes Brennen an verschiedenen Theilen; nach dem Kratzen that's wie eine Wunde weh, brannte aber nicht.

Wenn er die jückende Stelle gekratzt hat, so blutet's und beifst, brennt aber nicht.

Jücken, am schlimmsten die Nacht und früh im Bette nach dem Erwachen.

(Nach dem Kratzen wird die Stelle wie heifs.)

Haut-Ausschlag, dergleichen nach den Kuhpokken zu entstehen pflegt.

855. Hautausschlag. [Hufel. Journal a. a. O.]

Die Haut springt hie und da auf, besonders in freier Luft. [F. H—n.]

Wie Friesel am ganzen Körper, argen Jückens, und schält sich dann. (n. 6 Tagen.)

Arg fressender Friesel-Ausschlag im Gesichte, an den Armen und Beinen.

Blutschwäre.

860. Geschwüre in den Gedärmen. [Ardoynus, a. a. O.]

Starkes Erschrecken, selbst beim Gerufenwerden beim Namen.

Nachmittags, bei vollem Wachen, schrickt er hoch auf, und zugleich fährt ihm ein Schauder durch den ganzen Körper.

Einzelnes Zucken einer Hand und eines Fufses am Tage.

(Nach Erschrecken oder starkem Laufen, Fallsucht.)

865. Anfälle fast wie Fallsucht: es kam gelaufen vom Arme aus oder vom Rücken wie eine Maus, zog ihr den Mund links und rechts, es ging ihr im Leibe schmerzhaft herum, dann drehte

es ihr den linken Arm mit eingeschlagenem Daumen, dann im rechten Arme wie ein Zittern, dann warf's ihr den ganzen Körper rüttelnd herunter und herauf, wobei der Athem sehr kurz war, und nach dem Anfalle war der Athem noch kürzer; sie schrie im Anfalle, konnte aber nicht sprechen. (n. 12 Tagen.)

Anfall: beim Gehen über die Strafse kommt es ihr jähling in den Kopf, wird ihr schwarz vor den Augen, geht wohl 15 Schritte rückwärts, setzt sich jähling, wie hinfallend, auf die Steine nieder, wie besinnungslos, und läfst sich eben so bewufstlos nach Hause führen; darauf alle Gelenke wie steif.

Anfall: beim Gehen im Freien verdunkeln sich die Augen, und es entsteht der heftigste Kopfschmerz, ein Drücken und Pochen, mit Uebelkeit und Mattigkeit. (d. 6. Tag.)

Von einer unangenehmen Nachricht, Frostigkeit; darauf kann er sich die Nacht im Bette kaum erwärmen. (n. 11 Tagen.)

Das Kind hängt (nach Waschen mit lauem Wasser) den Kopf seitwärts, und nach Aufrichten desselben, auf die andere Seite; das Gesicht und die Lippen werden blafs, die Augen etwa zwei Minuten lang starr, dann Niefsen, und darauf schliefst es Mund und Augen fest zu, doch nur auf einen Augenblick, und es läuft ihm etwas Schleim aus dem Munde; nachgehends sanfter Schlaf. (n. 3 Tagen.)

870. Sprechen strengt sie sehr an und erregt ihr Schmerzen.

Stiche im Kreuze mit Kopfschmerz im Hinterhaupte nach dem Genicke zu; abwechselnd Frost und Hitze mit Bangigkeit in der Herzgrube; er mufs sich legen. (d. 1. Tag.)

Zucken und Rücken aller Glieder, wobei er die Zähne zusammenbeifst und leise wimmert, 8 Minuten anhaltend; dann ein viertelstündiger Schlummer; dann wieder das Rücken und krampfhafte Ziehen in den Gliedern, wonach er sehr matt wird. [F. H—n.]

Der Körper wird hoch in die Höhe geworfen, wie bei starken Zuckungen. [F. H—n.]

Bebendes Gefühl in Armen und Beinen.

875. Drang in den Händen und Fufszehen, sie auszustrecken und einzuziehen.

Grofse Unruhe: es läfst ihn nicht lange sitzen; beim Liegen mufs er immer die Füfse rühren *).

Starke Blutwallung, starkes Brennen in den Händen.

Unruhe im Blute, mit geschwollenen Adern auf den Händen.

Oft, fliegende, schnell vorübergehende, grofse Hitze.

880. Im ganzen innern Körper, Hitz-Gefühl; es brennt ihr in der Brust herauf, und dennoch kein Durst; sie mufs sich zum Trinken zwingen.

Nachmittags, unsicher im Gehen und zitterig in den Händen.

Zittern der Glieder, vorzüglich der Hände.

Das Kind ist aufserordentlich empfindlich gegen

---

*) S. auch 736.

die freie Luft und will nicht hinaus. (d. ersten Tage.)

Bei der geringsten Anstrengung, Schweifstropfen im Gesichte.

885. Beim Gehen im Freien, viel Schweifsverlust.

Früh im Bette, Gesichts- und Nacken-Schweifs, und beim Aufstehen die Glieder wie zerschlagen.

Von früh bis Abends sehr schwer und matt in allen Gliedern.

Lafsheit den ganzen Tag.

Schwinden der Kräfte in Arm und Bein, wie Ohnmacht; er war nahe dran, die Besinnung zu verlieren. (d. 7. Tag.)

890. Es liegt in allen Gliedern.

Immer müde und matt.

Müdigkeit, wie nach einer Krankheit.

Müdigkeit in den Füfsen.

Müdigkeit, die sich beim Gehen verliert.

895. Beim Gehen im Freien, Anfangs schwere Füfse, die beim Fortgehen leichter werden.

Das Gehen wird ihr sauer, die Füfse wollen sie nicht tragen; es ist, als wenn sie eine Last an den Füfsen hätte (es spannt im Gehen über die Brust).

Nachmittags matt und niedergeschlagen. (n. 8 Tagen.)

Nachmittags sehr matt; er mufste sich immer setzen und hat keine Kräfte zu gehen.

Abends vor Schlafengehen krampfhaftes, unablässiges Gähnen.

900. Grofse, unüberwindliche Schläfrigkeit am Tage; sie kann sich im Sitzen,

am Tage bei der Arbeit des Schlafs nicht erwehren.

Arge Tages-Schläfrigkeit: sobald er sich setzt, schläft er ein.

Nachmittags-Schläfrigkeit.

Alle Nachmittage von 2 bis 3 Uhr sehr matt und schläfrig (dann wieder munter).

Abends sehr schläfrig: so wie das Licht auf den Tisch kam, mufste sie schlafen.

905. Langer Schlaf: er mufste sich zwingen, früh aufzustehen.

Er schläft zuviel und ist dennoch früh unerquickt.

Früh nicht erquickt durch den Nacht-Schlaf.

Ganz ohne Neigung, früh aus dem Bette aufzustehen.

Das Frühaufstehen nach dem Erwachen wird ihm schwer.

910. Schwere im Rücken und in den Beinen früh beim Aufstehen.

Sie ist die Nächte sehr schläfrig und die Augen fallen ihr zu, wie schwer; sie kann aber durchaus nicht einschlafen, ob ihr gleich nichts fehlt.

Sie kann Abends im Bette unter einer Stunde nicht einschlafen, ohne jedoch Beschwerden zu fühlen.

Er wacht die Nacht alle Stunden auf, und kann blofs gegen Morgen ein paar Stunden schlafen.

Schlaflosigkeit und Munterkeit die ganze Nacht. (n. 36 St.)

915. Schlaflosigkeit, wie von Ueberreiztheit und Unruhe.

Sie schläft die Nacht keine Viertelstunde; sie ist müde und kann doch nicht schlafen. (n. 5 Tagen.)

Schlaflosigkeit: sie blieb die ganze Nacht munter.

Unruhiges Hin- und Herwerfen die Nacht im Bette.

Abends allzu grofse Munterkeit, das Blut stieg ihm nach dem Kopfe und die Nacht war schlaflos.

920. Sie schläft die Nächte unruhig, doch ohne wach zu werden.

Ideen von einem schon abgethanen Geschäfte drängen sich wieder Abends unwillkürlich auf.

Abends, unter kleinen Geschäften schwitzte sie kurze Zeit und hatte hinterdrein, wachend, einen Traum, als habe sie ein Kleid an, bei dem sie sich sehr hüten müsse, es nicht zu verderben.

Unruhige Nächte: er erwacht jedesmal mit einem Schrecke, wie aus einem fürchterlichen Traume, und war nach dem Erwachen noch mit ängstlichen Phantasieen, wie von Gespenstern, beschäftigt, wovon er sich nicht sogleich losmachen konnte. [F. Walther.]

Aufschrecken zweimal Abends im Bette beim Einschlafen.

925. Abends beim Einschlafen wird er durch eingebildetes Geräusch hoch aufgeschreckt, ein Schreck, der ihm durch den ganzen Körper fuhr.

Starkes Zusammenfahren beim Einschlafen.

Aufschrecken im Mittags-Schlafe.

Früh-Erwachen mit schwindliger Eingenommenheit des Kopfs.

Nachts, beim Erwachen, Eingenommenheit des Kopfs. (d. 5. Tag.)

930. Er wacht die Nacht oft auf über Pochen des Blutes im Kopfe, dann auch in der Brust.

Nachts, Brennen im Munde, mit Durst.

Nachts, Magendrücken, eine Stunde lang, durch Aufstofsen erleichtert.

In der Mitternacht wurde sie krank, es gab ihr Stöfse in der linken Brust nach dem Herzen zu, was ihr den Athem benahm, bei grofsem Durste. (n. 3 Tagen.)

Nach Mitternacht, Magendrücken und klopfendes Kopfweh.

935. Er schnarcht alle Nächte.

Abends, gleich nach dem Niederlegen, Hüsteln, eine ganze Stunde; es ward ihr davon heifs; um 3 Uhr wachte sie wieder auf zum Hüsteln.

Nachts, Stiche im Unterleibe und drauf häufiger Blähungs-Abgang.

Nachts, im Hüft-Gelenke, ein arger Schmerz (auch bei Berührung sehr schmerzhaft), er kann nicht auftreten.

Nachts, bei Ausstrecken des Beines, Wadenklamm. (die ersten Tage.)

940. Er erwacht früh mit Rohheit auf der Brust.
Nachts viel Dehnen und Recken.
Abends im Bette, zwei Stunden lang, im linken Beine und Arme, kitzelndes Kriebeln, was ihn zu öfterm Anziehn derselben nöthigt.
Er muſs die Nacht die Beine aus dem Bette legen vor Reiſsen.
Herumwerfen die Nacht im Bette, mit heiſsen Füſsen.
945. Nachts, im halben Erwachen, Gefühl, als wenn Alles am Körper zitterte und pochte.
Abends im Bette fühlt sie groſse Beängstigung (zum Vollmonde).
Sie wachte die Nacht in groſser Angst auf, mit Hitze über und über, und fühlte ihren Körper in einem krampfhaften Zustande.
(Nach Mitternacht unruhiger Schlaf: träumt, sie bekomme das Fieber, und erwacht in vollem Schweiſse mit groſser Hitze, vorzüglich im Gesichte, daſs sie das Bett nicht über sich leiden konnte, mit groſsem Durste und Frost-Schauder, welcher beim Bewegen ärger ward, bis zum Zähneklappen.)
Aengstliche Träume die Nacht: Träume, als komme Feuer vom Himmel.
950. Sie träumte alle Nächte, theils ängstlich, theils gleichgültig, da sie doch sonst nie geträumt hatte.
Aengstlicher Traum, als wenn ihn etwas erdrükken wollte (Alp).
Nach Mitternacht, ängstliche Träume, alle Nächte.
Schreckliche und angstvolle Träume, alle Nächte.
Schreckhafte Träume: er fällt von oben herab.

955. Aergerliche, ängstliche Träume.

Träume voll Ekel, die Nacht, und beim Erwachen Uebelkeit.

In einem ängstlichen Traume, vor Mitternacht, steht sie nachtwandlerisch auf, glaubt, es sey Feuer, zieht sich an, redet zum Fenster hinaus und erschrickt, da sie hört, es sey nichts; darauf 3 Tage lang sehr ermattet und wie zerschlagen.

Viele und lebhafte Träume die Nacht, worüber sie öfters aufwachte.

Ehe sie einschlief, lächerliche Phantasieen in halbem Traume: sie lachte laut (viele Abende).

960. Drei Nächte nach einander lag er in schwärmerischen Phantasieen, und schwatzte bei offenen Augen, was ihm die Phantasie vorgaukelte.

Beim Schliefsen der Augen, gleich Traumbilder.

Abends, im Bette, gleich nach Schliefsung der Augen, schweben ihr scheufsliche und abenteuerliche Fratzengesichter vor (n. 4 St.), deren sie sich nicht erwehren kann.

Furcht, er möchte sich in freier Luft verkälten; ein Gefühl, von dem er nicht bestimmen kann, ob's aus dem Körper oder aus der Phantasie entspringt (doch war er sonst nie geneigt, sich zu verkälten, und scheute die Veranlassung dazu nie).

Kriebelnder Schauder über die Haut, ohne Frost.

965. Vorübergehender Frost an Brust, Armen und Rücken.

Kälte der Nase, Hände und Füfse.

Kälte-

Kälte-Gefühl durch alle Glieder, ohne Hitze darauf, Vormittags.

Abends, eine Stunde Frost im Rücken herauf, ohne Hitze nachher.

Innerlicher Frost.

970. Oft innerer Frost, ohne Durst.

Nachts, nach Leibschneiden, Frost vier Stunden lang, im Bette, zugleich mit Hitze ohne Schweifs die Nacht, wohl aber die folgende Nacht starker Schweifs.

Alle Abende, Frost, nicht durch Ofenwärme zu tilgen, im Bette starke Wärme und alle Morgen säuerlich riechender Schweifs.

Frost mit Durchfall, einige Stunden lang. [F. H–n.]

Abends, Schüttelfrost und grofse Gesichts-Blässe.

975. Oft Abends, schüttelnder Fieberfrost.

Abends (von 7 bis 8 Uhr), Schüttelfrost mit kalten Händen, ohne Durst, und starkem Magendrücken, wie ein Druck von Schwere; nachgehends wieder gewöhnliche Wärme mit Durst.

Abends, erst Schauder, dann Hitze in den Händen und im Gesichte, mit Durst.

Wacht in der Nacht mit Fieberschauder auf und ist doch warm anzufühlen; darauf etwas Hitze.

Viel Kälte-Gefühl, Nachmittags; sie ward dann wärmer, aber die Füfse blieben doch kalt.

980. Vormittags frostig, Nachmittags Hitze-Gefühl, ob sie gleich kalt anzufühlen war.

Früh um 10 Uhr, einstündiges Frösteln, dann Ruhe bis Nachmittags 3 Uhr, wo eine zweistündige Hitze im Kopfe und in den Hän-

den erfolgt, mit Durst auf Bier; einige Tage wiederholt.

Abends, im Bette starker Frost, dann schwärmerische Phantasieen, dann Hitze und starker Schweifs. (n. 12 St.)

Von Abends 7 Uhr an, arger Frost, die Nacht hindurch und den folgenden Tag. (den 33. Tag.)

Abends ($5\frac{1}{2}$ Uhr) Frost, dann Hitze; dann wieder Frost mit etwas Durst bis 8 Uhr.

985. Fliegende Hitze im Gesichte, darauf Kälte und Kälte-Gefühl am ganzen Körper, darauf Mattigkeit der Knochen der Unter-Gliedmafsen, vorzüglich im Sitzen fühlbar, als wenn das Mark in den Knochen fehlte.

Fliegende Hitze im Gesichte und Fieberschauder am Leibe.

Nachmittags, Fieberhitze mit Frost untermischt und mit anhaltendem Herzklopfen.

Am Tage, Hitze im Gesichte und alle Abende, um 5, 6 Uhr, halbstündiger Frost und darauf Hitze über und über, eine Stunde lang.

Fieber: Mittags, viel innere Hitze mit Gesichts-Röthe, und zugleich Frost; alle Glieder waren müde, wie zerschlagen, bei grofsem Durste, bis Nachts um 12 Uhr, da liefs Frost und Hitze nach und sie fiel in einen Schweifs über und über, 3 Stunden lang. (d. 19. Tag.)

990. Fieber: erst Hitze im Gesichte und Gefühl, als habe sie eine schwere Krankheit überstanden; nach der Hitze etwas Frost mit vielem Durste. (n. 4 Tagen.)

Fieber: alle Vormittage innerer Frost, täglich

stärker, mit Schwindel, als wollte der Kopf niedersinken, ohne Durst, und darauf so grosse Mattigkeit, daſs er nicht mehr die Treppe steigen konnte, mit Schweiſs Tag und Nacht, bloſs am Kopfe, welcher aufgedunsen war.

Alle Abende (um 8 Uhr) zweistündiger Frost, ohne Hitze; die Nacht darauf aber, wenn sie aufwacht, hat sie Hitze, ohne Durst.

Früh, sehr durstig.

Viel Durst am Tage.

995. Hitze, den ganzen Tag mit viel Durst, aber die Nacht nicht.

Trockne Hitze früh im Bette.

Hitze früh beim Erwachen, die bald vergeht.

Früh, im Bette, ängstliche, widrige Hitze, mit Schweiſs und Trockenheit im Halse. (n. 3 Tagen.)

Gegen Morgen Hitze, als wenn Schweiſs ausbrechen wollte.

1000. Häufiger Früh-Schweiſs, bloſs an den dem Jükken unterworfenen Theilen. [F. Walther.]

Früh, im Schlafe, Schweiſs, der beim Erwachen verging.

Früh, Schweiſs an Händen und Füſsen.

Abends, vor dem Niederlegen, Schweiſs, vorzüglich in den Händen, und nach dem Niederlegen sogleich Hitze und schwieriges Einschlafen.

Abends, etwas Schweiſs im Bette.

1005. Abends, ängstlicher Schweiſs mit Zittern, darauf Erbrechen; Drängen zum Stuhle bei der Aengstlichkeit; drauf Schwere im Kopfe und Schwäche in den Armen.

Unruhe und Hast (am Tage); er konnte sich nicht halten.

Grofse Zerstreutheit; er kann seine Aufmerksamkeit nicht auf den gegenwärtigen Gegenstand richten und verrichtet sein Geschäft ungeschickt.

Trödelig, unentschlüssig.

(Er bildet sich ein, er werde mager.)

1010. Bald zum Weinen, bald zum Lachen aufgelegt.

Beim nächtlichen Husten geräth der Knabe in langes Weinen und in eine Unruhe des ganzen Körpers.

Früh sehr mifsmüthig, verdriefslich und weinerlich, besonders Abends.

Höchst ärgerlich, mifsmüthig: es ist ihr nichts recht. (n. ½ St.)

Er ärgert sich über Alles, nimmt jedes Wort hoch auf und nimmt Alles übel; glaubt, sich verantworten zu müssen und erbofst sich.

1015. Er läfst sich von Aergernifs hinreifsen.

Verdriefslich, finster im Kopfe und düster, wie beim Ausbruch von Schnupfen.

Mifslaunig: sie ärgerte sich über sich selbst.

Uebellaunig und krittelig gestimmt.

Das Kind wird unleidlich und heftig und schwer zu beruhigen.

1020. Gereizte Stimmung, leicht auffahrend und immer in sich gekehrt.

Tags über eine träge Stimmung des Geistes und Körpers und zu keiner Beschäftigung und keiner Bewegung aufgelegt. (n. 7 Tagen.)

Er hat keine Freude an etwas.

Abends sehr unaufgelegt zu Allem, zur Arbeit, zum Frohseyn, zum Sprechen und sich zu bewegen; höchst unbehaglich ist's ihm, und er weifs nicht, wo es ihm fehlt.

Mit sich selbst unzufrieden: vor innerm Unmuth weifs sie sich nicht zu lassen, kann sich selbst nichts zu Danke machen, hartnäckig und unbiegsam, ohne selbst zu wissen, warum?

1025. Gemüth erbittert, als wäre er beleidigt worden.

Laune zänkisch und ärgerlich über Alles.

Beim Gehen im Freien wird sie jähling traurig; es fallen ihr lauter ärgerliche, ängstliche, niederschlagende Gedanken ein, von denen sie sich nicht losmachen kann, was sie bedenklich und ärgerlich weinerlich macht.

Es fallen ihr eine Menge meist unangenehme, Groll erregende, kränkende Ideen (doch auch lustige Dinge und Melodieen) ein, gewöhnlich aus der Vergangenheit; sie drängen sich ihr zu, eine über die andere, die sie nicht loswerden kann, am Tage bei Geschäftlosigkeit, am schlimmsten aber Abends im Bette, dafs sie nicht davor einschlafen kann (n. 4 Stunden.)

An gleichgültige Dinge und an alles im Leben Vorkommende reihen sich in ihrem Gemüthe Ideen aus der Vergangenheit ärgerlicher und kränkender Art an, welche sich unwillkürlich mit andern, eben so verdriefslichen, fort und fort verbinden, wovon sie sich nicht losreifsen kann; zugleich mit einer Herzhaf-

tigkeit des Gemüths, die zu grofsen Entschlüssen bereit ist. (n. 4 St.)

1030. Sehr verstimmt, mit grofser Beängstigung.

Niedergeschlagenheit.

Stimmung niedergeschlagen, untheilnehmend.

Beängstigung, als müsse er sogleich das Leben einbüfsen.

Traurig, ohne Muth.

1035. Anfälle, oft des Tags, etliche Minuten lang: fühlt sich so unglücklich, ganz ohne Veranlassung, wie melancholisch, wünscht sich zu sterben.

Abends, nach dem Niederlegen, kommt grofse Angst, dafs sie nicht einschlafen kann, eine Stunde lang, doch ohne Herzklopfen.

Aengstlichkeit, Furchtsamkeit. (d. 2. Tag.)

Ungemein schreckhaft. o. auch 862.

Grofse Neigung zu weinen, und ihr war doch wohl.

1040. Sie befürchtet für Andre mit Aengstlichkeit. (n. einigen Stunden.)

Aengstlichkeit, fieberhaftes Delirium, mit grofser Engbrüstigkeit; er klagte, es brenne ihn im Magen, Erbrechen, Zuckungen des ganzen Körpers — Tod. [Morgagni a. a. O.]

Dunst des brennenden Schwefels.

(Antidot: Elektrischer Schlag.)

Steifigkeit (schmerzhafte) des Rückgrats zwischen den Schulterblättern, bei und nach Bewegung, mit Schmerz, als wäre es zerbrochen.

Schmerzhafte Steifigkeit in der Zusammenfügung des Kreuzbeins mit den Beckenknochen; bei Bewegung entstanden dann sehr schmerzhafte Rucke.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin.

Hahnemann, Dr. S., reine Arzneimittellehre. Dritter Theil, mit einer Abhandlung: Beleuchtung der Quellen der gewöhnlichen Materia medica. 2te vermehrte Auflage. gr. 8. 1825. 2 Thlr.

Deren vierter Theil, voran: Eine Erinnerung, und: Der ärztliche Beobachter, ein Bruchstück. 2te verm. Auflage. gr. 8. 1825. 1 Thlr. 18 Gr.

Deren fünfter Theil. 2te verm. Auflage. gr. 8. 1826. 1 Thlr. 21 Gr.

Deren sechster Theil. 2te vermehrte Aufl. gr. 8. 1826. 1 Thlr. 21 Gr.

Alle 6 Bände kosten 12 Thlr. 12 Gr. Wegen Nachdruck herabgesetzt auf 9 Thlr. 12 Gr. netto 6 Thlr 12 Gr.
